

**Kasualien AUS SECHS JAHRZEHNTE  
1954 bis 2014**

**BAND 13 Alle meine Predigten zu den Kasuali-  
en 1. Teil.**

**Herausgeber**

**Helmut Beaupain**

## Inhalt

Vorwort.....	7
PREDIGTEN ZUR TRAUUNG:.....	8
5. Mose 31,8: Getrostes Vertrauen. ....	8
Josua 24,15c: Ich aber und mein Haus.....	10
Josua 24,15b: Dem Herrn dienen.....	12
Ruth 1,16f: Liebe, Treue, Glaube in der Ehe.....	15
Psalm 23,1: Mit dem guten Hirten in der Ehe.....	18
Psalm 34,9: Der Herr ist freundlich. ....	21
Psalm 37,5: Befiehl dem Herrn deine Wege.....	23
Psalm 40,6: Groß sind die Wunder Gottes.....	25
Psalm 63,8: Freude und Hoffnung. ....	28
Psalm 84,12f: Gott der Herr Sonne und Schild.....	31
Psalm 86,11: Weise mir, Herr, deinen Weg.....	34
Psalm 86,11: Ehe mit Gott führen. ....	36
Psalm 91,1f: Ehe unter Gottes Schutz.....	38
Psalm 100: Dem Herrn mit Freuden dienen in der Ehe. ....	40
Psalm 118,24f: „Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat.“ .....	42
Psalm 119,105: Eine christliche Ehe führen. ....	44
Psalm 121: Meine Hilfe kommt von dem Herrn. ....	47
Psalm 143,10: Mein Gott – unser Gott. ....	51
Psalm 146,1-5 u. Josua 24,15b: Loben, vertrauen, dienen.....	53
Sprüche 3,5f: Sich auf den Herrn verlassen. ....	56
Jesaja 26,4: Gott ist ein ewiger Fels .....	58
Jesaja 54,10: Gottes Gnade soll nicht hinfallen. ....	60
Daniel 4,34: Gottes Handeln ist gut.....	62
Habakuk 3,18: Sich freuen in Gott. ....	64
Matthäus 6,33: Zuerst nach Gottes Reich trachten. ....	66
Matthäus 28,20b: Ich bin bei euch alle Tage. ....	68
Johannes 2,5b: „Was er euch sagt, das tut.“.....	70
Römer 12,12: Die Richtung des Ehelebens. ....	73
Römer 15,5f: Ehewünsche.....	76
1. Korinther 13,13: Drei wichtige Dinge für die Ehe.....	78
1. Korinther 13,13: Glaube, Liebe, Hoffnung in der Ehe. ....	80
1. Korinther 16,13f: „Wachet, steht im Glauben.“.....	82
Galater 6,2: Die Last des andern tragen. ....	84
Epheser 3,16f: Christus im Herzen der Eheleute. ....	86
Epheser 3,17: Mit Christus in der Ehe. ....	89
Epheser 4,15f: Wahrhaftig in der Liebe sein. ....	91
Epheser 5,21-33: Mann und Frau in der Ehe. ....	93
Philipper 1,9: Eure Liebe soll reicher werden.....	95
Philipper 1,9-11: Liebe in der Ehe.....	99
Philipper 4,4-7: Der Herr ist nahe in der Ehe. ....	100
Kolossier 3,16f: Dreifache Mahnung für Eheleute. ....	103
Kolossier 3,17: Christliche Ehe führen. ....	105
1. Petrus 5,7: Sorgen auf Jesus werfen. ....	107

1. Johannes 4,16: Gott ist Liebe.....	109
Hebräer 4,15f: Ein Bekenntnis zu Jesus. ....	111
Judas 2: Wünsche zur Eheschließung. ....	112
<b>SILBERNE HOCHZEIT, GOLDENE HOCHZEIT UND DIAMANTENE HOCHZEIT.....</b>	<b>114</b>
Psalm 34,4: Dem Herrn danken. ....	114
Psalm 125: Ihm allein die Ehre.....	116
5. Mose 5,33: Auf allen Wegen Gottes wandeln. ....	118
Psalm 103,1-5.8: Den Herrn loben. ....	121
Psalm 138: Gott loben. ....	124
Nahum 1,7: Der Herr ist gütig. ....	125
Matthäus 28,20b: Jesus bei uns alle Tage. ....	127
Epheser 5,2: In der Liebe leben. ....	128
Psalm 103,1-13: Rückblick, Ausblick, Aufblick. ....	130
<b>PREDIGTEN ZUR BEERDIGUNG AT.....</b>	<b>132</b>
1. Mose 24,56: Zu meinem Herrn ziehen. ....	132
1. Mose 24,56: Gott hat Gnade zur Lebensreise gegeben.....	134
5. Mose 31,8: Gott ist unser Heiland und Erlöser. ....	136
1. Samuel 3,18b: Es ist der Herr. ....	138
Hiob 1,21b: Der Herr hats genommen. ....	141
Hiob 19,25-27: Mein Erlöser lebt. ....	143
Hiob 19,25-27: Mein Erlöser lebt und ich mit ihm.....	144
Hiob 19,25-27: Hiobs und unser Erlöser. ....	147
Hiob 19,25-27: Mit meinem Erlöser leben. ....	148
Hiob 19,25-27: Durch meinen Erlöser leben. ....	149
Psalm 16,5f: Gottes gute Gaben für uns. ....	151
Psalm 16,6: Das Los aufs Lieblichste gefallen. ....	154
Psalm 17,15: Gott schauen.....	156
Psalm 17,15: Satt werden am Bild Gottes beim Erwachen.....	158
Psalm 17,15: Bei Gott aufwachen nach dem Sterben. ....	161
Psalm 18,2f: Herzlich lieb habe ich dich. ....	162
Psalm 23: Der Herr mein Hirte. ....	164
Psalm 23: Ein Bekenntnis mit großem Gottvertrauen.....	167
Psalm 23: Unter der Führung des guten Hirten.....	170
Psalm 23: Der gute Hirte. ....	172
Psalm 23: Mit dem guten Hirten sterben. ....	174
Psalm 23: Der gute Hirte und wir. ....	176
Psalm 23: Mit dem guten Hirten leben und sterben.....	177
Psalm 23: Unter der Führung des guten Hirten.....	178
Psalm 23, 1: Der Herr ist mein Hirte.....	180
Psalm 23,1: Mein Hirte und ich. ....	181
Psalm 23,1: Der Herr ist mein Hirte. ....	182
Psalm 23,1: Der gute Hirte. ....	186
Psalm 23,1: Mein guter Hirte.....	188
Psalm 23,1: Der Herr mein guter Hirte.....	189
Psalm 23,1: Der Hirte meines Lebens.....	190

Psalm 23,1: Mein Hirte.....	191
Psalm 23,1: Mein guter Hirte Jesus. ....	192
Psalm 23,1: Der Herr ist mein Hirte. ....	193
Psalm 23,1: Der gute Hirte im Leben und im Sterben. ....	194
Psalm 23,1: Der Herr ist mein Hirte. ....	195
Psalm 23,3b: Von Gott geführt. ....	196
Psalm 23,4: Wandern im finsternen Tal. ....	198
Psalm 26,8 u.104,33: Den Herrn ehren und ihm singen. ....	200
Psalm 27,1: Bekenntnis zu Gott.....	203
Psalm 27,1a: Plötzlicher Tod. ....	205
Psalm 27,1a: Gott mein Licht und mein Heil. ....	207
Psalm 27,8: Gott vertrauen. ....	210
Psalm 27,13f: Land der Lebendigen. ....	212
Psalm 31,6: Meinen Geist in Gottes Hände befehlen. ....	214
Psalm 31,6: In deinen Händen geborgen. ....	216
Psalm 31,6: Mein Geist in Gottes Hand.....	219
Psalm 31,6: Du hast mich erlöst. ....	220
Psalm 31,6: Du bist der treue Gott.....	221
Psalm 31,6: Erlöst durch den treuen Gott. ....	222
Psalm 31,15f: Meine Zeit in Gottes Händen.....	224
Psalm 31,16a: In Gott geborgen. ....	226
Psalm 31,16: Meine Zeit in deinen Händen.....	227
Psalm 31,16: In Gottes Händen. ....	230
Psalm 31,16: In Gottes Händen.....	232
Psalm 31,16: Geborgen in Gottes Händen.....	234
Psalm 31,16: Geborgen in Gott.....	235
Psalm 31,16: Mein Leben geborgen in Gott. ....	236
Psalm 31,16: In Gottes Händen. ....	237
Psalm 31,16: Geborgen in Gott.....	238
Psalm 31,16: In Gottes Händen geborgen.....	239
Psalm 36,10: Gott ist die Quelle des Lebens. ....	240
Psalm 36,10: Im Licht Gottes sehen wir das Licht. ....	243
Psalm 37,4f u.7a: Dem Herrn seine Wege anbefehlen.....	244
Psalm 37,5: Dem Herrn seine Wege anbefehlen.....	246
Psalm 37,5: Auf den Herrn hoffen. ....	249
Psalm 62,2: Stille zu Gott, der mir hilft. ....	250
Psalm 62,2 u. Jes 45,15: Gott ist ein verborgener Gott.....	252
Psalm 62,2: Gott hilft mir. ....	255
Psalm 62,2: Gott hilft mir und ich werde stille. ....	256
Psalm 62,2: Bekenntnis Davids auch unser Bekenntnis. ....	258
Psalm 62,2,8 u.6b: Gott mein Heil und meine Hoffnung.....	259
Psalm 73,23: Von Gott gehalten. ....	262
Psalm 73,23f: Du nimmst mich am Ende mit Ehren an.....	263
Psalm 73,23f: Sich zu Gott halten.....	267
Psalm 73,23f: Das Dennoch des Glaubens. ....	269
Psalm 73,23f: Durch Gott getröstet. ....	271

Psalm 73,23f: Du hältst mich bei meiner rechten Hand.....	273
Psalm 73,23f: Du nimmst mich mit Ehren an.....	274
Psalm 73,23f: Du leitest mich nach deinem Rat.....	275
Psalm 73,23f: Bei dem Herrn bleiben.....	276
Psalm 73,23-26: Bei dem Herrn bleiben.....	277
Psalm 73,23ff: Auf Gott traun und baun.....	279
Psalm 73,23-26.28: Gottes Handeln und unsere Antwort.....	281
Psalm 77,14: Gott, dein Weg ist heilig.....	283
Psalm 84,6: Von Herzen Jesus nachfolgen.....	286
Psalm 90,12: Klug werden, um selig sterben zu können.....	289
Psalm 91,16: Gesättigt werden mit langen Leben.....	291
Psalm 103,2-4: Lobpreis Gottes am Ende des Lebens.....	293
Psalm 103,2-4: Lobe den Herrn auch angesichts des Todes.....	296
Psalm 103,13: Gott unser barmherziger Vater.....	297
Psalm 139,16: Gott hat einen guten Plan für unser Leben.....	300
Jesaja 12,2f: Gott ist mein Heil.....	303
Jesaja 12,2.....	306
Ja, Gott ist meine Rettung. Ihm will ich vertrauen und niemals verzagen.	
Jahreslosung 2002.....	306
Jesaja 33,17a: Den König sehen in seiner Schönheit.....	310
Jesaja 35,10: Die Erlösten werden wiederkommen.....	311
Jesaja 38,17: Du hast dich meiner Seele herzlich angenommen.....	313
Jesaja 38,17: Von Gott getröstet.....	315
Jesaja 41,10: Trost im Leid.....	318
Jesaja 43,1: Fürchte dich nicht.....	322
Jesaja 43,1: Ich habe dich erlöst.....	326
Jesaja 43,1: Du bist mein.....	328
Jesaja 43,1: Ich habe dich erlöst.....	330
Jesaja 43,1: Fürchte dich nicht.....	332
Jesaja 43,1: Ich habe dich erlöst.....	333
Jesaja 43,1: Was der Mensch ist.....	336
Jesaja 43,1b: Du bist mein.....	339
Jesaja 43,1b: Ich habe dich erlöst.....	341
Jesaja 43,1b: Fürchte dich nicht.....	342
Jesaja 43,1b: Bei deinem Namen gerufen.....	343
Jesaja 43,1b: Du bist mein.....	344
Jesaja 43,1b: Fürchte dich nicht.....	345
Jesaja 43,1b: Gottes Handeln an uns.....	346
Jesaja 43,1-3a: Der Heilige Israels ist der Heiland.....	349
Jesaja 45,22: Uns zu Gott wenden.....	352
Jesaja 46,4: Gott will heben und tragen.....	355
Jesaja 51,11: Die Erlösten des Herrn werden wiederkommen.....	358
Jesaja 53,4f: Durch seine Wunden sind wir geheilt.....	360
Jesaja 53,4f: Seine Wunden unser Heil.....	362
Jesaja 53,4f: Seine Wunden unser Heil.....	364
Jesaja 54,10: Der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen.....	365

Jeremia 29,11.13b.14a: Gedanken des Friedens. ....	367
Jeremia 31,3: Je und je geliebt. ....	369
Jeremia 31,3: Ich habe dich zu mir gezogen. ....	373
Jeremia 31,3: Je und je geliebt. ....	377
Jeremia 31,3: Ich habe dich zu mir gezogen. ....	379
Jeremia 31,3: Dich je und je geliebt. ....	380
Jeremia 31,13: Traurigkeit in Freude verwandelt. ....	381
Klagelieder 3,22f: Gottes Güte, Barmherzigkeit und Treue. ....	384
Klagelieder 3,22f: Was wirklich bleibt. ....	387
Jeremia 31,3 u. 1. Johannes 5,12: Immer geliebt. Wer den Sohn hat, der hat das Leben. ....	390
Hesekiel 14,23b: Gott hat nicht ohne Grund gehandelt. ....	392
Hesekiel 16,60: Gottes ewiger Bund mit uns. ....	394
Nahum 1,7: Gott eine Feste zur Zeit der Not. ....	396

## **Vorwort.**

Zuerst kommen die Traupredigten und dann Predigten zur Silbernen Hochzeit, Goldenen Hochzeit und Diamantenen Hochzeit, danach die Beerdigungspredigten zu den Texten des AT. Bei allen habe ich die persönlichen Daten weitgehend weggelassen. Bei den Beerdigungspredigten ging es mir zunächst um einige Daten zu der oder dem Verstorbenen. Dann um Trost für die Angehörigen und schwerpunktmäßig die Auslegung des Textes und auf die Trauergemeinde bezogen.

Dautphetal – Dautphe, den 10.03.2015

## PREDIGTEN ZUR TRAUUNG:

### 5. Mose 31,8: Getrostes Vertrauen.

#### 1. Dieses Wort ist zunächst durch Mose Josua gesagt worden.

Moses Zeit zu sterben war gekommen. Josua sollte sein Nachfolger werden. Damit lag eine schwere Aufgabe vor ihm, Israel in das Land Kanaan zu führen. Dieses Land musste erobert werden. Israel selbst war oft ein halsstarriges, ungläubiges, ungehorsames Volk.

Mose will Josua Mut machen: Der Herr geht selber vor euch her. Israel ist das Volk Gottes. Wenn es nach Kanaan zieht, dann geht es einen Weg, der Gott wohlgefällt. Es befindet sich in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes. Das ist die Voraussetzung für die Aussage unseres Textes.

#### 2. Anwendung auf die Brautleute.

Dieses Wort ist kein Allerweltswort. Ich kann es nicht jedem Xbeliebigen Brautpaar mit auf den Weg geben. Wenn junge Leute nicht nach Gott fragen wollen – und deren gibt es heute viele - dann darf man ihnen auch nicht einreden, dass Gott mit ihnen ist und sie segnet. Wer ohne Gott leben will, auch in der Ehe, der muss sehen, wie er ohne Gott fertig wird.

Nun habt ihr diesen Text selber ausgewählt. Ich möchte das so verstehen, dass ihr mit Gott leben wollt. Das zieht dann einige Konsequenzen nach sich. Es darf sich nicht in einigen frommen Worten erschöpfen. Möchte einiges nennen: Sich bewusst für Jesus entscheiden und ihm nachfolgen. Text zuerst „euch“ und dann „ihr.“ Es wird sehr persönlich.

An ihn glauben und ihm vertrauen. Leben nach dem Wort Gottes. Beten. Bibel lesen. Unter die Verkündigung gehen. Wichtig ist es, sich mit gleichgesinnten Ehepaaren anzufreunden.

Was die Ehe anbelangt, einander wirklich liebhaben. Nicht „Ich“, sondern „Du.“ Immer wieder bereit sein, einander zu vergeben, den andern nicht aufzugeben.



Und das alles nicht als ein Gesetz, eine Belastung, eine Einengung, sondern als Angebot, als Hilfe, als große Freiheit. Das ist auch einleuchtender für unseren Verstand.

### **3. So wird der Herr selber vor euch hergehen.**

Er wird bei euch sein auf allen euren Wegen: Das heißt allerdings nicht, dass es keine Schwierigkeiten geben würde. Schwierigkeiten werden kommen.

Aber es heißt, Gott hilft, mit den Schwierigkeiten fertig zu werden, zeigt einen Ausweg, verleiht Kraft, schenkt Vergebung, verhilft zu einem Neuanfang. Schließlich, er bringt ans Ziel.

Es lohnt sich heute noch, Gott zu vertrauen, Jesus nachzufolgen, seine Ehe mit Gott und Gottes Wort zu führen. Ich möchte euch Mut dazu machen.

Wir sprachen über Voraussetzungen zur Erfüllung dieser Verheißung und über die Verheißung selbst. Es ist unser Wunsch und unser Gebet für euch, dass ihr es allezeit eure Sorge sein lasst, euch zum Herrn zu halten. Dann werdet ihr auch erfahren, er, der Herr, geht vor euch her, er ist mit euch, er tut seine Hand nicht ab und verlässt euch nicht.

## **Josua 24,15c: Ich aber und mein Haus.**

Der heutige Tag ist ein Festtag für Euch, ihr lieben Brautleute. Aber auch für alle, die ihr dazu eingeladen habt.

### **1. Dieses Wort der Schrift ist auch an einem Festtag gesprochen worden.**

- Es war zwar keine Hochzeit, aber ein fest für ein ganzes Volk.
- Das Volk Israel war nach der Wüstenwanderung am Ziel. Es wurde gefeiert.
- Und doch wussten alle, dass es bei diesem fest nicht nur um das Feiern ging. Es sollten gemeinsam wichtige Entscheidungen für die Zukunft gefällt werden.
- Man hatte Neuland betreten. Wie sich jetzt verhalten? An den alten Grundsätzen, den geboten, festhalten? Es gab verschieden Meinungen. Josua fällt seine Entscheidung vor allem Volk: „Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen.“

### **2. Ich aber und mein Haus.**

Warum erzähle ich das alles? Auch Ihr habt mit dem heutigen Tag Neuland betreten. Aus zwei verschiedenen Wegen wird ein gemeinsamer Weg.

Ihr seid in einen neuen Stand eingetreten. Seid nicht mehr wie zwei Menschen, die neben einander her leben, sondern ihr seid eine enge Gemeinschaft eingegangen, die Euch für Euer Leben zusammen-schließt, dass ihr seid wie eine Person.

Diese Gemeinschaft zwischen Mann und Frau hat Gott in seiner Schöpfungsordnung vorgesehen. 1. Mose 2,18ff.

Nun kann man dieses Zusammenleben auf verschiedene Weise pflegen. Siehe die heutigen Verhältnisse. Nun sagt ihr wie Josua: „Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen.“ Das ist eine Entscheidung, ein Bekenntnis zu Gott und seinem Wort usw.

Daran tut Ihr gut. „An Gottes Segen ist alles gelegen.“ Er wird vor Euch hergehen und allezeit bei Euch sein.

„Ich und mein Haus“, sagt Josua. Er ist verheiratet und hat eine Familie, darum nicht allein. Wer verheiratet ist, kann nicht mehr von sich allein reden. ER ist unlöslich mit den andern verbunden.

Diese Gemeinschaft ist Gottes Wille und Eure Aufgabe für die Ehe. Durch die Liebe seid ihr in der Lage, diese Aufgabe zu erfüllen. 1. Kor 13,4-7.

Gemeinsame Freude. Gemeinsam tragen. „Einer trage des Andern Last.“ In der Ehe gibt es kein Ich mehr, sondern nur noch ein Wir.

### **3. Und nun noch zum Schluss des Wortes: „Wollen dem Herrn dienen.“**

Was ist der letzte Sinn Eures gemeinsamen Lebens? Arbeiten und Verdienen, Essen und Trinken usw.? Sicher gehört das alles dazu, aber es darf nicht das Letzte und Höchste sein.

„Dem Herrn dienen.“ D. h. für ihn da sein, sich ihm zur Verfügung stellen, ausliefern usw.

Damit erkennt ihr an, dass wir von ihm herkommen und auf ihn zugehen; dass von ihm alle guten und vollkommenen Gaben kommen. Aus Dank für seine Gaben soll unser Leben ein Dienen mit Freuden sein.

Bei allem was ihr gemeinsam anfasst, soll nun die Frage vor Euch stehen, dienen wir damit dem Herrn? Leben wir damit ihm zur Freude? Danken wir damit, dass er uns geschaffen hat und der uns zur Freude erlöst hat?

Da wird es dann nicht immer ohne das „Ich aber“ abgehen. Aber ihr dürft auch wissen, dass Ihr nicht allein da steht. Es gibt die Gemeinde. Dass ihr Euch zu dieser Gemeinde haltet, gehört dann mit zu dem Herrn-dienen. Weiter das Lesen in der Bibel, Gebet usw. Von diesen Quellen her darf dann auch alles andere, was ihr tut, zu einem Gottesdienst werden.

So segne Euch der Herr zu Eurem Entschluss, Eure Ehe mit ihm zu führen. Möge das allezeit Eure Losung bleiben: „Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen.“

## **Josua 24,15b: Dem Herrn dienen.**

### **1. Der heutige Tag ist ein Festtag für die Brautleute, Ihre Angehörigen und die Hochzeitsgäste.**

Unser Text ist auch an einem Festtag gesagt worden. Es war zwar keine Hochzeit, aber ein Fest für ein ganzes Volk.

Das Volk Israel war nach vierzig Jahren der Wüstenwanderung am Ziel. Nun wurde gefeiert.

Und doch wussten alle, dass es bei diesem Fest nicht nur um das Feiern ging. Es mussten gemeinsame wichtige Entscheidungen für die Zukunft getroffen werden. Man hatte Neuland betreten. Wie sollten sie sich da verhalten? An den alten Grundsätzen festhalten, den Geboten Gottes? Es gab unterschiedliche Meinungen. Josua fällt eine Entscheidung vor dem versammelten Volk: „Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“

### **2. Auch ihr beide habt mit dem heutigen Tag Neuland betreten.**

Aus zwei verschiedenen Wegen wird ein gemeinsamer Weg. Ihr seid in einen neuen Stand eingetreten. Seid nicht mehr wie zwei Menschen, die nebeneinander her leben, sondern ihr seid eine enge Gemeinschaft eingegangen, die euch für euer Leben zusammenschließt, dass ihr seid wie eine Person. Sicher, jeder bleibt eine Person für sich. Aber zum Wesen der Ehe gehört die enge Gemeinschaft von Mann und Frau und zwar auf allen Gebieten des Lebens. Man kann auch sonst im Leben Gemeinschaft mit einem andern Menschen haben, aber nicht so intensiv und umfassend wie in der Ehe.

Diese Gemeinschaft von Mann und Frau hat Gott in seiner Schöpfungsordnung vorgesehen. 1. Mose 2,18-24.

Nun kann man dieses Zusammenleben in der Ehe auf unterschiedliche Weise praktizieren. Siehe die heutigen Verhältnisse auf diesem Gebiet. Ihr aber sagt mit Josua: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“ Das ist eure Entscheidung. Damit ist gewählt

worden zwischen mehreren Möglichkeiten. Das ist aber auch ein Bekenntnis zu Gott und zu seinem Wort, zu seinen Ordnungen. Ihr tut gut daran, es so zu halten. Gott wird sich dazu bekennen, wird mit euch sein, euch helfen und segnen. „An Gottes Segen ist alles gelegen.“

„Ich und mein Haus“, sagt Josua. Er ist verheiratet, hat eine Familie. Darum redet er nicht von sich allein. Wer verheiratet ist, kann nicht mehr an sich allein denken und von sich allein reden. Er ist unlöslich mit dem andern verbunden. Beide haben Verantwortung füreinander zu übernehmen und zwar im Blick auf Das irische Leben und im Blick auf ihr Glaubensleben. Dabei fällt dem Mann eine besondere Aufgabe zu, in diesen Dingen voran zu gehen, den Anfang zu machen. Eph 5,23a: „Der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist.“ Das darf aber nicht falsch verstanden werden.

Die Gemeinschaft in der Ehe ist Gabe und Aufgabe zugleich. Auf der Grundlage der Liebe kann diese Aufgabe erfüllt werden. 1. Kor 13. Die Liebe ist langmütig, freundlich, eifert nicht, treibt nicht Mutwillen, bläht sich nicht auf, verhält sich nicht ungehörig, sucht nicht das Ihre, lässt sich nicht erbittern, rechnet das Böse nicht zu, freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, freut sich an der Wahrheit, erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, erduldet alles.

Freude. Gemeinsame Freude ist doppelte Freude. Leid gemeinsam getragen ist halbes Leid. Gal 6,2: „Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ In der Ehe darf das „Ich“ nicht vornean stehen, sondern das „Du“ bzw. das „Wir.“

### **3. „Wollen dem Herrn dienen.“**

Was ist der letzte Sinn eures gemeinsamen Lebens? Arbeiten und Verdienen, Essen und Trinken, Ruhen und Freizeit haben, Familie gründen usw.? Sicher gehört das alles dazu. Aber es darf nicht das Letzte und Höchste sein.

„Dem Herrn dienen.“ Für ihn da sein, sich ihm zur Verfügung stellen, nach seinem Willen fragen und leben. Damit erkennt ihr an, dass wir von ihm herkommen und auf ihn zugehen. Aber auch, dass alle guten und vollkommenen Gaben von ihm kommen. Aus Liebe

und aus Dank soll unser Leben ein Dienen sein und das mit Freuden.

Vor all unserm Dienst aber steht der Dienst des Herrn an uns. Nur wenn wir ihn an uns immer wieder geschehen lassen, werden wir brauchbar für den Dienst, der uns aufgetragen ist. Was gehört zu dem Dienst Jesu an uns?

- Vergebung, Reinigung, Heiligung, Mitsterben und Mitaufstehen.

- Bewahrung in der Demut, in der Abhängigkeit von Jesus. Die Stille Zeit ist daher sehr wichtig.

- Bewahrung in der Gemeinschaft der Gemeinde.

Wer sich so von dem Herrn dienen lässt, der kann dann auch andern dienen. Wie sieht unser Dienst praktisch aus?

- Dienen mit dem persönlichen Leben.

- Dienen mit der Ehe.

- Dienen mit den Gaben, Fähigkeiten und Möglichkeiten, die der Herr uns anvertraut hat. Jeder für sich, aber auch gemeinsam. „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“ Dieser Dienst darf euch ausfüllen und euer Leben reich machen.

Bei allem, was ihr gemeinsam anfangt, soll nun die Frage vor euch stehen, dienen wir damit dem Herrn? Leben wir damit ihm zur Freude? Danken wir damit dem, der uns geschaffen und zur Freude erlöst hat?

Da wird es dann nicht immer ohne jenes: „Ich (wir) aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“ Aber ihr dürft auch wissen, dass ihr damit nicht allein da steht. Es gibt die Gemeinde. Dass ihr euch zur Gemeinde haltet, gehört mit zu dem Herrn-dienen. Es klang eben schon an. Auch das Lesen in der Bibel und das Gebet. Von diesen Quellen her darf dann auch alles andere, was ihr tut, zu einem Gottesdienst, d. h. zu einem Dienst für Gott werden.

So segne euch der Herr zu eurem Entschluss, eure Ehe mit ihm zu führen. Möge das allezeit eure Losung bleiben: „Ich aber und mein Haus (wir und unser Haus) wollen dem Herrn dienen.“

## **Ruth 1,16f: Liebe, Treue, Glaube in der Ehe.**

Das soeben verlesene Textwort ist ursprünglich nicht an einem Hochzeitstag gesprochen worden und auch nicht von einer Braut zu ihrem Bräutigam, sondern von einer jungen Frau zu ihrer Schwiegermutter. Nun habt ihr euch dieses Wort für diese Stunde ausgewählt. Es passt auch gut in eure Lage hinein. Werden uns in ihm doch:

Drei Voraussetzungen für eine gesegnete und glückliche Ehe genannt.

### **1. Die Liebe zueinander.**

Vers 16b. „Wo du hingehst, da will auch ich hingehen, und wo du bleibst, da bleibe ich auch.“ So spricht ein Mensch, der den andern liebt, der sich an ihn bindet auf Gedeih und Verderb.

So kann nur jemand sprechen, der sich dem andern ausliefert und alles, was die Zukunft betrifft, mit ihm gemeinsam erleben will.

„Wo du hingehst, da will auch ich hingehen.“ So spricht die Liebe, die der Anfang der rechten Ehe ist.

Und wer nicht von dem andern in der Liebe erwartet, dass er ihn den besten Weg führen wird, dem wäre eher von der Ehe abzuraten. Wahre Liebe meint immer den andern. Hermann Oeser: „Wer in die Ehe tritt, ohne den festen Willen nur Du, tritt neben die Ehe. Wer glücklich werden will, soll nicht heiraten. Glücklich machen – da liegt es.“

Praktisch heißt das: 1. Kor 13: „Die Liebe glaubt alles, hofft alles, duldet alles“ usw. So gleicht denn der Anfang der Ehe einmal einem aufsteigenden Brückenbogen. Zwei Menschen streben gemeinsam aufwärts und vorwärts, vom bekannten Ufer dem unbekanntem, jenseitigen, lockenden Ufer zu. Und sie erwarten, jeder von dem andern, dass niemand und nichts sie voneinander trennen kann: „Wo du hingest, da will auch ich hingehen.“

### **2. Die gegenseitige Treue.**

Aber es kommt die Zeit, wo die Brücke hinunter führt. Die zwei Liebenden können nicht immer auf der Mitte, auf der Höhe der Brücke stehen bleiben, Hand in Hand. Es geht hinunter zum andern Ufer, hinunter in die Mühen und Pflichten des Alltags, hinunter auch in die Zeit der Meinungsverschiedenheit, die durch die Verschiedenheiten des Wesens bedingt sind.

Der Weg hinunter zum andern Ufer, von dem wir noch nicht wissen, was es uns bringen wird, kann auch bedeuten: Krankheit, Leiden, Geduld an der Seite des andern. Da braucht es mehr als ein überschwängliches: „Wo du hingehst, da will auch ich hingehen.“

Da muss eins zum andern schon sagen können: Vers 17b. Damit eins zum andern zu diesem Bekenntnis bereit ist, braucht es eine stärkere Kraft als die überschwängliche Stimmung des Anfangs. Es braucht dazu eine Liebe, die zur Dauerform erhärtet und geläutert worden ist im Schmiedefeuer der Anfechtungen und Prüfungen, mit einem Wort, dazu braucht es die Treue. Nur die Treue kann zum andern sagen: Vers 17b. Nur die Treue nimmt den andern so wie er ist und bekennt sich immer wieder zu ihm. Achtet darauf, dass neben der Liebe auch die Treue bei euch beiden da ist, heute, morgen und alle Tage.

### **3. Das gemeinsame Glaubensbekenntnis.**

Wo wäre aber der Mensch, auch in der Ehe, der aus sich selbst die Kraft aufbrächte zu solcher Liebe und Treue? Wie viele Eheleute haben mit den besten Vorsätzen ihre Ehe begonnen. Aber zum Wollen fehlte das Vollbringen. Kein Mensch ist von sich aus dazu bereit und in der Lage.

Wir brauchen zu unserer Liebe und zu unserer Treue einen, der uns hält und trägt in den guten und bösen Tagen. Einen, der uns die Kraft gibt in der Zeit der Liebe und in der Zeit der Arbeit, der Anfechtungen und Schwierigkeiten, einen, der uns bereit macht, einander anzunehmen in unserm Sosein, selbst dann, wenn wir aneinander Fehler wahrgenommen haben.

Für die Zeit der Liebe, der Treue, des Aufstiegs wie des Abstiegs im Eheleben brauchen wir den, der unsere Schwachheiten getragen hat und für unsere Sünden am Kreuz gestorben ist. Dann hat unsere



Ehebrücke die Mittelstütze, den Halt in Freude und Leid, in Liebe und Last.

Auch in unserm Text ist dieser eine, der uns trägt und hält, die Mitte, der Stützpfeiler für das ganze Gewölbe, für die Liebe und Treue ist. Da sagt der eine zum andern: „Dein Gott ist mein Gott.“ Bei diesem Bekenntnis geht es darum, dass beide in einem lebendigen Verhältnis zu Gott stehen.

Das darf von euch gesagt werden. Dafür sind wir dankbar. Es ist ein großes Vorrecht, wenn zwei junge Leute, die den Bund für das Leben schließen, gläubig sind an den Herrn Jesus und so in ihrer Ehe nicht nur Lebensgemeinschaft, sondern auch Glaubensgemeinschaft haben.

Wo zwei Menschen sich so zu ihrem Gott und Heiland bekennen, dürfen sie wissen, dass nichts sie voneinander zu scheiden vermag, weil auch nichts sie von ihrem Beschützer und Erlöser scheidet. So wie in unserm Text das Glaubensbekenntnis die Stütze ist für ihre Treue zueinander, so soll auch in eurer Ehe das gemeinsame Bekenntnis zu dem einen Herrn und Heiland euer Halt und eure Stütze sein. „Dein Gott ist mein Gott und dein Volk ist mein Volk.“

Drei Voraussetzungen für eine gute Ehe: Die Liebe, die Treue und der gemeinsame Glaube. Ich wünsche euch von ganzem Herzen in dieser Stunde, dass diese drei Dinge allezeit bei euch da sein mögen und so eure Ehe zu einer wirklich glücklichen und gesegneten Ehe wird.

## **Psalm 23,1: Mit dem guten Hirten in der Ehe.**

Psalm 23 hat zu allen Zeiten Menschen angesprochen, sie gestärkt, ermutigt, belehrt und ihnen geholfen, in der konkreten Situation ihres Lebens Gott zu vertrauen. Darum geht es auch in dieser Stunde bei unserm Brautpaar und uns allen.

### **1. Der gute Hirte versorgt uns – wir dürfen ihm vertrauen.**

Zunächst ist es wichtig, dass Jesus unser guter Hirte wird. Wie das geschehen kann sagt die Bibel. Der gute Hirte ruft uns bei unserm Namen, er ruft uns in seine Nachfolge. Da gilt es zu folgen. Wer so Jesus nachfolgt, ist in ein persönliches Verhältnis zu ihm gekommen. Er weiß, Jesus ist mein Hirte und ich bin sein Eigentum. Von diesem persönlichen Verhältnis her wird nun das Leben bestimmt.

Der gute Hirte sorgt für die Seinen. Der Psalmist sagt: „Mir wird nichts mangeln.“ Was heißt das? Gibt Gott uns alles, was unser Herz begehrt? Ganz sicher nicht. Warum nicht? Das hat einen doppelten Grund:

- Nicht alles, was wir uns wünschen ist gut für uns. „Gott erfüllt nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheißungen.“ Das, was wirklich gut für uns ist, gibt er uns.
- Gott ist nicht unser Diener, der alle unsere Wünsche erfüllen muss.

Gott sorgt für uns:

- für unser irdisches Leben
- Für unser Glaubensleben.

Wir dürfen dem Herrn vertrauen. Dieses Vertrauen darf jeden Tag neu gelernt und praktiziert werden. Es schließt ein, sich an dem Herrn und seinen Gaben genügen zu lassen.

### **2. Der gute Hirte führt uns – wir dürfen ihm folgen.**

Führung brauchen wir alle, besonders zwei junge Menschen, die am Anfang ihres gemeinsamen Weges stehen. Ihr beide habt das

Leben noch vor euch. Es werden viele Entscheidungen zu treffen sein. Entscheidungen, von denen viel abhängt. Wir alle haben auch viele Fragen im Blick auf die Zukunft. Da dürfen wir als glaubende Menschen wissen, wir stehen unter der Führung des guten Hirten. Er hilft uns bei Entscheidungen. Er hat einen Weg für uns. Er macht diesen Weg immer wieder frei, er bricht die Bahn.

Der Psalmist bezeugt: „Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.“ Vers 3b. Die rechte Straße ist die gute Straße, die zu einem guten Ziel führt.

- Gute Straße. Das darf nicht falsch verstanden werden. Vers 4f: „Finsteres Tal, Unglück, Feinde.“ Es ist also nicht unbedingt in den Augen der Menschen eine gute Straße, aber in den Augen Gottes. Spätestens in der Ewigkeit werden wir erkennen, dass Gott uns gut und richtig geführt hat.

- Die Führung des guten Hirten wird konkret erfahren. So dürfen wir z. B. davon ausgehen, dass der Herr euch beide zusammengeführt hat.

- Die Führung des Herrn ist konkret und geschieht schrittweise.

Für euch beide und uns ist es wichtig, der Führung des Herrn zu folgen. Das schließt ein, darum zu beten, sie zu bejahen und entsprechend zu handeln.

### **3. Der gute Hirte spricht zu uns - wir dürfen auf ihn hören.**

Eingangs habe ich einiges gesagt zu dem persönlichen Verhältnis zwischen dem guten Hirten und den Menschen, die zu ihm gehören. Solch ein Verhältnis ist gekennzeichnet davon, dass man Gemeinschaft miteinander hat, miteinander redet und aufeinander hört.

Unser Herr spricht auf mannigfache Weise zu uns: Durch sein Wort, Ereignisse, andere Menschen usw.

- Er spricht zu uns stärkend, Mut- machend, aufrichtend, belehrend mahnend, warnend. Ihr beide, hört nicht auf die vielen Stimmen der Menschen, die Stimme eures Herzens oder eures Verstandes, sondern vor allem auf die Stimme des guten Hirten. Dazu wird es nötig sein, in der Bibel zu lesen und zu forschen, unter Gottes Wort zu gehen, Stille Zeit zu haben und mit Gott zu reden.

Auf die Stimme des guten Hirten hören, d. h. sie zu beherzigen. Auch wenn andere Menschen es anders halten. Auch wenn unsere Vorstellungen zunächst in eine andere Richtung gehen. Es lohnt sich. Noch einmal, er führt uns einen guten Weg, der uns an ein gutes Ziel bringt.

Was uns der gute Hirte speziell zur Ehe zu sagen hat. Z. B.

- Dass beide Eheleute sich als gute Gabe aus Gottes Hand annehmen.
  - Dass beide in Freud und Leid beieinander bleiben wollen.
  - Dass beide sich gegenseitig helfen und unterstützen, ergänzen und dienen.
  - Dass beide Verantwortung füreinander übernehmen, auch im Blick auf das Glaubensleben.
  - Dass beide sich zur Gemeinde halten und dem Herrn dienen.
- Auch hier gilt es, auf den guten Hirten zu hören und ihm zu folgen.

Es ist mein Wunsch, dass die Erfahrung des Psalmisten eure Erfahrung werden und bleiben möge und ihr allezeit aus Überzeugung froh und dankbar bekennen könnt: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“

## **Psalm 34,9: Der Herr ist freundlich.**

### **1. Das ist ein Wort aus alter Zeit.**

Es stammt von David, dem König in Israel. Das hat er erfahren. Die Freundlichkeit Gottes kann man schmecken und sehen. D. h. auch, sie wird konkret. Ist nicht nur frommes Gerede oder eine verschwommene, nebulöse Angelegenheit.

Gilt das auch heute noch für unsere moderne Zeit? Ja, denn das Wort Gottes ist die ewige Wahrheit, die nie veraltet. Und unser Gott ist der unwandelbare treue Gott.

So wollen wir nun dieses Wort auf unsere Situation anwenden, insbesondere auf die Situation unseres Brautpaares.

### **2. Der Herr ist freundlich.**

Das äußert sich auf mannigfache Art und Weise.

Er hat euch beiden das irdische Leben geschenkt und erhalten. Das ist kein Zufall. Jeder Mensch ist ein besonderer Gedanke Gottes. Er ist ein Ebenbild Gottes. Er möchte, dass wir ein lohnendes, erfülltes Leben führen und dabei Frucht bringen für die Ewigkeit. Wir sind berufen zum ewigen Leben. Gott will uns versorgen, leiten und führen.

Er hat euch beide zusammengeführt. Konstantin aus Moldavien und Esther aus Hessen. Es gibt keinen Zufall, es ist Führung Gottes. Anna Katterfeld: „Du bist meines Gottes Gab.“ Ihr dürft nun euren Lebensweg gemeinsam gehen. 1. Mose 2,18a.

Er hat euch zum Glauben verholfen. Das ist das größte Geschenk. Nun dürft ihr als Glaubende leben. Dürft eine christliche Ehe führen, eine Ehe mit Jesus Christus.

Er will für euch auf eurem gemeinsamen Lebensweg der gute Hirte sein.

### **3. Das alles dürft ihr schmecken und sehen, d. h. als Realität erfahren.**

Heute, morgen und alle Tage.

Haltet das fest, auch wenn Tage kommen, die euch nicht gefallen.

Halt es fest, wenn ihr am andern Fehler entdeckt.

### **4. Wohl dem, der auf ihn traut.**

Wer ihm vertraut, Gott ernst nimmt, mit ihm rechnet, sich auf ihn verlässt. Wir können die Führungen Gottes nicht immer verstehen. Aber eins können wir, lernen ja zu sagen zu dem, was er uns schickt. Psl 73,23: „Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich bei meiner echten Hand.“

Wer ihm gehorcht. Wollen das jetzt auf die Ehe anwenden. Wer bereit ist im Blick auf das Eheleben Gott zu gehorchen.

- Christliche Ehe ist Einehe. Sie wird auf Lebenszeit geschlossen.  
- Der Wille zum Kind soll da sein, aus einer Ehe soll eine Familie werden.

- In einer christlichen Ehe ist Jesus der Mittelpunkt.

\* Er wird geehrt, ihm wird gedient. Wort Gottes, Gebet, Hausandacht.

\* Eheleute isolieren sich nicht, sondern sehen ihren Platz in der Gemeinde, ermahnen sich gegenseitig, halten sich nicht davon ab. „Eins hilft dem andern in den Himmel.“

\* Beide leben von der Vergebung Jesu und vergeben sich auch immer wieder.

\* Wichtig ist, das Gespräch zu pflegen, Missverständnisse auszuräumen, keine bittere Wurzel aufkommen zu lassen.

- Sich von Herzen lieben. Nicht nur mit menschlicher Liebe, die oft nur von dem andern etwas haben will, sondern mit der göttliche Liebe, die durch Jesus in diese Welt gekommen ist.

\* Sie ist auf den andern ausgerichtet.

\* Sie möchte, dass es dem andern gut geht.

\* Sie ist dabei bereit, Opfer zu bringen.

- „In einer rechten Ehe sind vier Dinge zu beachten: Geben, Vergeben, Nachgeben, aber nie aufgeben.“ Pastor Hans Bruns.

Wer ihn liebt und ihm dankt. Mit Worten und mit Taten.

Wenn ihr das beherzigt, wird eure Ehe gelingen. Ich wünsche euch, dass ihr täglich schmeckt und seht wie freundlich der Herr ist und es euch geschenkt wird allezeit auf ihn zu trauen.

## **Psalm 37,5: Befehl dem Herrn deine Wege.**

In diesem Text geht es um zwei Aufforderungen und eine Zusage.

### **1. „Befehl dem Herrn deine Wege.“**

Wir Menschen sind leicht geneigt, unser Leben selber in die Hand zu nehmen und zu gestalten.

Wir sind auch bereit, unser Leben ändern Menschen anzuvertrauen, z.B. den Ärzten, Chemikern, Technikern, Wissenschaftlern, Politikern – aber auch dem Fahrer eines Autos, eines Omnibusses.

Schließlich verlassen wir uns auch gern auf Gegebenheiten, Institutionen udglm.

All das Genannte hat bis zu einem gewissen Grad seine Berechtigung. Gott hat uns und unsern Mitmenschen den Verstand gegeben. Den dürfen und sollen wir gebrauchen.

Gefährlich wird es dann, wenn das alles losgelöst von Gott oder gar gegen Gott geschieht. Hinter allem und über allem steht Gott. Darum sollen wir unsere Wege mit ihm besprechen und ihm anbe-  
fehlen. Das dürft auch ihr beide. Tut es heute, morgen und alle Tage.

### **2. „Und hoffe auf ihn.“**

Der Tag der Hochzeit ist ein Tag der Freude. Aber es sind auch Fragen da.

Hofft auf den Herrn, d. h. bleibt im Gespräch mit ihm. Beredet euer Tun und Lassen mit ihm. Hört auf ihn. Vertraut ihm. Rechnet mit ihm.

Ihr dürft dem Herrn vertrauen als dem Gekreuzigten, Heiland und Erlöser. Er will immer wieder vergeben. Aber damit auch wirklich zu ihm kommen und es bekennen.

Ihr dürft ihm vertrauen als dem Auferstandenen, d. h. als dem Sieger, dem der lebt, dem alle Macht gegeben wurde, der als der Erhöhte sich zu den Seinen bekennt, der unser großer Helfer sein will in den Schwierigkeiten des Lebens.

Ihr dürft ihm vertrauen als eurem Herrn, der euch ans Ziel bringen wird.

Dem Herrn seine Wege anbefehlen und auf ihn hoffen, das schließt einiges ein:

- sich mit ihm und seinem Wort regelmäßig beschäftigen
- ihn und sein Wort ernst nehmen, nicht nur das, was uns gefällt
- ihn Herr sein lassen über alle Gebiete unseres Lebens
- sich zur Gemeinde der Glaubenden Halten
- aber auch, dass Eheleute sich von Herzen lieb haben, sich gegenseitig achten, helfen, vertrauen, offen zueinander sind, einander vergeben und immer wieder einen neuen Anfang miteinander wagen.

### **3. Die Zusage: „Er wird’s wohl machen.“**

Wohlgemerkt: Diese Zusage gilt unter der doppelten Voraussetzung von Vers 5a. Einem Autofahrer nützt es nichts, wenn er die Verkehrszeichen kennt; er muss sie auch beachten. Wer bei Rot über eine Kreuzung fährt, braucht sich nicht zu wundern, wenn es zu einem Unfall kommt und er und andere Schaden erleiden.

„Er wirds wohl machen.“ Das bedeutet nicht, dass ihr alles in Hülle und Fülle Haben werdet. Das wäre auch nicht gut für euch.

Aber es bedeutet, Jesus ist bei euch. Er hilft euch mit den Schwierigkeiten fertig zu werden. Er bereitet euch zu für die Ewigkeit. Er bringt euch ans Ziel. Mit dieser Zusage Gottes lässt es sich gut leben. Wörtlich heißt dieser Textteil: „Er wird handeln.“

So wünsche ich euch an diesem heutigen Tag, dass ihr allezeit dem Herrn eure Wege anbefehlen und auf ihn hoffen könnt und am Ende eures Lebens einmal euer Bekenntnis sei: „Der Herr hat alles wohl gemacht.“



## **Psalm 40,6: Groß sind die Wunder Gottes.**

Die Eheschließung zweier Menschen ist immer eine besondere Sache. Bedeutet sie doch einen großen Einschnitt in das bisherige Leben. Bisher haben beide ihr Leben einzeln gelebt; jeder an einer anderen Stelle unter anderen Verhältnissen. Das soll nun anders werden. Die Eheschließung hat aber auch Bedeutung für das Glaubensleben zweier Menschen. Zwar ist die Ehe keine Heilsordnung, wohl aber eine Schöpfungsordnung Gottes. Zwei Eheleute sollen sich nicht nur helfen im Blick auf das irdische Leben, sondern auch im Blick auf das geistliche Leben. Sie sollen einander in den Himmel helfen. In der Berufsschule an die Tafel geschrieben: EHE und erklärt, die beiden E links und rechts sind die beiden Eheleute. Das H im der Mitte kann Himmel oder Hölle bedeuten. So ist das auch mit der Ehe.

Nun möchte ich meinen, dass dieses ehrliche Wollen dazu auch bei euch Beiden da ist, denn ihr habt im Unterschied zu vielen jungen Menschen unserer Tage diese christliche Trauung begehrt. Ihr möchtet mit Gott und mit dem Segen Gottes eure Ehe beginnen. Das ist recht so. Ihr habt euch auch selbst ein Gotteswort ausgewählt für diese Stunde.

„Herr, mein Gott, groß sind deine Wunder.“

### **1. Herr, mein Gott.**

Klar und präzise spricht hier der Psalmist von Gott. Hier geht es nicht um irgendeinen Gott, einen Schöpfer, einen Urgrund aller Dinge, ein höheres Wesen usw. Hier geht es um den Gott, der der Gott Davids geworden ist, zu dem David in ein persönliches Verhältnis treten durfte.

Von Hause aus ist das bei uns Menschen nicht der Fall. Nur durch die Gnade des Herrn können wir in ein solch inniges Verhältnis zu ihm eintreten. Das ist uns Menschen nur möglich für unsere eigene Person. Das kann weder die Frau für den Mann, noch der Mann für die Frau.

Wenn diese persönliche Beziehung zu Gott bei beiden Ehepartnern da ist, kommt es in der Ehe nicht nur zu einer Lebensgemeinschaft, sondern auch zu einer Glaubensgemeinschaft, Gebetsgemeinschaft, Gemeinschaft unter dem Wort Gottes. Das ist immer eine wunderbare Sache. So dürfen wir vom NT her gesehen von einer höheren Ebene der Ehe sprechen. Und das wünschen wir euch, dass ihr auf dieser höheren Ebene eure Ehe führen könnt als Lebensgemeinschaft, aber auch als Glaubensgemeinschaft.

## **2. Groß sind deine Wunder und deine Gedanken.**

Unser Gott ist ein Gott, der da Wunder tut. Er hat es von alters her getan. Er tut es auch heute noch. Die Natur ist voll seiner Wunder. In der Heilsgeschichte reiht sich ein Wunder an das andere. Die Weltgeschichte, aber auch die Lebensgeschichte eines jeden Menschen ist von Wundern Gottes gekennzeichnet.

Der Psalmist denkt hier mehr an das geistliche Gebiet: Vers 1-5. Vom NT her denken wir an das Wunder aller Wunder: Die Menschwerdung des Sohnes Gottes und unsere Errettung aus Sünde und Schuld.

Ist es nicht auch ein Wunder, wenn zwei Menschen einander lieb gewinnen, in der Ehe miteinander leben und es zu einer harmonischen Ehe kommt? Gewiss geht es dabei ganz natürlich zu. Und doch dürfen wir dahinter die Hand Gottes sehen. Das ist immer etwas Besonderes, wenn zwei Menschen sich nach dem Willen Gottes in der Ehe finden.

Aber auch das ist ein Geschenk, wenn es in der Ehe zu einem harmonischen Zusammenleben kommt. Es werden in unser Tagen Ehen geführt in denen es ein Gegeneinander gibt, ein Nebeneinander, ein Miteinander, aber auch ein Füreinander gibt. Darum geht es. 1. Kor 13,5b. Vertraut dabei auf den Herrn. Bittet ihn um seine Hilfe. Lasst dieses Wunder auch an euch geschehen.

### **3. Dir ist nichts gleich.**

Gott ist der Hohe und Erhabene, der Starke und Mächtige, die Hauptsache von allem. Wir können niemand und nichts mit Gott vergleichen. Er überragt alle und alles im Blick auf seine Stellung, Bedeutung, Liebe, Güte, Freundlichkeit, Fürsorge, Barmherzigkeit, Heiligkeit und Gerechtigkeit. Ja, er ist die Hauptsache von allem, er ist wichtiger als alles.

Darum möchte ich euch in dieser Stunde bitten, vergesst die Hauptsache nicht. Nehmt Gott, den Herrn Jesus, bewusst in euren Ehebund auf. Achtet darauf, dass ihr nicht euch selber lebt, sondern diesem Herrn, der große Wunder getan hat und noch immer tut. Habt Zeit für ihn, sein Wort, die Gemeinschaft mit andern unter seinem Wort, das Gebet. Kurzum, lasst in eurer Ehe die Hauptsache die Hauptsache sein.

Es ist bedauerlich zu sehen, wie viele junge Leute in unseren Tagen zwar den Segen Gottes für ihre Ehe begehren, sich hinterher aber nicht mehr um Gott kümmern. Die Traubibel wird irgendwo gut verwahrt. Haltet ihr es anders.

### **4. Ich will deine Wunder verkündigen und davon sagen.**

Der Psalmist hat die Wunder Gottes erfahren. Nun verkündigt er sie. Er kann darüber nicht schweigen: Vers 4.

Gebt auch ihr dem Lob Gottes weiten Raum in eurer Ehe. Wer die Wunder Gottes erfährt, sollte darüber zum Lobsänger Gottes werden. Unseres Gottes brauchen wir uns nicht zu schämen. Es ist immer eine gute Sache, sich mit ihm zu befassen.

Und im Blick auf die Wunder Gottes brauchen wir keine Komplexe zu haben. Sie sind es wert, dass sie weitergesagt werden.

So wünschen wir, dass das heute und alle Tage eures Lebens euer Bekenntnis sei: „Herr mein Gott, groß sind deine Wunder und deine Gedanken. Dir ist nichts gleich. Ich will deine Wunder verkündigen und davon sagen.“

## **Psalm 63,8: Freude und Hoffnung.**

### **1. Der Hochzeitstag zweier junger Menschen ist ein Freudentag.**

Ein Freudentag für das Brautpaar, aber auch für die Hochzeitsgäste. Man sieht an diesem Tag viele frohe Gesichter. Das hat seinen Grund. Es wird ja Hochzeit gefeiert.

Hochzeit, das meint die Hohe Zeit des Lebens Ihr beide seid an einem vorläufigen Ziel angekommen. Eure Wünsche sind erfüllt. Die anfängliche Hoffnung hat nicht getrogen. Ihr seid nun Mann und Frau und dürft hinfort in dieser kleinsten, aber innigsten Form menschlicher Gemeinschaft zusammenleben, in der Ehe.

Wir Menschen sind von Gott nicht als Einzelgänger geschaffen worden, sondern als Gemeinschaftswesen. Wir brauchen als Einzelne die Ergänzung durch den andern und haben das Verlangen in uns, den andern zu ergänzen.

Dies Ergänzen und Helfen bezieht sich auf die verschiedensten Gebiete unseres Lebens. Zunächst einmal auf unser irdisches Leben. 1. Mose 2,18: Frau: „Gehilfin“ des Mannes. Ebenso soll der Mann „Gehilfe“ der Frau sein. „schwächeres Geschlecht.“ Es ernähren und beschützen usw.

Dann geht es auch um eine gegenseitige Ergänzung auf geistlichem Gebiet. „Eins soll dem andern in den Himmel helfen.“ Gegenseitig ermuntern, ermahnen usw. Erinnern an das Gebet, das Lesen der Bibel den Gottesdienst zu besuchen usw. Gemeinsam beten, Bibel lesen usw.

Mit der Ehe ist uns von Gott ein großes Geschenk gegeben worden und eine große Möglichkeit, uns zu entfalten und die Gaben einzusetzen, die er in uns hineingelegt hat. Welcher gesunde junge Mensch hätte nicht den Wunsch eines Tages eine Ehe einzugehen?

Sicher wird es auch bei euch so gewesen sein. Nun ist dieser Wunsch erfüllt. Wer wollte sich da nicht von Herzen mit euch freuen?

## **2. Mit dem Hochzeitstag beginnt für zwei junge Menschen etwas völlig Neues.**

Bisher ist jeder für sich an einem anderen Ort seinen Weg gegangen. Nun wollt ihr an einem Ort gemeinsam euer Leben führen. Eure beiden Lebenswege vereinigen sich zu einem Weg, den ihr zusammen gehen dürft.

Auf diesem gemeinsamen Weg gibt es Freud und Leid miteinander zu teilen. „Geteilte Freude ist doppelte Freude. Geteiltes Leid ist halbes Leid.“ Auf zwei Schultern trägt es sich leichter als auf einer Schulter. Wir wissen nicht, was euch alles begegnen wird. Es wird nicht nur Sonnentage geben.

Auf diesem gemeinsamen Weg darf nicht das eigene Ich vornean stehen, sondern das DU des andern. Hermann Oehser: „Wer in die Ehe tritt ohne den festen Wille nur DU – tritt neben die Ehe. Und: „Recht behalten haben ist für den Liebenden das traurigste Geschäft. Wer nicht das erste Wort nach Spannungen findet, soll nicht heiraten. Wer glücklich werden will, soll nicht heiraten. Glücklich machen, da liegt es. Wer verstanden werden will, soll nicht heiraten. Verstehen, da liegt es.“ Nur so kommt es zu einer harmonischen, glücklichen Ehe.

Auf diesem gemeinsamen Weg werdet ihr also Licht- und Schattenseiten des Lebens und aneinander entdecken. Reibt euch an den Wechselfällen des Lebens und den Eigenarten des andern nicht auf, sondern seid euch eine gegenseitige Hilfe und Stütze.

## **3. Der große Helfer: Jesus Christus.**

Nun können wir es gut verstehen, wenn bei aller Freude über den heutigen Tag und bei aller Freude darüber, dass ihr in Zukunft eu-

ren Lebensweg gemeinsam gehen dürft, ein gewisses Fragen, eine gewisse Bangigkeit euer Herz beschleicht. Ihr betretet ja Neuland.

1. Mose 2,24: „verlassen.“ Die Frau ihre Verwandtschaft und der Mann die Seine. Dies Verlassen von Vater und Mutter ist in der Regel weniger angenehm. Aber es gehört nun einmal dazu, damit etwas völlig Neues zustande kommen kann.

Ihr werdet euch fragen, wird unsere Ehe glücklich werden, werden wir uns gut verstehen, werden wir allezeit unser Auskommen haben? Usw.

Da will euch dieses Wort aus Psl 63,8 einen Dienst tun. Wir haben eben gehört, dass ihr euch gegenseitig helfen sollt. Aber alle Liebe, Idealismus, gute Vorsätze, Hilfsbereitschaft zweier Menschen reichen nicht aus, um dem Gebäude einer Ehe ein tragfähiges Fundament zu geben. Es gibt Lebenslagen in denen uns Menschen die Hände gebunden sind und wir nicht mehr ein noch aus wissen.

Da bietet sich euch nun der große Helfer Jesus Christus an, bei dem es nie eine ausweglose Lage gibt. Nehmt ihn bewusst mit in euren Ehebund. Führt in diesem Sinn eine Ehe zu dritt.

Dieser Jesus Christus ist euch kein Unbekannter mehr. Ihr habt ihn erfahren als den Helfer in der größten Not, der Sündennot. Daneben auf mannigfache Art und Weise. Wir dürfen glauben, dass er euch auch zusammengeführt hat.

So wie bisher will er auch in Zukunft helfen. Im Blick auf euer irdisches Leben. Ihr dürft in jeder Hinsicht seine Hilfe in Anspruch nehmen. In den kleinen und großen Dingen. Es gibt nichts, das zu gering wäre, aber auch nichts, das zu schwierig wäre, als dass ihr es ihm nicht bringen dürft.

Im Blick auf euer geistliches Leben. Mit eurer Eheschließung soll auf geistlichem Gebiet kein Stillstand eintreten. Nein, es soll auch da weitergehen. Wachsen, zunehmen. Weiter Zeugen Jesu sein. Jahreslosung Apg 1,8. Es werden Glaubensnöte und -Krisen kommen, die es zu überwinden gilt. Und das alles im Aufblick zu dem Herrn Jesus Christus.

Psl 63,8. Ein wunderbares Bekenntnis des Psalmisten. Aber auch ein Wort voll Glaubensmut und Zuversicht. Röm 8,31-39. Wir

wünschen und beten zu Gott, dass das Bekenntnis des Psalmisten auch allezeit euer Bekenntnis sei: „Du bist mein Helfer und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich.“

## **Psalm 84,12f: Gott der Herr Sonne und Schild.**

An einem Tag wie dem heutigen wird man an gar mancherlei erinnert. Das Brautpaar schaut zurück auf die vergangene Zeit des Lebens, die ein jeder für sich erlebt und durchlebt hat. An eurem geistigen Auge zieht das gegenseitige Kennenlernen und lieb gewinnen vorüber. Und nun ist es heute so weit, dass Hochzeit gefeiert werden kann. Sicher schaut ihr auch mit mancherlei Fragen auf dem Herzen in die Zukunft. Aber all diese Fragen und Gedanken wollen wir in dieser Stunde einmal beiseitelassen und hinhören auf das, was Gott euch zu sagen hat durch sein Wort aus Psl 8, das nun mit euch gehen soll und euch begleiten auf eurem gemeinsamen Lebensweg als euer Trautext.

„Gott der Herr ist Sonne und Schild.“

### **1. Was Gott der Herr den Seinen ist.**

Die Quelle alles Guten: Sonne. Draußen in der Natur spielt die Sonne eine beherrschende Rolle. Sie übt eine Anziehungskraft aus auf viele Himmelskörper. Sie spendet Licht und Wärme. Ihr verdanken wir die Farbenpracht auf unsern Fluren.

Auf geistlichem Gebiet will Gott für uns Menschen das sein, das draußen in der Natur die Sonne ist: Die Quelle alles Guten. Er möchte uns Menschen anziehen und an sich binden. Er möchte uns erfreuen, beglücken, unserm Leben den rechten Inhalt geben. Das gilt auch für euch beiden.

Wir Menschen suchen das Gute, das Glück die Lebenserfüllung oft da, wo wir diese Dinge nicht finden können, in der Welt usw. Fürs-

tin Eleonore Reuß in einem Lied: „Sie suchen, was sie nicht finden in Liebe und Ehre und Glück.“ Gott allein ist unsere Sonne, die Quelle des Guten, des Glücks und des Heils.

Er ist auch der Schutz vor allem Bösen: Der Schild. Wir Menschen sind auf unserm Lebensweg von viele Gefahren umgeben, Gefahren für Leib, Seele und Geist. Das werdet auch ihr schon erfahren haben. Vielleicht wird das in Zukunft noch stärker offenbar. Es gibt Gefahren, die wir selbst abwenden können. Es gibt aber auch Gefahren, denen wir nicht gewachsen sind, besonders wenn sie unser Glaubensleben betreffen.

Da sagt nun unser Text: Gott ist unser Schutz, unsere Hilfe. Er will auch euer Schild, euer Schutz, eure Hilfe sein. Euch zur Seite stehen im Blick auf euer irdisches Leben, aber auch im Blick auf euer Glaubensleben.

Nun nützt ein Schild einem Menschen nur dann etwas, wenn er ihn in die Hand nimmt und gebraucht. So ist das auch mit Gott. Er kann nur dann euer Schild sein, wenn ihr ihn als solchen anerkennt und in Anspruch nehmt, wenn ihr euch zu ihm flüchtet, seine Hilfe begehrt. Und darum möchte ich euch in dieser Stunde herzlich bitten.

## **2. Was Gott der Herr den Seinen gibt.**

Gnade. Dass wir unser irdisches Leben haben ist Gnade. Dass uns dieses Leben erhalten wurde, ist Gnade. Gesundheit, Angehörige, Auskommen usw. – alles ist Gnade. Und kommt von Gott. Gelingende Eheführung usw. ist Gnade. Erkennen: „Du bist meines Gottes Gabe.“

Daneben gibt es eine Gnade Gottes, die über das irdische Leben hinausgeht. Ich meine das geistliche Leben, die Rettung aus Sünde und Schuld, die Sündenvergebung, die Gotteskindschaft, das ewige Leben, die Hoffnung der Kinder Gottes.

All diese Dinge können wir uns nicht verdienen oder erwerben. Luther: „Wir werden selig ohne unser Verdienst und unsere Würdigkeit, allein durch die Gnade Gottes.“ Diese Gnade wird uns geschenkweise zuteil. Dieses Geschenk haben wir anzunehmen und festzuhalten. Und dafür gilt es dann auch zu danken.



Neben der Gnade nennt der Psalmist die Ehre als Gabe, die Gott gibt. Gibt es überhaupt auf dem Boden der Gemeinde Jesu Ehre und Ehrungen? Ist es nicht vielmehr so, dass die Welt Ehre vergibt und man nur in der Welt zu Ehren kommen kann?

Nein, auch in der Gemeinde Jesu gibt es Ehre, Auszeichnung und Bevorzugung durch Gott. Ich denke jetzt an die Gotteskindschaft. Jedes Mal wenn ein Sünder durch die Gnade Gottes zu einem Gotteskind geworden ist, ist ihm eine besondere Ehre zuteil geworden.

Ein Mensch mag es im Leben weit bringen, er mag zu Ehre und Ansehen kommen, aber was bedeutet diese Ehre, dieses Ansehen, angesichts des Todes? Die Ehre der Gotteskindschaft hat dem gegenüber nicht nur Bedeutung für das irdische Leben, sondern auch für die Ewigkeit. Und diese Ehre gibt Gott heute noch dem, der zu ihm kommt, ihm vertraut und auf seinen Wegen wandelt.

Das hebräische Wort „kabod“ kann auch Herrlichkeit bedeuten. Dann weist es mehr in die Zukunft. In der Gegenwart gibt Gott uns Gnade und in der Vollendung Anteil an seiner Herrlichkeit. Röm 5,2b; 1. Kor 15,42f; Röm 8,17f.

### **3. Was Gott den Seinen vorenthält: Vers 12b.**

Alles was nicht gut für sie ist. Gott verheißt uns nicht alles, was wir gerne hätten. Er verheißt uns auch nicht die Dinge, die wir als notwendig erachten in Hülle und Fülle. Aber er verheißt, dass kein Gutes mangeln wird den Frommen.

Wir kennen euren weiteren Lebensweg nicht. Wir wissen nicht, was euch alles begegnen wird. Wir hoffen und wünschen, dass ihr glücklich miteinander werdet, viel Freude erlebt und lange bei einander bleiben könnt. Aber es liegt auf der Hand, dass euch Leiden, Schwierigkeiten und Nöte nicht erspart bleiben werden. Unser menschliches Leben ist nun einmal ein Auf und ein Ab.

Haltet bei allem, was euch begegnet, daran fest, Gott schickt euch nur das, was für euch und euer Seelenheil gut ist. Und er vorenthält euch das, was euch nicht gut bekommen würde. Da ist auch so, wenn ihr vielleicht anderer Meinung seid. Es gilt das Auf und Ab des Lebens von einer höheren Warte mit den Augen Gottes anzusehen.

Vers 13: „Er lässt kein Gutes mangeln den Frommen.“

So wünschen wir, dass das eure Erfahrung und euer Bekenntnis allezeit sei: „Der Herr ist unsere Sonne und unser Schild. Der Herr gibt Gnade und Ehre; er lässt kein Gutes mangeln den Frommen.“

## **Psalm 86,11: Weise mir, Herr, deinen Weg.**

### **1. Hinführung.**

Der Text ist ein Gebet Davids. Worum betet er?

Doppelter Grund:

- Er weiß um die Möglichkeit des Gebets.
- Er hat Gebetserhörungen und die Durchhilfe Gottes erfahren.

Anwendung auf das Brautpaar:

- Ihr wisst um das Gebet.
- Auch ihr habt die Hilfe des Herrn erfahren:
  - \* Der Bräutigam besonders in den beiden letzten Jahren.
  - \* Die Braut.
- Das alles gibt auch euch das Vertrauen zum Herrn, euch an ihn zu wenden, jetzt wo ein neuer Lebensabschnitt vor euch liegt. Das ist gut so. Und so solltet ihr es auch in Zukunft halten.

### **2. „Weise mir, Herr, deinen Weg.“**

Was ist das für ein Weg? Es ist der Weg des Gehorsams und Gottvertrauens. Jeder für sich – aber auch gemeinsam.

Es ist der Weg der Liebe. 1. Kor 13. Begegnet einander in dieser Liebe, dann wird alles gut gehen.

Es ist der Weg der Hoffnung.

Es ist der Weg der Gemeinschaft mit den Glaubenden.

Nun zur Ehe. Zur Ehe nach Gottes Willen gehört:

- Liebe. Ohne Liebe geht die Ehe kaputt.
- Treue. Ohne Treue lebt sie in Angst.
- Phantasie. Ohne Phantasie versinkt sie in Langeweile.

- Geduld. Ohne Geduld verliert sie ihren Spannungsbogen.
- Geborgenheit. Ohne Geborgenheit wird sie krisenanfällig.
- Offenheit. Ohne Offenheit wird sie zum Theater.
- Vergebung. Ohne Vergebung lebt sie im Vorwurf.
- Leben unter dem Kreuz. Gemeint ist damit die tägliche Verbindung und Gemeinschaft mit Jesus Christus im gemeinsamen Gebet, Bibellesen und Gespräch über den Glauben.

### **3. „Erhalte mein Herz bei dem einen, dass ich deinen Namen fürchte.“**

Das Herz, das ist die Zentralstelle des Menschen nach der Bibel. Hier fallen die Entscheidungen.

„Erhalte“ meint allezeit dabei bleiben. Also nicht nur einen guten Anfang machen, sondern auch zu einem guten Fortgang kommen lassen. Das ist nicht selbstverständlich. Es gibt Schwierigkeiten, Zweifel, Anfechtungen usw. Da ist es dann gut, ins Gebet zu gehen und an der Hauptsache festzuhalten.

„Dass ich deinen Namen fürchte.“ Ehrfurcht vor Gott, seinem Wort, seinen Ordnungen. In dem Bewusstsein, es sind gute Ordnungen, Wege, für mich. Das ist Gottes großes Angebot an uns und an euch, ihr Brautleute.

Mit andern Worten: „Erhalte mich, uns, allezeit bei Jesus.“ Dann sind wir auf dem richtigen Weg dann wird er, der Herr, alles wohl machen.

Möge es euch allezeit geschenkt werden, mit der Einstellung des Psalmisten im Herzen und seiner Bitte in unserm Text auf den Lippen euren Weg zu gehen. Der Herr segne euch dazu.

## **Psalm 86,11: Ehe mit Gott führen.**

### **1. Der Tag der Hochzeit ist ein Tag der Freude.**

Es sind aber auch Fragen da. Neuland wird betrete. Es ist gut, nicht gedankenlos in den Tag hinein zu leben. Können selber Vorbereitungen treffen, damit alles in positivem Bahnen verläuft. Aber auch uns an Gott wenden und uns an ihn halten.

### **2. Die Aussagen des Textes.**

„Weise mir, Herr, deinen Weg.“ Was ist das für ein Weg, den Gott uns führen will? Oft fragen wir, was ist Gottes Wille. Hier können ganz klar einige Dinge genannt werden:

- Es ist der Weg des Glaubens und Gottvertrauens. Jeder für sich, aber auch gemeinsam.
- Es ist der Weg der Liebe. 1. Kor 13. Viele Menschen kennen nur eine Liebe und das ist die Eigenliebe. Sie ist der Todfeind jeglicher Gemeinschaft.
- Es ist der Weg der Gemeinschaft mit Glaubenden. Die Gemeinschaft in der Gemeinde ist Gabe und Aufgabe zugleich.

„Dass ich wandle in deiner Wahrheit.“

- Wahrheit meint in deiner Wirklichkeit.
- Wandeln ist darin leben, danach handeln. Gott hat uns in seinem Wort Entscheidendes gesagt zum Ehe- und Familienleben:
  - \* Ein Mann und eine Frau sollen in der Ehe zusammen leben bis der Tod sie scheidet.
  - \* Aus der Ehe soll eine Familie werden.
  - \* Die Ehe ist zwar eine Einrichtung nur für das irdische Leben und doch hat sie auch Bedeutung für das Glaubensleben. Beide haben

hier Verantwortung füreinander zu übernehmen. Beide ordnen sich gemeinsam Christus unter, sie nehmen sich als gleichwertig an bei unterschiedlichen Aufgaben.

„Erhalte mein Herz bei dem einen, dass ich deinen Namen fürchte.“

- Mein Herz, das ist die Zentralstelle des Menschen nach der Bibel.
- Erhalte: Nicht nur guter Anfang, sondern auch ein guter Fortgang: Auch wir sehen nicht immer klar. Haben manchmal Zweifel. Ein andermal werden wir von unserer Umgebung angesteckt.
- „Dass ich deinen Namen fürchte.“ Ehrfurcht vor Gott, vor seinem Wort, vor seinen Ordnungen. In dem Bewusstsein, es sind gute Ordnungen für mich. Es ist Gottes großes Angebot für uns alle und für euch, liebes Brautpaar.

All das, was wir gehört haben, können wir nicht von uns aus verwirklichen. Darum die Bitte an Gott, wie sie unser Text enthält. Möge es euch allezeit geschenkt werden, mit dieser Einstellung im Herzen und dieser Bitte auf den Lippen euren Weg zu gehen. Gott segne euch dazu.

## **Psalm 91,1f: Ehe unter Gottes Schutz.**

### **1. Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat.**

Psl 118,24: „Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat, lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.“

- Heiraten ist in der Regel eine frohe Angelegenheit. Auf diesen Tag habt ihr beide, Monika und Reinhold, euch vorbereitet, ihn herbeigesehnt.

- Dies ist der Tag, den der **Herr** gemacht hat.

- Lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

Aber bei euch beiden werden auch Fragen da sein. Mit der Eheschließung wird Neuland betreten. Was wird uns alles begegnen? Wie werden wir uns aufeinander einspielen? Wie wird die allgemeine wirtschaftliche und politische Entwicklung weiter gehen? Wie wird sich unser Leben in der Nachfolge Jesu gestalten?

Hier will der Text eine Hilfe sein. Er lenkt unsere Blicke weg von unsern Fragen hin auf Gott. Überschrift des Psalms: „Unter Gottes Schutz.“

### **2. Unter Gottes Schutz.**

Hier sind zwei Dinge von Bedeutung:

Was Gott uns anbietet, was er uns sein will.

- Schirm des Höchsten, Schutz.

\* Der Höchste.

\* Schirm.

- Schatten des Allmächtigen.
- \* Der Allmächtige.
- \* Schatten.

Was wir zu tun haben:

- Uns unter den Schirm des Höchsten zu setzen, uns dorthin zu begeben.
- Unter dem Schatten des Allmächtigen zu bleiben. Psl 73,23.
- Uns jeden Tag neu zu Gott zu bekennen:
- \* Der Herr ist meine Zuversicht, Zuflucht.
- \* Meine Burg.
- \* Mein Gott.
- \* Auf ihn hoffe ich.

### **3. Auf Gott gilt es zu hören.**

Nicht nur wir sprechen zu dem Herrn: Vers 2a, sondern er spricht auch zu uns. Er hat uns Entscheidendes zu sagen. Es wäre lebensgefährlich, darauf nicht hören zu wollen.

Einige Dinge, die er uns sagt in Bezug auf die Ehe:

- Ehe nach dem Willen Gottes ist Einehe.
- Sie ist lebenslängliche Ehe.
- In einer Ehe nach dem Willen Gottes sind beide Eheleute in herzlicher Liebe einander zugetan.
- Beide leben von der gegenseitigen Vergebung.
- Aus einer Ehe soll nach dem Willen Gottes eine Familie werden.

Hört immer wieder auf den Herrn. Bekennt euch zu ihm und zur Gemeinde. Bleibt in der Gemeinschaft mit Jesus, dann werdet ihr den Schutz und Schirm, die Bewahrung und Hilfe Gottes erfahren und eure Ehe wird gesegnet sein. Das wünschen wir euch von Herzen.

## **Psalm 100: Dem Herrn mit Freuden dienen in der Ehe.**

Das ist kein ausgesprochener Trautext. Aber heute ist auch ein Tag der Freude und des Dankens. Im übertragenen Sinn wollen wir ihn auf die Ehe anwenden. Dazu drei Gedanken.

### **1. Auch in der Ehe gemeinsam Gott loben und preisen.**

Vers 1b. 4bf. Also dem Herrn soll gesungen und gedankt werden. Grund: Vers 5.

Das darf in der Ehe nicht vergessen werden. Ihr solltet es bewusst von Anfang an so halten. Gemeinsam beten. Dabei danken. Es gibt viel Grund dazu. Sicher wird es nicht nur Sonnentage geben. Auch nicht in schwierigen Tagen Haltung bewahren und krampfhaft Gott danken wollen. Sondern aus Überzeugung und Freude. Gott meint es bei allem gut mit uns.

„Danken schützt vor Wanken, loben zieht nach oben.“

### **2. In der Ehe gemeinsam Gott dienen.**



Vers 2.4a. Wenn man jung verheiratet ist, ist man geneigt, nur an sich und die eigenen vier Wände zu denken. Man fühlt sich im eigenen Heim am wohlsten. Das ist verständlich. Das darf aber kein Dauerzustand werden. Das wäre ein schlechter Egoismus zu zweit.

Gläubige Eheleute haben in der Ehe und mit der Ehe ihrem Herrn zu dienen. Sicher sollen sie auch einander dienen. Die Frau soll Gehilfin des Mannes sein. Der Mann soll für die Frau sorgen, sie beschützen usw. Aber mit allem dem Herrn dienen. Praktisch, dass ihr im Blick auf das Ehe- und Familienleben nicht in erster Linie fragt, wie es die andern halten, sondern nach dem, was das Wort Gottes sagt. Dem Herrn zu Gefallen trachten und der Welt ein Zeugnis sein.

Eph 5,22.25. „Mit Freuden.“ „Kommt vor sein Angesicht.“ Gebet, Fürbitte. Allein, als Eheleute, Gebetsstunde. Sich daran beteiligen. Vers 4a. Tore und Vorhöfe des Herrn = Gemeinde. Dem Herrn in der Gemeinde und mit der Gemeinde dienen. Seid dabei. Gottesdienst, Chor usw. Darüber hinaus Dienst der Gemeinde an der Welt. Mitbeteiligen. Noch einmal, es soll mit Freuden geschehen.

### **3. Bedenken, alles was wir sind und haben, verdanken wir unserem Gott.**

Vers 3. „Er hat uns gemacht und nicht wir selbst.“ Er hat uns das irdische Leben geschenkt und erhalten, bewahrt, geholfen. Hat euch beide auch zusammengeführt, so dass ihr nun in der Ehe zusammen leben dürft.

Aber auch: „Er hat uns gemacht zu seinem Volk.“ Es ist Gottes Werk, dass es sein Volk gibt, die Gemeinde Jesu. Wir gehören dazu, wenn wir zum Glauben an Jesus gefunden haben. Das ist ein großes Vorrecht, aber auch eine große Verpflichtung. Es ist wichtig, dass wir ganz dabei sind.

Sich gegenseitig dazu ermuntern. Sicher hat die Ehe zunächst Bedeutung für unser irdisches Leben. Aber nicht nur, sondern auch, dass „eins dem andern in den Himmel hilft.“

Wir wünschen euch, dass ihr als Eheleute gemeinsam den Herrn lobt und preist, dass ihr ihm mit Freuden dient und in der Anhän-

gigkeit von ihm euren Weg geht in der Gemeinde und mit der Gemeinde. Der Herr segne euch dazu.

## **Psalm 118,24f: „Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat.“**

Wir wissen nicht, welchen Tag der Psalmist im Auge hat. Vielleicht die Einweihung des Tempels? Für uns gibt es viele herausragende Tage. Etwa die des großen Heilsgeschehens, Geburtstag usw. Auch die Eheschließung.

Eine Feststellung, Aufforderung und Gebetsbitte.

### **1. Eine Feststellung: Vers 24a.**

„Dies ist der Tag“, das bedeutet, es kommt nichts von ungefähr in unserm Leben. Dass wir auf diese Weise hier zusammen sind, ist nicht der Zufall. Über unser aller Leben waltet Gottes Wille.

So dürfen wir glauben und annehmen, dass ihr beide von Gott zusammen geführt worden seid. Euer Leben soll nun gemeinsam weiter geführt werden. Zwei Wege führen zu einem Weg, auf dem man

sich treu bleibt, gegenseitig hilft usw. Bis einen der Tod scheidet. Das ist eine tröstliche Feststellung.

## **2. Eine Aufforderung: Vers 24b.**

Dieser Tag soll ein Tag der Freude sein für den jungen Mann. Er war ja schon einmal verheiratet. Er hat sicher diesen Tag herbei gesehen und herbei gebetet. Nun ist er da. Darum berechnigte Freude.

Ein Tag der Freude für die junge Frau. Sicher muss man nicht unbedingt verheiratet sein, um glücklich zu werden. Aber doch das natürliche und gesunde Verlangen eines jeden jungen Menschen ist zu heiraten. Wenn Gott es dann so führt, haben wir Grund zur Freude und Dankbarkeit.

Ein Tag der Freude für die beiden Kinder. Nun haben sie wieder eine Mutter.

Lasst mich aber auch darauf hinweisen, dass uns wahre Freude nur durch den Herrn Jesus zuteilwird. Die Freude an irdischen Dingen muss geheiligt werden, damit sie zur wahren Freude wird.

## **3. Eine Gebetsbitte: Vers 25.**

Bei aller Freude ist diese Bitte sehr wohl am Platz. Ein Ziel ist zwar erreicht, aber damit ist auch ein neuer Anfang gemacht. Mit der Eheschließung betreten beide junge Menschen Neuland. Da kann einen schon ein klein wenig bange werden.

Wollen dankbar sein dafür, dass wir auch damit zu dem Herrn Jesus kommen dürfen. Wollen es tun. Ihn bitten um das Einleben und Eingewöhnen und Aneinander – gewöhnen. Um die rechte Liebe zueinander. Um Weisheit zur Erziehung der Kinder, ihnen ein Vorbild zu sein. Um Gnade für die Kinder.

Wir dürfen ihn auch bitten im Blick auf das geistliche Leben. Eine hat zwar in der Hauptsache Bedeutung für das irdische Leben, aber nicht nur. Wir sollen uns gegenseitig in den Himmel helfen. Erinnern an das Gebet, die Bibel, die Gottesdienste usw. Und in diese Bitte dürfen und sollen die Kinder eingeschlossen sein, dass auch sie schon in der Frühe der Jugend den Weg zu Jesus finden.

So wollen wir im Blick auf den Tag eurer Eheschließung mit dem Psalmisten sagen: „Dies ist der Tag, den der Herr macht; lasst uns

freuen und fröhlich darinnen sein. O Herr, hilf, o Herr, lass wohl gelingen.“

## **Psalm 119,105: Eine christliche Ehe führen.**

### **1. Der Zusammenhang des Textes.**

Psalm 119n beschreibt die Herrlichkeit des Wortes Gottes. Er hat 176 Verse und fast in jedem Vers gibt es eine Aussage über das Wort Gottes.

Wir wollen nun den Text aus dem Zusammenhang herausnehmen und auf die Ehe anwenden. Die Bibel sagt uns manches über die Ehe. Der ist gut beraten, der sich heute noch daran hält und für seine Ehe die Ordnungen Gottes gelten lässt. Ich nenne jetzt nur einige Dinge.

### **2. Die Ehe ist von Gott gestiftet und unter seinen Segen gestellt worden.**

„Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.“ Das ist nach dem Sündenfall erhalten geblieben. Ein Stück Paradies. Es ist der Wille Gottes, dass zwei Menschen einander kennen und lieben lernen und in der festen Bindung der Ehe miteinander leben. Nur diese Beiden und das, bis der Tod sie scheidet. Aus der Ehe soll eine Familie werden.

Moderne Zeiterscheinungen z. B. Zusammenleben ohne feste Bindung, Ehe auf Probe, Ehe auf Zeit, Verzicht auf Kinder usw. Das alles weicht von Gottes Ordnung ab. Es wird als große Freiheit propagiert, schafft aber nur neue Probleme und führt in neue Abhängigkeiten. Gott wir seinen Segen dazu nicht geben.

### **3. In einer christlichen Ehe haben beide Eheleute einander von Herzen lieb.**

Ist das nicht selbstverständlich? Sieht man das euch beiden nicht an, dass ihr euch lieb habt? Lieb haben und lieb haben ist durchaus zweierlei. Menschliche Liebe ist bestimmt von der Ichsucht. Sie will von dem andern etwas haben, macht Rechte geltend, stellt Forderungen. Es geht ihr um das eigene Wohlergehen. Mit dieser Einstellung ist ein dauernder Kampf in der Ehe vorprogrammiert.

Liebe im Sinn der Bibel meint etwas anderes. 1. Kor 13,4-8a. Z. B. „Sie sucht nicht das Ihre, ist langmütig, ist freundlich, lässt sich nicht erbittern.“ Hermann Oeser: „Wer glücklich werden will, soll nicht heiraten – glücklich machen, da liegt es.“ Oder: „Wer nicht in die Ehe tritt mit dem festen Willen nur du, tritt neben die Ehe.“ Das ist eine ganz andere Einstellung. Mit ihr wird es gut gehen. Sicher wird es dann auch noch Schwierigkeiten geben. Aber sie können überwunden werden.

Und wie bekommen wir diese Einstellung, diese Liebe? Indem wir uns Gott öffnen, uns beschenken lassen und die empfangene Liebe weiter geben an den andern.

### **4. In einer christlichen Ehe leben beide von der gegenseitigen Vergebung.**

Falls ihr das bis jetzt noch nicht bemerkt haben solltet, spätestens nach den Flitterwochen werdet ihr erkennen, der andere ist auch nur ein Mensch. Wie handeln, wenn so etwas deutlich wird?

Schmollen und Grollen, Nachtragen – und das über Tage hinweg ist das Schlechteste, was man tun kann.

Miteinander reden, offen sein, Vertrauen haben, einander vergeben und vergessen, einen neuen Anfang machen. Selber den ersten Schritt tun. Das ist der Weg. Das ist besser als auf vermeintliche Rechte zu pochen, oder zu sagen, der andere muss aber auf mich zukommen. Eph 4,26b: „Lasst die Sonne nicht untergehen über eurem Zorn.“

Ein Rat: Beginnt damit und haltet es bei, jeden Abend gemeinsam ein Wort der Bibel zu lesen und zu beten. Wenn eine Verstimmung da ist, kommt sie dann zur Sprache und wird bereinigt. Vergebung gewähren. Daran denken, nicht nur ich habe dem andern zu vergeben, sondern auch der andere hat mir zu vergeben. Schließlich leben beide Seiten von der Vergebung Gottes. Bereinigung im Kleinen ist wichtig, bevor sich viel angehäuft hat und eine große Sache daraus geworden ist.

## **5. Eine Christliche Ehe hat auch eine geistliche Dimension.**

Sicher, die Ehe ist ausschließlich eine Einrichtung für das irdische Leben. Aber nun spielen geistliche Dinge eine große Rolle bei der richtigen Gestaltung des irdischen Lebens. Und umgekehrt soll im irdischen Leben Frucht gebracht werden für die Ewigkeit. Was bedeutet das für die Ehe? Früher wurde gerne gesagt: „Eins soll dem andern in den Himmel helfen.“ Ihr hat Verantwortung füreinander übernommen. Gott wird euch einmal fragen, wie ihr dieser Verantwortung nachgekommen seid.

Nenne jetzt stichwortartig einige Dinge, die dazu gehören: Lesen in der Bibel, Gebet, dorthin gehen wo das Wort Gottes verkündigt wird, danach handeln, im Glauben und Gottvertrauen leben, Jesus nachfolgen, Freud und Leid aus der Hand des Herrn annehmen, Gott ehren, ihm dienen. Sich in all diesen Dingen gegenseitig kein Hindernis sein, sondern eine Hilfe, sich gegenseitig ermuntern und Mut machen.

Nun habe ich euch einiges gesagt über die Ehe nach dem Willen Gottes, wie es uns die Bibel bezeugt. Ich kann das alles nicht besser abschließen und zusammenfassen als mit dem Wort, das ihr selber ausgewählt habt. Darum sei dieses mein Schluss und zugleich

mein gut gemeinter Rat an euch. Lasst allezeit gelten: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.“ Dann werdet ihr in jeder Situation wissen, was zu tun ist, wo es lang geht und ihr werdet die Kraft empfangen, entsprechend handeln zu können.

Ich wünsche euch, dass ihr allezeit auf das Licht des Wortes Gottes achtet und entsprechend handelt. Dann wird eure Ehe gesegnet sein und ihr werdet in ihr Erfüllung finden.

## **Psalm 121: Meine Hilfe kommt von dem Herrn.**

### **1. Warum die christliche Trauung?**

Das Brautpaar ist auf dem Standesamt gewesen. Dort ist die Ehe rechtskräftig geschlossen worden.

Warum die christliche Trauung zusätzlich? Tradition? Verschönerung der Hochzeitsfeierlichkeiten? Usw.

Es geht um das Wort Gottes, den Segen Gottes und die Fürbitte der Gemeinde. Nun ist es in der Tat ein großer Unterschied ob junge Leute diese Dinge begehren oder darauf verzichten.

Was den Segen Gottes betrifft – er kommt nicht automatisch in unser Leben. Es bleibt bestehen, er ist Gnade, wir können ihn nicht

verdienen. Wir können dafür offen sein oder können ihn verscherzen.

Im Text bekennt der Psalmist: Vers 2. „Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“ Diesem Mann, mit seinem Bekenntnis zu Gott wird der Segen des Herrn zugesprochen.

Wenn junge Menschen den Segen Gottes für ihre Ehe begehren, werden sie denselben nur dann erfahren, wenn sie das akzeptieren, was Gott in seinem Wort über die Ehe sagt, auch dann akzeptieren und praktizieren, wenn die breite Masse es anders hält. Was sagt die Bibel über die Ehe. Jetzt nur einige Hinweise:

## **2. Der Ursprung der Ehe.**

Zwei Dinge hat der Mensch aus dem Paradies mitbekommen. Den Ruhetag und die Ehe. Gott selbst schuf diese Verbindung, die älter ist als alle Kirchen und Institution. Die Ehe ist weder Idee noch Erfindung des Menschen, sondern eine Einrichtung Gottes. Er begabte und befähigte die Menschen zur Ehe.

Nachdem Gott den Menschen erschaffen hatte, merkte er, dass diesem etwas fehlte. Er sagte: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei, ich will ihm eine Gehilfin machen, die ihm entspricht. „ Und so schuf Gott die Frau, Eva. Bei ihrem Anblick schlug zum ersten Mal das Herz eines Mannes um einer Frau willen höher. Eva faszinierte ihn. Er war begeistert Er freute sich und rief aus: „Endlich Gebein von meinem Gebein.“

Als Eva Adam sah, wurde ihr Herz warm. Sie fühlte sich zu ihm hingezogen. Und so fing alles an. Gott ruft uns Menschen in die Ehe. Der Mann braucht Ergänzung, Hilfe, Heim und Ruheplatz. Die Frau sehnt sich nach Geborgenheit und Erfüllung. An der Seite des Mannes soll sie beides finden.

Ihr lieben Brautleute erkennt die Ehe an als göttliche Stiftung und bedenkt, ihr werdet nur dann Erfüllung in ihr finden, wenn ihr sie so gestaltet, wie Gott es haben will.

## **3. Der Auftrag der Ehe.**

Die Ehe ist Gabe und Aufgabe zugleich. Da ist zunächst unmissverständlich der Auftrag zur Fruchtbarkeit. Die Bibel spricht ein



klares Ja zu Kindern in der Ehe, selbst wenn dies dem Trend der Zeit zuwider läuft. Aus der Ehe soll eine Familie werden.

Zum andern sollen wir Gott in der Ehe gemeinsam dienen. Gott gab uns die Ehe nicht, um damit zu tun, was wir wollen. So wie unser Leben Gott gehört, soll auch unsere Ehe ihm gehören. Ehe darf nicht zum Egoismus zu zweit werden, sondern soll sich zum gemeinsamen Dienst entfalten. Gemeinsam geht es immer besser. Und das in der Gemeinde und mit der Gemeinde.

In der Gemeinde findet die Ehe Schutz, Hilfe in der Not und Anfechtung, Beistand in Leid und Krankheit. Die Gemeinde ist auch der Ort, an dem die Ehepartner gemeinsam Gott erleben. Dort erhalten sie Kraft und Wegweisung. Eine Ehe mit Christus als Mittelpunkt bedeutet für die Partner, ich will mit dir glauben, beten, danken und Gottes Willen tun mitten in der Gemeinde. So solltet ihr es allezeit halten.

#### **4. Treue, die Basis der Ehe.**

Es ist eine befreiende Wahrheit, zu wissen, dass Gott mit uns in der Ehe ist. Wir müssen nicht allein damit fertig werden. Jesus will uns in der Ehe tragen.

Liebe allein ist keine ausreichende Basis für eine Ehe. Die Grundlage dafür liegt auch nicht in der Erotik. Tausende von Ehen zerbrechen heute an romantischen Vorstellungen. Man glaubt, menschliche Liebe allein genüge. Das richtige Fundament für eine Ehe ist der Gehorsam Gott gegenüber, der die Ehe gestiftet hat. Die Ehe ist der feste Entschluss der Treue dem Ehepartner gegenüber. Ehe heißt, dir will ich gehören und sonst niemand. Mit dir will ich bis zum Tod leben. Erst dieser feste Willensentschluss zur Treue lässt die Liebe wirklich wachsen. Dietrich Bonhoeffer in einer Traupredigt: „Es ist nicht eure Liebe, die die Ehe aufrecht erhält, sondern von nun an ist es die Ehe, die eure Liebe aufrecht erhält.“

Ihr lieben Brautleute, achtet darauf, dass jeden Tag neu die Treue zueinander bei euch da ist. Dann wird auch eure Liebe zueinander wachsen.

#### **5. Die Ehe gleicht der Eroberung und Besiedlung eines neuen Landes.**

Ein noch unentdecktes Land liegt vor jedem Brautpaar. Ganz gleich wie viel andere vor euch geheiratet haben jedes frisch vermählte Paar betritt Neuland. Nun müssen Entdecker immer mit zwei Dingen rechnen, die auch in der Ehe gegeneinander stehen, nämlich Hoffnung auf der einen Seite und Schwierigkeiten auf der andern Seite.

Da ist zuerst die Hoffnung auf ein eigenes Heim. Da winkt eine neue Zukunft, die aufgebaut werden soll. Man sieht all dies schon im Geist vor sich. Da sind aber auch Schwierigkeiten. Man muss von ganz vorne anfangen. Es ist mühsam. Es gibt Hindernisse. Meinungsverschiedenheiten. Berufliche Belastungen. Berge: Vers 1.

Wer Gott gehorcht, wer ihm vertraut, wer mit ihm rechnet, darf wissen: „Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“

- Der Herr gibt Bewahrung: Vers 4-6.
- Er gibt Führung: Vers 3a.
- Der Herr steht zur Seite bei den vielen Ausgängen und Eingängen unseres Lebens: Vers 8.

## **6. Vier praktische Ratschläge, die euch helfen können, das Haus eurer Ehe solide zu bauen.**

Achtet einander. Es ist wichtig, dass wir uns gegenseitig als Persönlichkeiten respektieren. Jüdische Legende: „Gott schuf die Frau aus der Rippe des Mannes, nicht aus dem Kopf, um über ihm zu stehen; auch nicht aus den Füßen, um unterdrückt zu werden. Gott schuf sie aus der Seite des Mannes, damit sie ihm ebenbürtig sei. Er gestaltete sie aus der Rippe des Mannes unter seinem Arm, damit er sie beschütze, nahe seinem Herzen, damit seine Liebe sie umgebe.“

Redet miteinander. Schweigen bedeutet den Tod einer Beziehung.

Lest gemeinsam die Bibel und betet miteinander. Mt 18,19: „Wahrlich, ich sage euch, wenn zwei unter euch eins werden auf Erden, worum sie bitten, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.“

Habt einander von Herzen lieb. Kleinigkeiten können eine Rehe zerstören, kleine Aufmerksamkeiten sie dagegen festigen. Es bedarf einer gewissen Phantasie und Willensanstrengung beider Eheleute, sich beständig in Liebe zu begegnen.

Gott ist Liebe. Alle wahre Liebe kommt von Gott, und Gott ist der Garant unserer Ehe, selbst in einer Zeit der Krise, der Auflösung und Abwertung dieser göttlichen Einrichtung. Ich wünsche euch, dass ihr euch in eurem Verhalten, auch in der Ehe, jeden Tag neu nach dem Willen Gottes richten könnt, um es dann auch zu erfahren, dass der Herr euch seinen Segen schenkt.

## **Psalm 143,10: Mein Gott – unser Gott.**

### **1. Hinführung.**

Der Text ist ein Gebet. David wendet sich in einer konkreten Situation an Gott. Er weiß, das lohnt sich.

Ihr beiden Brautleute habt diesen Text selbst gewählt. Dürfen wir das so verstehen, dass ihr die Bitte Davids zu eurer eigenen Bitte machen wollt? Ihr befindet euch an einem Einschnitt eures Lebens. Da ist es gut, sich an Gott zu wenden. Es ist ein Unterschied, ob man seine Ehe mit Gott oder ohne ihn beginnt.

Lasst mich hier hinzufügen: So solltet ihr es auch in Zukunft halten, euch an Gott zu wenden. In den guten Tagen und den weniger guten Tagen.

## **2. „Du bist mein Gott.“**

Das ist eine Aussage, ein Bekenntnis. Ist sehr persönlich gehalten. Das kann so nicht jeder Mensch sagen. Aber darauf kommt es an. Auch für euch beide. Das ist Gottes Angebot an euch. Alles andere ist zu wenig, befriedigt nicht, lohnt sich nicht.

Aus dem „mein Gott“ darf „unser Gott“ werden. Es gehört mit zum Letzten, Tiefsten, Schönsten und Wichtigsten, wenn die Ehe zweier Menschen nicht nur eine Lebensgemeinschaft ist, sondern zugleich auch eine Glaubensgemeinschaft.

Dann ist Jesus als der unsichtbare Dritte mit auf dem Weg. Damit ist ein gutes Fundament gelegt für das Gebäude der Ehe. Mögen Belastungen kommen, sie können dieses Gebäude nicht erschüttern. „Du bist mein (unser) Gott“- das ist dann auch die Voraussetzung für die folgenden Aussagen:

## **3. „Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen.“**

Jetzt in Bezug auf die Ehe. Sich nicht anstecken lassen von dem Geist der Zeit. Anna Katterfeld: „Du bist meines Gottes Gab.“ Gottes Gabe – du, so wie du bist. – Du gehörst zu mir und ich zu dir.

Einander die Treue halten bis der Tod euch scheidet. Bindung in der Ehe ist lebenslange Bindung. Auch dann, wenn ein Teil krank werden sollte; auch dann, wenn der Mann im Beruf Schwierigkeiten bekommen sollte; auch dann, wenn Versagen bei einem Ehepartner offenbar werden sollte.

Sich gegenseitig ergänzen und helfen. 1. Mose 2,18. Die Frau Gehilfin des Mannes und der Mann Gehilfe der Frau. Nicht gegeneinander leben. Nicht nebeneinander, sondern füreinander und miteinander.

Sich von Herzen liebhaben, heute, morgen und alle Tage. Eph 5,25.

Ehegemeinschaft auch als Glaubensgemeinschaft verstehen. Gemeinsam glauben, Gott vertrauen, zusammen die Bibel lesen und beten, sich zur Gemeinde halten.

## **4. „Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.“**

Solange wir auf dieser Erde sind, brauchen wir Führung. Wir haben uns immer wieder zu entscheiden. Da ist es gut, um göttliche Führung zu bitten. In den kleinen und großen Dingen des Lebens.

„Führe mich auf ebener Bahn.“ Das kann nicht heißen, an der Not vorbei. Aber es heißt, dein guter Geist ebne uns die Bahn, den Weg, den wir zu gehen haben. Gott zeigt uns nie den ganzen Weg, sondern er führt Schritt für Schritt.

Gottes guter Geist führt einen guten Weg zu einem guten Ziel – und zwar alle diejenigen Menschen, die ihm vertrauen und ihm gehorchen.

Es ist unser Wunsch und unser Gebet, dass das auch eure Erfahrung werden möge.

## **Psalm 146,1-5 u. Josua 24,15b: Loben, vertrauen, dienen.**

### **1. „Lobet den Herrn.“ Vers 1f.**

Ein solcher Tag wie euer Festtag ist wie eine Wanderung auf einen hohen Berg. Hat man ihn erklommen, dann ruht man sich einen Augenblick lang aus und hält vor dem Weiterwandern noch einmal Rückschau auf den seitherigen Weg und Ausschau nach dem kommenden. Man erkennt die vielen Gefahren, an denen man vorüber gegangen ist, und nun schaut man mit freudiger Hoffnung, vielleicht aber auch mit einem gewissen Bangen in die Zukunft. Man erkennt das gnädige Leiten und Führen Gottes.

Der Psalmist hat viel Grund, Gott zu loben. Und wie viel Grund habt ihr, liebe Brautleute, dem Herrn zu danken, ihn zu loben. Lobe den Herrn meine Seele, so ruft es der Psalmist aus angesichts der ewigen Treue Gottes, die in der Führung seines Lebens sichtbar

wurde. Lobe den Herrn meine Seele, das darf auch euer Bekenntnis sein an diesem eurem Festtag, angesichts dessen, was Gott alles an euch getan hat. Geht als denkende und darum als dankende Menschen durch das Leben.

## **2. Vertraut dem Herrn: Vers 3-5.**

Euer Gott ist ein guter, treuer Führer. Er hat euch den bisherigen Weg recht geleitet. An seiner Hand seid ihr gegangen und bis zu dieser Stelle gekommen. Nun steht ihr vor dem Tor der Ehe, vor der goldenen Rosenpforte, von der jedes junge Menschenherz träumt und hinter der es das Geheimnis erwartet, das da heißt: Freude, Leben, Beglückung, Paradies.

Aber sicher wird es so sein, dass nachher nicht alles so ist, wie es den Anschein hatte. Manches wird anders kommen und anders empfunden werden, als ihr es euch gedacht und ausgemalt habt. Die raue, harte Wirklichkeit deckt sich nicht immer mit unseren Vorstellungen, Wünschen und Plänen.

Wir wollen an eurem heutigen Hochzeits- und damit Freudentag nicht schwarz malen und dunkel in die Zukunft schauen. Worum es jetzt geht ist, darauf hinzuweisen, dass ihr euch heute mit all dem, was euer Leben ausmacht, aufs Neue dem Herrn Jesus anbefehlen und anvertrauen dürft für die kommenden Tage in der Gewissheit, er wird alles wohl machen.

In unserm Wort werden wir davor gewarnt, uns auf Menschen zu verlassen: Vers 3f. Diese Gefahr liegt bei uns allen nahe. Wir verlassen uns am liebsten auf das, was wir mit unsern Augen sehen und mit unsern Händen greifen können und meinen, diese Dinge gäben uns die beste Gewähr dafür, dass nichts schief gehen kann. Die einen verlassen sich auf ihr Können, Wissen, ihren Besitz, ihre Begabung, ihre Jugend oder gar ihr Alter und meinen, sie würden es schaffen.

Die andern verlassen sich auf Menschen, auf Bekannte oder Verwandte in der Überzeugung; dass nun alles geraden werde. Aber wer Fleisch für seinen Arm hält, wird scheitern und zuschanden werden. Darum ruft uns das Wort Gottes zu: „Verlasst euch nicht auf Menschen, die können ja nicht helfen.“ Und es fügt hinzu: Vers 5.

Lasst euch vom Wort Gottes her sagen, nehmt den Herrn Jesus Christus als den dritten mit auf in euren Lebensbund. Lasst ihn im Mittelpunkt, an erster Stelle eures Ehelebens stehen. Lasst ihn den unsichtbaren Begleiter auf allen euren Wegen sein. Lasst ihn das Steuer eures gemeinsamen Lebensschiffes übernehmen.

Wenn ihr das tut, dann hat es keine Not. Dann führt er euch sicher an allen Gefahren und Klippen vorbei bis in den Hafen der Ewigkeit. Dann darf euch das immer wieder ein großer Trost sein, dass der Herr am Steuer steht, denn er macht keinen Fehler. Wenn dann die Schwierigkeiten an euch herantreten, dürft ihr wissen, dass das nicht ein blindes Schicksal ist, das euch auferlegt wurde, sondern eine Schickung, ein Fügung und Führung eures Herrn.

### **3. Dienet dem Herrn.**

Wenn wir am heutigen Tag still Rückschau und Ausschau halten, dann kann es nicht anders ein, als dass unsere Augen auch aufwärtsblicken. Wir schauen auf den Herrn. Von ihm her kommen dann auch neue Kräfte. Es kann gar nicht anders ein. Wer sein Leben aus diesen Kräften Gottes lebt, der muss auch sich und das Seine in den Dienst Gottes stellen. So rufe ich euch als drittes zu: „Dienet dem Herrn.“ Dieser Zuruf ist dem Buch Josua entnommen.

Möge es auch bei euch allezeit so sein, dass ihr gewillt seid, Gott und dem Herrn Jesus zu dienen und Jesus treu nachzufolgen, ganz unabhängig von der breiten Masse um euch herum, die von einem Leben in der Nachfolge nichts wissen will.

Dient dem Herrn dadurch, dass ihr ihm auch weiterhin treu nachfolgt. Dient ihm durch ein geheiligtes Eheleben. Lasst Christus in eurer Ehe und Familie bestimmen. Dient ihm durch treue Hausandacht. Lasst das Wort Gottes reichlich unter euch wohnen. Dient ihm indem ihr weiterhin die Gemeinschaft mit den andern Gläubigen pflegt. Lasst euch die Gemeinschaft am Evangelium angelegen sein. Dient ihm durch klare biblische Linie in der Gemeinde. Steht ihm zur Verfügung durch Dienstbereitschaft. Loben, vertrauen, dienen, das gibt einen guten Dreiklang in eurem und unser aller Leben. Aber es heißt ja nicht nur lobt, vertraut, dient, sondern es heißt: „Lobe den Herrn.“ Dies eine Wort, das hinzukommt, ist das Entscheidende unter all den Worten.

„Die Treue Gottes, die sich nie verändert, ist der Tragende Grundton, der durch euer Leben weiter schwingen will, stärker als bisher, da ihr nun gemeinsam den Weg in seiner Nachfolge gehen wollt. Und auf diesen Grundton seiner Treue, seiner Gnade und seiner Liebe kann sich erst der Dreiklang: loben, vertrauen, dienen recht aufbauen.

Der Herr schenke es euch, dass ihr heute, morgen und alle Tage eures Lebens ihn lobt, ihm vertraut und ihm dient.

## **Sprüche 3,5f: Sich auf den Herrn verlassen.**

### **1. Hochzeit feiern, das ist eine frohe Angelegenheit.**

Es entspricht dem Willen Gottes, dass zwei Menschen einander kennen und lieben lernen und dann heiraten. !. Mose 2,18. Die Ehe ist von Gott gestiftet worden.

Auf den Tag der Hochzeit dürfen wir Psl 118,24 anwenden: „Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat, lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.“ Ihr beide freut euch und wir freuen uns mit euch.

Nun habt ihr unsern Text ausgesucht als ein Wort der Bibel für diese Stunde und darüber hinaus für euren gemeinsamen Lebensweg. Hier geht es um drei Dinge.

### **2. Um eine Warnung.**



„Verlass dich nicht auf deinen Verstand.“ Einwand: Passt diese Warnung in den Rahmen einer Trauung und Hochzeitsfeier? Ich denke schon. Über dem Feiern dürfen wir die Realität des Alltags nicht vergessen. Und dieses Wort soll ja gerade auch Bedeutung haben für den Alltag, für morgen und übermorgen.

Ein weiterer Einwand: Ist der Verstand nicht auch von Gott gegeben? Doch. Wir dürfen und sollen ihn gebrauchen. Aber immer nur in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes. Weiter: Auf dem Weg des Verstandes sind die tiefsten Probleme nicht zu lösen, z. B. Regelung unseres Verhältnisses zu Gott und zu unsern Mitmenschen.

Wenn wir auf dem Weg des Verstandes diese Dinge regeln könnten, dann wäre Gott ungerecht. Nicht alle Menschen haben einen scharfen Verstand. Darum geht Gott einen anderen Weg, der jedem offen steht. Den Weg des Vertrauens, des Gehorsams. Also den Verstand gebrauchen, uns aber nicht auf ihn verlassen.

Ihr steht am Anfang eures gemeinsamen Lebensweges. Setzt euren Verstand ein, plant, überlegt usw. Aber immer nur unter Gott und in Übereinstimmung mit dem Wort der Bibel. Wenn ihr das tut, wird der Segen Gottes mit euch sein. Wenn ihr aber an der einen oder andern Stelle vom Wort abweicht und nur eurem Verstand folgt oder dem Geist der Welt, wird es schwierig werden und in eine Sackgasse führen.

### **3. Um eine Aufforderung.**

„Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen.“

Es ist der Herr, der uns erlöst hat, der uns versorgt, der uns leitet und führt. Er ist der gute Herr. Ihm dürfen wir vertrauen im Auf und Ab des Lebens. Dabei wissen wir nicht, was alles auf euch zukommen wird.

Und was die Ehe betrifft:

Es ist der Herr, der die Ehe gestiftet hat als gute Sache, der Ordnungen für die Ehe gegeben hat, der die Ehe segnet, der die Ehe schützt: 2. Mose 20,14.

„Verlass dich auf ihn von ganzem Herzen.“ Haltet euch zu ihm und zur Gemeinde, beides gehört zusammen.

### **4. Um eine Verheißung.**

„So wird er dich recht führen.“ D. h. nicht an den Leiden und Schwierigkeiten vorbei. Aber so, dass Kraft im Leid da ist, man an den Schwierigkeiten nicht zerbricht, sondern reift und gewinnt für die Ewigkeit.

„Recht führen“, das heißt auch so führen, dass man auf dem gemeinsamen Lebensweg einander und andern Menschen zum Segen wird.

„Recht führen“, das heißt schließlich, ans Ziel bringen.

Ihr beide habt diesen Text selbst ausgewählt. Das dürfen wir sicher als ein Bekenntnis verstehen. Ich möchte euch Mut machen, dabei zu bleiben, mag kommen was will. „Verlasst euch auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlasst euch nicht auf euren Verstand, sondern gedenkt an ihn auf allen euren Wegen; so wird er euch recht führen.“

## **Jesaja 26,4: Gott ist ein ewiger Fels.**

### **1. Hochzeit, das ist die hohe Zeit des Lebens.**

### **2. Nun soll der Text zu euch, ihr Brautleute, sprechen.**

Es ist die Jahreslosung für 1982. Ist inhaltreich und leicht verständlich. Das Problem ist, dass wir das zu schnell vergessen. War schon in alter Zeit bei Israel so. Darum haben sie sich immer wieder daran erinnert.

Der Text ist Teil eines Liedes, das die Israeliten gesungen haben bei der Wallfahrt nach Jerusalem. „Wir haben eine feste Stadt, zum Schutz schafft er Mauern und Wehr. Tut auf die Tore, dass hineingehe das gerechte Volk, das den Glauben bewahrt. Wer festen Herzens ist, dem bewahrst du Frieden, denn er verlässt sich auf dich.“ Dann Vers 4. Schluss: Wer das nicht tut, wer stolz ist, der wird zuschanden.

So haben die Israeliten sich immer wieder erinnert an ihren treuen Gott und das Vertrauen auf ihn. Das wollen auch wir tun. Ihr beide solltet es auch in Zukunft so halten.

### **3. „Gott der Herr ist ein ewiger Fels.“**

Das heißt, er steht unerschütterlich fest, auf ihn kann man sich verlassen. Das ist so wichtig, dass wir jemand haben, auf den wir trauen und bauen können. Besonders in schwierigen Situationen. Heute wird oft gefragt, worauf ist noch Verlass?

Hier wird uns die Antwort gegeben. Warum ist es gut, sich auf Gott zu verlassen?:

- Weil er uns lieb hat. Nehmt diese Liebe an und gebt sie weiter.
- Weil er uns den einzigen Weg zeigt, auf dem wir wirklich gut leben können. Es ist der Weg der Nachfolge Jesu.
- Weil er gute Ordnungen für die Ehe gegeben hat:
  - \* Das Heiraten soll in dem Herrn geschehen. Beide sollen gläubig sein.
  - \* In dem Herrn, mit dem Herrn, auch in und mit der Gemeinde.
  - \* Ein Mann und eine Frau sollen in der Ehe zusammen leben bis der Tod sie scheidet.
  - \* Beide leben von der gegenseitigen Vergebung:
  - \* Beide dienen einander und dem Herrn.

### **4. „Verlasst euch stets auf den Herrn.“**

Nehmt das ernst, was wir bisher gehört haben. Lasst euch nicht von dem Geist der Zeit anstecken.

Rechnet damit, dass der Herr euch dabei hilft durch sein Wort, seinen Geist, das Gebet, die Brüder und Schwestern in der Gemeinde.

### **5. Dann dürft auch ihr das erfahren, was das Volk Israel schon in alter Zeit besungen hat.**

Der Herr bewahrt euch seinen Frieden.

Er lässt euch Angehörige des gerechten Volks sein und bleiben.

Er selbst ist eine feste Stadt, euer Schutzbund euer Schirm.

Es lohnt sich, so zu leben und seine Ehe zu führen. Darum, verlasst euch stets auf den Herrn, denn Gott, der Herr, ist ein ewiger Fels.“

## **Jesaja 54,10: Gottes Gnade soll nicht hinfallen.**

### **1. Ein bekanntes Neujahrslied: „Hilf, Herr Jesu, lass gelingen, hilf, ein neues Jahr bricht an.“**

Diese Bitte sollten wir haben zu Beginn eines jeden neuen Lebensabschnitts.

Diese Bitte dürfen wir haben, Gott ermutigt uns dazu.

Der Text weist in diese Richtung. Er ist eine Verheißung, die damals Israel gegeben wurde, die aber heute uns gilt.

### **2. Einige Anmerkungen zum Text.**

Berge und Hügel waren für die Alten ein Bild für feststehende unbewegliche Dinge. Das ist bei uns heute anders. Durch die Atomkraft können auch Berge und Hügel zerstört werden.

Wenn Berge und Hügel wider Erwarten weichen sollten, soll doch die Gnade Gottes nicht weichen und der Bund des Friedens nicht hinfallen.

Gnade meint die Zuwendung Gottes, die wir nicht verdient haben.

Bund des Friedens: NT. Golgatha. Bekehrung des Einzelnen. Frieden = Schalom, Wohlergehen in umfassenden Sinn.

### **3. Konkretisierung.**

Gott ist der Gott der Liebe. Seine Liebe gilt auch euch beiden.

- Annehmen, festhalten, dafür danken.
- Ihn wieder lieben.
- Diese Liebe weiter geben, gerade auch in der Ehe.
- 1. Kor 13: Die Liebe ist langmütig, freundlich, sucht nicht das Ihre, sie hört niemals auf.

Als glaubende Menschen dürft ihr wissen, Gott hat uns angenommen.

- Wann?
- Wie? So wie ihr seid
- Stets im Glauben festhalten.
- Nun euch aber auch als Ehepartner annehmen mit dein Eigenarten des andern. Anna Katterfeld: „Du bist meines Gottes Gab.“

Gott hat euch um Jesu willen vergeben.

- Alles vergeben.
- Vergeben und vergessen.
- Für immer.
- Auch das gilt es im Glauben festzuhalten.
- Nun einander in der Ehe vergeben. Selber den ersten Schritt tun. Eph 4,26b: „Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.“

Gott vertraut euch, wie er uns allen vertraut.

- Er hat uns so viel anvertraut: Sein Wort, den Heiligen Geist. Hat uns seinen Sohn gegeben. Welch ein Vertrauen bringt er uns darin entgegen, dass er es immer wieder neu mit uns wagt.
- Nun vertraut auch ihr ihm. Wir wissen nicht, was euch alles begegnen wird.
- Vertraut einander. Eheleute sollte in großer Offenheit einander begegnen.

Passionszeit. Gott ist in Jesus Christus unser aller Diener geworden.

- Worin sein Dienst besteht.
- Lasst euch diesen Dienst jeden Tag neu gefallen.
- Nun dient auch ihr dem Herrn, jeder für sich, gemeinsam und in der Gemeinde.
- Dient einander in der Ehe.

Wenn ihr euch so auf den Herrn verlasst, auf ihn traut und baut, dann wird er euch helfen und eure Ehe gelingen lassen. Möge dieses Gotteswort, das nun über eure Ehe gestellt worden ist, euch jeden Tag groß vor Augen stehe: „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmender.“

## **Daniel 4,34: Gottes Handeln ist gut.**

### **1. Das ist das Bekenntnis des babylonischen Königs Nebukadnezar.**

Er hat das Handeln des lebendigen Gottes am eigenen Leib erfahren. Nun bezeugt er, das Handeln Gottes ist richtig, seine Wege, die er uns führt, sind gut. Die Stolzen kann er demütigen.

Darüber lobt er Gott und gibt ihm die Ehre.

Indem er das weitergibt, möchte er andere Menschen auf diesen Gott aufmerksam machen und sie einladen, ihm zu vertrauen.

### **2. Ihr beide habt diesen Text ausgewählt, um zu bezeugen, auch wir haben das Handeln Gottes in unserem Leben erfahren.**

Seine Wege mit uns sind gut. Das soll in dieser Stunde herausgestellt werden.

Das Handeln Gottes ist richtig.

- Es gibt in dieser Welt viel menschliches Handeln. Das ist auch erforderlich.

- Es gibt aber auch das Handeln des Bösen, des Teufels. Das ist immer auf Zerstörung ausgerichtet.

- Vor allem gibt es das Handeln Gottes.

\* In der Geschichte der Völker.

\* Zu unserm Heil in Jesus Christus, in der Gemeinde.

\* In unserm persönlichen Leben.

- Dieses Handeln Gottes ist richtig. Es hat nur ein Ziel, Unsere Rettung, Erlösung, Befreiung, Hilfe, Vollendung.

Seine Wege sind gut.

- Wir können auch eigene Wege gehen, böse Wege. Die sind nicht gut, auch wenn es vordergründig so scheinen mag. Auf ihnen machen wir über kurz oder lang unser Leben kaputt.

- Aber die Wege Gottes sind gut.

\* Der Weg der Jesunachfolge.

\* Des Gottvertrauens.

\* Des Glaubensgehorsams. So gelingt unser Leben.

- Freilich sind diese Wege nicht immer bequem. Wir können diese Wege nicht immer verstehen. Gott umgibt sich oft mit einem großen Dunkel und handelt aus dem Dunkel heraus. Wir haben dann viele Fragen und manchmal auch Zweifel.

- Aber es bleibt dabei, Gott meint es gut mit uns, darum führt er uns einen guten Weg, der uns an ein gutes Ziel bringen wird.

Das alles können wir nicht beweisen, wir können es auch nicht wissenschaftlich andern vermitteln und wenn wir es könnten, wäre es zu wenig.

- Wir können es aber aus eigener Erfahrung bezeugen.

König Nebukadnezar in alter Zeit, unser Brautpaar in dieser Stunde und viele aus unserer Mitte.

- Indem wir das tun, möchten wir andere, die diese Einstellung noch nicht haben, einladen, es mit diesem Gott zu wagen.

- Über allem wollen wir Gott loben und die Ehre geben über seinem Handeln und gnädigen Führen auf guten Wegen.

### **3. Diesem Gott dürft ihr beide, und dürfen wir alle, für die Zukunft vertrauen.**

Er will und wird weiter in unserm Leben handeln. Wir wollen dafür offen sein, damit rechnen, dafür beten.

Er wird auch in den kommenden Tagen einen guten Weg führen. Für uns ist es wichtig, das anzuerkennen und auf diesem Weg zu bleiben.

Er hat uns Hilfen gegeben, damit wir auf diesem Weg bleiben können: Sein Wort, das Gebet, die Gemeinschaft in der Gemeinde, das Beachten der göttlichen Ordnungen für die Ehe. Sie stellen keine Einengung dar:

- Sich von Herzen lieb haben mit Wort und Tat.
- Einander die Treue halten und fest zu einander stehen.
- Einander vergeben.
- Füreinander sorgen. „Eins soll dem andern in den Himmel helfen.“

Wir wünschen euch beiden, dass das auch in Zukunft allezeit euer Bekenntnis sein möge, wie an diesem heutigen Tag: „Wir loben, ehren und preisen den König des Himmels, denn all sein Tun ist Wahrheit und seine Wege sind recht.“

## **Habakuk 3,18: Sich freuen in Gott.**

### **1. Wir können es gut verstehen, dass ihr gerade dieses Wort als Text für den heutigen Tag gewählt habt.**

- Es hat euch oft angesprochen und ist besonders der Braut lieb und wertvoll geworden.
- Hier ist die Rede vom Freuen und Fröhlich-sein. Das ist ja das Kennzeichen einer rechten Hochzeitsfeier. Freilich wird auch das andere da sein, bei dem Brautpaar der Gedanke an die Zukunft und bei den Eltern das Loslassen.

### **2. Aber nun geht es in diesem Text noch um eine andere Freude und dieses Wort soll euch begleiten durch das Leben hindurch.**

- „Ich will mich freuen und fröhlich sein in Gott, meinem Heil.“ Wohl einem Menschen, der das so sagen kann. Das bedeutet, angenommen sein, geborgen, bewahrt, geführt, versorgt sein. Steht in der Einzahl.



- Nun dürfen wir die Mehrzahl setzen. Wir = Brautpaar. Wie gut wenn Brautleute das gemeinsam bekennen können. So will Gott es haben. 2. Kor 6,14: „Zieht nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit zu schaffen mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis?“

- Eine gute Voraussetzung für eine rechte Ehe. So können beide auch Gemeinschaft in den letzten und tiefsten Fragen des Lebens haben. Ihr dürft euch freuen und wir wollen es mit euch tun, freuen darüber, dass das in eurem Leben so ist.

### **3. Sich an Gott und seinem Heil freuen, schließt die Freude an der Gemeinde ein.**

- Das ist nicht voneinander zu trennen. Hier möge sich niemand täuschen.

- Freilich gibt es in der Gemeinde auch viel Menschliches.

- Aber was ist für uns wichtiger, das Negative oder das Positive? Zum Positiven gehört, die Gemeinde ist die Gemeinde des Herrn.

- Der Prophet sagt: Ich will mich freuen des Herrn (und seiner Gemeinde). Wichtig ist, dass wir das auch wollen und sagen, wir wollen dabei sein, wollen mit der Gemeinde zusammen kommen. Andersfalls wird unser Verhältnis zum Herrn belastet und die Freude getrübt.

### **4. Freude an Gott, dem Heil, seiner Gemeinde meint dann auch Freude an den Ordnungen Gottes.**

- Ja, Gott hat Ordnungen gegeben für unser Verhalten, auch für die Ehe. Gottes Ordnungen sind gute Ordnungen. Ich möchte jetzt noch vier Dinge nennen, die mehr praktische Ratschläge sind, die euch helfen können, das Haus der Ehe solide zu bauen und die Freude aneinander zu erhalten:

- Achtet aufeinander. Jüdische Überlieferung: „Gott schuf die Frau aus der Rippe des Mannes, nicht aus seinem Kopf, um über ihm zu stehen; auch nicht aus den Füßen, um unterdrückt zu werden. Gott schuf sie aus der Seite des Mannes, damit sie ihm ebenbürtig sei. Er gestaltete sie aus der Rippe des Mannes unter seinem Arm, damit er sie beschütze; nahe seinem Herzen, damit seine Liebe sie umgebe.“

NT: Die Frauen sollen sich ihren Männern unterordnen und die Männer sollen ihre Frauen lieben. Eph 5,21ff.

- Redet miteinander. Schweigt euch nie an. Schweigen bedeutet den Tod jeder Beziehung.
- Betet miteinander. Das gemeinsame Gebet der Eheleute ist wichtig. Jesus sagt: „Wo zwei oder drei eins werden in meinem Namen, worum sie bitten, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.“
- Habt einander lieb. Dabei denke ich nicht in erster Linie an große Dinge, sondern an Kleinigkeiten. Kleinigkeiten können eine Ehe zerstören; kleine Aufmerksamkeiten dagegen sie festigen. Z. B. ein freundliches Wort, ein Lob, eine Anerkennung, eine Überraschung, ein kleines Geschenk usw.

Ich habe versucht, einiges zu sagen zur Freude an eurer Hochzeit, an dem Herrn und seinem Heil, an der Gemeinde und an den Ordnungen Gottes. Ihr dürft euch immer wieder daran erinnern, dass ihr allen Grund habt, euch darüber zu freuen. Aber auch das andere soll mit euch gehen: Ich will mich freuen. Wir wollen uns freuen aneinander und uns die Treue halten; wollen uns allezeit bekennen zu dem Herrn und seinem heil. Wollen uns zur Gemeinde halten und die guten Ordnungen Gottes beachten. Der Herr segne euch.

## **Matthäus 6,33: Zuerst nach Gottes Reich trachten.**

Dieses Wort enthält eine Aufforderung an uns und eine Verheißung.

### **1. Die Aufforderung dieses Wortes: Vers 33a.**

„Trachten.“

„Zuerst.“

„Reich Gottes.“ Gott, die Frage nach Gott. Jesus, der Gottgesandte.

Der Text gehört zur Bergpredigt. Besser zur Jüngerlehre. Wie waren diese Menschen denn jünger geworden? Der Ruf Jesu erging an die einzelnen. „Folge mir nach.“ Reaktion des Betreffenden: „Er verließ alles und folgte Jesus nach.“

Das ist erstes, grundlegendes Trachten nach dem Reich Gottes. Das ist das Angebot unseres Herrn an uns alle. Wir sind gut beraten, wenn wir darauf eingehen.

Damit ist ein gutes Fundament gelegt für das Gebäude der Ehe. Es gehört mit zum Letzten, tiefsten, Schönsten und Wichtigsten, wenn die Ehe zweier Menschen nicht nur eine Lebensgemeinschaft ist, sondern auch eine Glaubensgemeinschaft. Das dürfen wir anstreben, darum bitten, dem Herrn darin vertrauen, dass er es schenkt.

Dieses Wort ist an Jünger gerichtet, also an Menschen, die damit begonnen haben nach dem Reich Gottes zu trachten. Offensichtlich ist es nötig, immer wieder daran erinnert zu werden. Nach einem guten Anfang kommt es auf einen guten Fortgang an. Damit sind wir bei der weiterführenden Aussage unseres Textes „Und nach seiner Gerechtigkeit.“ Gemeint sind seine Regeln, seine Ordnungen. Nicht Gesetz, keine harte Forderung, sondern Hilfe. Außerdem wird der Jünger Jesu die Bitte aus Psl 143,10 an seinen Herrn haben: „Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott.“

Einige Regeln des Reiches Gottes, Regeln für Christen in Bezug auf die Ehe. Maßstab kann nicht mehr sein, was allgemein üblich ist.

Anna Katterfeld: „Du bist meines Gottes Gab.“ Gottes Gabe, du so wie du bist. Du gehörst zu mir und ich gehöre zu dir.

Einander die Treue halten, bis der Tod uns scheidet. Bindung in der Ehe ist lebenslange Bindung. Auch dann, wenn ein Teil krank werden sollet; auch dann, wenn bei dem einen oder andern Schwierigkeiten auftreten sollten; auch dann, wenn Versagen bei einem Ehepartner offenbar werden sollte.

Sich gegenseitig ergänzen und helfen. 1. Mose 2,18. Gilt für Mann und Frau. Nicht gegeneinander leben, nicht nebeneinander, sondern füreinander und miteinander.

Sich von Herzen liebhaben. Heute, morgen und alle Tage. Eph 5,25.

Ehegemeinschaft auch als Glaubensgemeinschaft verstehen. Gemeinsam glauben und Gott vertrauen. Zusammen Bibel lesen und beten. Sich zur Gemeinde halten.

## **2. Die Verheißung des Textes: „So wir euch das alles zufallen.“**

Was ist damit gemeint? Zusammenhang Vers 25: Essen, Trinken, anziehen, Sorgen. Vers 19 Schätze sammeln, um sich abzusichern. Vers 32b: „Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht.“

Hier wird nicht alles in Hülle und Fülle verheißen. Es wird auch nicht gesagt, dass Gott an jeder Not vorbei führt. Das was wir zum Leben brauchen, was gut für uns ist, lässt Gott uns zufallen. Darauf dürfen wir uns verlassen. Das ist der Fall bei all denen, die zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit trachten. Psl 37,5: „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn; er wird's wohl machen.“

Wir wünschen euch beiden, dass ihr allezeit zuerst trachten könnt nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, um es dann auch zu erfahren, dass euch alles andere zufällt - oder wie es der Psalmist sagt, „Der Herr wird alles wohl machen.“

## **Matthäus 28,20b: Ich bin bei euch alle Tage.**

Das ist ein Wort des Auferstandenen an seine Jünger. Für diese Jünger beginnt etwas Neues. Bis dahin ist Jesus bei ihnen gewesen. Nun kehrte er wieder zurück in den Himmel. Aber vorher gibt er ihnen diese gewaltige Verheißung.

Auch ihr beide Brautleute steht am Anfang eines neuen Lebensabschnittes. Bei aller Freude, die zweifellos in dieser Stunde euer Herz erfüllt, wird sicher auch die Frage da sein, wie wird es weitergehen mit uns? Da lasst mich euch dieses Mut-machende Wort zurufen:

„Siehe, ich bin bei euch alle Tage.“

### **1. Er will bei euch sein als der gute Hirte.**

Als den guten Hirten habt ihr ihn ja schon in der Vergangenheit erlebt. Er hat euch gesucht und gefunden und zu seiner Herde gebracht.

Er ist euch voran gegangen, hat euch behütet und bewahrt, hat euch geholfen im Blick auf euer irdisches Leben und euren inwendigen Menschen.

Ja, die gute Hand Gottes, die treue Hirtenhand Jesu war mit euch bis zur Stunde.

Und nun hat euch der gute Hirte zusammengeführt und bietet euch an, auch in Zukunft euer Geleitsmann zu sein. Ihm dürft ihr vertrauen in jeder Hinsicht. Er wird euch nicht enttäuschen. Das ist Grund zur Freude und Dankbarkeit. Nehmt ihn nun auch bewusst mit hinein in euren Ehebund. Der darf ein Dreiecksverhältnis sein: Mann, Frau und Jesus.

### **2. Er will auch bei euch sein als der Gekreuzigte.**

Als der Gekreuzigte ist er unser Heiland, der uns alle Schuld vergibt. Auch in der Hinsicht habt ihr ihn schon erfahren. Damit ist eine gute, biblische Voraussetzung gegeben für eure Ehe.

Aber nun geht es in keiner Ehe ohne Versagen, ohne Sünde und Schuld ab. Wenn ihr gefehlt habt, dann dürft ihr eure schuldig gewordenen Hände in die durchgrabene Hand des Gekreuzigten legen – einsam und gemeinsam – und Vergebung erlangen.

In einer christlichen Ehe leben beide von der gegenseitigen Vergebung. Hermann Oeser: „Recht behalten wollen, ist das traurigste Geschäft in einer Ehe.“ Oder: „Nicht verstanden werden wollen, sondern verstehen, darum geht es.“ Lasst keinen Tag verstreichen, ohne gemeinsames Lesen in der Bibel, Gebet und gemeinsame Bitte um Vergebung.

### **3. Er will bei euch sein als der Erhöhte, der Herr in der Ehe.**

Alle Tage. Menschliche Freunde können uns in den Tagen der Not verlassen. Jesus verlässt uns nie. Er will bei euch sein in den guten und weniger guten Tagen, den Wechselfällen des Lebens.

Auch dann, wenn es einmal dunkel werden sollte um euch, die Schwierigkeiten sich aufürmen und ihr nichts mehr fühlt von seiner Macht.

Lasst euch nicht durch Schwierigkeiten, Umstände, Gefühle udglm irremachen. Jesus ist und bleibt bei euch. Bleibt ihr nun auch bei ihm. Die Ehe ist eine Schöpfungsordnung für das irdische Leben. Es soll aber auch „eins dem andern in den Himmel helfen.“ Ermahnt euch gegenseitig, bei Jesus zu bleiben, was immer auch kommen mag.

Ich wünsche euch, dass ihr die Wahrheit dieses Wortes erfahrt: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage.“

## **Johannes 2,5b: „Was er euch sagt, das tut.“**

### **1. Warum eine christliche Trauung?**

Ihr seid schon zur standesamtliche Trauung gewesen und damit Eheleute.

Christliche Trauung ein Anhängsel, fromme Tradition?

Sie hat nur Sinn, wenn man bewusst als Christ leben will.

Sie bedeutet dann, die Brautleute möchten ihren gemeinsamen Lebensweg mit Gott und seinem Segen beginnen. Sie legen Wert auf die Fürbitte der Gemeinde und schließlich, die Gemeinschaft mit der Gemeinde bedeutet ihnen etwas.

## **2. Was er euch sagt, das tut.“**

Dieses Wort schließt die Bereitschaft ein, den Willen Gottes über die Ehe zu erfahren und dann danach zu leben. Ich möchte jetzt einiges über die Ehe sagen.

Sie ist von Gott gestiftet worden. „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.“ Nach dem Sündenfall erhalten geblieben. Ein Stück Paradies. Es ist der Wille Gottes, dass zwei Menschen einander kennen und lieben lernen und in der festen Bindung der Ehe miteinander leben. Moderne Zeiterscheinungen, z. B. Zusammenleben ohne feste Bindung, Partnertausch usw. weichen von der göttlichen Ordnung ab. Es wird als große Freiheit propagiert, führt aber in neue Bindungen. Der ist gut beraten, der sich heute noch an die Ordnungen Gottes hält. Nach dem Willen Gottes soll aus der Ehe eine Familie werden.

## **3. In einer christlichen Ehe haben beide Eheleute einander von Herzen lieb.**

Lieb haben und lieb haben ist durchaus zweierlei. Menschliche Liebe ist bestimmt von der Ichsucht. Sie will von dem andern etwas haben, macht Rechte geltend, stellt Forderungen. Es geht ihr nur um das eigene Wohlergehen. Mit dieser Einstellung ist ein dauernder Kampf in der Ehe vorprogrammiert.

Liebe im Sinn der Bibel meint etwas anderes. 1. Kor 13,4-8a: „Sie sucht nicht das Ihre, ist langmütig, ist freundlich.“ Hermann Oeser: „Wer glücklich werden will, soll nicht heiraten, Glücklich machen, da liegt es.“ Oder: „Wer nicht in die Ehe tritt mit dem festen Willen nur du, tritt neben die Ehe.“ Das ist eine ganz andere Einstellung. Mit ihr wird es gut gehen. Sicher wird es dann auch noch Schwierigkeiten geben. Aber sie können überwunden werden. Und wie bekommen wir diese Einstellung, diese Liebe? Indem wir uns Gott öffnen, uns beschenken lassen.

#### **4. In einer christlichen Ehe leben beide Eheleute von der gegenseitigen Vergebung.**

Falls ihr das bis jetzt noch nicht gemerkt haben solltet, spätestens nach den Flitterwochen werdet ihr erkannt haben, der andere ist auch nur ein Mensch. Wie handeln, wenn so etwas deutlich geworden ist? Schmollen und grollen, nachtragen – und das über Tage hinweg ist das Schlechteste, was man machen kann.

Miteinander reden, offen sein, Vertrauen haben, einander vergeben und vergessen, einen neuen Anfang machen. Selber den ersten Schritt tun. Das ist besser als auf vermeintliche Rechte zu pochen oder zu sagen, der andere muss auf mich zukommen. Eph 4,26b: „Lasst die Sonne nicht über euren Zorn untergehen.“

Ein Rat, beginnt damit und behaltet es bei, jeden Abend ein Wort der Bibel zu lesen und gemeinsam zu beten. Wenn eine Verstimmung da ist, kommt sie spätestens dann zur Sprache. Bereinigung. Vergebung. Daran denken, nicht nur ich habe dem andern zu vergeben, sondern der andere auch mir. Schließlich leben beide von der Vergebung Gottes. Bereinigung im Kleinen ist besser bevor sich viel angehäuft hat und es dann zu einer Explosion kommt.

#### **5. Eine christliche Ehe hat auch eine geistliche Dimension.**

Sicher, die Ehe ist ausschließlich eine Einrichtung für das irdische Leben. Aber nun spielen ja geistliche Dinge eine große Rolle bei der richtigen Gestaltung des irdischen Lebens. Früher wurde gern gesagt: „Eins soll dem andern in den Himmel helfen.“ Ihr beide habt Verantwortung für einander übernommen. Gott wird euch einmal fragen, wie ihr dieser Verantwortung nachgekommen seid.

Ich nenne jetzt stichwortartig einige Dinge, die dazu gehören: Lesen in der Bibel, Gebet, Gottesdienstbesuch, danach handeln, im Glauben und Gottvertrauen leben, Jesus nachfolgen, Freud und Leid aus der Hand des Herrn annehmen, Gott ehren, ihm dienen. Sich in all diesen Dingen gegenseitig kein Hindernis sein, sondern eine Hilfe, sich gegenseitig ermuntern.

Nun habe ich euch einiges gesagt über Ehe nach dem Willen Gottes. Ich kann das alles nicht besser abschließen und zusammenfassen als mit dem Wort, das ihr selber ausgewählt habt. Darum sei



dieses Wort mein Schlusssatz und zugleich mein gut gemeinter Rat an euch: „Was er euch sagt, das tut.“

### **Römer 12,12: Die Richtung des Ehelebens.**

Diese Sätze des Apostels Paulus sollen die Richtung weisen, in die ihr beide von heute an gehen wollt. Es wird uns ja in unsern Tagen auf mancherlei Weise die Richtung angezeigt, in die hinein wir uns bewegen sollen. Wenn wir auf einer modernen Fernverkehrsstraße

mit dem Auto unterwegs sind, dann gleitet eine Fülle von Schildern an uns vorbei, die uns hierhin oder dorthin weisen wollen. Fährt man dann in der Nacht die gleiche Strecke, so hat die Dunkelheit die meisten dieser Schilder verschluckt.

Aber es gibt einige wichtige, die strahlen auf, sowie der Scheinwerfer des Autos sie trifft. Sie sind mit einer Leuchtfarbe bestrichen, die sich bei Tageslicht nicht von den andern Schildern unterscheidet. Aber bei Nacht strahlen sie unerwartet auf. Mit unserm Text ist es ähnlich. Er sagt uns auf den ersten Blick etwas, was ihn nicht so wesentlich von all den vielen Wünschen und Ratschlägen unterscheidet, die euch am heutigen Tag erreichen. Seid fröhlich. Das steht auf so mancher Klarte, die heute bei euch ins Haus kommt.

Seid geduldig. Das raten euch die, die den größten Teil ihres Lebens hinter sich gebracht haben. Aber es ist mit diesen Wünschen und Ratschlägen sowie mit der großen Zahl der Schilder an den Straßen: In der Dunkelheit treten sie zurück, man erkennt sie nicht mehr. Das Wort des Apostels aber ist einer jener leuchtenden Wegweiser durch die Dunkelheit unserer Tage. Und es kommt nun darauf an, dass er mit dem rechten Licht angestrahlt wird. Wir fragen, was ist das für ein Licht, das diesen Vers zum Leuchten bringt? Antwort: Die vorhergehenden Kapitel des Römerbriefs. Es ist die Liebe Gottes, die er uns darin erwiesen hat, dass er seinen Sohn in unsere dunkle Welt gesandt hat. Und unser Glaube daran. Auf dem Hintergrund dieses Heils und der erfahrenen Erlösung will unser Text verstanden sein. Also keine bloßen Gefühle, keine Moral usw. Die Liebe Gottes und unser Glaube bringen diesen Text zum Leuchten.

Die Richtung.

### **1. Seid fröhlich in Hoffnung.**

Das meint nicht Ausgelassenheit oder Freude über die Heirat, den andern Menschen, die Hoffnungen, die auf ihn gesetzt werden. Menschliche Hoffnungen zerbrechen, sind nicht tragfähig genug.

Seid Fröhlich, d. h. seid getrost und zuversichtlich. In Hoffnung heißt in eurem Gott. Er ist euch nahe, ist euer Helfer und wird euch einmal zu sich nehmen.

Wenn menschliche Hoffnungen zerbrechen, diese Hoffnung ist stark und tragfähig. Sie kann euch durch frohe und schwere und not volle Tage hindurch tragen und lässt nicht zuschanden werden.

Wer diese Hoffnung hat, der kann der Zukunft getrost und froh entgegen sehen, denn er sieht durch all das Dunkel hindurch die Hand Gottes, seines Vaters, die stärker ist als alle Not, und die euch tragen möchte, stärken und trösten.

Ja, er sieht bereits den Himmel offen, zu dem ihn Gott berufen hat in Christus Jesus. Wohl euch, wenn ihr diese Hoffnung habt, dann könnt ihr froh und getrost zusammen wandern. Das haben unzählige Menschen vor euch erfahren und das dürft auch ihr erfahren.

## **2. Seid geduldig in Trübsal.**

Vielleicht empfindet der eine oder andere das Wort „Trübsal“ störend in dieser Stunde. Und doch muss auch von Trübsal gesprochen werden, wenn wir nicht die Hälfte verschweigen wollen. Sie gehört zu unserm Leben.

Das haben wir alle schon erfahren, besonders du, lieber Ehemann. Du warst schon einmal verheiratet. Es ist schon so, es kommen Tage, die uns nicht gefallen. Die geladen sind voller Trübsale. Da kann einem die Geduld ausgehen.

Seid geduldig in Trübsal. D. h. haltet aus, bleibt unter der Last, die auferlegt worden ist. Gott macht keinen Fehler. Nicht dagegen aufbegehren usw.

Aber auch allgemein geduldig sein, mit dem andern und den andern. Geduldig sein mit allen, die im Haus sind und zur Familie gehören.

Freilich muss von dieser wundersamen Pflanze „Geduld“ gesagt werden, dass sie nur im Garten Gottes wächst. Sie kann uns deshalb nur von Gott geschenkt werden. Wir dürfen darum bitten.

## **3. Haltet an am Gebet.**

Wörtlich: „Haltet das Gebet fest.“ Haltet es fest wie einen wertvollen Schatz, den man euch entreißen will und den ihr doch nicht hergeben sollt um alle Schätze dieser Welt.

Vergesst das Beten nicht. Allein und gemeinsam, die Gebetsstunden. Das Gebet vertreibt die finsternen Geister. Es gibt uns Kraft zu gegenseitiger Liebe, Vergebung und Geduld miteinander. Ja, es öffnet den Himmel und macht, dass einer dem andern in den Himmel hilft.

Es verbindet mit Gott und Jesus, die uns die rechte Liebe lehren können und immer wieder den Weg zur Überwindung von Schwierigkeiten zeigen kann.

Lasst deshalb das Gebet in eurer Ehe den ersten Platz bekommen. Lasst keinen Tag zu Ende gehen, ohne euer Leben mit all seinen Sorgen, Lasten und Nöten in die Hand dessen zu legen, der allein helfen kann und will. Ihr werdet auch hier erleben, wie alles viel leichter wird, was euch vorher fast zu schwer erschien.

Das ist die Richtung, in die euer gemeinsames Leben gehen soll. Das ist die Art und Weise, wie ihr euer Leben führen sollt.

Es ist unser Wunsch und Gebet für euch, dass Gott zum Wollen das Vollbringen schenken möge und ihr allezeit fröhlich sein könnt in Hoffnung, geduldig in Trübsal und anhalten am Gebet.

## **Römer 15,5f: Ehwünsche.**

### **1. Heute werden euch, dem Brautpaar, viele Glückwünsche übermittelt.**

Hinzu kommen die Aussagen des Textes, in denen es auch um gute Wünsche geht. Ihr habt den Text selbst ausgewählt. Wir dürfen doch davon ausgehen, dass diese Wünsche, die Paulus ausspricht

im Blick auf die Gemeinde ein Rom, nun eure Wünsche sind für euer gemeinsames Leben in der Ehe.

## **2. Von wem wird hier etwas gewünscht?**

Von dem Gott der Geduld.

- Gott hat Geduld mit der Menschheit.
- Geduld mit der Gemeinde.
- Geduld mit uns den einzelnen.

Er ist zugleich der Gott des Trostes.

Trost meint Zuspruch. Er kommt uns entgegen, macht uns Mut, richtet uns auf. Mit diesem Gott habt ihr es zu tun. Von ihm darf man etwas erwarten, erbitten, darf Wünsche äußern. Es ist immer gut, wenn man das tut. Haltet fest, was im Leben auch kommen mag, ihr habt es mit diesem Gott zu tun. Vertraut ihm.

## **3. Welches ist der Inhalt dieser biblischen Wünsche?**

„Dass ihr einträchtig gesinnt seid untereinander.“ Ihr werdet nun als Eheleute zusammen leben. Damit sind zwei Menschen, die bisher für sich gelebt haben, auf einen gemeinsamen Weg gestellt worden. In der Ehe bildet ihr eine Einheit. Und doch bleibt ihr jeder eine Persönlichkeit für sich. Das bringt eine gesunde Spannung mit sich. Erhält die Ehe lebendig. Lässt euch reifen und gewinnen.

In dieser gesunden Spannung soll das verwirklicht werden, was der Text sagt: „Dass ihr einträchtig gesinnt seid untereinander nach dem Vorbild Jesu Christi.“ Aufeinander zugehen, miteinander reden, Sachargumente gelten lassen, gute Kompromisse schließen, einander vergeben. Gott immer wieder darum bitten, dass er diese Gesinnung schenkt und stärkt.

Das Ziel: Vers 6: „Damit ihr einmütig mit einem Mund (einem Leben) Gott, den Vater unsers Herrn Jesus Christus lobt.“ Es geht um die Ehre Gottes. So dürft und sollt auch ihr mit eurem ganzen Leben Gott ehren. Dazu sind wir letztlich auf dieser Erde. Das füllt unser Leben aus, verleiht im Bedeutung, gibt ihm Tiefgang.

## **4. Diese Wünsche heute und morgen und alle Tage.**

Wir haben gemerkt, das sind inhaltreiche Wünsche, die auf die Praxis des Lebens abzielen. Sie haben auch morgen und übermorgen

gen ihre Bedeutung. Wie können sie lebendig bleiben und wie kann das verwirklicht werden, was hier ausgesprochen wird?

Vers 7: „Nehmt einander an, wie uns Christus angenommen hat zu Gottes Lob.“ Wie hat er uns angenommen

Wann hat Christus uns angenommen? Wie hat er uns angenommen? So sollt auch ihr einander annehmen, bejahen. Auch in der Zukunft.

Damit das geschehen kann, gibt Gott uns Hilfen:  
Sein Wort, das Gebet, die Gemeinde, den Dienst für unsern Herrn.

Ihr habt gut daran getan, diesen Text zu wählen. Ich darf mir diese Wünsche zu eigen machen und sagen: „Der Gott der Geduld und des Trostes gebe euch, dass ihr einträchtig gesinnt seid untereinander nach dem Vorbild Jesu Christi, damit ihr einmütig mit einem Mund Gott, den Vater unsers Herrn Jesus Christus lobt. Darum nehmt einander an, wie uns Christus angenommen hat, zu Gottes Lob.“

## **1. Korinther 13,13: Drei wichtige Dinge für die Ehe.**

In diesem Text werden drei Dinge genannt, die wichtig sind, damit unser Leben gelingen und wir mit ihm einmal vor Gott bestehen können. Sie sind auch wichtig für eine glückliche Ehe.

## 1. Der Glaube

Gemeint ist der Glaube an Jesus Christus. Dabei geht es nicht nur um ein Führwahhalten dessen, was wir über ihn in der Bibel lesen. Hier ist viel mehr gemeint. Gehen wir einmal von dem deutschen Wort „glauben“ aus. Wenn wir es langsam und anders betont sprechen „gelauben“, ist es nicht weit entfernt von „geloben.“ Kommt vor in dem Wort „Verlobung.“

Damit muss ein Anfang gemacht werden. Das muss man wollen. Dabei gilt es dann allezeit zu bleiben.

## 2. Die Hoffnung

Gemeint ist das Hoffen und Vertrauen auf den Herrn und sein Wort. Wir wissen nicht, wie euer gemeinsamer Lebensweg verlaufen wird. Ist auch gut so. Haben davon auszugehen, dass nicht alle Tage Sonnenschein sein wird. Es kann auch schwierige, belastende Situationen geben.

Nun können wir uns ja in vielen Situationen selber helfen, oder andere Menschen helfen uns. Aber es gibt auch Verhältnisse, in denen menschliche Hilfe nicht ausreicht, um eine Änderung herbei zu führen. Da ist es gut, auf Gott und sein Wort zu vertrauen. Er lässt uns nicht im Stich. Seine Hilfe ist zwar oft anders als wir es uns wünschen. Aber sie ist und bleibt die beste Hilfe.

## 3. Die Liebe

Darauf liegt der Nachdruck. Sie ist die größte unter den genannten drei Dingen. Das ganze 13.Kapitel im 1.Korintherbrief handelt von der Liebe. Und wenn geheiratet wird, und bei der Trauung, geht es ja auch schwerpunktmäßig um die Liebe. Davon gehen wir jetzt aus, dass ihr beide euch liebt. Sonst würdet ihr ja nicht heiraten.

Vor all unserer Liebe steht die Liebe Gottes zu uns Menschen. Gott liebt uns mit Worten; lässt und das sagen in der Bibel. Liebt uns aber auch mit entsprechenden Taten. Höhepunkt Sendung seines Sohnes in die Welt. Diese Liebe gilt es zu erkennen und zu beantworten. Jede wahre Liebe wartet auf Antwort. Ihn wieder lieben. Auch mit Worten und Taten. Dann die empfangene Liebe weitergeben, gerade auch in der Ehe. Pastor Hans Bruns vier Dinge

genannt, die zu einer glücklichen Ehe gehören und auf die Liebe zurückgehen:

**Hingeben.** Sich an den andern hingeben, für ihn da sein, sich für ihn einsetzen, ihn unterstützen. Also auf den andern ausgerichtet sein, damit es ihm gut geht. Hermann Oeser: „Wer glücklich werden will, soll nicht heiraten; glücklich machen, da liegt es.“

**Vergeben.** In der Ehe leben zwei Menschen auf engstem Raum miteinander. Zwei eigenständige Persönlichkeiten. Da bleibt es nicht aus, dass man sich manchmal reibt, es zu Meinungsverschiedenheiten kommt. Frage: Wie gehen wir damit um? Mein Rat: Einander immer wieder vergeben. Wer damit den Anfang macht, gibt dadurch zu erkennen, dass er die größere geistliche Reife besitzt. Weil Christus uns so viel vergeben hat und immer wieder neu vergibt, können auch alle, die ihm nachfolgen einander vergeben.

**Nachgeben.** Hängt eng mit dem Vorhergehenden zusammen. Ich muss nicht immer meine Meinung und meinen Willen durchsetzen wollen. Das geht nicht gut. Nachgeben können ist der bessere Weg. Schon der Volksmund sagt: „Der Klügere gibt nach.“

**Nie aufgeben.** Auch nicht in schwierigen Situationen. Auch dann nicht, wenn man am andern Fehler entdeckt, von ihm enttäuscht wird. Einander treu sein und treu bleiben. Das lohnt sich – auch heute noch. Dieses Hingeben, Vergeben, Nachgeben und nie Aufgeben kann nur in der Liebe geschehen. Aber da, wo echte Liebe zueinander ist, kann man entsprechend handeln.

Drei Dinge, die zu einer glücklichen Ehe verhelfen können: Glaube, Hoffnung, Liebe. Die Liebe ist die größte unter ihnen. Ich wünsche euch das Erfahren der Liebe Gottes und das Leben in dieser Liebe. Gott segne euch!

## **1. Korinther 13,13: Glaube, Liebe, Hoffnung in der Ehe.**

### **1. Der Tag der Hochzeit ist ein Tag der Freude.**

Es sind aber auch Fragen da. Ihr betretet Neuland. Es ist gut, nicht gedankenlos in den Tag hinein zu leben. Sich an das Wort Gottes halten und dem Herrn Jesus vertrauen.



## 2. Die Aussagen des Textes.

Er ist ursprünglich nicht an Brautleute gerichtet worden. Wir können ihn aber auch auf das Leben in der Ehe anwenden.

Beginnen wir mit dem Begriff „Liebe.“ Dass ihr beide euch heute liebt, das glauben wir euch gern. Nun geht es darum, dass eure Liebe zueinander rechter Art ist und sie euch erhalten bleibt. Beides ist keine Selbstverständlichkeit. Viele Menschen, die heute von der Liebe reden, meinen die Selbstliebe. Wollen vom andern etwas empfangen. Sie ist als Grundhaltung gefährlich in der Ehe.

Hermann Oeser: „Wer glücklich werden will, soll nicht heiraten. Glücklich machen, da liegt es.“ Zu dieser Grundhaltung der wahren Liebe hat Paulus in 1. Kor. 13 manches gesagt. Ich will jetzt nur einiges herausgreifen. Vers 4a: Die Liebe ist langmütig. Hat einen langen Atem. Sie gibt den andern nicht auf. Trägt und erträgt ihn – auch mit seinen Unzulänglichkeiten.

Vers 5. Sie trägt das Böse nichtnach. Sie ist bereit zu vergeben. Ist auch bereit, dabei den ersten Schritt zu tun.

Vers 7. Sie erträgt alles, den andern; aber auch das, was dem andern widerfährt und beide gemeinsam erleben. Mittragen, gemeinsam tragen.

Diese Liebe soll bleiben. Phil 1,9a. Sicher wird sich manches legen, setzen; wird manches auf ein normales Maß zurückgeführt. Doch die eigentliche Liebe darf zunehmen. Bei der Goldenen Hochzeit sagte jemand: „Wir lieben uns noch so, wie am ersten Tag.“

Es geht auch um die Liebe zu Jesus. Ihr solltet euch gegenseitig dazu ermuntern.

Schließlich die Liebe zum Volk Gottes. Dass ihr allezeit dabei seid.

Der Begriff „Glaube.“ Achtet darauf, dass der lebendige Herzensglaube allezeit bei euch vorhanden ist. Dass ihr darin zunehmt. Dass ihr aus dem Glauben heraus handelt. Jeder von euch soll sein eigenständiges Glaubensleben führen, in der Bibel lesen, beten, unter die Verkündigung gehen, Gott vertrauen. Aber das soll auch gemeinsam geschehen. Es hängt viel davon ab.

Der Begriff „Hoffnung.“ Gott wird der Gott der Hoffnung genannt. Weil das so ist, dürft auch ihr jeden Tag Hoffnung haben, was auch kommen mag. Wir wissen ja nicht, Was die Zukunft euch bringen wird. Aber daran dürft ihr festhalten, Gott geht mit euch. Ihm könnt ihr vertrauen. Ihr dürft Hoffnung haben für euch selbst, den andern, eure Ehe, jede Situation, was immer sie auch beinhalten mag.

Paulus schreibt: „Nun aber bleiben Glaube, Liebe, Hoffnung diese drei; aber die Liebe ist die Größte unter ihnen.“ Ich wünsche euch, dass diese drei Dinge. Glaube, Liebe, Hoffnung auch euer Leben allezeit bestimmen.

## **1. Korinther 16,13f: „Wachet, steht im Glauben.“**

Die Hochzeit das ist die hohe Zeit des Lebens. Ihr habt lange darauf gewartet und euch vorbereitet. Es ist der Wille Gottes, dass zwei Menschen sich kennen und leben lernen und dann die Ehe eingehen. 1. Mose 1,27; 2,18.24. Einheit in der Ehe. Es ist etwas Besonderes um die Ehe, ein Stück Himmel auf der Erde. Die Ehe

ist aber auch bedroht. Darum die Ermahnungen der Schrift. Sie wollen euch eine Hilfe sein.

### **1. „Wachet, steht im Glauben.“**

Die Ehe ist in unsern Tagen in besonderer Weise bedroht. Wir kennen die modernen Parolen. Es kommt nichts Gutes dabei heraus. Die Ordnungen Gottes sind keine Last, sondern eine Hilfe. Die Ehe, die Gott gestiftet hat, ist eine Mauer, ein Schutzwall, der aufgerichtet worden ist um uns vor verderblichen Einflüssen zu bewahren.

Darum: „Wachet, steht im Glauben.“ Wehrt den Anfängen, seid auf der Hut. Wie kann das am besten geschehen? Im Glauben, d. h. in der Verbindung mit dem Herrn Jesus Christus, in seiner Kraft.

### **2. „Seid männlich und seid stark.“**

„Seid männlich.“ Der Mann soll Mann sein und seine von Gott bestimmte Aufgabe erfüllen. Die Frau soll Frau sein und ihre Aufgabe erfüllen. Es ist heute ein großes Durcheinander auf diesem Gebiet. Nicht nur Gleichberechtigung, sondern auch Gleichmacherei und Vertauschung der Rollen.

Macht da nicht mit. Sicher sind Mann und Frau gleichwertig vor Gott. Gal 3,28. Aber sie haben eine unterschiedliche Bestimmung. Das ist Schöpfungsordnung Gottes. Das gilt es zu erkennen und anzuerkennen. Und wieder lasst mich sagen, damit wird uns keine unnötige Last aufgebürdet, sondern eine richtige Hilfe gegeben.

### **3. „Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen.“**

Liebe ist ein Wort, das heute viel gebraucht wird. Aber viele meinen dann etwas anders und verstehen darunter nur ihren eigenen Vorteil. Die Liebe, um die es hier geht, ist etwas anderes. Mutterliebe. Die Mutter denkt an ihr Kind, setzt sich dafür ein, bringt Opfer usw.

Zum Wesen der wahren Liebe gehört es, sich zu verschenken an den andern. „Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen.“ Nicht den eigenen Vorteil suchen, sondern das Wohl des andern. Aufgrund dieser Liebekann ich auch die Meinung des andern gelten lassen, ihm vergeben usw.

Aufgrund der Liebe weiß ich mich auch mitverantwortlich für den andern in allen Dingen, auch im Blick auf sein Glaubensleben. So darf diese Liebe zum dauerhaften Fundament eurer Ehe werden.

„Wachet, steht im Glauben. Seid männlich und seid stark. Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen.“

## **Galater 6,2: Die Last des andern tragen.**

### **1. Ist das wirklich ein Wort für eine Trauung?**

Last, tragen, Gesetz, erfüllen. Das sind in unsern Augen negative Dinge, Belastungen usw.

Hochzeit aber ist eine Frohe Angelegenheit. Psl 118,24.

Ihr beiden Brautleute habt gut daran getan, diesen Text zu wählen als Motto für euren gemeinsamen Lebensweg. Der Tag der Hochzeit geht vorüber. Dann kommt der Alltag mit seinen Problemen und Schwierigkeiten. Wichtig ist die richtige Einstellung zueinander. Handelt nach diesem Wort, dann wird alles gut gehen.

## **2. Die Last des andern.**

Sie ist anders als die, die man selber trägt.

Auch der andere selbst ist anders als wir. Er hat nicht die gleiche Belastbarkeit und Tragfähigkeit wie wir. Dürfen darin nicht von uns ausgehen. Uns nicht zum Maßstab für den andern machen. Was ist nun wichtig, um dem andern wirklich helfen zu können?

Uns immer wieder die Augen öffnen lassen für seine Besonderheiten, Nöte usw.

Uns in seine Lage versetzen, ihn verstehen lernen.

Bereitschaft, ihm entgegen zu kommen und wirklich zu helfen.

## **3. „So werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“**

Gesetz meint Weisung, Ordnung. Sie ist hilfreich und gut. Wer sich daran hält, ist gut beraten. Wie sieht das konkret aus?

- Einander Liebe erweisen. 1. Kor 13.
- Geduld miteinander haben.
- Einander vergeben.
- Bereit sein, den ersten Schritt zur Versöhnung zu tun.
- Bereit sein, Verantwortung füreinander zu übernehmen – auch auf geistlichem Gebiet.

## **4. Gemeinsam Lasten tragen.**

Lasten, die beide betreffen, die Ehe, das gemeinsame Leben. Gemeinsam Gott vertrauen, sich hindurchglauben, beten.

Lasten anderer Menschen.

Lasten der Gemeindegemeinschaft.

## **5. Wenn ihr das beachtet, wird euer gemeinsames Leben zu einem gesegneten Leben.**

Die doppelte Last wird zu einer halben Last. Des andern Last macht die eigene leichter. Das scheint zwar wider alle Regeln der Logik und Mathematik zu sein, erweist sich aber als erfahrbare Wirklichkeit.

Sicher hängt das damit zusammen, dass wir uns in der Nähe Jesu als Menschen verstehen dürfen, die selber Getragene sind. Getragen und hindurchgetragen von Jesus Christus.

Wir wünschen euch, dass ihr allezeit in diesem Bewusstsein des Getragen-werdens von Jesus leben könnt. Um in der Kraft des Herrn Jesus einander und auch andere zu tragen und zu ertragen, und so das Gesetz Christi zu erfüllen. Der Herr segne euch dazu.

## **Epheser 3,16f: Christus im Herzen der Eheleute.**

### **1. Die Hochzeit ist die hohe Zeit des Lebens.**

Ihr habt euch darauf gefreut und darauf vorbereitet. Nun ist dieser Tag da. In dieser Stunde soll von der Bibel her ein Wort dazu gesagt werden. Ein Wort nicht nur für diese Stunde und diesen Tag, sondern auch für euer späteres Leben.

Der Text ist kein typischer Trautext. Er ist ursprünglich an eine Gemeinde gerichtet. Es kann jemand sagen, in ihm geht es doch nur um geistliche Dinge. Wo bleibt da das irdische Leben und das Eheleben? Wir müssen uns vor der Gefahr hüten, unser Leben aufzuteilen in zwei Hälften: Glaubensleben und irdisches Leben. Nein, es ist eine Einheit. Das Glaubensleben soll das irdische Leben durchdringen. Von unserm Glauben her soll das irdische Leben, auch das Eheleben, bestimmt werden.

Ihr habt diesen Text selbst ausgewählt. Damit wolltet ihr sicher ausdrücken, auf diese Dinge kommt es entscheidend an im Leben eines Menschen. Wenn sie da sind, wird alles gut werden und gut gehen – auch im Eheleben.

## **2. Worum geht es hier? Beginnen wir mit Vers 17.**

„Dass Christus wohne durch den Glauben in euren Herzen.“ Das ist eine wichtige Sache, die grundlegend ist. Von Hause aus ist das bei uns anders. Wodurch geschieht es? Durch den Glauben. Wenn Christus in unsern Herzen wohnt, dann ist er der Herr unseres Lebens. Da ist kein Platz mehr für negative Dinge. Dann bestimmt uns seine Gesinnung. Dann ist auch Platz für den Ehegefährten. Auch Kraft zu solch einem Leben.

„Dass ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet werdet.“ Hier ist die Liebe Gottes gemeint, seine Liebe zu uns. Sie erkennen und in Anspruch nehmen. Davon leben. Es werden zwei Bilder gebraucht: Eingewurzelt und gegründet. Dann geht es aber auch um unsere Liebe zu einander. Sie soll allezeit das Verhältnis bestimmen, sie soll rechter Art sein. 1. Kor 13 z. B.: Sie ist freundlich, sucht nicht das Ihre, sie ist bereit, dem andern zu vergeben. Ihr werdet es schon gemerkt haben, dass der andere auch nur ein Mensch ist.

Wer den ersten Schritt tut zur Versöhnung, der hat die größere Liebe bewiesen. Hermann Oeser: „Recht behalten haben ist für den Liebenden das traurigste Geschäft. Wer nicht das erste Wort nach

Spannungen findet, soll nicht heiraten. Wer glücklich werden will, soll nicht heiraten. Glücklich machen – da liegt es. Wer verstanden werden will, soll nicht heiraten – verstehen, darum geht es. Wer in die Ehe tritt, ohne den festen Willen nur du – tritt neben die Ehe.“

Dass ihr stark werdet am inwendigen Menschen.“ Was heißt das? Wachsen am inwendigen Menschen. Wachsen im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung. Wodurch geschieht das?:

- Durch das Wort Gottes, lesen der Bibel. Forscht in ihr. Jeder für sich soll ein eigenständiges Glaubensleben führen. Aber auch gemeinsam.

- Wachsen und Zunehmen durch das Gebet. Jeder für sich, aber auch gemeinsam.

- Wachsen durch die Gemeinschaft untereinander. Haltet euch zur Gemeinde. Seid dabei, wenn die Gottesdienste sind. Haltet eure Wohnung offen für Menschen, die Fragen haben. Durch den gegenseitigen Austausch gewinnen beide Seiten.

- Wachsen durch ein getrostes Gottvertrauen, durch Rechnen mit der Gegenwart und Hilfe des Herrn. Dadurch dürfen wir Erfahrungen mit Jesus machen. Und solche Erfahrungen stärken dann wieder den eigenen Glauben.

In all diesen Dingen dürft und sollt ihr euch gegenseitig helfen und ermuntern. Sicher geht es in der Ehe auch um ganz andere Angelegenheiten: Die Frau soll Gehilfin des Mannes sein. Eine Ergänzung für ihn. Soll Verständnis für ihn aufbringen, für seinen Beruf und seine Probleme. Und der Mann soll Rücksicht nehmen auf seine Frau; soll sie versorgen und beschützen, und beide sollen zueinander halten in guten und weniger guten Tagen. Aber in einer christlichen Ehe sollen beide auch einander in den Himmel helfen. Seht das als tägliche Möglichkeit und Aufgabe an. Anna Katterfeld: „Du bist meines Gottes Gab.“

Wir freuen uns mit euch an diesem eurem Hochzeitstag und wünschen, dass Christus allezeit wohnen möge in euren Herzen und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet seid und je länger desto mehr zunehmt am inwendigen Menschen.



## **Epheser 3,17: Mit Christus in der Ehe.**

### **1. Hochzeit ist die hohe Zeit des Lebens.**

Ihr habt darauf gewartet, euch darauf vorbereitet. Ihr wart schon auf dem Standesamt und eure Ehe ist geschlossen. Warum nun noch eine christliche Trauung?:

- Segen Gottes, Wort Gottes.
- Fürbitte der Gemeinde.
- Gemeinschaft in der Gemeinde.

Nun wollen wir auf das Wort der Schrift hören. Es steht in einem andern Zusammenhang. Dürfen es aber jetzt und heute auf euch anwenden.

### **2. „Dass Christus wohne durch den Glauben in euren Herzen.“**

Das ist zunächst bei uns Menschen nicht der Fall. Es wird Wirklichkeit, wenn wir zum Glauben kommen. Das ist das wichtigste Ereignis im Leben eines Menschen. Damit wird ein gutes Fundament gelegt, die Weichen richtig gestellt.

Dass Christus wohne in unsern Herzen – das meint nicht nur, dass er unser Heiland wird, sondern auch unser Herr. Das ist keine Benachteiligung für uns, sondern wirkt sich segensvoll aus.

Dass Christus wohne durch den Glauben in unsern Herzen – das ist kein fester Besitz. Will jeden Tag neu erbeten und geglaubt werden.

Aber was hat das mit der Ehe zu tun? Sehr viel. Wenn beide Eheleute gläubig sind, ist eine gute Voraussetzung gegeben für eine gesegnete Ehe:

- Sie verstehen sich im Tiefsten und Letzten.
- Sie haben Gemeinschaft im Glauben, der Liebe und der Hoffnung.
- Sie können Leid in der Kraft des Glaubens bewältigen.
- Sie können zusammen Bibel lesen und beten.
- Sie können zusammen in den Gottesdienst gehen, Gott loben und ihm dienen.

Das ist Ehe nach Gottes Ordnung. Geschenk, Gabe. Diese Gabe wird zur Aufgabe. Einander ermahnen, voran helfen im Glauben. Sicher, die Ehe ist eine Einrichtung nur für das irdische Leben. Aber wir dürfen den Glauben nicht ausklammern. Wohl einem

Ehepaar, bei dem das Hand in Hand geht: Das gegenseitige Helfen und Unterstützen im irdischen Leben und auf geistlichem Gebiet.

### **3. „Dass ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet seid.“**

Liebe Gottes zu euch, erkennen und annehmen.

Die empfangene Liebe weitergeben an die Mitmenschen. Es ist eigenartig: Wenn wir das tun, wird diese Liebe bei uns nicht weniger, sondern mehr. Und umgekehrt.

Die Liebe in der Ehe weitergeben. In der Regel gilt, Leute, die heiraten, sind verliebte Leute. Nur, was wird unter Liebe verstanden? Viele denken in erster Linie an sich selber, an das eigene Wohlergehen. So verständlich das ist – es ist gefährlich. Ist auch keine Wahre Liebe. 1. Kor 13: Wahre Liebe sucht nicht das Ihre, ist auf den andern ausgerichtet, um ihm zu helfen. Sie hört nimmer auf, auch dann nicht, wenn Versagen des anderen offenbar wird.

Es heißt konkret:

- Gläubige Eheleute nehmen einander an aus der Hand Gottes.
- Sie vergeben einander.
- Sie beschenken sich mit der Liebe, die sie täglich von ihrem Herrn empfangen.

„Dass Christus wohne durch den Glauben in euren Herzen und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet seid“, das ist Gottes großes, hilfreiches Angebot an euch. Geht darauf ein. Und ihr werdet erfahren, dass Gott mit euch ist. Der Herr segne euch.

## **Epheser 4,15f: Wahrhaftig in der Liebe sein.**

### **1. Es ist euer Wunsch, dass in dieser Stunde über dieses Wort gesprochen wird.**

Ihr habt euch das sicher überlegt und eine Auswahl getroffen. Es soll ja nicht nur ein Wort für die Trauung sein, sondern ein Wort, das mit euch geht.

Es sind inhaltreiche Aussagen. Christus ist das Haupt seines Leibes. Wir sollen in allen Stücken wachsen zu ihm hin, uns an ihm orientieren, ihm immer näher kommen. Liebe und Wahrhaftigkeit sollen bei uns da sein. Diese Dinge sind wichtig für das persönliche Glaubensleben, aber auch für das Leben in der Ehe.

Ich möchte es so verstehen, es ist euer Bekenntnis: Wir wollen es in unserm Leben und in unserer Ehe so halten.

### **2. Wahrhaftigkeit und Liebe.**

In einer Ehe leben zwei Menschen auf engem Raum miteinander. Zwei Menschen, d. h. doch auch zwei Charaktere, zwei Auffassungen, zwei Interessen usw. Das ergibt Reibungsflächen, Spannungen. Hinzu kommen Missverständnisse usw.

Wie kann das alles in Einklang miteinander gebracht werden? Dadurch, dass wir vor einander wahrhaftig sind in der Liebe. Wahrhaftigkeit und Liebe gehören zusammen.

Was heißt das nun für das praktische Verhalten? Die Wahrheit Wahrheit sein zu lassen. Und dann in der Liebe gemeinsam einen gangbaren Weg suchen. Immer wieder aufeinander zugehen, miteinander reden, einander vergeben.

Wer ist dazu fähig? Aus eigener Kraft sind wir es nicht. Zunächst gilt es, sich selber der Liebe Gottes zuzuwenden und sie für sich in Anspruch nehmen. Und dann empfangene Liebe weitergeben. Weil Gott mich liebt. 1. Kor 13.

### **3. Christus ist das Haupt, die Hauptsache. Das schließt ein, auf ihn zu hören, sich an ihm zu orientieren.**

Im persönlichen Leben.

In der Ehe. Ich möchte euch zwei Büchlein empfehlen:

- Gottes Ja und Nein zur Partnerschaft von Mann und Frau.
- Unter Gottes Ordnung. Herausgeber Kurt Scherer. Beide Bundes-Verlag, Witten.

Hier einige wenige Dinge:

- Eure Ehe bewusst mit Gott, mit Jesus Christus beginnen.
- In eurem Eheleben ihn Herr sein lassen bei Entscheidungen nach seinem Willen fragen.
- Gemeinsam in der Bibel lesen und zu ihm beten.
- Euch zur Gemeinde halten.
- Ein offenes Herz, ein offenes Haus und eine offene Hand haben für andere Menschen.

In all diesen Stücken wachsen. D. h. doch, damit einen Anfang machen, dabei bleiben und darin Fortschritte machen.

Es ist mein Wunsch für euch, dass es euch heute, morgen und alle Tage eures Lebens geschenkt wird, wahrhaftig zu sein in der Liebe und in allen Stücken zu wachsen zu dem hin, der das Haupt des Leibes ist, Christus.

## **Epheser 5,21-33: Mann und Frau in der Ehe.**

### **1. Was beiden – Mann und Frau gesagt wird: Vers 21.**

Ehe zu dritt. Dreiecksverhältnis: Mann, Frau und über beiden Christus als der Herr. Das setzt voraus, dass beide gläubig sind und Jesus gehorchen wollen.

Jeder soll ein eigenständiges Glaubensleben weiterführen. Aber auch Verantwortung füreinander übernehmen. Und gemeinsam glauben, vertrauen, nach dem Willen Gottes zu fragen, dem Herrn zu dienen. Sich als Eheleute nicht abkapseln. Ein offenes Haus haben. Gemeinschaft in der Gemeinde pflegen, Mitarbeit in der Gemeinde suchen.

Das alles soll in der Furcht Christi geschehen. Ehrfurcht vor Christus. Zu seiner Ehre. Kap 1,12b.14b. Aus Liebe und Dankbarkeit. Vers 1f. Zusammenhang Vers 19f: Gottesdienst. Vers 21 direkt angeschlossen. Laben als Gottesdienst.

### **2. Was der Frau gesagt wird: Vers 22-24.**

Sich unterordnen. Das sträubt sich bei uns einiges dagegen. Passt das noch in unsere Zeit? Das dürfen wir nicht missverstehen. Es steht ja auch noch anderes in der Bibel: 1. Mos2 1,18. Gott hat eine Schöpfungsordnung gegeben. Die Frau ist anders geschaffen, begabt und beauftragt als der Mann. Dennoch ist sie vor Gott genau so wertvoll wie der Mann.

Andersartigkeit. Ich spreche nicht gerne von Überordnung und Unterordnung, das kann durch unsern heutigen Sprachgebrauch missverstanden werden. Ich spreche lieber von Vorordnung und Nachordnung. Siehe beim Alphabet die Buchstaben A und B. Sie sind vor- und nachgeordnet, haben aber die gleiche Bedeutung. Es würde der Schöpfungsordnung Gottes widersprechen, wenn die Frau dauernd das erste und das letzte Wort haben will. Würde ihr aber entsprechen, wenn sie zurückhaltend wäre und die Anlehnung und den Halt an ihrem Mann und bei ihrem Mann suchen würde, wenn sie sich führen ließe.

Im Übrigen darf und soll sie ihre Gaben, Fähigkeiten und Möglichkeiten voll einbringen. Sie soll eine eigene Meinung haben. Es soll in der Ehe zu einem echten Zusammenwirken, zu einem Fürei-

inander und Miteinander kommen – ohne dass ein Teil herrschen will und der andere Teil gehorchen soll.

### **3. Was dem Mann gesagt wird: Vers 25-33.**

Das ist am Ausführlichsten. Ob die Männer es besonders nötig haben, hier angesprochen zu werden? Vers 25a.b. Wie hat Christus die Gemeinde geliebt? Keine Scheinliebe, sondern echte Liebe, nicht nur Liebe mit Worten, sondern mit der Tat. Welch eine Tat, Taten. Einsatz, Fürsorge, Opferbereitschaft, Tod. So soll der Mann seine Frau lieben. Nicht nur am Anfang der Ehe.

Kann der Mann, wenn er so seine Frau liebt, sie noch ausnutzen oder vernachlässigen wollen, oder nur an das eigene Wohlergehen denken? Nein, allen negativen Dingen ist damit ein Riegel vorge-schoben.

Weitere Begründung für die Liebe des Mannes zu seiner Frau: Vers 28f.31. Wie ist das zu verstehen? In der Schöpfungsgeschichte lesen wir, dass Gott aus einem Menschen zwei geschaffen hat. Die Frau ist vom Mann genommen worden. Seit der Zeit ist der Mann ergänzungsbedürftig – aber auch die Frau. In der Ehe führt Gott Mann und Frau wieder zusammen, damit sie vollständig werden, ihre fehlende Ergänzung finden, eine Einheit bilden, innigste Gemeinschaft haben. Vers 28b.

Der Mann, der so seine Frau jeden Tag neu von Herzen lieb hat, tut gut daran. Die Frau, die ihre schöpfungsmäßige Bestimmung bejaht, ist gut beraten. Die Eheleute, die sich immer mehr bewusst Christus unterordnen, gehen einen Weg, der eine Verheißung hat, der sich lohnt. Nicht aus eigener Kraft, aber in der Kraft von oben kann das alles verwirklicht werden. Der Herr segne euch dazu.

## **Philipper 1,9: Eure Liebe soll reicher werden.**

Hochzeit ist die hohe Zeit des Lebens. Darauf gefreut, darauf vorbereitet. Diesen Tag herbei gesehnt. Nun ist er da. Wir freuen uns mit euch darüber.

- Ihr seid schon am Standesamt gewesen. Dort ist eure Ehe rechtlich geschlossen worden.

Jetzt geht es um die christliche Trauung. Wir haben über ihre Bedeutung gesprochen. Ihr begehrt sie nicht, weil das der Tradition entspricht, weil sie eben auch dazu gehört. Nein, es ist euch ein großes Anliegen, eure Ehe bewusst mit Gott, mit seinem Wort, mit seinem Segen und der Fürbitte der Gemeinde zu beginnen. Das ist gut so

Euer Trautext, den ihr selbst ausgewählt habt

In ihm ist die Rede von der Liebe, die reicher werden soll, d.h.: die zunehmen soll an Erkenntnis und Erfahrung. Paulus betet darum, dass das bei den Philipperchristen geschehen möge. Das ist ihm ein großes Anliegen. Der Text ist also zunächst nicht an Brautleute gerichtet, sondern an eine Gemeinde. Und doch dürfen wir ihn heute auf euch anwenden. Schauen wir uns ihn etwas näher an.

### **1. Die Liebe**

Liebe, das ist ja fast ein abgegriffener Begriff, der aber in unserm Leben eine große Rolle spielt. Auch heute ist viel davon die Rede. Aber was wird nicht alles darunter verstanden. Und was wird nicht alles unter dem Vorzeichen der Liebe angestellt. Ich erinnere nur an viele Spielfilme im Fernsehen und Berichte in Illustrierten.

Uns geht es jetzt nicht um fragwürdige, sondern um ehrliche, aufrichtige Liebe. Ich gehe davon aus, dass ihr beide euch wirklich liebt. Sonst würdet ihr ja nicht heiraten.

In der Bibel ist viel von der Liebe die Rede. Und zwar von der göttlichen Liebe, die durch Jesus Christus zu uns gekommen ist. Er hat sie uns vorgelebt. Glaubende Menschen sind damit beschenkt, so dass sie in diesem Sinn Liebe üben können. 1.Kor.13.

### **2. Vor all unserer Liebe steht die Liebe Gottes zu uns Menschen.**

Gott liebt uns mit Worten; lässt uns das in der Bibel sagen. Joh.3,16. Liebt uns aber auch mit entsprechenden Taten. Höhepunkt Sendung seines Sohnes in die Welt.

Diese Liebe gilt es zu erkennen und zu beantworten. Jede wahre Liebe wartet auf Antwort. Ihn wieder lieben. Mit Worten und Taten. Schließt ein, dass wir uns immer wieder zu ihm bekennen, auch vor unseren Mitmenschen, die Gemeinschaft mit ihm im Gebet suchen, in seinem Wort forschen und uns zur Gemeinde der Glaubenden halten.

Ihr bekennt, zum Glauben gekommen zu sein und euer Leben mit Jesus führen zu wollen. Das ist gut so. Das ist eine gute Grundlage für eine glückliche Ehe. Die Liebe Gottes verbindet und führt immer wieder zusammen.

Dann die empfangene Liebe weitergeben, gerade auch in der Ehe. Pastor Hans Bruns vier Dinge genannt, die zu einer glücklichen Ehe gehören und auf die Liebe zurückgehen:

**Hingeben.** Sich an den andern hingeben, für ihn da sein, sich für ihn einsetzen, ihn unterstützen. Also auf den andern ausgerichtet sein, damit es ihm gut geht. Das ist ja das Kennzeichen der göttlichen Liebe im Unterschied zur rein menschlichen Liebe. Hermann Oeser: „Wer glücklich werden will, soll nicht heiraten; glücklich machen, da liegt es.“ Und: „Wer verstanden werden will, soll nicht heiraten; verstehen, da liegt es.“

**Vergeben.** In der Ehe leben zwei Menschen auf engstem Raum miteinander. Zwei eigenständige Persönlichkeiten. Da bleibt es nicht aus, dass man sich manchmal reibt, es zu Meinungsverschiedenheiten kommt. Frage: Wie gehen wir damit um? Mein Rat: Einander immer wieder vergeben. Wer damit den Anfang macht, gibt dadurch zu erkennen, dass er die größere geistliche Reife besitzt. Weil Christus uns so viel vergeben hat und immer wieder neu vergibt, können auch alle, die ihm nachfolgen einander vergeben. Hermann Oeser: „Wer nicht das erste Wort nach Spannungen findet, soll nicht heiraten.“

**Nachgeben.** Hängt eng mit dem Vorhergehenden zusammen. Ich muss nicht immer meine Meinung und meinen Willen durchsetzen wollen. Das geht nicht gut. Nachgeben können ist der bessere Weg.



Schon der Volksmund sagt: „Der Klügere gibt nach.“ Hermann Oeser: „Recht behalten haben, ist für Liebende das traurigste Geschäft.“

**Nie aufgeben.** Auch nicht in schwierigen Situationen. Auch dann nicht, wenn man am andern Fehler entdeckt, von ihm enttäuscht wird. Einander treu sein und treu bleiben. Das lohnt sich – auch heute noch. Hermann Oeser: „Wer in die Ehe tritt, ohne den festen Willen: nur du, tritt neben die Ehe.“

Dieses Hingeben, Vergeben, Nachgeben und nie Aufgeben kann nur in der von Gott geschenkten Liebe richtig geschehen. Aber da, wo diese Liebe zueinander ist, kann man entsprechend handeln.

### **3. Paulus betet darum, dass diese Liebe zunehmen möge**

Kann eure Liebe noch zunehmen? Ihr liebt euch jetzt doch innig. Nun, das **Verliebt-sein** wird sich sicher abkühlen. Das muss man realistisch sehen. Aber eure Liebe darf reifen und auch in schwierigen Situationen, die sicher nicht ausbleiben werden, die Bewährungsprobe bestehen.

Goldene Hochzeit. Bekenntnis des Ehemanns: „Unsere herzliche Liebe ist uns erhalten geblieben, sie ist noch taufrisch!“ Das ist etwas. Das ist ein großes Geschenk. Darum dürft ihr bitten. Auch in Zukunft. Wir wollen es mit euch und für euch tun.

Da wir jetzt beim Beten sind, möchte ich euch noch sehr ans Herz legen, darauf zu achten, das Beten regelmäßig zu pflegen. Jeder für sich allein. Aber auch gemeinsam. Gemeinsames Beten verbindet und hilft mit Belastungen eher fertig zu werden. Dann das Beten mit anderen im Hauskreis, in der Gemeinde oder wo immer es sein mag.

### **4. Da wo es euch ein Gebetsanliegen ist, dass eure Liebe zunimmt und reift, werdet ihr, wie Paulus das hier sagt, Erkenntnisse gewinnen und Erfahrungen machen.**

Erkenntnisse eurer jeweiligen Situation, eurer Umgebung, eurer Mitmenschen. Aber auch Erkenntnisse Gottes, Jesus Christi, des Wortes Gottes und der Gemeinde. Jeder für sich und gemeinsam.

Erfahrungen werdet ihr sammeln. Mut-machende Erfahrungen. Gerade auch im Glauben weiter helfende Erfahrungen. So wird das

Leben zu zweit in der Liebe Gottes und der Liebe untereinander zu einer spannenden Angelegenheit.

Ich wünsche euch ein Leben im Staunen über die einzigartige Liebe Gottes, die euch gilt und die ihr weiter geben dürft an einander, aber auch an eure Mitmenschen.

- Unser Herr Jesus Christus sei mit euch und segne euch auf eurem gemeinsamen Lebensweg.

## **Philipper 1,9-11: Liebe in der Ehe.**

### **1. Das tragende Fundament einer verheißungsvollen Ehe ist die Liebe der Ehepartner.**

Alle andern Grundlagen Haben sich als unzureichend erwiesen.

Es geht hier um die Liebe, die Paulus 1. Kor 13,43-7 schildert.

Im Lauf der Zeit werdet ihr allerlei Erkenntnis gewinnen und Erfahrungen sammeln: Vers 9b. Ihr werdet euch noch besser kennenlernen als bisher. Ihr werdet nicht nur die Sonnenseiten, sondern auch die Schattenseiten des andern sehen.

Bei alledem soll eure Liebe zueinander wachsen: Vers 9a. Die wahre Liebe ist stark genug, alle Belastungen und Wechselfälle des Lebens zu ertragen. Bei der Goldenen Hochzeit sagte der Mann: „Unsere Liebe ist heute noch so wie am ersten Tag.“ Es ist heute leider weithin anders.

### **2. Die Ehe ist eine Schöpfungsordnung Gottes.**

Gott hat die Ehe gestiftet. 1. Mose 2,18ff.

Die Frau soll eine Gehilfin des Mannes sein.

Nun hat die Ehe aber auch ihre Bedeutung für das geistliche Leben. „In einer christlichen Ehe sollen beide einander in den Himmel helfen.“

Vers 10a. Das Beste ist das Richtige, das Gottwohlgefällige. Wie können wir das prüfen und erfahren? Anhand des Wortes Gottes. Es ist etwas Großes, wenn in einer Ehe beide gemeinsam das Wort Gottes lesen und zusammen beten. Wie arm ist dagegen eine Ehe, in der solch eine Glaubensgemeinschaft fehlt.

Wo so im Wort Gottes geforscht und nach dem Wort Gottes gelebt wird, da werden zwei Menschen am Tag Christi lauter und unanständig dastehen, erfüllt mit Früchten der Gerechtigkeit.

Das alles durch Jesus Christus zur Ehre und zum Lob Gottes.

Ich wünsche euch von ganzem Herzen, dass eure Liebe je mehr und mehr zunehme und Vers 9-11.

## **Philipper 4,4-7: Der Herr ist nahe in der Ehe.**

Ihr beide habt euch für diese Stunde dieses Wort des Apostels Paulus gewählt. Und indem ihr es gewählt habt, habt ihr zugleich ein Bekenntnis zu diesem Herrn abgelegt und bekundet, dass ihr eure Ehe unter diesem Herrn miteinander führen wollt. Ihr habt auch im Traugespräch bezeugt, dass ihr auf den Herrn hören wollt und bereit seid, immer neu aus seinem Wort Weisung für euer gemeinsames Leben zu empfangen. Das, so meine ich, ist ein guter Anfang für eine Ehe. Das ist ein tragfähiger Grund für das Gebäude des gemeinsamen Lebens. So lasst uns nun in dieser festlichen Stunde auf dieses Wort hören. Ich werde jetzt nur einiges herausgreifen.

### **1. Der Herr ist nahe. Vers 5b.**

Das ist die Mitte dieses Abschnittes. Eine Aussage, Feststellung inmitten einiger Aufforderungen. „Der Herr ist nahe.“ Er ist auch euch nahe. Jetzt, heute, in den guten Tagen und den weniger guten Tagen. Das gilt.

„Der Herr ist nahe.“ Seine Wiederkunft ist nahe. Seine Wiederkunft bedeutet seinen umfassenden Sieg. Vollendung seines Werkes, unsere Vollendung. Das wird eintreten und kann von niemanden verhindert werden. Noch einmal, dieser letzte große Sieger ist euch nahe auf allen euren Wegen. Das ist Evangelium. Nun die Ermahnungen des Textes, die von dieser Grundaussage her verstanden werden wollen. Wie der Herr nahe ist, darum:

### **2. Freut euch allezeit: Vers 4.**

Eine Aufforderung zur Freude ist unsinnig, wenn nicht die Begründung dafür gegeben wird. Hier haben wir eine Begründung: „in dem Herrn.“ D. h. über den Herrn, weil er nahe ist.

Sicher, ihr dürft euch auch freuen aneinander, an dem gemeinsamen Leben usw. Aber für einen Christen ist letzte und bleibende Freude die Freude im Herrn.

„Im Herrn.“ Das ist eine merkwürdige Ausdrucksweise. Sie meint unser Eins-sein mit Jesus. Ein ungestörtes Verhältnis zu ihm. Das ist nur dann der Fall, wenn das Verhältnis zum Mitmenschen in Ordnung ist, zum Ehepartner, zum Nächsten.

### **3. Weil der Herr nahe ist, darum seid nachgiebig: Vers 5.**

„Lindigkeit“, Güte, Nachgiebigkeit. Das Gegenteil ist Rechthaberei. Sie ist der Tod jeder Gemeinschaft. Der unerlöste Mensch pocht auf sein recht. Er hat Angst, dass er sonst zu kurz kommt. Aber dadurch gibt es nur Streit in den Ehen, Familien, im Zusammenleben der Völker.

Jünger Jesu können es sich leisten, auf ihr Recht zu verzichten, sie können nachgeben. Das ist der Weg, der ihnen von ihrem Herrn vorgelebt und gewiesen worden ist. Auf diesem Weg kommen wir nicht zu kurz, sondern gewinnen wir und erfahren den Segen des Herrn.

Liebes Brautpaar, achtet darauf, dass das allezeit bei euch so ist. Diese Einstellung soll kundwerden, allen Menschen. Zunächst dem Mann, der Frau. Dann darüber hinaus. Wie gut, wenn euch das geschenkt würde. Ihr dürft darum bitten.

#### **4. Der Herr ist nahe, darum sorgt nicht.“ Vers 6.**

„Sorgt nichts“, das ist gut gesagt. Aber wie? Wie macht man das? Heute habt ihr keine Sorgen. Paulus sagt es so: Rechnet mit der Nähe Jesu und bringt ihm eure Sorgen im Gebet. So wie die Sorgen die Freude ersticken, so erstickt das Gebet die Sorgen. Dafür dankbar sein-

Sich sorgen kann man sich eigentlich nur unter der heimlichen Voraussetzung, dass Jesus nicht nahe ist, dass man also im Grund doch ganz allein für alles sorgen muss. Sich sorgen setzt Undankbarkeit und Vertrauenslosigkeit voraus. Im Text werden euch andere Voraussetzungen genannt. Damit könnt ihr die Sorge überwinden.

Übrigens, mit Sorge meint Paulus nicht die planende, fürsorgliche Voraussicht, die kann eine fröhliche Sache sein. Er meint das ängstliche, alle Freude hemmende Denken an eine ungewisse Zukunft. Die Sorge der Angst ist vom Teufel, die Sorge der Zuversicht aber von unserm Herrn Jesus Christus.

#### **5. Die bewahrende Macht des Friedens Gottes.**

Es will beachtet sein, Paulus fordert auf, sich zu freuen, nachgiebig zu sein und sich nicht zu sorgen. Aber den Frieden kann er ihnen wünschen und von Gott erbitten. Der liegt nicht in ihrer Macht.

Dieser Friede ist Gottes Geschenk an uns, aber auch sein Geheimnis, das wir nicht erklären können.

Er beschenkt uns mit seinem Frieden. Wir dürfen darum bitten, uns ihm öffnen, dürfen uns ganz hineinnehmen lassen in diesen Frieden. Dann wird und bleibt er unser Teil. Und wenn wir fragen, was ist mit diesem Frieden gemeint?, dann rühren wir an ein Geheimnis, das wir nur in etwa erklären können. Frieden mit Gott haben bedeutet mit Gott in Ordnung gekommen sein, aber auch mit den Menschen im Einvernehmen zu leben und schließlich sich in Gott geborgen zu wissen. Wir ahnen, dass wir es hier mit einem kostbaren Gut zu tun haben.

Paulus kann den Frieden Gottes nicht erklären. Aber er sagt, wie dieser Friede wirkt und was er tut. Nämlich, er bewahrt unsere Herzen, die Zentralstelle des Menschen nach der Bibel, und sinne, unser Planen, unsere Ziele, Gedanken, Überlegungen, in Christus Jesus. D. h. Er richtet sie auf Jesus. Überall da, wo das geschieht, wird es zu einem richtigen Verhalten kommen. Und wo man verkehrt gehandelt hat, wird man es einsehen und um Vergebung bitten.

Das ist nun anzuwenden auf euch beide. Ihr werdet in der Ehe auf engem Raum miteinander leben. Da gibt es Reibungsflächen, Meinungsverschiedenheiten usw. Ja, auch der Frieden in der Ehe von Glaubenden ist bedroht. Da dürft ihr dieses Wort für euch in Anspruch nehmen: Der Friede Gottes wird euch bewahren. Er zeigt euch das richtige Verhalten, lässt euch aufeinander hören, einander verstehen, einander vergeben. Das ist kein bloßes frommes Gerede, sondern eine erfahrbare Wirklichkeit.

Haltet an diesen Zusagen des Wortes Gottes fest. Damit könnt ihr gut leben und bestehen, bei alledem, was euch begegnen mag. Wir wünschen es euch von Herzen.

## **Kolosser 3,16f: Dreifache Mahnung für Eheleute.**

Diese Verse sind nicht an Brautleute gerichtet, sondern an eine Gemeinde. Wir können sie aber auch gut auf euch anwenden, die ihr nun gemeinsam durch das Leben gehen wollt.

### **1. „Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen.“**

In eurem weiteren Leben wird es genauso gehen wie bisher, dass eure Tage ausgefüllt sind mit Überlegungen, Vorbereitungen und Arbeiten. Achtet darauf, dass Zeit bleibt zur Beschäftigung mit der Bibel.

Hausandachten. Aber auch jeder für sich seine Stille Zeit. Kommt unter die Verkündigung des Wortes, ermuntert euch gegenseitig dazu.

Weiter ist gemeint, hört wirklich auf das Wort und handelt danach. Warum ist das so wichtig? Weil es hier um das Wort Gottes geht, das Wort der Wahrheit. Gott gibt uns Ordnungen für unser Leben. Niemand kann ungestraft diese Ordnungen übertreten. Ein Handeln nach dem Wort Gottes ist nützlich und gut für das irdische Leben und hat die Verheißung des ewigen Lebens.

Greifen wir einen Punkt heraus. Das, was die Bibel über die Ehe sagt: Vers 18f. Hier wird den Männern und den Frauen etwas gesagt. Die entscheidende Aussage ist: „Liebt einander.“ Hier ist nicht irgendeine Liebe gemeint, sondern die Liebe, von der der Apostel Paulus 1.Kor 13 spricht. Sie ist langmütig, freundlich, eifert nicht, bläht sich nicht auf, rechnet das Böse nicht zu, sucht nicht das Ihre.

Hermann Oeser in seinem Ehzuchtbüchlein: „Wer glücklich werden will, soll nicht heiraten. Glücklich machen – da liegt es.“ Nicht immer Ich, Ich, sondern Du, Du oder Wir, Wir. Wenn zwei Eheleute sich wirklich in diesem Sinn liebhaben, dann will nicht jeder die erste Geige spielen; dann sind beide bereit, einander zu vergeben, einander zu helfen, dann halten beide einander die eheliche Treue. In einer Ehe geht es nur um diese beiden Menschen. Das alles sagt uns die Bibel über die Ehe. Ich wiederhole, es ist nützlich und gut,

sich danach zu richten. Die Bibel ist noch immer hoch aktuell. Darum: „Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen.“

## **2. „Alles was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut im Namen des Herrn Jesus Christus.“ Vers 17a.**

„Das tut im Namen des Herrn Jesus Christus.“ Im Aufblick zu ihm, voll Vertrauen auf ihn. Aber auch, in Übereinstimmung mit ihm, mit seinem Willen. Ihr werdet oft fragen, was sollen wir tun, wie sollen wir uns entscheiden? Fragt nach dem Willen Gottes. Nicht der Mann ist die letzte Instanz, sondern Gott, der Herr Jesus.

Das wäre eine gute Sache für euch und uns alle, wenn nach diesem Wort konsequent gehandelt würde. Manches würde nicht gesagt oder getan und wieder anderes würde ausgesprochen oder getan werden, was dem andern hilft.

## **3. „Und danket Gott, dem Vater, durch ihn.“ Vers 17b.**

Das Danken ist eine wichtige Sache, die oft von uns vernachlässigt wird. Dankt mit einfachen schlichten Worten. Dankt regelmäßig. Dankt für die kleinen Dinge des irdischen Lebens. Aber auch für die großen Angelegenheiten. Anna Katterfeld: „Du bist meines Gottes Gab.“ So dürfen wir einander ansehen. Und für diese Gabe Gottes gilt es zu danken. Schließlich dürft ihr es auch lernen, für unverständene Wegführungen zu danken.

Wenn wir diesen Text so betrachten und auf euch und uns anwenden, dann hat er uns Entscheidendes zu sagen. Möge es euch und uns allen geschenkt werden, das Wort Gottes reichlich unter uns wohnen zu lassen, alles, was wir tun mit Worten oder mit Werken, im Namen des Herrn Jesus zu tun, und Gott, dem Vater, allezeit zu danken durch Jesus Christus, unsern Herrn.



## **Kolosser 3,17: Christliche Ehe führen.**

### **1. Hochzeit, das ist die hohe Zeit des Lebens.**

Sie haben sich darauf gefreut, sie herbeigesehnt sich darauf vorbereitet. Nun haben zwei Menschen, die gemeinsam durchs Leben gehen wollen zwei Möglichkeiten. Sie können ihre Ehe mit Gott und seinem Segen oder ohne Gott führen. Sie haben die christliche Trauung begehrt und es im Traugespräch bekundet, dass Sie ihre Ehe mit Gott und Gottes Wort führen wollen. Nun kommen Sie ja aus verschiedenen Kirchen. Und doch darf in dieser Stunde und zu ihrer Ehe das Gemeinsame, das Verbindende unseres christlichen Glaubens zum Tragen kommen. Lassen sie mich einige Dinge nennen, die zu einer christlichen Ehe gehören.

### **2. Christliche Ehe ist Ehe in der Verantwortung vor Gott.**

Nicht in erster Linie fragen nach der Masse, sondern nach dem Willen Gottes. Gott hat uns bestimmte Ordnungen gegeben für unser menschliches Leben – auch für das Eheleben. Die Ordnungen Gottes wollen uns nicht belasten, sondern entlasten und entscheidende Hilfe sein, um mit den Problemen fertig zu werden.

### **3. In einer christlichen Ehe haben beide Eheleute einander von Herzen lieb.**

Nicht irgendeine Liebe ist hier gemeint, sondern die wahre, echte, bleibende Liebe. 1. Kor 13 „Sie ist freundlich, sucht nicht das Ihre, rechnet das Böse nicht zu. Zur wahren Liebe gehört auch, dem andern zu vergeben. Sie werden es bald merken, dass der andere auch nur ein Mensch ist.

- Hermann Oeser: „Recht behalten haben ist für den Liebenden das traurigste Geschäft. Wer nicht das erste Wort nach Spannungen findet, soll nicht heiraten. Wer glücklich werden will, soll nicht heiraten. Glücklich machen – da liegt es. Wer verstanden werden will, soll nicht heiraten. Verstehen – darum geht. Wer in die Ehe tritt, ohne den festen Willen nur du, tritt neben die Ehe.“ - Von uns aus sind wir zu solch einem Verhalten nicht in der Lage Zuerst gilt es die Liebe Gottes in Jesus Christus zu uns zu erkennen und in Anspruch zu nehmen. Erst wenn wir aus der Liebe Gottes leben, können wir wahre Liebe weitergeben.

#### **4. In einer christlichen Ehe geht es nicht nur um das irdische Leben, sondern auch um das ewige Leben.**

„Einer soll dem andern in den Himmel helfen.“ Sich gegenseitig ermuntern, dem Herrn Jesus zu vertrauen, in seinem Wort zu lesen, zu ihm zu beten. Es für sich allein und gemeinsam tun. Sich zur Gemeinde Jesu halten, die Gottesdienste besuchen. Das alles gehört zu einer Ehe nach Gottes Ordnung.

Ich wünsche Ihnen, dass sie glücklich werden miteinander, dass sie eine christliche Ehe führen können. Und, um mit Kol 3,17 zu sprechen, lassen Sie alles, was geschieht mit Worten oder mit Werken, geschehen im Namen des Herrn Jesus und in der Abhängigkeit von ihm.

## **1. Petrus 5,7: Sorgen auf Jesus werfen.**

### **1. Ist das ein passendes Wort für eine Trauung.**

Hier ist die Rede von der Sorge. Sie ist etwas Negatives.

Hochzeit ist etwas Positives. Psl 118,24.

Und doch können wir es verstehen, dass ihr dieses Wort gewählt habt. Mit der Ehe liegt Neuland vor euch. Die Ehe gleicht der Eroberung und Besiedlung eines neuen Landes. Ein noch unentdecktes Land liegt vor jedem Brautpaar. Ganz gleich wie viele andere vorher geheiratet haben, jedes frisch vermählte Paar betritt Neuland.

Da muss man mit Überraschungen rechnen, erfreulichen – aber auch unerfreulichen. Es wird Schwierigkeiten geben. Da ist es gut zu wissen, wie man damit fertig werden kann. Siehe unser Text.

### **2. „Alle eurer Sorge werft auf ihn.“**

Das gilt für heute, morgen und übermorgen, für alle Tage.

„Alle Sorge“, alles Belastende, da ist nichts ausgeschlossen.

„Werft auf ihn.“ Bringt es im Gebet dem Herrn Jesus. Das soll im Glauben voll Vertrauen geschehen.

### **3. „Er sorgt für euch.“**

Er sorgt für euch als der gute Hirte. Joh 10.

- Kennt euch.
- Geht vor euch her, gibt euch Führung.
- Bewahrt euch.
- Versorgt euch. Psl 84,12b.

Er sorgt für euch als euer himmlischer Hohepriester.

- Tritt für euch ein.
- Schenkt Vergebung.
- Beschenkt mit seiner Kraft.

Die Folge darf sein, dass ihr euch keine unnötigen Sorgen mehr zu machen braucht.

### **4. Voraussetzungen eurerseits. Jerem 42,19ff.**

Dieses Wort ernst nehmen, dem Herrn vertrauen.

Allezeit Jesus nachfolgen, ungetrübte Gemeinschaft mit ihm haben.

Sich zu Jesus halten schließt auch ein, sich zum Volk Gottes zu halten.

- Wir sind im Augenblick bei dem, was ihr zu tun habt, nachdem wir vorher vom Handeln Gotte gesprochen haben.

### **5. Nun noch vier Ratschläge für euer Leben in der Ehe.**

Achtet einander. Es ist wichtig, dass jeder den andern als eine eigenständige Persönlichkeit respektiert. Dazu sagt eine jüdische Überlieferung: „Gott schuf die Frau aus der Rippe des Mannes, nicht aus dem Kopf, um über ihm zu stehen. Auch nicht aus den Füßen, um unterdrückt zu werden. Gott schuf sie aus der Seite des Mannes, damit sie ihm ebenbürtig sei. Er gestaltete sie aus der Rippe des Mannes unter seinem Arm, damit er sie beschütze, nahe seines Herzens, damit seine Liebe sie umgebe.“

Redet miteinander. Schweigen bedeutet den Tod einer Gemeinschaft.

Betet miteinander.

Habt einander lieb. Kleinigkeiten können eine Ehe zerstören, kleine Aufmerksamkeiten sie dagegen festigen. Er bedarf einer gewissen Willensanstrengung beider Eheleute, einander beständig in Liebe zu begegnen und zwar in Wort und Tat.

Es ist unser Wunsch und unser Gebet, dass euch Das immer wieder geschenkt wird. Der Herr segne euch.

## **1. Johannes 4,16: Gott ist Liebe.**

### **1. In diesem Text ist zweimal das Wort Liebe enthalten.**

Das spielt bei jungen Leuten eine große Rolle.

Es ist etwas Besonderes um die Liebe zweier Menschen zueinander.

Wir sind an dieser Stelle aber auch stark gefährdet.

Ein Hilfe kann uns da sein eine Rückbesinnung auf die Liebe Gottes. Sie ist Vorbild und Kraftquelle.

### **2. Gott ist Liebe.**

Prof. Emil Brunner: „Das ist der inhaltreichste Satz, der je in menschlicher Sprache gesprochen worden ist.“

- Er schließt unser Heil ein.
- Widerspruch das Leid in der Welt?

Als der liebende Gott ist er der schenkende Gott.

Weil Gott die Liebe ist, darum ist er unser Vater geworden, der für uns sorgt.

2.4 Als der liebende Gott ist er der treue Gott.

Das alles gilt auch für euch beide.

### **3. „Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“**

In der Liebe bleiben, das setzt voraus, dass wir vorher zu dieser Liebe gelangt sind.

Dann darin bleiben. Was schließt das alles ein?:

- Sich neu dieser Liebe öffnen, sich damit beschenken lassen.
- Gott und den Herrn Jesus wiederlieben.
- Das Gebet, und damit die Gemeinschaft mit dem Herrn lieben.
- Das Wort Gottes lieben.
- Das Volk Gottes lieben.
- Die Mitmenschen lieben, den Ehegefährten. 1. Kor 13. Die Liebe ist Langmütig; freundlich, sie sucht nicht das Ihre, sie trägt das Böse nicht nach.
- Und das alles nicht in eigener Kraft, sondern in der Kraft Gottes.

Oder so: Sich zuerst mit der Liebe Gottes beschenken lassen und dieselbe dann weitergeben.

#### **4. „Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“**

Er lebt allezeit in Gemeinschaft mit Gott. Damit ist dann auch ein gutes Fundament für eine harmonische Ehe gelegt.

Wohl wird es Schwierigkeiten geben, Meinungsverschiedenheiten, Nöte usw. In Gemeinschaft mit Gott, im Leben aus seiner Liebe dürfen diese Dinge überwunden werden.

Ich wünsche euch, dass ihr allezeit bekennen könnt: „Gott ist Liebe“ und es zu eurer Erfahrung wird, „wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“

## **Hebräer 4,15f: Ein Bekenntnis zu Jesus.**

Hochzeit ist eine frohe Sache für die Brautleute, die Angehörigen und uns alle.

Jetzt soll ein Wort der Schrift gesagt werden. Ihr habt euch diesen Text selbst ausgesucht. Es soll ein Bekenntnis sein.

### **1. Vers 15: Wir haben einen Hohepriester.**

Jünger Jesu haben etwas. Sie wissen mehr, sind vom Tod zum Leben gekommen. Sie haben mehr, Jesus, das Heil. Sie sind mehr, Kinder Gottes. Hier, sie haben einen Hohepriester. Das ist ein Mittler, Verbindungsmann, Brückenbauer. Vers 15 Schluss. Darum konnte er Mittler zwischen Gott und uns Menschen sein. Das ist auch euer Bekenntnis, ihr lieben Brautleute. Haltet daran fest, bleibt demütig, vergesst das Danken nicht. In 1. Petr 2,9 heißt es: „Ihr seid das königliche Priestertum.“ Was heißt das? Als Priester für andere wirken. Auch als Eheleute und trotz der Ehe. Aber auch in der Ehe Brückenbauer sein. Hier kann es Unzulänglichkeiten und Reibungsflächen geben. Dann nicht nachtragen, nicht schmolten und grollen, sondern aufeinander zugehen.

### **2. Vers 16: Lasst uns hinzutreten mit Freudigkeit zum Thron der Gnade.**

Das ist unser Vorrecht. Wir brauchen es aber auch. Hier liegt das Geheimnis eines gesegneten Lebens, auch einer gesegneten Ehe. „Darum.“ Tut es jeder für sich, aber auch gemeinsam: 1. Kor 7,5, auch in der Gebetsstunde. Hier steht „uns.“ Das ist die Mehrzahl. Wir brauchen die Gemeinschaft. Haltet euch zur Gemeinde. Stellt eure Gaben bewusst weiter in den Dienst der Gemeinde. Vers 16b. Wir wissen nicht, wie euer weiteres Leben verlaufen wird. Können nicht in die Zukunft schauen. Das ist gut so. Es wird ein Auf und Ab geben. Wird eine Zeit kommen, in der euch Hilfe not sein wird. Dabei braucht ihr nicht zu verzagen, euch keine unnötigen Sorgen und Gedanken machen. Bei Gott empfangen wir, empfängt ihr, allezeit Barmherzigkeit und Gnade. Er gewährt Hilfe.

Wir wünschen euch, dass ihr glücklich miteinander werdet, aber auch, dass ihr allezeit bekennen könnt: Wir haben einen Hohepriester, wir treten mit Freudigkeit an den Thron der Gnade, wir empfangen bei unserem Herrn Barmherzigkeit und Hilfe.

## **Judas 2: Wünsche zur Eheschließung.**

Ich möchte mich jetzt in erster Linie an das Brautpaar wenden. Ihr bekommt heute mancherlei Glück- und Segenswünsche von Verwandten und Bekannten. Das entspricht einer alten Gepflogenheit. Ob diese Wünsche aber wirklich etwas für euch bedeuten? Ob sie euch eine Hilfe und Kraftquelle sein können für euer weiteres Leben? Ob man sich etwas dabei gedacht hat als man sie aussprach oder niederschrieb? Vielfach ist es so, dass solche Wünsche recht nichtssagend und bedeutungslos sind.

In unserm Text geht es um einen überaus wichtigen Wunsch, den wir auf euch beziehen wollen.

### **1. „Gott gebe euch.“**

Gott. Hier wird euch nicht von Menschen etwas gewünscht, sondern von Gott. Das ist kein verborgener Gott. Er hat sich uns in Jesus Christus geöffnet. Er ist der Gott der Liebe, Güte, Freundlichkeit und Barmherzigkeit, der auch uns zur Seite steht und hilft. Er ist der Hohe und Erhabene, der Starke und Mächtige, dem kein Ding unmöglich ist. Er ist der Schöpfer, Erhalter und Vollender der Welt. Jak 1,17.

„Gebe.“ Ihr sollt euch das nicht verdienen, nicht erarbeiten, sondern schenken lassen. Das setzt voraus, dass ihr euer Unvermögen erkennt und bereit seid, seine Gaben entgegen zu nehmen.

„Euch.“ Es geht um euch ganz persönlich. Denkt daran, dass Gott euch meint, jetzt in dieser Stunde und auch in eurem späteren Leben.

### **2. „Viel Barmherzigkeit und Frieden und Liebe.“**

Barmherzigkeit. Wohlwollen, Geneigtheit.

- In grundsätzlicher Hinsicht. Psl 103,8.10.3. Er hat ein Herz für uns.

- Im Blick auf euer Glaubensleben.

- Im Blick auf euer irdisches Leben. Sprüche 120,22.

- „Viel.“

Frieden.

- Grundsätzlich den Frieden des Herzens. Neues Gottesverhältnis.

- Frieden im Eheleben. Ausgeglichenheit, Harmonie. Wenn Span-



nungen kommen, dann ausgleichen und beseitigen.

- In eurem Verhältnis zu den Mitmenschen. Röm 12,18.

- „Viel.“

Liebe.

- Seine Liebe: Röm 5,5.

- Liebe zu ihm und dem Volk Gottes.

- Liebe zu einander. 1. Kor 13.

- „Viel.“

Ihr seht, dass in diesem kurzen Gotteswort viel enthalten ist. Denkt an dieses Wort heute und alle Tage eures Lebens und handelt danach. Wir wünschen euch, dass Gott euch schenke – und ihr euch schenken lasst, viel Barmherzigkeit, viel Frieden und viel Liebe.

## **SILBERNE HOCHZEIT, GOLDENE HOCHZEIT UND DIAMANTENE HOCHZEIT.**

### **Psalm 34,4: Dem Herrn danken.**

Es gibt Tage in unserm menschlichen Leben an denen wir gut daran tun, einmal stille zu stehen und Rückschau zu halten: Der Geburtstag, aber auch die Silberhochzeit. Ihr habt euch für diesen Tag dieses Gotteswort selbst gewählt. Das dürfen wir doch so verstehen, dass ihr bei der Rückschau auf euer vergangenes Leben manches gesehen habt, was euch veranlasst, Gott zu preisen. Und nun ladet ihr uns ein, zusammen mit euch den Namen des Herrn zu erhöhen.

„Preiset mit mir den Herrn.“

#### **1. Warum können wir danken?**

Wir wollen ehrlich sein und nüchtern bleiben. Seid ihr nur Höhenwege geführt worden, auf der Sonnenseite des Lebensgelebt, alles glatt gegangen, nur schöne Tage erlebt?

Nein, es war anders. Vor 25 Jahren war Kriegszeit. Zeit der Not und des Schreckens. Der Ehemann war Soldat. Dann die Nachkriegszeit. Sesshaft geworden in NN. Hausbau. Krankheiten. Kinder sind euch versagt geblieben. Und trotzdem Gott danken?

Wie war es bei David, von dem dieser Psalm stammt? Vers 5.7f.1. Er hat die unbeschreiblich herrliche Erfahrung machen dürfen, dass Gott, der Herr, ihm half in den Nöten des Lebens. Vers 5.7f.

David dankt also nicht dafür, dass er bewahrt geblieben ist vor den Nöten des Lebens – es gibt keine Insel der Seligen, kein Schlaraffenland, kein Paradies auf dieser Erde – David dankt dafür, dass er in den Schwierigkeiten des Lebens die Hilfe des Herrn erfahren durfte.

Das darf auch euch und uns am heutigen Tag Anlass zum Loben und Preisen sein. Dem Herrn danken.

#### **2. Was hält das Danken lebendig?**

Aber nun wäre es nicht richtig, wenn wir nur in dieser Stunde Gott loben und Preisen wollten. Vers 2a.b. David bekennt, dass er sich keine Lage mehr denken kann; in der er nicht loben könnte. Aber ist das nicht Schwärmerei? Wir wissen nicht, was euch und uns die Zukunft bringt. Aber etwas dürfen wir wissen, etwas, was uns getrost in die Zukunft schauen lässt und uns dankbar macht:

Vers 8. Hinter diesem Wort steht ein sehr eindrückliches Bild. Wir sind in einer vom Feind bedrohten Stadt. Von allen Seiten versucht der Feind, die Stadt zu stürmen und irgendwo Einlass zu finden. Wie das praktisch aussieht? Zu diesen Feinden gehören Unglaube, Zweifel, Verzagtheit, sündige Gedanken, Taten usw. Unter ihrem Ansturm wird offenbar, dass diese Stadt sich nicht selbst verteidigen kann. Euer und unser Leben gleicht dieser umstürzten Stadt.

Vers 8. Das ist Evangelium. Was wir nicht können, das kann der Herr. Er breitet seine Arme aus und hält seine durchgrabenen Hände dem Feind entgegen. Lied: „Kein Urteil mich erschreckt, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.“ Vergesst dieses Bild in den kommenden Tagen nicht, dass euer Leben zur festen Burg geworden ist, weil der Herr um euch her ist, dass der Feind vergeblich nach euch greift, weil der Engel des Herrn „sich lagert um die, die ihn fürchten.“ Das darf eure Kraft und Freude sein. „Der Herr ist um sein Volk her von nun an bis in Ewigkeit.“ Psl 125,2.

Aber noch etwas anderes darf euch getrost in die Zukunft schauen lassen und euer Danken lebendig erhalten: Während der Herr den Feinden seine heilige Macht zeigt, offenbart er seinen Leuten sein ewiges Erbarmen. Vers 9.

„Schmecket“, „sehet“, damit sind wir aufgerufen etwas zu erfahren und zu kosten. Es sind Gaben ausgebreitet. Der Herr selber bietet sich uns an, dass wir durch ihn gestärkt und ewig gesättigt werden. Vers 9b.

### **3. Wozu soll das Danken führen?**

Vers 3b. Sie sollen mit uns Gott loben. Vers 4. So wünschen wir euch, dass der Lobpreis Gottes bei euch nie verstummen möge und ihr alle Zeit Gott loben könnt.

## **Psalm 125: Ihm allein die Ehre.**

Liebes Silberhochzeitspaar, liebe Festgäste. Es ist eine schöne alte Sitte, dass wir aus festlichen Anlässen; wie z.B. der grünen, silbernen usw. Hochzeit, zum Wort Gottes greifen. Ja, es ist mehr als eine schöne Sitte. Das ist nicht das Wichtigste, dass wir einem alten Brauch nachkommen, dass ein Pfarrer oder Prediger ein Wort liest und dazu etwas sagt, was viele nicht verstehen. Das Entscheidende ist, dass durch das Wort der Schrift Gott zu uns sprechen will und dass dieses Wort Gottes uns eine wichtige Hilfe bietet für das tägliche Leben. Das ist nicht eine fromme Redensart, sondern eine Wirklichkeit, die alle diejenigen bezeugen können, die diese Hilfe erfahren haben.

Bei unserer grünen Hochzeit gibt man dem neuvermählten Paar ein Wort Gottes mit auf den gemeinsamen Lebensweg. Da wird der besondere Segen des Herrn erfleht für die beiden, die nun gemeinsam leben. Und bei einer silbernen Hochzeit? Wenn wir auch aus diesem Anlass zur Bibel greifen, dann soll durch das Wort der Schrift die Treue Gottes klar heraus gestellt werden, die auch in dem gemeinsamen Lebensweg unserer Geschwister Lotz zu sehen ist. Diese sichtbar gewordene Treue Gottes soll uns zur Anbetung führen und schließlich wollen wir den weiteren Lebensweg unseres Jubelpaares dem besonderen Segen Gottes anbefehlen.

Ihm allein die Ehre.

### **1. Die sichtbar gewordene Treue Gottes.**

Fünfundzwanzig Jahre gemeinsamer Lebensweg. Lange Zeit in der sich viel ereignet hat. Es gab Berge und Täler, Sonnentage und trübe Tage, angenehme und unangenehme Dinge.

Aber rückblickend darf gesagt werden. „Der Herr hat alles wohl gemacht.“ Er hat Das Berufsleben und das Familienleben gesegnet. In den Kriegs- und Nachkriegsjahren geholfen. Er hat euch bewahrt vor manchem Schweren.

Die Verse 1f. haben sich bei euch buchstäblich erfüllt.

### **2. Diese sichtbar gewordene Treue Gottes führt zur Anbetung Gottes.**

Warum erinnern wir uns an all diese Dinge? Nicht um der Erinnerung willen, nicht um der Menschen willen, nicht um einem blinden Schicksal zu huldigen.

Gott anbeten. Psl 103,1ff. Er hat über euch beiden treu gewacht.

Es ist etwas Wunderbares, mit dem Herrn Jesus Christus durch das Leben zu gehen und mit ihm die Ehe zu führen. Ist das bei uns allen so? Herzliche Einladung dazu.

### **3. Und nun schauen wir heute auch in die Zukunft.**

Wir wissen nicht, was sie unsern Geschwistern bringt.

Aber eins wissen wir, dieses Wort von Psl 125 bewahrheitet sich heute noch: Vers 1f.

Die Voraussetzung ist: „Die auf den Herrn hoffen.“

Dem gegenüber die Gottlosen: Vers 3.5a.

Wollen die Bitte in Vers 4 und 5 Schluss beachten.

Möge der Herr fernerhin mit euch sein und euch mit seinem Segen begleiten. Lasst uns allezeit auf den Herrn hoffen, damit er die Fülle seines Segens auch in unser Leben hinein geben kann.

## 5. Mose 5,33: Auf allen Wegen Gottes wandeln.

Goldene Hochzeit feiern, ist etwas Besonderes. Heute werden die Menschen älter als früher. Aber längst nicht alle Ehepaare erleben dieses Fest. Bei euch ist das der Fall. Ist ein Geschenk. Dafür dankbar sein.

Fünfzig Jahre, das ist eine lange Zeit. In ihr kann sich vieles ereignen und hat sich auch ereignet. Sicher habt ihr in diesen Tagen schon einmal Rückschau gehalten. Seid dabei an vieles erinnert worden. An Erfreuliches und weniger Erfreuliches.

Gott hat euch gesegnet und zum Segen gesetzt. Drei Kinder und sechs Enkel. Hattet ein Zuhause. Genug zu essen und zu trinken. Eine Gemeinde als geistliches Zuhause. Du, Erich, konntest viele Jahre in den Chören mitsingen. Alles viel Grund zur Dankbarkeit.

Sieglinde kam aus dem Siegerland hierhin. Sie bald eingelebt in den Ort und in die Gemeinde. Es gab auch Belastendes. Deine Krankheit, die dir viel zu schaffen gemacht hat. Konntest dadurch oft nicht mit in die Gemeinde gehen. Aber unser Herr Jesus Christus ist jeden Tag bei euch gewesen und hat seine Kraft und Hilfe geschenkt. Auch dafür wollen wir dankbar sein und ihm die Ehre geben.

Nun auf euren Trauspruch hören

### 1. Der Herr, euer Gott

Das ist das Wichtigste, wenn das gesagt werden kann. Durch Jesus Christus wird der Herr **unser** Gott. Zunächst **mein** Gott.

Bei euch beiden ist das der Fall. Jeder hat zum Glauben gefunden. Nun darf es auch heißen: unser Gott. Damit ist ein gutes Fundament für eine gelingende Ehe gelegt worden. Wohl gibt es hier auch Schwierigkeiten. Aber im Glauben können sie eher überwunden werden als ohne den Glauben. Der Glaube verbindet und führt immer wieder zusammen.

Der gemeinsame Glaube äußert sich auch im gemeinsamen Bibellesen, Beten, gehen unter Gottes Wort, Erziehung der Kinder im christlichen Geist. Gemeinsam den Glauben ausleben in der Familie im Alltag.

## **2. Wege, die Gott geboten hat, zu gehen**

Der breite und der schmale Weg.

Der Weg der Jesusnachfolge.

Der gute Weg. Das ist der Weg nach dem Wort Gottes.

Der persönliche Lebensweg. Die Lebenswege sind unterschiedlich. Annehmen, bejahen. Mit den eigenen Möglichkeiten dem Herrn dienen. Sich für die Gemeinde einsetzen.

Der gemeinsame Lebensweg. Hier wird alles gemeinsam erlebt. Hier wird geteilt Freude und Leid. Cf. „Geteilte Freude ist doppelte Freude und geteiltes Leid ist halbes Leid!“ „Gemeinsam geht es besser!“

Leben als Eheleute. Einander lieben mit Worten und Taten, vergeben, gegenseitig unterstützen, gemeinsam den Glauben ausleben, einander treu bleiben.

## **3. Der Herr hat geboten, in diesen Wegen zu wandeln, auf ihnen zu bleiben**

Es ist also nicht in unser Belieben gestellt, ob wir das wollen oder nicht. Ob wir das für gut ansehen oder für weniger gut.

Es ist der Wille unseres Herrn. Dieser Wille ist immer gut.

Psl 23,3: „Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen“. Die rechte Straße ist die gute Straße, die an ein gutes Ziel führt. Hier kann es auch bisweilen steil bergauf gehen. Der Weg kann mühsam werden. Es kann durch ein dunkles Tal gehen. Aber bei allem gilt: „Du bist bei mir!“ So können wir getrost und zuversichtlich weiter gehen.

## **4. Das alles, damit ihr leben könnt und es euch wohl geht**

Leben mit Gott, mit unserm Herrn Jesus Christus, auf seinen Wegen, das verhilft zu einem gelingenden Leben. Leben und Leben, das ist durchaus zweierlei. Es gibt für uns ein Leben mit Jesus und ein Leben ohne Jesus. Leben ohne Jesus, das ist ein Leben im Irdischen und für das Irdische. Leben mit Jesus ist aber jetzt schon ein ewiges Leben.

Das heißt nicht nur ein unendliches Leben, sondern auch ein Leben von anderer Qualität. Es ist ein besseres Leben. Ein gesegnetes Leben. Ein Leben, in dem Frucht gebracht wird für die Ewigkeit. Ein Leben mit dem wir einmal vor Gott bestehen können.

Und es euch wohl geht. In Psl 37,5: „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen“. Elberfelder Übersetzung: „Er wird handeln“. Er greift ein und zwar zu unserm Besten. Werden wir nicht immer gleich verstehen. Haben oft andere Vorstellungen und Wünsche. Aber wenn der Herr eingreift, dann macht er auch alles wohl.

Ich weiß nicht, was Karl Utsch euch bei der Trauung zu diesem Text gesagt hat. Das sind die Gedanken, die mir bei der Beschäftigung damit gekommen sind.

Euch beiden wünsche ich weiter des Herrn Beistand und Hilfe und dass ihr noch manches Jahr zusammen erleben könnt.

Für die Kinder und Enkel und uns alle ist es wichtig, dass der Herr **unser** Gott wird durch den Glauben an Jesus Christus.

Schließlich sollten wir alle uns auf den Wegen bewegen, die der Herr uns geboten hat, damit wir leben können im Vollsinn des Wortes und es uns wohl geht – bis das Ziel einmal erreicht sein wird!



## **Psalm 103,1-5.8: Den Herrn loben.**

Der heutige Tag ist für euch beide ein besonderer Tag. Wir feiern eure Goldene Hochzeit. Wir denken daran, dass ihr 30 Jahre im Dietzhöhlental seid und schließlich war im Juli der 80. Geburtstag von Karl. Ihr freut euch, eure Familien freuen sich und wir als Gemeinde freuen uns mit euch. Nun könnte man heute allerlei Betrachtungen anstellen im Blick auf den dreifachen Anlass unsers Beisammenseins. Das wäre sinnvoll, lehrreich und hilfreich. In dieser Stunde soll es aber um etwas anderes gehen.

Wir wollen uns erinnern an die Wohltaten Gottes und wollen ihm dafür danken. Gott loben heißt, Gott nicht vergessen: Vers 1f.

### **1. Lobe den Herrn. Vers 1.**

Der Psalmist sagt sich das selber. Er tut es zweimal.

Der Herr soll gelobt werden. Manchmal ist es auch richtig, Menschen zu loben, ihnen zu danken. Aber wir haben den Eindruck, dass das in unsern Tagen zu häufig und ausschließlich geschieht.

„Seinen heiligen Namen.“ Das meint seine heilige Person. Es ist nicht von ungefähr, dass das am Anfang steht, bevor etwas gesagt worden ist vom Handeln Gottes. Das bedeutet, Gott ist um seiner selbst willen zu loben, weil er Gott ist. Wer es nicht tut, bleibt ihm etwas schuldig und versündigt sich. Jeden Tag ihn loben. „Name“: Gott, der Gute, Vater, Immanuel, Jesus.

„Und was in mir ist.“ Aus tiefstem Herzen, aus Überzeugung, nicht gezwungen, nicht oberflächlich.

### **2. „Vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Vers 2.**

Wie gut ist es, dass wir vergessen können.

Hier ist etwas anderes gemeint. Wir sind oft vergessliche Leute, wenn es um gute Dinge geht. Merkwürdig, negative Dinge können sich bei uns festsetzen. Wohltaten vergessen wir all zu schnell.

Wie können wir entgegen wirken? Durch nachdenken, überlegen, erinnern. Euer Trautext: Psl 127,1f: „Wo der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo der Herr nicht die Stadt behütet. So wacht der Wächter umsonst. Gott hat euch gesegnet, viel Gutes erwiesen: In Ehe und Familie, in der Gemeindear-

beit, im persönlichen Leben. Gott loben heißt, seine Geschenke ernst nehmen. Vers 3ff.

### **3. Hinzu kommt das, was David im Text erwähnt: Vers 3-5.**

Vers 3a: „Der dir alle deine Sünden vergibt.“ Augustin: „Ich habe Gott für vieles zu danken, aber am meisten dafür, dass er mir alle meine Sünden vergeben hat.“ Die Vergebung ist eine Wohltat, die sich bis ins leibliche Leben hinein auswirkt: Vers 3b.5. Luther: „Wo Vergebung der Sünden ist, da ist eitel Leben und Seligkeit.“

Vers 3b: „Und heilet alle deine Gebrechen.“ Gebrechen: Etwas ist in die Brüche gegangen. Es gibt in unserm Leben viele Gebrechen. Gebrechen des Leibes, der Seele, des Geistes. Ursache dieser Gebrechen ist die Sünde. Nun leuchtet ein, wenn Gott von der Sünde heilt, dann auch von ihren Auswirkungen. Aber Christen werden auch noch krank und sterben. Wie sieht es da mit der Heilung aus? Im Text steht nichts über den Zeitpunkt der derselben. Gott schenkt je und dann Heilung dieser Art im irdischen Leben. Wenn er es nicht tut, dürfen wir ihm dennoch vertrauen und dürfen wissen, in der Ewigkeit sind alle unsere Gebrechen geheilt. Grundtext: „Der heilend ist.“ So dürfen wir mit David Gott darüber loben, dass er alle unsere Gebrechen heilt.

- In Vers 3 steht zweimal das Wörtlein „alle.“ Diese beiden Aussagen sollen bei uns bewirken, dass alles, was in uns ist, den Herrn lobt.

Vers 4a: „Der dein Leben vom Verderben erlöst.“ Verderben, vielleicht drohende Todesgefahr, schwere Krankheit. NT: Ewiges Verderben, Zorn Gottes, Gericht, der andere Tod. Also auch ein Wort der Hoffnung. Röm 8,1.

Vers 4b: „Der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit.“ Krönen, reich beschenken mit Gnade und Barmherzigkeit. Heute gibt es nur noch wenige gekrönte Häupter. Früher waren es mehr. Diese Menschen waren bevorzugt, waren reich. Das dürfen auch wir wissen: Psl 84,12b: „Der Herr gibt Gnade und Ehre.“ Daran können wir uns genügen lassen.

Vers 5a: David hat Freude von Gott und über Gott erfahren. Hier ist nicht irgendeine Freude gemeint, sondern die Freude Gottes. Gott macht unser Mund fröhlich.

Vers 5b: David hat immer wieder neue Kraft vom Herrn empfangen. So ist das Bild vom Adler zu verstehen, der sich in der Mause rung gleichsam verjüngt, indem er die alten federn abwirft und neue bekommt.

- Wie oft sind wir schwach, kraftlos und mutlos. Dann dürfen wir die Kraft Gottes für uns erleben. So wird die Erfahrung des David zu unserer Erfahrung. Jes 40,29-31: „ Er gibt den Müden Kraft und Stärke genug den Unvermögenden. Männer werden müde und matt und Jünglinge straucheln und fallen; aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“

- Herrliche Erfahrungen Davids, die auch wir mit Gott machen dürfen. Das stärkt den Glauben. Das soll weiter erzählt werden, wie David es getan hat, damit andere davon hören. Schließlich sollen und wollen wir darüber Gott loben. Gott loben heißt, selber zum Lob Gottes werden. Vers 17; Eph 1.

#### **4. Für die Zukunft gilt es dem Herrn zu vertrauen.**

Die Zeit bleibt nicht stehen Das Leben geht weiter. Wie lange noch, das wissen wir nicht.

Aber dies wissen wir, auch in Zukunft ist der Herr barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte. Vers 8.

Darum könnt ihr auch in Zukunft voll Zuversicht euren Weg gehen.

## **Psalm 138: Gott loben.**

Goldene Hochzeit. Wir freuen uns mit euch und wünschen, dass ihr an diesem Tag viel Freude erlebt. Wir wollen in dieser Stunde auf ein Wort Gottes hören.

Dank für Gottes Hilfe.

### **1. Wir wollen Gott danken.**

Tatsächlich: Vers 1a. „Ich will“.

Warum? Wofür? Bedenken, nachdenken.

- Für seine Güte: Vers 2b. Ihr könnt die Goldene Hochzeit feiern.
- Für seine Treue: Vers 2b. Einen Bund geschlossen.
- Gott hat seine Verheißungen wahr gemacht. Vers 2 Schluss.
- \* Bei uns zu sein und uns zu versorgen. Vers 3.7.
- \* Uns zu bewahren.
- \* Uns zu führen.
- \* Uns innerlich voran zu helfen.
- \* Irdischer und geistlicher Segen.

Wofür danken?

- Vers 2a: Tempel, das ist für uns die Gemeinde.
- Vers 1b Götzen, Heiden. Mitmenschen; als Zeugnis für die Welt.

Wie Gott danken? Siehe Fritz May: „So wird das Leben schöner“, Seite 29ff.

### **2. Für die Zukunft wollen wir Gott vertrauen.**

Es wird bestehen bleiben: Vers 3.7.8b.

Es kommt hinzu: Vers 8a.8c.4: Prophetische Schau. Drückt die Zuversicht aus, dass es so einmal sein wird. Ihr dürft die Zuversicht haben, dass der Herr euch ans Ziel bringen wird. Er wird euch Anteil geben an seiner Herrlichkeit, seiner neuen Welt. Er wird euch vollenden.

Wir wünschen euch, dass ihr weiter im Vertrauen auf den Herrn euren Weg gehen könnt, dass ihr jeden Tag neu seine Güte und Treue erfahrt bis das Ziel erreicht ist.

## **Nahum 1,7: Der Herr ist gütig.**

Der heutige Tag der Goldenen Hochzeit ist für unsere Geschwister Albrecht und Selma ein besonderer Tag. Nun fällt dieser Tag auch noch auf einen Sonntag. Sinn dieser Zusammenkunft ist, Rückschau zu halten und Gott zu danken. Wegweisung und neuen Zuspruch zu empfangen.

### **1. Der Herr ist gütig, d. h. er ist gut und handelt gut.**

Das wird in besonderer Weise deutlich in seinem Heilshandeln.

Aber auch in seinem Handeln uns, den Einzelnen gegenüber. Rückschau: Psl 103,2: „Vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Segnungen Gottes im irdischen und geistlichen Leben.

Neben dem Guten steht das in unsern Augen weniger Gute. Auch Das gab es in eurem Leben. Wir können nicht alles verstehen, was Gott uns schickt. Auf viele Fragen haben wir jetzt keine Antwort. Es geht nicht um das Verstehen, sondern um das Vertrauen. „Wichtiger als aus der Not heraus zu kommen ist es zu lernen, was Gott uns mit der Not sagen will.“ Röm 8,28.

Ja, Der Herr ist gütig. Daran wollen wir festhalten, dafür dankbar sein und es weiter sagen.

### **2. Der Herr ist eine Feste zur Zeit der Not.**

Es gibt viele Nöte in unserm menschlichen Leben. Gerade in der Not muss es sich erweisen, ob wir treue Freunde und zuverlässige Helfer haben. Unser Gott ist der treue Freund und zuverlässige Helfer, der uns nie enttäuscht, nie im Stich lässt.

Er ist eine Feste, Zuflucht, gerade zur Zeit der Not. Aber auch für die übrige Zeit des Lebens ist es gut, sich an ihn zu halten.

So habt auch ihr ihn erfahren dürfen in diesen vergangenen fünfzig Jahren als die Feste, Zuflucht, Burg, Bergungsort, als den Felsen, der nicht wankt und nicht weicht. Als den Gott; der treu ist. Dafür danken wir ihm heute.

### **3. Er kennt die, die auf ihn trauen.**

Kennen, er weiß um sie, ist bereit zu helfen. Wir müssen es ihm überlassen, wann und wie er hilft.

„Die auf ihn trauen.“ Diese Aussage schließt ein, nicht alle Menschen trauen auf Gott. Viele vertrauen auf sich selber, auf andere Menschen, die Umstände oder leben gleichgültig in den Tag hinein. Das alles hat keine Verheißung, lohnt sich nicht, ja ist lebensgefährlich.

Gott zwingt uns nicht zum Vertrauen, Gehorsam, Glauben. Aber er bitte uns darum. Mt 11,28. Was machen wir mit diesem Werben, Mahnen und Locken Gottes? Die Angehörigen, alle Anwesenden? Gott gibt sich nur mit einem ganzen Ja unsererseits zufrieden. Was gehört dazu? Wer sich so zum Glauben und Vertrauen führen und darin bewahren lässt, darf sie allezeit in Gott geborgen wissen.

„Gott ist gütig und eine Feste zur Zeit der Not und kennt die, die auf ihn trauen.“ Ihr habt die Wahrheit dieses Wortes erfahren. Darüber beten wir unsern Herrn an und geben ihm die Ehre.

#### **4. Nun geht das Leben weiter.**

Wie lange noch, das wissen wir nicht. Noch zwei Dinge möchte ich euch noch mit auf euren weiteren Weg geben:

Der Herr ist treu, haltet euch weiter zu ihm.

Gott hat noch Aufgaben für euch. Euer Trautext. Mat 5,13-16: „Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt. Lasst euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“

Vorbild sein, Fürbitte üben, durch alles soll Gott gepriesen werden.

So darf euer Leben auch in Zukunft ein lohnendes Leben sein. Wir wünschen euch weiter Gottes Segen, Beistand und Durchhilfe.

## **Matthäus 28,20b: Jesus bei uns alle Tage.**

Goldene Hochzeit. Das ist eine lange Zeit, in der ihr viel erlebt habt. Freud und Leid. Diese Verheißung hat sich bewahrheitet.

„Siehe, ich bin bei euch alle Tage.“

### **1. Er war bei euch als der gute Hirte.**

Er hat euch behütet und bewahrt, nach außen und nach innen geholfen.

Er ist euch voran gegangen und hat euch treu versorgt usw.

Die gute Hand Gottes; die treue Hirtenhand Jesu, war mit euch. Darum wollen wir ihn heute preisen.

### **2. Er war bei euch als der Gekreuzigte, als der Heiland, der Helfer.**

Als der Gekreuzigte ist er unser Heiland usw.

In keiner Ehe und Familie geht es ohne Sünde und Schuld.

Sünde und Schuld.

Zweifellos habt ihr oft eure schuldig gewordenen Hände in die durchgrabene Hand des Gekreuzigten gelegt, einsam und gemeinsam. Da habt ihr umfassende Vergebung erlangt.

Tut das bewusst – an diesem eurem Ehrentag, damit nichts übrig bleibt, was belasten könnte. Wir können nichts mehr ungeschehen machen, manches nicht mehr nachholen; aber eins können wir, alles in die durchbohrten Hände Jesu legen.

### **3. Er war bei euch als der Auferstandene.**

Menschlich gesprochen liegen die besten Jahre eures Lebens hinter euch.

Vom Glauben her darf euch gesagt werden, die beste Zeit kommt erst noch. Jesus ist auferstanden. Ihr dürft mit ihm auferstehen.

Als Glaubende haben wir neues Leben bekommen. Dazu die Kraft, es auch zu leben. Damit verbunden ist die lebendige Hoffnung des ewigen Lebens.

## **Epheser 5,2: In der Liebe leben.**

### **1. Liebes Goldhochzeitpaar, liebe Anwesende.**

Es gibt in unserm Leben besondere Tage. Dazu gehört der Tag der Goldenen Hochzeit. Fünfzig Jahre miteinander verheiratet sein, das ist schon etwas. Das ist längst nicht jedem Ehepaar vergönnt. Bei euch darf das so sein. Das ist ein Geschenk Gottes.

An solch einem Tag halten wir Rückschau. Dabei werden wir an vieles erinnert. In fünfzig Jahren kann sich nicht nur viel ereignen, sondern hat sich auch viel ereignet. Auch in eurem Leben. Es ist nicht alles glatt gegangen. Es gab gute und weniger gute Tage. In den letzten Jahren gab es gesundheitliche Probleme. Es gab aber auch viel Gutes. Gott hat euch begleitet und geholfen von einem Tag zum andern.

Er hat euch gesegnet im Blick auf euer irisches Leben. Hat euch drei Kinder und Schwiegerkinder und fünf Enkel geschenkt. Ihr habt ein schönes Zuhause und könnt noch immer zusammen sein. Gott hat euch auch beschenkt mit geistlichem Segen. Ihr durftet zum Glauben finden. Er hat euch den Glauben erhalten. Dürft in Gemeinschaft mit andern Glaubenden leben. Gott hat euch gesegnet und zum Segen gesetzt in der Familie, der Gemeinde und wo immer es gewesen sein mag.

Darum haben wir heute viel Grund zur Dankbarkeit. Es ist ja auch euer Anliegen, dass an diesem Tag Gott gelobt wird und er die Ehre bekommt.

### **2. Bibeltext: Epheser 5,2.**

„Christus hat euch geliebt.“ Das gilt für Frieda und Christian und für jeden von uns. Gott hat uns geliebt mit Worten. Aber auch mit Taten. Höhepunkt: „Er hat sich für uns dahin gegeben als Opfer für unsere Sünden.“ Das entsprach dem Willen Gottes. Nun gibt es das Werk der Erlösung von Golgatha.

Auf diesem Hintergrund hören wir die Aufforderung: „Wandelt in der Liebe.“ Was heißt das? Nehmt diese Liebe an. Lasst euch von dieser Liebe prägen. Lebt entsprechend dieser Liebe. In allen zwischenmenschlichen Beziehungen: Ehe, Familie, Verwandtschaft, Nachbarschaft, Arbeitsplatz, Gemeinde.



„Gleich wie Christus euch geliebt hat.“ Wie war seine Liebe? 1. Kor 13,4-8a. „Die Liebe ist langmütig und freundlich, sie eifert nicht, treibt nicht Mutwillen, bläht sich nicht auf, stellt sich nicht ungebärtig, sucht nicht das Ihre, lässt sich nicht erbittern, rechnet das Böse nicht zu, freut sich nicht der Ungerechtigkeit, freut sich aber der Wahrheit, sie verträgt alles, glaubt alles, hofft alles, duldet alles. Die Liebe hört niemals auf.“

- Zu solch einem Leben sind glaubende Menschen berufen, befreit und auch befähigt.

2.4 Das macht ihr Leben reich. Denn es darf ein Leben in wahrer Freiheit, der Freiheit der Kinder Gottes sein. Freiheit wovon? Von der Schuld, der Sucht, der Bindung an das Böse, Zwang zu sündigen, Furcht vor Gott, dem Tod, der Ewigkeit.

- Freiheit wozu? Gott zu erkennen, der Veränderung des eigenen Verhaltens. Ist ein lebenslanger Prozess. Sich in den Dienst Gottes zu stellen, Dienst an den Mitmenschen.

### **3. Wenn wir ehrlich sind müssen wir sagen, dass wir dem oft nicht entsprechen.**

Wir bleiben hinter dem gesteckten Ziel zurück. Sind manchmal lieblos. Dürfen täglich das Vergeben unseres Herrn in Anspruch nehmen. Seine Liebe ist auch eine vergebende Liebe.

3.2 Zum ändern dürfen wir ihn darum bitten, dass er uns hilft, ein Leben in der Liebe zu führen. Was wir aus eigener Kraft nicht können, vermögen wir sehr wohl in der Kraft Jesu Christi.

### **4. Wenn wir auch einmal untreu werden, bleibt er dennoch treu.**

Er hat uns geliebt und liebt uns auch in Zukunft, trotz unserer Fehler, Unzulänglichkeiten und Versagens. Mit dieser Gewissheit lässt es sich zuversichtlich in die Zukunft schauen und gehen.

Ich wünsche euch beiden, dass ihr euch auch in den kommenden Tagen freuen könnt an der Liebe unseres Herrn und sie beantworten mit aufrichtiger Gegenliebe. Uns allen wünsche ich geöffnete Augen für die Liebe Gottes. Erkenne, sie gilt mir. Sie bewusst annehmen, dafür danken. Von dieser Liebe erfüllt den Weg mit Jesus gehen.

## **Psalm 103,1-13: Rückblick, Ausblick, Aufblick.**

Am heutigen Tag feiert ihr und wir mit euch das Fest der Diamantenen Hochzeit. Das ist eine große Seltenheit. Euch ist es vergönnt. Das ist eine besondere Gnade. An solch einem seltenen Jubiläumstag kommen einem mancherlei Gedanken. Wir wollen jetzt einmal an Hand des verlesenen Gotteswortes unsere Gedanken in eine bestimmte Richtung lenken lassen:

Wir schauen dankbar in die Vergangenheit, vertrauensvoll in die Zukunft und in der Gegenwart blicken wir gläubig auf zum Herrn.

### **1. Wir schauen dankbar in die Vergangenheit: Vers 2b.**

Wir Menschen sind so sehr vergesslich.

Es ist eine gute Sitte, dass wir uns an besonderen Festtagen erinnern an all das, was Gott an uns getan hat. Das wollen wir jetzt tun:

- Ihr dürft dieses seltene Fest feiern.
- Eure Lieben dürfen teilnehmen an diesem Fest.
- Ihr seid noch verhältnismäßig rüstig.
- Ihr habt ein Zuhause.
- Im Blick auf euer irdisches Leben war der Herr mit euch. Wenn es auch durch mancherlei Krankheitsnöte und Schwierigkeiten ging.
- Euer Glaubensleben. Ihr sein gläubig.
- Er hat euch erhalten auf dem Weg der Nachfolge.
- Der Herr hat euch zum Segen gesetzt in der Familie und in der Gemeinde.

Darum: „Lobe den Herrn, meine Seele.“

### **2. Wir blicken vertrauensvoll in die Zukunft.**

Ihr seid noch nicht am Ziel, aber es geht dem Ziel entgegen.

Der Herr hat noch Aufgaben für euch.

Es warten noch Gefahren auf euch, Gebrechlichkeit des Leibes usw.

Aber ihr braucht nicht mutlos zu werden und zu verzagen, sondern ihr dürft dem Herrn auch fernerhin vertrauen: Vers 8; Hebr 13,5bf; Jes 46,4 u.a. Er wird euch sicher ans Ziel bringen.

### **3. In der Gegenwart schauen wir gläubig auf zum Herrn.**

Er ist der Anfänger und Vollender unseres Glaubens.

Wir dürfen wegschauen von uns und allem um uns herum hin auf den Herrn.

Wenn wir so den Glaubensblick auf ihn gerichtet, ihm treu nach folgen, dann hat es keine Not, dann sind wir auf dem richtigen Weg.

So wie der Herr im Mittelpunkt eures Lebens steht, so soll er auch im Mittelpunkt dieses Tages und dieser Feierstunde stehen. Ihn wollen wir preisen, wir wollen ihm vertrauen und allezeit gläubig zu ihm aufschauen. Es bleibt noch die Frage für uns, die wir als Gäste an dieser Feier teilnehmen, ob der Herr im Mittelpunkt unseres Lebens steht; ob auch wir ihm danken, ihm vertrauen und von ganzem Herzen nachfolgen. Dazu ist jeder von uns eingeladen. Machen wir damit ernst.

## PREDIGTEN ZUR BEERDIGUNG AT.

### **1. Mose 24,56: Zu meinem Herrn ziehen.**

#### **1. Der Tod ruft viele Fragen in uns wach**

Was ist es um den Tod? Was geschieht im Tod? Was geschieht nach dem Tod? Und weiter: Wer wird der Nächste sein? Wann komme ich an die Reihe? Was gehört zur Vorbereitung auf den Tod oder braucht man sich nicht darauf vorzubereiten?

Auf die Frage: Was ist es um den Tod? Sind viele Antworten gegeben worden. Paulus in Phil 1,21: „Sterben ist mein Gewinn“. Was bedeutet denn der Tod für Paulus? Der Apostel bezeugt die Auferstehung des Leibes: 1.Kor 15,20-26.

Der Tod ist für ihn Befreiung zu einer höheren Daseinsform. In seinen Augen muss selbst der Tod Bote Gottes sein, der ihn abrufft vom Kampffeld ein seines Herrn Herrlichkeit.

Dass wir auferstehen hängt mit der Auferstehung Jesu zusammen. Die Auferstehung Jesu ist die Grundlage unseres Glaubens. Sie besagt, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Er ist eine furchtbare Unnatur. Er ist für einen Jünger Jesu nicht das Ende des Lebens, sondern das Ende der Geburt zum ewigen Leben. Er gleicht nicht dem Abendrot, dem die finstere Nacht folgt, sondern bedeutet das Morgenrot eines neu anbrechenden Tages, der kein Ende nehmen wird.

„Sterben ist mein Gewinn!“ „Lasst mich, dass ich zu meinem Herrn ziehe!“ Dann wird das Unvollkommene, das Schwache, das Vergängliche zu Ende sein und es hat das Vollkommene, die Kraft, das Ewige begonnen: 1.Kor 2,9. Fritz Rienecker: „Das Schönste kommt noch!“

#### **2. Freilich gilt das alles nur für Menschen, die im übertragenen Sinn mit unserm Text sagen können: „Der Herr hat Gnade zu meiner Reise, meinem Leben, gegeben**

Wann hat denn Gott Gnade zu unserm Leben gegeben? Dann, wenn uns die Augen geöffnet worden sind für unser wahres Wesen, unser Verhältnis zu Gott.

Dann, wenn wir Vergebung gesucht und erlangt haben und so mit Gott ins Reine gekommen sind.

Dann, wenn unser Leben auf den Wegen Gottes, in Gemeinschaft mit Jesus, gelebt wird. Dann, wenn wir in allen Stürmen des Lebens unserm Gott vertrauen und nicht von ihm lassen. Dann, wenn wir Glauben halten bis zuletzt und so das Ziel erreichen.

Nun zur Heimgegangenen. Sie ist in jungen Jahren gläubig geworden. Sich stets zum Herrn gehalten. 1946 ist ihr Mann gestorben. Im selben Jahr ein Sohn in russischer Gefangenschaft umgekommen. Sie war selbst kaum krank. War in ihrem Leben sehr arbeitssam. Zur Operation kam sie nach Frankfurt. Dort ist sie an Herzversagen gestorben. Sie darf am Ziel sein. Das ist der Trost, für euch, ihr lieben Angehörigen.

Welches ist das Ziel unseres Lebens? „Sterben ist mein Gewinn!“ „Lasst mich, dass ich zu meinem Herrn ziehe!“ Und wie war das mit unserem bisherigen Leben? „Der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben!“ Lasst uns den Herrn Jesus suchen und seine Gnade in Anspruch nehmen und dann unser Leben mit ihm führen, damit auch wir einmal mit ihm sterben können und so an das himmlische Ziel gelangen.

## **1. Mose 24,56: Gott hat Gnade zur Lebensreise gegeben.**

### **1. Wir haben eben das Lied gesungen: Christus der ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn.“**

Dieses Lied geht auf einen Bibelvers aus Phil 1,21 zurück. Christus ist mein Leben. Sterben ist mein Gewinn. Die Heimgegangene hat bezeugt, dass Christus auch ihr Leben sei. Sie ist in NN geboren worden. Hier hat sie ihr langes Leben verbracht. Ihre Mutter ist früh gestorben. Ebenfalls eine Schwester. In der elterlichen Landwirtschaft hat sie gearbeitet. 1930 hat sie Herrn NN geheiratet. Den Eheleuten sind drei Söhne geschenkt worden. Zur größeren Familie gehören heute 10 Enkel und 10 Urenkel. 1983 ist ihr Mann gestorben. Nach dem Krieg hat sie einmal ein viertel Jahr im Krankenhaus gelegen. Danach ging es ihr gesundheitlich wieder besser.

Vor vielen Jahren ist sie zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gekommen. Sie hat sich an ihn gehalten und ihm vertraut. In den Gottesdiensten war sie gerne dabei. Für ihre Beerdigung hat sie den Text aus 1. Mose 24,56 selber ausgewählt. Zwei Dinge werden hier ausgedrückt:

- Im übertragenen Sinn das Bekenntnis, der Herr hat Gelingen zu meiner Lebensreise gegeben.
- Und der Wunsch, ich möchte gern zu meinem Herrn gehen. Dieser Wunsch ist ihr nun erfüllt worden. Im Schlaf hat sie zu ihrem Herrn gehen dürfen.

Ihr lieben Angehörigen, denkt daran, die Mutter hat ein hohes Alter erreicht, sie ist am Ziel in der Ruhe des Volkes Gottes. Haltet auch ihr euch an diesen Herrn, vertraut ihm – in diesen Tagen der Trauer und des Abschieds - und alle Tage eures Lebens. „Sterben ist mein Gewinn.“ „Lasst mich, dass ich zu meinem Herrn ziehe.“

- Damit ist ausgesagt, der Tod ist nicht mit einem Punkt zu vergleichen. Auch nicht mit einem Fragezeichen. Er ist vielmehr ein Doppelpunkt. Es geht weiter für alle Menschen. Aber es geht unterschiedlich weiter.

- Menschen des Glaubens bringt der Tod letzten Endes nicht in das Grab, in die Nacht, ins Ungewisse, sondern zu Jesus, ihrem Herrn.

Er bringt sie in das Vaterhaus Gottes. Sie gehen heim. Er bringt sie in die Ruhe des Volkes Gottes.

So darf der Tod für uns Befreiung zu einer anderen, besseren, höheren Daseinsform sein. Nach den Aussagen der Bibel ist der Tod Bote Gottes, der uns abrufen von dem Kampffeld des irdischen Lebens und uns in das himmlische Reich unseres Gottes bringt. So gleicht der Tod nicht dem Abendrot, dem die finstere Nacht folgt, sondern dem Morgenrot eines neu anbrechenden Tages.

„Sterben ist mein Gewinn.“ „Lasst mich, dass ich zu meinem Herrn ziehe.“ Wenn das geschehen ist, dann wird das Unvollkommene, das Schwache, Vergängliche zu Ende sein und es hat das Vollkommene, das Starke, das Ewige begonnen. 1. Kor 2,9. Fritz Rienecker: „Das Schönste kommt noch.“ Zu meinem Herrn ziehen. Darum geht es. „Dann wir das Schauen meines Heilandes allein Grund meiner Freude und Anbetung sein.“

## **2. Freilich gilt das alles nur für die Menschen, die mit unserm Text sagen können: Der Herr hat Gnade zur Reise, zum Leben gegeben.**

Wann hat der Herr Gnade zu unserm Leben gegeben?

- Dann, wenn uns die Augen geöffnet worden sind für unser wahres Wesen, für unser Verhältnis zu Gott.
- Dann, wenn wir Vergebung erlangt haben und mit Gott und Menschen im Frieden leben.
- Dann, wenn unser Leben auf den Wegen Gottes, in Gemeinschaft mit Jesus gelebt wird. Mt 5,9 Jahreslosung 1983: „Selig sind die Frieden stiften, denn sie sollen Gottes Kinder heißen.“
- Dann, wenn wir in allen Stürmen des Lebens unserm Gott vertrauen und nicht von ihm lassen.
- Dann, wenn wir uns allezeit zum Volk Gottes halten.
- Dann, wenn wir Glauben halten bis zuletzt und so das Ziel erreichen.

Das alles gilt von der Entschlafenen. Das ist der Trost für die Angehörigen.

Wie steht es um uns. Lassen wir uns rufen zu einem Leben mit Jesus.

## **5. Mose 31,8: Gott ist unser Heiland und Erlöser.**

### **1. Sam 20,3: „Es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tod.“**

Wie wahr ist doch dieses Wort der Schrift. Das haben wir bei dem lieben Entschlafenen gesehen. Wie wart ihr erschrocken und wir mit euch über diesen plötzlichen Tod. Ihr tragt Leid.

Bleibt dabei nicht stehen. Hört auf den Trost des Wortes Gottes.

### **2. Ihr dürft dem Herrn vertrauen, weil er die Zusage gegeben hat, bei euch und mit euch zu sein.**

Noch aus einem andern Grund darf das geschehen: Jes 49,26b: „Ich bin der Herr, dein Heiland und dein Erlöser, der Mächtige Jakobs.“

Gott ist unser Herr. Er bestimmt Anfang und Ende unseres Lebens. Es ist kein blindes Schicksal gewesen, das diesen Tod herbeigeführt hat, sondern Gottes Wille. Es ist ein gnädiger Wille. Er meint es gut mit euch und uns. Joh 132,7. Jes 55,8f: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr; sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.“ Aber Röm 8,28.

Gott ist unser Heiland und Erlöser. NT: Hat uns Jesus gegeben. Leben in der Passionszeit und werden in besonderer Weise an sein Leiden und Sterben erinnert. Wer zweifeln sollte an der Liebe Gottes, der erinnere sich an Jesus und an seinen Weg; an das, was Gott mit ihm geopfert hat und uns mit ihm geschenkt. Welch eine Liebe. Hier wird deutlich, Gott ist für uns. Und wenn wir als Einzelne des Heils teilhaftig geworden sind, gilt wieder: Welch eine Gnade, welch eine Zuwendung Gottes.

Als Heiland ist Gott auch unsere Hoffnung. Wir dürfen sein Eigentum sein. Daran kann auch der Tod nichts ändern. Wohl geht das irdische Leben zu Ende, aber die Persönlichkeit lebt weiter. Joh 11,26; Phil 1,21. Gott ist der Mächtige in Jakob. Als der Mächtige hat er den Kampf aufgenommen mit dem Tod und hat ihn bezwungen. Nun hat der Tod seinen letzten Schrecken verloren. Er ist für



uns der Eingang in das Leben.

Das ist der Trost der Schrift für euch, ihr lieben Angehörigen. Gott will bei euch sein, er ist der Herr, der Heiland, der Erlöser, unsere Hoffnung. Für glaubende Menschen gibt es ein Wiedersehen in der zukünftigen Welt.

### **3. Unser Bruder ist plötzlich heimgegangen.**

Sein plötzlicher Heimgang mahnt uns, an unser eigenes Ende zu denken. In der letzten Zeit hatten wir in unserer Gegend einige solcher Fälle. Auch an uns kann der Tod unerwartet herantreten. Dann sind all die andern Fragen und Probleme bedeutungslos. Es zählt nur eine Frage: Ob wir uns auf unser Ende eingestellt haben, ob Jesus unser Erlöser ist?

Manche wollen auf dem Sterbebett ihr Leben ordnen. Das ist gefährlich, da ein plötzlicher Tod das verhindert. Nur das heute gehört uns.

Darum wollen wir uns heute und jetzt zu Jesus rufen lassen.

## **1. Samuel 3,18b: Es ist der Herr.**

Wir stehen noch alle unter dem Eindruck dieses plötzlichen Todesfalles. Da geht ein junger Mensch ins Krankenhaus zu einer verhältnismäßig ungefährlichen Operation. Und dann kommt die Nachricht, dass akute Lebensgefahr besteht. Und wieder drei Tage später die Nachricht, dass das Leben zu Ende gegangen ist. Mit euch sind wir alle tief erschüttert über dieses so schnelle Ende eures lieben Angehörigen. In einer Stunde wie dieser spüren wir die ganze Nichtigkeit und Vergänglichkeit unseres Lebens. Was ist doch der Mensch?

In einer Stunde wie dieser legt sich auf uns das erdrückende Gefühl unserer völligen Ohnmacht. Nein, wir halten unser Leben nicht in unsern Händen, wir können es nicht gestalten nach eigenem Willen. Wir sehen uns preisgegeben an andere Mächte, die wir nicht meistern können, die über uns herein brechen, von uns unbedacht und ungefragt. Es ist nur eine Handbreit zwischen mir und dem Tod, zwischen mir und einem unerwarteten Ende. „Mitten wir im Leben sind, von dem Tod umfungen. Rasch tritt der Tod den Menschen an, es ist ihm keine Frist gegeben, es trifft ihn mitten in der Bahn, es reißt ihn fort aus vollem Leben, bereitet oder nicht zu gehen, er muss vor seinem Richter stehn.“

Unerwartet schnell und früh ist er von euch gegangen euer lieber Angehöriger, und euch ganz unverständlich, zu einem Zeitpunkt, an dem ihr ihn noch so nötig gebraucht hättet. Die Gattin, die Kinder, die Eltern, der Bauernhof. Er hatte doch das Leben noch vor sich. In ihrem Klagen und Fragen, in ihrem Leid, ihrer Trauer sucht unsere Seele nach Trost. Wo aber ist Trost zu finden in solchem Leid? Bei uns selbst oder bei anderen Menschen? Nein, wir können uns selber nicht trösten und auch andere Menschen können es nicht. Nur eines vermag uns wahren Trost zu vermitteln, der Glaube:

Es ist der Herr.

### **1. Das Bedeutet:**

Es ist nicht der reine Zufall. Es gibt keinen Zufall. Zufall ist immer nur das, was Gott uns zufallen lässt.

Es ist nicht ein blindes übelwollendes Schicksal. Schicksal ist immer nur das, was Gott uns schickt.

Es ist der Herr, der Herr ist über Leben und Tod. So wird uns das Leben, das er uns gegeben hat, nicht ohne seinen Willen genommen. Wir sterben nicht an irgendwelchen Geschehnissen, sondern am Willen Gottes.

## **2. Es ist der Herr, der euch den Angehörigen genommen hat.**

Freilich, diesen Herrn, sein Tun und Nicht-tun, sein Schicken, sein Zulassen verstehen wir oft nicht, besonders dann nicht, wenn er seine Hand schwer auf uns legt.

Psl 77,14: „Gott, dein Wille ist heilig.“ D. h. unverständlich, aber richtig und gut.

Jes 55,8f: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr; sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken denn eure Gedanken.“

Wir haben einen Gott, der im Dunkeln wohnt und es liebt, sich mit Dunkelheit zu umgeben. Aber wir dürfen daran festhalten, dass er es gut mit uns meint. Er hat Gedanken des Friedens mit uns und nicht Gedanken des Leides.

Joh 13,7: „Was ich tue, das weißt du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.“ Ja, es ist der Herr, der euch euren Angehörigen genommen hat.

## **3. Es ist der Herr, der euch mit seinem reichen Trost zur Seite stehen wird.**

Gott, der auf der einen Seite nimmt, gibt aber auch auf der andern Seite, nämlich, seinen reichen Trost. Er schlägt Wunden, verbindet dieselben aber auch.

2. Kor 1,3: „Er ist der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes.“ Er kann uns besser trösten als eine Mutter es vermag.

Das sind nicht irgendwelche frommen Worte, sondern das ist eine Wirklichkeit, wie auch Gott eine Wirklichkeit ist.

Ihr lieben Angehörigen, haltet euch an Gott, seid offen für seinen Trost, vertraut ihm, beugt euch unter seinen gewaltigen Arm, nehmt alles aus seiner Hand an.

In dem Augenblick wo ihr das tut, gewinnt ihr innerlich einen Halt, eine Kraft, einen Frieden und einen starken Trost.

Ihr lernt dann bei allem dunklen, rätselhaften Leid sprechen: „Uns kann nichts geschehen, als was er hat ersehen und was uns dienlich ist.“

Und ihr findet dann hinzu jenem Wort des Glaubens und der Zuversicht in unserm Text: „Er, der Herr, tue, was ihm wohlgefällig ist.“

#### **4. Der Aufruf an uns die Lebenden.**

Den lieben Entschlafenen dürfen wir getrost der Gnade unseres Gottes anbefehlen. Sein so schneller Tod aber sei, wie jeder Tod, Anruf an uns Lebende:

Denkt an euren Tod, rechnet mit Gott, bringt euer Leben mit ihm in Ordnung. Wir wissen nicht, wenn er Als Nächsten aus unserer Mitte abrufen wird. Eins aber wissen wir, dass es einer von uns sein wird.

Wir wissen auch, dass wir so wie wir sind, vor Gott nicht bestehen können. Wir brauchen Jesus als Heiland und Erlöser. Wir brauchen Jesus als den, der uns Vergebung schenkt, bei der Hand nimmt und zum Vater führt.

Lasst uns Jesus in unser Herz hinein nehmen, mit ihm unser Leben führen, damit – wann immer der Tod an uns heran treten mag – er uns nicht vor Gott, unsern Richter stellt, sondern vor Gott, unsern Vater, der uns um Jesu willen begnadigen und uns zu sich nehmen wird in sein ewiges Reich..

## **Hiob 1,21b: Der Herr hats genommen.**

### **1. Der Mann, der diese Worte ausspricht, hat selbst schwer dadurch gemusst.**

Welch eine Ergebung in den Willen Gottes.

### **2. Nun habt ihr für diese Stunde dieses Wort gewählt.**

Doch sicher um zu bekunden, dass ihr in dem Leid, das über euch gekommen ist, dieselbe Haltung einnehmen möchtet wie einst Hiob.

### **3. Der Herr ist es gewesen, der euch vor gut zweieinhalb Jahren den NN gegeben hat.**

### **4. Derselbe Herr hat ihn euch nun wieder genommen.**

Es ist der Herr und nicht irgendein blindes Schicksal, der Zufall oder der Tod gewesen.

Die Frage nach dem Warum kann hier auftauchen.

Wir wissen es nicht, warum der Herr es so geführt hat. Hiob 40,1-4: Er hat aufgehört nach dem Warum zu fragen und ist darüber stille geworden.

Eines wissen wir, der Herr macht nie einen Fehler, auch dann nicht, wenn wir sein Führen nicht verstehen.

Sein Handeln muss vom Ziel her verstanden werden. Das Kreuz Christi. Am Ziel, in der Ewigkeit, werdet ihr verstehen lernen, warum der Herr euch den NN so früh genommen hat.

Wir wissen auch, dass der Herr nur Liebesabsichten mit den Seinen hat, auch dann, wenn er Leid schickt.

- Er liebte euer Kind so sehr, dass er es jetzt schon zu sich nahm.

Wer weiß, was ihm sonst alles begegnet wäre. So bleibt es bewahrt vor vielem. Es ist am Ziel, im Himmel. Das bezeugt uns die Schrift an vielen Stellen: Jona 4,11; Mt 18,1ff; Mk 10,13ff u.a.

- Er liebt auch euch, ihr Eltern und Anverwandte, deswegen hat er euer Kind zu sich genommen. Ihr seid ihm nicht gleichgültig. Er kümmert sich um euch. Hinter dem Leid sehen wir seine Liebe aufleuchten. Ja, er hat Gedanken des Friedens mit euch und nicht Gedanken des Leides.

Freilich hat er euch euer Kind genommen und dieses Nehmen tut weh, zumal es so unerwartet kam. Der Schmerz ist da. Aber ihr braucht euch nicht ganz und gar dem Schmerz und der Trauer hinzugeben, weil wir hier etwas sehen vom Handeln Gottes. Vertraut ihm, er wird euch trösten.

### **5. Der Name des Herrn sei gelobt.**

Vgl. 1. Sam 3,18b. Eli sagt: „Es ist der Herr; er tue, was ihm wohlgefällt.“

Hiob aber geht noch einen Schritt weiter.

Ich weiß wohl, dass es nicht leicht ist, das nachzuvollziehen und mit Überzeugung zu sagen. Aber der Herr schenkt die Kraft dazu und es liegt ein großer Segen darauf.

- Durch den plötzlichen Tod dieses Kindes wollen wir uns an unsern eigenen Tod erinnern lassen und uns darauf vorbereiten solange wir dazu noch Zeit und Gelegenheit haben.

„Es ist nur ein Schritt zwischen uns und dem Tod.“ Lied: „Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war.“

Wie würde der Tod uns antreffen, wenn er unversehens an uns herantreten würde? Haben wir nur dem Diesseits gelebt oder uns eingestellt auf unser Sterben? In unserer Todesstunde und am Tag des Gerichts kann uns nur einer helfen, nämlich Jesus Christus. Darum: „Suche Jesus und sein Licht, alles andere hilft dir nicht.“ Suche ihn, ehe es zu spät ist.

## **Hiob 19,25-27: Mein Erlöser lebt.**

### **1. Sterben ist keine leichte Sache.**

Der Tod ist unser Feind. Es geht um den Zerbruch unseres Leibes und damit das Ende des irdischen Lebens. Gott sei Dank brauchen wir bei dem Leid usw. nicht stehen zu bleiben.

### **2. Unser Erlöser lebt.**

Bei Hiob. Bei uns Jesus Christus. Er hat zwar sterben müssen. Ist aber auferstanden. Dadurch hat er den Tod besiegt und sich als der Stärkere erwiesen. Er lebt nun immerdar und ist dem Zugriff des Todes entzogen.

Aber auch wir dürfen leben. Der Tod ist für uns nicht mehr das Letzte. Im AT ist das nur angedeutet: Unser Text; Psl 73,24. Im NT weiter ausgeführt: Joh 11,25ff; 1. Joh 3,2; Offbg 21,1-5.

Wir dürfen ein Verlangen in uns haben nach dieser zukünftigen Vollendung: Vers 27; Phil 1,23. Das hat also nichts mit Schwärmerie zu tun, sondern gehört zum Christ-sein.

### **3. Wer darf diese Hoffnung des ewigen Lebens haben?**

Nicht jeder Mensch, sondern nur der, der weiß, dass Jesus Christus sein Erlöser geworden ist. Sicher ist Jesus für alle gestorben. Aber das gilt es im Glauben in Anspruch zu nehmen.

Der Heimgegangene hat das getan. Er ist nun am Ziel. Das darf der Trost für die Angehörigen sein. Es gibt dort für Glaubende ein Wiedersehn. Ihr werdet seine Kraft erfahren. Haltet euch an ihn, vertraut ihm.

Ist Jesus unser persönlicher Heiland und Erlöser? Wir wollen uns zu ihm rufen lassen und unser Leben in Gemeinschaft mit ihm führen, damit wir auch einmal mit ihm selig sterben können.

## **Hiob 19,25-27: Mein Erlöser lebt und ich mit ihm.**

### **1. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Frau NN, die der allmächtige Gott im Alter von 84 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat.**

Sie ist in NN geboren worden und hier hat sie gelebt. 1937 war die Heirat mit NN. Gott hat den Eheleuten drei Kinder geschenkt. Ein Junge starb mit drei Wochen. Ihr Mann starb vor vier Jahren. Sie selber hatte zuletzt noch einen Schlaganfall. Nach kurzer Zeit im Krankenhaus kam sie wieder nach Hause. Hier ist am vergangenen Freitag ihr irdisches Leben zu Ende gegangen.

In jungen Jahren ist sie zum Glauben gekommen. Im Auf und Ab des Lebens hat sie sich an den Herrn gehalten. In den Gottesdiensten und Veranstaltungen der Gemeinde war sie gerne dabei.

Ihr Glaube war oft angefochten. Dann hatte sie die bange, ängstliche Frage: „Ob ich wirklich zu Jesus gehöre?“ Es ist ihr geschenkt worden, in solchen Stunden nach dem Wort Gottes zu greifen und seelsorgerliches Gespräch und die Fürbitte der anderen zu suchen. So kam wieder die Gewissheit der Sündenvergebung, Ruhe und Frieden in ihr Herz.

Vor einiger Zeit war eine Gebietsfrauenstunde in NN. Dabei ging es um Jesus, den guten Hirten. Das hat sie angesprochen. Sie bekam ein Bild mit dem guten Hirten und seiner Herde. Das stand dann in ihrem Zimmer auf dem Waschtisch. Das wollte sie immer wieder sehen. Das hat sie getröstet. Sie, die oft von Unruhe erfüllt war, war in den letzten Tagen ganz ruhig und ist still und friedlich eingeschlafen.

Nun ist sie am Ziel. Ihr Angehörigen seid dankbar, dass ihr sie so lange haben durftet. Gönnst ihr die Ruhe des Volkes Gottes, in die sie hat eingehen dürfen. Denkt daran, dass sie ihr Leben im Glauben geführt hat und es ihr ein Anliegen war, dass auch alle Kinder, Enkel und Urenkel zum Glauben finden.

### **2. Die Situation des Hiob.**

Er hat viel Schweres durchgemacht. Er verlor an einem Tag alle Kinder und allen Besitz. Er wurde selber schwer krank. Seine Frau wendet sich von ihm ab. Seine Freunde verstehen ihn nicht mehr.



Da kommen Zweifel bei ihm auf. Er hadert mit Gott und sagt, es wäre besser, wenn ich nicht geboren worden wäre.

Aber dann ist es ihm geschenkt worden, alle negativen Gedanken zu überwinden und neu seinem Gott zu vertrauen. Der Glaube gewinnt wieder die Oberhand. Er kann bekennen: Trotz allem weiß ich, dass mein Erlöser lebt.

Für euch, ihr lieben Angehörigen und für uns alle ist es wichtig, dass wir in schwierigen Situationen Gott vertrauen.

Wie kam es, dass Hiob neu Glauben fassen konnte?

### **3. Der Glaube Hiobs hat einen vierfachen Grund.**

Er weiß, dass Gott lebt. Daran hält er fest.

- Es gibt nicht nur die irdisch-sichtbare Wirklichkeit. Die Wirklichkeit der Krankheit, des Todes, meiner Zweifel und Ängste, sondern auch die Wirklichkeit Gottes. Gott lebt. Das ist nicht nur eine Vermutung, vage Hoffnung, sondern Tatsache, erfahrbare Wirklichkeit.

- Auch wir dürfen zu dieser Gewissheit gelangen. Wodurch denn? Lesen in der Bibel, Beteiligung am Gottesdienst, Gebet, dadurch dass wir Gott ernst nehmen. „Dem Aufrichtigen lässt es Gott gelingen.“

Es ist ihm zur Gewissheit geworden, Gott ist für mich mein Erlöser. Zusammenhang: Gott ist mein Anwalt, der mich rechtfertigt vor den Menschen, den Widersachern.

- NT: Erlöser ist Jesus Christus.

\* Erlösung setzt Bindung voraus.

\* Wir alle brauchen diese Erlösung, denn wir sind gebunden an so manches. Sonst gehen wir ewig verloren.

\* Gott sei Dank, dass es diesen Erlöser Jesus Christus gibt.

\* Wie werden wir dieser Erlösung teilhaftig? Dadurch dass wir unsere Verfehlungen erkennen und sie Jesus bekennen und ihn um Vergebung bitten. Joh 8,34.36. „Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht. Wen aber der Sohn frei macht, der ist recht frei.“ Gewissheit darüber: Röm 8,14. Lied: „So wahr die Sonn am Himmel prangt, so wahr hab ich Sünder Vergebung erlangt.“

Hiob weiß, Gott ist der Herr auch über den Tod. Er hat und behält das letzte Wort. Nicht das Grab, nicht der Staub, in den unser Leib

zerfällt. Ist das Ende. Als der Letzte „ wird er, mein Erlöser, sich über den Staub erheben.“

- Dieser Gedanke klingt im AT nur eben an. Aber im NT wird manches darüber gesagt. Z. B.:

- Jesus Christus ist auferstanden von den Toten und lebt in alle Ewigkeit hinein. „Er ist der Erstling geworden unter denen, die entschlafen sind.“ Lied: „Lasset auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?“ So dürfen glaubende Menschen die Furcht vor dem Tod verlieren und sich für ihr letztes Stündlein dem großen Todesüberwinder anvertrauen.

Hiob weiß, dass er einmal Gott schauen wird. Der Tod ist für ihn nicht das Letzte. Er wird durch den Tod zu Gott gelangen und ihn dann mit seinen eigenen Augen schauen. Danach sehnt sich sein Herz in seiner Brust.

- Das ist das Verlangen der Menschen aller Zeiten gewesen, wenn es einen Gott gibt, dann zu ihm zu gelangen und ihn zu schauen. Aber die Bibel sagt uns, das große Hindernis ist die Sünde. Sie kann nur beseitigt werden durch Vergebung. Mt 5,8: Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“ Nicht nur schauen, sondern für immer bei ihm sein.

Der Tod ist das Allergewisseste was auf uns zukommt. Und ebenso gewiss ist, dass wir einmal vor Gott hintreten müssen. Jeder Gang zum Friedhof erinnert uns daran. Die Gräber, die Toten rufen uns zu: „Das, was ihr seid, waren auch wir einmal, nämlich Lebende. Und das, was wir sind, werdet auch ihr einmal sein, nämlich Tote, die in der Ewigkeit weiterleben.“ Die Frage ist nur, wo wir die Ewigkeit zubringen werden.

Unser Gott möchte so gerne, dass wir zu ihm gelangen. Darum bietet er uns die Erlösung, die Vergebung an. Gehen wir doch darauf ein, nehmen wir doch sein Angebot an und stellen uns bewusst auf die Seite Jesu Christi, Dann beschenkt er uns auch mit der Gewissheit des Heils, hilft uns Krisensituationen zu bestehen, ermöglicht uns ein seliges Sterben, nimmt uns durch den Tod zu sich, so dass wir ihn schauen und Gemeinschaft mit ihm haben werden in alle Ewigkeit hinein. Es lohnt sich heute noch, ganze Sache mit Jesus zu machen.

## **Hiob 19,25-27: Hiobs und unser Erlöser.**

### **1. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Frau NN, die Gott im Alter von 81 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat.**

Sie ist NN geboren worden und hat hier ihr Leben verbracht. Ihre Mutter starb als sie, die Heimgegangene kurz vor der Konfirmation stand. Sie hat dann mit 13 bzw. 14 Jahren dem Vater und älteren Bruder den Haushalt geführt und in der Landwirtschaft gearbeitet.

Im Jahr 1938 Heiratete sie Herrn NN Hier aus NN. Den Eheleuten ist ein Sohn geschenkt worden. 1942 ist ihr Mann in Russland gefallen. Jahre später, als ihrem Bruder die erste Frau starb, hat sie sich zur Verfügung gestellt und den Haushalt versorgt und in der Landwirtschaft gearbeitet. In den letzten Jahren hatte sie gesundheitliche Probleme und war des Öftern im Krankenhaus. Dort ist am vergangenen Mittwochmorgen ihr irdisches Leben zu Ende gegangen.

Vor dem Krieg ist sie zum Glauben gekommen. Seit der Zeit nach dem Krieg hat sie sich zu unserer Gemeinde in NN gehalten. Gern war sie in den Gottesdiensten und Gebetstunden dabei. Sie hat sich am Gebet beteiligt, war eine treue Beterin. Hat viele Besuche gemacht und dadurch manchen erfreut und ermutigt.

Nun ist sie nicht mehr unter uns. Mit euch, ihr Angehörigen, sind wir Gott dafür dankbar, dass er in all den Jahren mit ihr gewesen ist, ihr geholfen hat und sie nun am Ziel sein darf. Denkt daran, die Mutter ist bei ihrem Herrn, sie ist erlöst von allen Schmerzen und Gebrechen des Leibes. Gönnst ihr die Ruhe des Volkes Gottes, in die sie hat eingehen dürfen.

### **2. Die Situation Hiobs.**

**Fortsetzung bei der vorigen Predigt zu diesem Text.**

## **Hiob 19,25-27: Mit meinem Erlöser leben.**

### **1. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Frau NN, geb. NN.**

Sie ist in NN geboren worden und herangewachsen. Dort auch zum Glauben gekommen. Durch ihre Heirat mit Herrn NN ist sie hierhin nach NN gezogen. Kurze Zeit später erkrankte sie schwer. Ein längerer Krankenhausaufenthalt war erforderlich. Danach und in den Jahren danach ist den Eheleuten 2.Mose 34,10b wichtig geworden: „Wunderbar wird sein, was ich an dir tun werde.“

1980 begann die letzte schwere Krankheit. Es gab eine vorübergehende Besserung. Aber dann setzte die Krankheit erneut und verstärkt ein. Bei meinen Besuchen war ich beeindruckt davon, dass sie kaum über ihre Krankheit gesprochen hat. Sie war dankbar, zufrieden und wusste sich geborgen in Gott. Sie hat nicht geklagt. Ihre Sorge galt den Angehörigen, dass sie doch alle ihren Weg mit Jesus gehen. Bis zuletzt war sie interessiert am Geschehen im Volk Gottes. Wie hat sie sich gefreut, als der Chor ihr noch einmal sang.

Nun hat der Herr sie erlöst. Sie darf am Ziel sein. Das ist der Trost für die Angehörigen.

### **2. Die Situation Hiobs.**

**Fortsetzung bei einer anderen Predigt über diesen Text.**

## **Hiob 19,25-27: Durch meinen Erlöser leben.**

### **1. Daten zum Leben der Heimgegangenen.**

Wir reden bei unsern Beerdigungen nicht viel von den Entschlafenen. Warum nicht? Ist das etwa Geringschätzung von Menschen? Durchaus nicht. Wir lassen uns dabei von folgenden Gedanken leiten: In unser Dörfern kennt jeder jeden. Und was die Beurteilung eines Menschen betrifft, so dürfen wir Gott nicht vorgreifen.

Zur Entschlafenen möchte ich jetzt sagen, dass sie ein bewegtes Leben geführt hat. Im letzten Jahr musste sie durch die schwere Krankheit noch viel durchmachen. Sie hat mir gesagt, dass sie mit Gott ins Reine gekommen ist. Das wollen wir ihr so abnehmen. Zum andern soll ich allen danken, die ihr geholfen, sie besucht und für sie gebetet haben. Das alles ist ihr eine große Hilfe und Stärkung gewesen.

### **2. Trost für die Angehörigen.**

Ihr habt die Mutter und eine nahe Anverwandte verloren. Dadurch ist eine schmerzliche Lücke entstanden. Ihr tragt Leid.

Denkt daran, das ist der Weg, den wir alle gehen müssen. Die Mutter war sehr krank. Nun darf sie erlöst sein. Haltet euch an das Wort Gottes, vertraut dem Herrn Jesus, nehmt seinen Zuspruch und Trost für euch in Anspruch.

### **3. „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt.“**

Diese Aussage ist zunächst im Zusammenhang zu verstehen. Hiob hat viel durchgemacht. Er hat alle Kinder und allen Besitz verloren. Ist selber krank geworden. Seine Freunde verstehen ihn nicht. Seine Frau wendet sich von ihm ab. Er wird von Zweifeln geplagt. In dieser Situation wird ihm dieses Bekenntnis geschenkt. Damit drückt er aus, ich weiß, dass Gott als mein Anwalt und Erlöser sich meiner annehmen wird.

Von NT her fällt neues Licht auf diese Stelle. In dem Erlöser sehen wir Jesus Christus. Er hat sterben müssen, ist aber wieder auferstanden. Dadurch ist er unser Erlöser geworden von Sünde und Schuld und Verloren-sein. Er hat die Sünde besiegt. Mt 5,8: Selig

sind die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“ Zugleich hat er den Tod besiegt. Hat sich als der Stärkere erwiesen und lebt immerdar. Auch wir dürfen leben über den Tod hinaus. Das wird im AT nur angedeutet. Unser Text und Psl 73,24. Im NT wird es weiter entfaltet. Z. B. Joh 11,28f; 1. Joh 3,2; Offbg 21,1-5.

Hiob sagt: „Mein Herz sehnt sich in meiner Brust danach, Gott zu schauen.“ Phil 1,23. Diese Sehnsucht darf auch bei uns da sein. Das hat nichts mit Schwärmerei zu tun sondern gehört zum Christ-sein.

Wer darf nun Vergebung und diese Hoffnung des ewigen Lebens haben? Nicht jeder Mensch, sondern nur der, der weiß, dass Jesus Christus sein Erlöser geworden ist. Sicher ist Jesus für Alle Menschen gestorben. Aber das gilt es im Glauben anzunehmen. Mt 5,8.

Kann jeder von uns aus Überzeugung sagen: Ja, Jesus Christus ist mein Erlöser? Ich weiß, dass er lebt und ich weiß, dass ich mit ihm leben werde? Unser Herr möchte jeden von uns dahin führen. Das ist sein Angebot an uns. Gehen wir doch darauf ein; nehmen wir es doch bewusst an in einer persönlichen Entscheidung. Dann werden wir auch einmal mit ihm selig sterben können.

## **Psalm 16,5f: Gottes gute Gaben für uns.**

### **1. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Frau NN, die der allmächtige Gott im Alter von 88 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat.**

NN wurde in NN geboren und hat mit einer kurzen Unterbrechung ihr Leben hier verbracht. 1936 heiratete sie Herrn NN aus NN. Dort haben sie einige Jahr gelebt und sind dann nach NN gezogen. Ihnen sind drei Kinder geschenkt worden. Zur weiteren Familie gehören 6 Enkel und 8 Urenkel. Ihr Mann ist 1982 mit 69 Jahren gestorben.

Die Heimgegangene hatte bis zu ihrem 80. Lebensjahr eine relativ gute Gesundheit. Dann stellten sich Beschwerden ein. Vor 8 Tagen bekam sie einen Schlaganfall. Eine Woche lang war sie bettlägerig. Von ihren Angehörigen wurde sie liebevoll gepflegt. Am vergangenen Freitag ist ihr irdisches Leben zu Ende gegangen.

NN ist in jungen Jahren zum Glauben gekommen. Im Auf und Ab des Lebens hat sie dem Herrn vertraut. Solange sie konnte, hat sie sich zur Gemeinde gehalten. Für ihre Beerdigung hat sie Vorsorge getroffen. Den Text und die Lieder selber ausgewählt. Sie war bereit zu sterben, bereit, heimzugehen zu Jesus, ihrem Herrn.

Das ist der Trost für euch, ihr Angehörigen: Die Mutter und Anverwandte ist am Ziel. Gönnst ihr die Ruhe des Volkes Gottes, in die sie hat eingehen dürfen. Haltet euch an Jesus und sein Wort, dann werdet ihr getröstet und es wird ein Wiedersehen geben in jener anderen besseren Welt.

### **2. Der Text ist ein inhaltreiches Bekenntnis Davids.**

Es sind nicht leere Worte, sondern Erfahrung und Überzeugung. Ob wir alle das so überzeugend bekennen können?

- Es gibt für vieles, was wir als Gut gerne haben möchten, als Teil begehren und als Erbe antreten möchten. Dafür können wir viel Zeit, Kraft und Geld einsetzen. Aber all das, was es im Einzelnen auch sein mag, hat nur Bedeutung für das irdische Leben.

- Zum ändern ist die Gefahr da, es als Hauptsache anzusehen, darin auf- und unterzugehen. So kann unser Leben nicht gelingen. So

werden wir mit unserm Leben einmal nicht vor Gott bestehen können.

Gott selber will unser Gut, unser Teil, unser Erbe sein. Er hat uns in und durch Jesus Christus viele Güter erworben, die er uns im Evangelium anbietet. Wenn wir sie annehmen, wird dadurch unser Leben reich und lebenswert. Wir werden gesegnet und zum Segen für andere. Das führt uns am Ende zu Gott.

### **3. Was gehört zu diesen Gütern, die Gott für uns bereit hält.**

Jetzt nur eine Auswahl.

Die Sündenvergebung. Sünde ist ja ein unmodernes Wort geworden. NT: Sünde meint Zielverfehlung, an Gott, an Jesus, an seinem Wort vorbei handeln. Da häuft sich viel an: Gedankensünden, Wortsünden, Tatsünden, Unterlassungssünden. Das ist eine todernste Sache. Sie trennen uns von Gott und führen in das ewige Verderben.

- Gott sei Dank braucht es so nicht zu gehen. Jesus ist da. 1. Joh 1: „Wenn wir unsere Sünden bekennen, dann ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.“ Es gibt Gewissheit der Vergebung. Dafür sind wir dankbar, darüber freuen wir uns. Können dann aufatmen, die Last ist weg und als Befreite dürfen wir unseren Weg gehen. Welch ein kostbares Gut ist die Sündenvergebung.

Der Friede mit Gott als Folge der Vergebung. Vorher hatten wir keinen Frieden. Es herrschte ein angespanntes Verhältnis. Es spielt keine Rolle ob wir gegen Gott rebellieren, oder uns nur gleichgültig verhalten. Gott ist nicht nur der liebe Gott, sondern zugleich auch der heilige und gerechte Gott, der uns zürnt wegen unserer Verfehlungen. Wenn Vergebung erlangt wird, dann ändert sich das alles. Aus einem Kriegsverhältnis wird ein Friedensverhältnis. Aus einem angespannten Verhältnis ein harmonisches Verhältnis. Nun brauchen wir Gott und seinen Zorn nicht mehr zu fürchten. Röm 5,1: „Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.“ Dann sind Freude und Vertrauen da.

- Frieden meint auch Ruhe und Geborgenheit. Ruhe suchen. Umgetrieben werden, innere Zerrissenheit – all das hört auf. Geborgen.



Ich darf mich in Gott geborgen wissen in den Stürmen des Lebens, im Sterben und am Tag des Gerichts.

Die Gotteskindschaft. Von Hause aus sind wir Geschöpfe Gottes und er ist unser Schöpfer. Kinder Gottes müssen wir werden und Gott will unser Vater sein. Das geschieht in der Wiedergeburt aus Wasser und Geist.

- Gott unser Vater. Wer im irdischen Leben einen guten Vater hat, der ist zu beneiden. Gott ist ein vollkommener Vater. Er kümmert sich um uns, versorgt uns und bewahrt uns. Das ist heute sehr aktuell bei der gegenwärtigen Weltlage.

- Als seine Kinder dürfen wir unserem himmlischen Vater umfassend vertrauen. Er kann von uns Gehorsam erwarten.

Das ewige Leben als himmlisches Erbe. Es ist jetzt schon unser Teil. Joh 5,24: „Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben.“ Jetzt anbruchhaft und in der Ewigkeit in vollkommener Weise. Gott führt uns durch den Tod in jenes andere bessere Leben. Da wird alles Herrlichkeit sein.

#### **4. Sündenvergebung, Frieden mit Gott, Gotteskindschaft, ewiges Leben – alles wertvolle Güter, die Gott für uns bereithält.**

Wer empfängt sie? Sie werden jedem von uns im Evangelium als Geschenk angeboten. Nun gilt es wie bei jedem Geschenk zuzugreifen, das Geschenk anzunehmen. Wir können uns auch gleichgültig verhalten, oder ablehnen. Das wäre töricht.

Zum Annehmen gehört, dass wir uns bewusst für Jesus Christus entscheiden und unser Leben seiner guten Herrschaft unterstellen. Es gilt, bei ihm Vergebung zu suchen und zu finden. Gott lässt es dem Aufrichtigen gelingen.

Wir alle sind eingeladen uns Jesus und seinen guten Gaben zu öffnen. Gehen wir darauf ein, solange wir dazu noch Zeit und Gelegenheit haben. Es lohnt sich, heute noch.

## **Psalm 16,6: Das Los aufs Lieblichste gefallen.**

Unserm Text liegt ein Bild zugrunde. Der Loswurf um eine Sache. Das Los ist gut gefallen. Der Wurf verspricht einen reichen Gewinn. Im Hintergrund dieses Bildes steht die Verlosung des Landes Kanaan durch die Israeliten. Das Land war unterschiedlich. So bekamen auch nur einige Stämme gutes Land. Der Psalmist wendet dieses Bild vom Loswurf auf sein Leben an und sagt: Vers 6 „Das Los ist mir gefallen aufs Lieblichste.“ Wer kann das von seinem Leben sagen? Was für ein Leben ist das, auf das diese Aussage zutrifft?

### **1. Es ist nicht ein Leben ohne Leid, Not usw.**

Dieser Psalm stammt von David. Was hat dieser Mann nicht alles durchgemacht im Leben.

Im NT sacheibt Lukas in Apg 14,22 als Wort des Paulus: „Wir müssen durch viel Trübsale eingehen ins reich Gottes.“

Warum das Leid? Wir wissen es nicht. Dürfen aber daran festhalten, es kommt von Gott und dient zu unserer Zubereitung für die Ewigkeit. Hier bewahrheitet sich das Wort Jesu: „Der Knecht ist nicht größer als sein Herr.“ Jesus wurde durch Leiden vollkommen gemacht. So auch bei uns.

Auch im Leben der Entschlafenen hat es mancherlei Nöte und Schwierigkeiten gegeben. Und doch darf von ihrem Leben gesagt werden: Vers 6 „Das Los ist mit gefallen aufs Lieblichste.“ Und warum das? Weil sie Jesus gefunden, Vergebung erlangt, Hilfe im Alltag und in den Trübsalen bekommen hat.

### **2. Es ist ein Leben im Gottvertrauen.**

Derselbe David, der Vers 6 sagt, sagt in Vers 5: „Der Herr ist mein Gut und mein Teil.“ Vers 1-3. So kann nur der Glaube reden; der Mensch, der Gott vertraut, der auf ihn ausgerichtet ist; der da Gott selber sucht und meint und nicht nur die Gaben Gottes. Allein das Leben im Glauben und Gottvertrauen ist ein lohnendes, lebenswertes, erfülltes Leben.

Von der Entschlafenen dürfen wir bezeugen, dass sie im Glauben stand und Gott vertraut hat bis an ihr Ende. Das ist eine besondere Gnade. Auch in dieser Hinsicht kann gesagt werden: „Das Los ist ihr gefallen aufs Lieblichste.“

### **3. Es ist ein Leben in Gemeinschaft mit Gott.**

Vers 8a. „Ich habe den Herrn allezeit vor Augen.“ In den Fußstapfen Jesu wandeln.

Die Entschlafene hat es versucht. Nun ist ihr in besonderer Weise das Los gefallen aufs Lieblichste. Sicher – ihr irdisches Leben ist zu Ende gegangen. Aber sie hat ein hohes Alter erreicht. Nun hat sie ausgekämpft und ausgelitten. Sie gehört nun zur triumphierenden Gemeinde und hat unmittelbare Gottesgemeinschaft.

Das ist der Trost für die Angehörigen. Ihr Heimgang stellt uns allen aber die seelsorgerliche Frage, ob auch von uns gesagt werden könnte, wenn wir in der heutigen Verfassung sterben würden: „Das Los ist ihm gefallen aufs Lieblichste“? Täuschen wir uns nicht, nur wer mit Jesus gelebt hat, kann mit ihm sterben und selig werden. Oder diese Frage anders gestellt, ist Jesus schon unser Heiland geworden? Darum Lied: „Suche Jesum und sein Licht, alles andere hilft dir nicht“, weder im Leben, noch im Sterben, noch am Tag des Gerichts.

## **Psalm 17,15: Gott schauen.**

### **1. Die Frage nach Gott hat die Menschen aller Zeiten umgetrieben.**

Die Missionare sagen, überall glauben die Menschen an ein höheres Wesen. Es ist ihr Verlangen, dieses Wesen zu schauen.

1Am Anfang der Menschheitsgeschichte war das so. Adam und Eva im Paradies.

Dann kam die Sünde und es wurde alles anders. Die Frage war, würde das für alle Zeiten so bleiben?

### **2. Gott stellt die Verbindung zu uns Menschen wieder her.**

Von uns aus gab es keine Möglichkeit zu Gott zu gelangen, obwohl die Menschen aller Zeiten versucht haben, die Kluft zu Gott zu überbrücken.

Da hat Gott durch seinen Sohn die Brücke zu uns Menschen geschlagen. Als Jesus starb, war die Sündenfrage gelöst.

Seit der Zeit kann das Sehnen und Verlangen der Menschen nach Gemeinschaft mit Gott gestillt werden. Gemeinschaft hier auf der Erde und in der Ewigkeit. Text: „Erwachen.“ „Schauen.“ 1. Joh 3,2b. „Satt werden.“

### **3. Wem wird dieses Schauen Gottes geschenkt?**

Nicht allen Menschen, obwohl es allen möglich ist.

David Vers 7: „Du Heiland derer, die dir vertrauen.“ Vers 1: „Ein Gebet Davids.“ Vers 3b: „Ich habe mir vorgenommen, dass mein Mund sich nicht vergehe.“ Vers 5: „Erhalte meinen Gang auf deinen Wegen, dass meine Tritte nicht gleiten.“

Es geht also um Menschen, die mit Gott rechnen, die ihm vertrauen, die mit ihm leben. Oder neutestamentlich ausgedrückt: Alle diejenigen Menschen werden Gemeinschaft mit Gott haben – hier auf der Erde schon und in besonderer Weise in der Ewigkeit – die sich bekehren, Jesus annehmen als Heiland und ihm von Herzen nachfolgen.

Von unserm lieben heimgegangenen Bruder darf das bezeugt werden. Er hat sich in den Wechselfällen des Lebens an den Herrn gehalten und die Gemeinschaft mit den Kindern Gottes gesucht.

Nun darf er Daheim sein. Gott ist ihm gnädig gewesen und hat ihn nach einem verhältnismäßig kurzen Krankenlager abgerufen. Das ist der Trost für die Angehörigen.

Haben auch wir das Verlangen, Gott zu schauen? Der Psalmist sagt: „Ich will schauen dein Antlitz.“ Sicher, auch wir wollen viel. Vergessen wir aber darüber die Hauptsache nicht. Die Hauptsache ist, mit Gott ins Reine zu kommen. Das geschieht nur über Jesus Christus. Jesus sagt in Joh 14,6: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“ Darum komm zu Jesus, suche hier auf der Erde die Gemeinschaft mit ihm, damit wenn du in der Ewigkeit erwachst, gesättigt, erfreut, beglückt werden kannst durch die Gegenwart Gottes.

## **Psalm 17,15: Satt werden am Bild Gottes beim Erwachen.**

### **1. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von unserer Schwester NN.**

Sie ist in NN geboren worden und herangewachsen. Durch ihre Heirat ist sie nach NN gekommen. Den Eheleuten ist eine Tochter geschenkt worden.

Vor 38 Jahren starb ihr Mann infolge eines landwirtschaftlichen Unfalls. Seit etwa fünf Jahren lebte sie bei ihrer Tochter in NN.

In jungen Jahren ist sie zum Glauben an Jesus Christus gekommen. Danach hat sie sich allezeit an den Herrn gehalten und ihm vertraut – auch in den schweren Zeiten der langen Witwenschaft.

Sie hat sich auch immer wieder zum Volk Gottes bekannt.

Sie hat versucht, den Glauben auszuleben. Wenn in der Familie eine Unstimmigkeit aufkam, ruhte sie nicht eher, bis die Sache bereinigt war. Sie wollte Frieden haben, Frieden mit ihren Mitmenschen, Frieden im Herzen.

Nun ist ihr langes Leben zu Ende gegangen. Ihr lieben Angehörigen, gönnt ihr die Ruhe des Volkes Gottes, in die sie hat eingehen dürfen.

Es ist ihr Wunsch, dass in dieser Stunde über Psl 17,15 gesprochen würde.

### **2. Was bleibt von dem Leben eines Menschen, wenn er seine Augen für immer schließt?**

Für die Zeit auf dieser Erde hat vieles für uns Bedeutung. Z. B. der Beruf, die Familie, der Besitz usw.

All diese Dinge verlieren angesichts des Todes ihre Bedeutung. „Nur Arbeit war sein Leben“, ist zu wenig. Ja, was bleibt wirklich?

Es bleibt all das, was Jesus hat in unser Leben hineingeben können.

Von unserer heimgegangenen Schwester dürfen wir bezeugen, dass diese Dinge bei ihr eine Rolle gespielt haben. Ihr Gebet in den letzten Tagen war: „Ich danke dir, Herr Jesus, dass ich dein Eigentum sein darf.“ Es war ihr Wunsch, heimgehen zu dürfen. Dieser Wunsch ist nun erfüllt. Sie ist am Ziel.

Das ist der Trost für die Angehörigen.

### **3. Die Frage nach Gott hat die Menschen aller Zeiten umgetrieben.**

Viele Menschen haben gesagt, wenn es einen Gott gibt, dann möchten wir mit ihm in Verbindung kommen, möchten wir ihn kennenlernen, möchten wir ihn sehen wie er ist.

Freilich war es auch immer so, dass sich Menschen vor einer Begegnung mit Gott gefürchtet haben; sie haben das Dasein Gottes geleugnet. Warum eigentlich? Nun, es hat sicher dabei auch eine Rolle gespielt, dass diese Menschen erkannt haben, wenn es einen Gott gibt, dann ist er als unser Schöpfer auch unser Herr, dann hat er uns zu sagen. Dann müssen wir unser Leben nach seinem Willen richten. Dazu waren sie nicht bereit.

Zwischen Gott und uns Menschen steht die Sünde als etwas Trennendes: Wenn sie nicht beseitigt wird, können wir Gott nicht schauen. Oder um es genauer zu sagen, werden wir Gott als unsern Richter schauen, der und verurteilt und von sich weist.

Keiner von uns kann mit der Sünde seines Lebens fertig werden. Gott sei Dank brauchen wir das auch nicht. Dafür ist Jesus da.

Wer im Glauben zu Jesus kommt, erlangt Vergebung, wird herausgeführt aus der Welt und eingegliedert in das Volk Gottes, darf hinfort die Hoffnung in sich tragen, einmal Gott zu schauen. Hiob 19,25-27; 1. Joh 3,2b; Mt 5,8.

Daneben steht die Aussage des Textes: „Ich will satt werden, wenn ich erwache, an deinem Bild.“ Dann ist alles Sehnen gestillt, alles Hoffen erfüllt, alle Fragen sind beantwortet, alle Probleme gelöst. Dann ist alles Harmonie, Frieden, Seligkeit, Herrlichkeit. Welch eine Hoffnung spricht doch aus diesem Bekenntnis des Psalmisten. Welch einer lichtvollen Zukunft darf das Volk Gottes entgegenge-

hen. Und in dieser hoffnungslosen Welt und Zeit dürfen wir diese Hoffnung für uns selber glauben und sie andern bezeugen.

#### **4. Wer darf diese Hoffnung haben?**

Nicht ohne weiteres jeder Mensch. Text: „Ich aber.“ Damit hebt sich der Psalmist ab von den andern Menschen, die es anders halten. „Gottlose.“ Vers 9.13. Oder „Leute dieser Welt.“ Vers 14.

Was für ein Mensch ist der Psalmist? Menge – Übersetzung: „Ich, ein gerechter, will schauen dein Antlitz.“ Das dürfen wir nicht missverstehen. „Gerechter“ nicht Selbstgerechter, sondern ein von Gott Gerechtfertigter. Neutestamentlich ausgedrückt: Jesus Christus hat uns die Gerechtigkeit erworben, die vor Gott gilt. Er möchte uns damit beschenken. Wer sich beschenken lässt, wird ein Gerechter.

Oder Vers 7. „Du Heiland derer, die dir vertrauen.“

Vers 1: Ein Gebet Davids.

Vers 3b: „Ich habe mir vorgenommen, dass mein Mund sich nicht vergehe.“

Vers 5: „Erhalte meinen Gang auf deinen Wegen, dass meine Tritte nicht gleiten.“

Es geht also nicht um ein bisschen Frömmigkeit, sondern um ein bewusstes Leben mit Gott, mit Jesus Christus. Weil daran alles hängt, wollen wir uns dazu rufen lassen.

Wer diesem Ruf folgt, Kann dann aus Überzeugung mit dem Psalmisten sagen: „Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache, an deinem Bild.“



## **Psalm 17,15: Bei Gott aufwachen nach dem Sterben.**

**1. Offbg 14,15 heißt es: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, spricht der Geist, sie sollen ruhen von ihrer Mühsal, denn ihre Werke folgen ihnen nach.“**

In dem Herrn sterben, das meint mit dem Herrn sterben. Nur wer mit ihm gelebt hat, kann mit ihm sterben.

Diese Toten sind selig, d. h. in der Seligkeit. Sie ruhen von aller Mühsal.

Ihre Werke folgen ihnen nach.

Das darf auch von unserer Entschlafenen NN gesagt werden. Sie ist in NN geboren worden und kam durch ihre Heirat nach NN. Den Eheleuten sind zwei Söhne geschenkt worden. Sie ist in jungen Jahren zum Glauben gekommen. Vor 20 Jahren starb ihr Mann. Sie hat sich stets zur Gemeinde gehalten. Im Auf und Ab des Lebens hat sie dem Herrn vertraut. „Gott macht keinen Fehler.“ „Der Herr ist mein Hirte.“ „Der Herr ist mein Heiland.“ Das war immer wieder ihr Bekenntnis. Sie war kaum einmal ernstlich krank bis die Atembeschwerden kamen. Sie war kürzlich für 14 Tage im Krankenhaus, das erste und einzige Mal in ihrem Leben. Am Sonntag ging überraschend ihr irdisches Leben zu Ende. Sie ist am Ziel. Das ist der Trost für die Angehörigen.

**2. Die Frage nach Gott hat die Menschen aller Zeiten umgetrieben.**

**Fortsetzung vorige Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 18,2f: Herzlich lieb habe ich dich.**

### **1. Daten aus dem Leben der Heimgegangenen.**

### **2. Trost für die Angehörigen.**

Losung vom Sterbetag 5. Mose 32,11: „Wie ein Adler ausführt seine Jungen und üb er ihnen schwebt, breitete der Herr seine Fittiche aus und nahm sein Volk und trug es auf seinen Flügeln.“

Lehrtext 1. Petr 5,7: „Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch.“

### **3. Der Hintergrund des Textes: Vers 1.**

David: „Da ihn der Herr errettet hatte von der Hand aller seiner Feinde und von der Hand Sauls.“

Auch wir kommen in schwierige Situationen. Da gibt es zwei Möglichkeiten. Gott vertrauen oder seine Hilfe verachten.

Nur wer Gott vertraut, wird Erfahrungen mit ihm machen, wird Gott kennen lernen, nur ihm wird wirklich geholfen. Das hat David erfahren. Auch wir wollen es so Halten: Obwohl in unsern Tagen viele Menschen nicht mehr nach Gott fragen.

### **4. David ist in ein persönliches Verhältnis zu Gott gekommen.**

Es heißt hier immer „mein.“ Das drückt eine persönliche Verbindung aus.

Das ist auch für uns wichtig. Wie kann das Wirklichkeit werden in unserm leben? Dadurch dass wir uns bewusst für Jesus entscheiden, uns zu ihm bekehren. An die Stelle des Feindschaftsverhältnisses tritt ein Freundschaftsverhältnis, ein Kindschaftsverhältnis. Wissen wir darum? Wer hier keine Gewissheit hat, wird auch noch nicht in diesem persönlichen Verhältnis zu Gott stehen.

### **5. Gott – mein Heil, mein Heiland.**

Er heilt uns von der Krankheit der Sünde. Jeder ist von Hause aus davon befallen. Es ist eine tödliche Krankheit. Von uns Menschen aus gibt es da keine Hilfe. Es haben sich zwar viele als Heilande ausgegeben. Aber sie halten nicht, was sie versprechen.

Gott, Jesus Christus, ist der wahre Heiland, der einzige Heiland, der wirklich heilt und volle Vergebung schenkt. 1. Joh 1,7b.

Aber an ihn müssen wir uns wenden.

## **6. Gott – meine Burg.**

Auch wir werden angefochten, bedrängt usw.

Da dürfen wir uns an Gott wenden. In seiner Nähe sind wir geborgen, wenn uns unser Herz anfißt usw. Vertrauen wir darauf. Das gilt.

## **7. „Herzlich lieb habe ich dich, Herr.“**

David hat die Liebe Gottes erfahren.

Er antwortet mit Gegenliebe.

Welch eine Liebe hat Gott uns zugewandt.

Wie antworten wir darauf?

- Liebe mit Worten. Danken. In Anspruch nehmen.
- Liebe mit der Tat. Halten uns zu Gott.
- Halten uns zum Volk Gottes.
- Halten uns zum Wort Gottes. Beten.
- Lieben Gott in dem wir ihm dienen.

Es geht darum, dass wir ganze Sache mit Gott, mit Jesus machen. Alles Halbe lohnt sich nicht und hat keine Verheißung. Wir wollen uns neu rufen lassen zum lebendigen Glauben und wahren Gottvertrauen.

## **Psalm 23: Der Herr mein Hirte.**

**1. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied** von Herrn NN, den der allmächtige Gott im hohen Alter von 88 Jahren und doch überraschend aus diesem Leben abgerufen hat.

Der Entschlafene ist in NN geboren worden. Dort hat er auch seine Jugendzeit verlebt. 1941 heiratete er Frau NN aus NN. Den Eheleuten ist ein Sohn geschenkt worden. Zur weiteren Familie gehören heute die Schwiegertochter und zwei Enkel.

– 1935 wurde NN Soldat. Er hat den ganzen Krieg mitgemacht.

Erst 1948 kehrte er aus der Gefangenschaft nach Hause zurück.

Seitdem lebte und wirkte er hier in Biedenkopf. Er war beliebt und hatte viele Freunde, mit denen er eine gute Freundschaft pflegte.

– Der Verstorbene hatte eine gute Gesundheit bis kurz vor seinem unerwarteten Tod. Erst eine Woche vorher stellten sich größere Beschwerden ein und nach nur eineinhalb Tagen Aufenthalt im Krankenhaus ging sein Leben zu Ende.

Ihr Angehörigen tragt Leid und trauert um einen lieben Menschen, der euch viel bedeutet hat. Der sich für euch eingesetzt und auf euer Wohl bedacht war. Er hinterlässt eine große Lücke. Es wird eine Zeitlang dauern, bis ihr den Schmerz verwunden und den Verlust verarbeitet habt.

– Bedenkt, dass ihr ihn relativ lange bei euch haben konntet und ihm ein langes Leidenslager erspart geblieben ist. Unser menschliches Leben hat eben einen Anfang und ein Ende. Das gilt es zu akzeptieren und sich bei Zeiten darauf einzustellen, sich vorzubereiten; cf. Mose in Psl.90,12: „Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden“. Klug werden, d.h. sein Haus früh genug bestellen, damit wir vom Tod nicht unvorbereitet angetroffen werden.

### **2. Psl. 23 stammt von David**

Dieser Mann wusste um sein Ende und hat sich darauf vorbereitet. Er bekennt: „Der Herr ist mein Hirte!“ Das ist eine Entscheidung, die er getroffen hat. So soll es sein und so soll es bleiben. Dann nennt er einige Erfahrungen, die er mit Gott, seinem Hirten, gemacht hat. Dürfen auch unsere Erfahrungen werden, wenn wir uns

für Gott, den Hirten unseres Lebens, entscheiden.

Er versorgt mich. „Mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führt mich zum frischen Wasser“. Darf nicht falsch verstanden werden. So, als wenn alle seine Wünsche erfüllt worden wären. Er spricht ja auch vom finstern Tal, von Feinden, die ihm zu schaffen machen, vom Unglück, das ihn treffen kann.

– Gemeint ist, das was wirklich gut und richtig und nötig ist, damit das Leben gelingt und wir mit diesem Leben einmal vor Gott bestehen können, das gibt er uns. Wir tragen oft viel Ballast mit herum und verzehren uns in Nebensächlichkeiten, so dass die Hauptsache dabei zu kurz kommt. Wer sich von Gott versorgt weiß, kann auf manches verzichten und dennoch getrost und zuversichtlich seinen Weg gehen.

„Er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen“  
- Führung ist etwas, was wir nicht ohne weiteres gern haben. Fühlen uns dabei eingeengt und abhängig von dem, der uns führen will. Meinen selber klar zu kommen, die richtige Entscheidung zu treffen. Wenn **G o t t** uns führt, bedeutet das nicht Einengung und Abhängigkeit, sondern wahre Freiheit. Je mehr wir uns an ihn binden, umso größer ist die Freiheit, die wir erfahren. Wir bleiben bewahrt vor vielem und letztlich bewahrt vor dem Scheitern.

– Auf rechter Straße. Das ist die richtige, die gute Straße. Ist nicht immer bequem. Kann es große Nöte und Probleme geben. Aber wir sind auf dieser Straße nicht allein gelassen. Der lebendige Gott ist mit dabei. Mit seiner Kraft und Hilfe. Läßt uns nie im Stich. Zeigt aus jeder Situation den Ausweg. Das ist nicht immer so, wie wir es gern haben. Aber doch so, wie es für uns am Besten ist. Das gilt es im Glauben zu bejahen. Dann Scheitern wir nicht an Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten, sondern reifen und gewinnen dadurch für die Ewigkeit und werden zum Segen für unsere Mitmenschen.

Am Schluss des Psalms bezeugt David, dass er durch Gott, seinen Hirten, Hoffnung für sein Leben bekommen hat; eine großartige Perspektive für die Zukunft: „Ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar“.

– „Haus des Herrn“ = Tempel zu Jerusalem. Dort hat er Gemeinschaft mit Gott, enge Verbindung mit ihm.

– „Immerdar bleiben“ = immerwährende Gemeinschaft mit Gott;

auch über den Tod hinaus. Diese Hoffnung im AT nur angedeutet. Im NT breiter entfaltet. Das hängt mit Jesus Christus, dem Sohn Gottes, und seinem Werk der Erlösung von Golgatha zusammen. Er sagt: „Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe“. Daran wird er erkannt. Das hat er getan. Das bedeutet: Wir sind ihm nicht gleichgültig, gelten etwas in seinen Augen, ja sind wertgeachtet vor ihm.

– Karwoche. Wieder neu daran erinnert. Auf den Karfreitag folgte der Ostermorgen mit der Auferweckung des Sohnes durch den Vater.. NT: Jesus ist als Erstling auferstanden; d.h. als Erster aber nicht als Einziger. Andere werden ihm folgen auf diesem Weg aus dem Tod ins ewige Leben. Er hat das Gefängnis des Todes aufgebrochen, den Weg ins Leben frei gemacht. Ihm folgen werden alle, die ihm angehören. Jesus sagt: „Meine Schafe hören meine Stimme und sie folgen mir und ich gebe ihnen das ewige Leben“.

Darum geht es auch für uns, dass wir uns für Gott, für Jesus Christus, als den guten Hirten entscheiden, auf ihn und sein Wort hören und ihm folgen auf dem Weg, den er uns führt. Das ist die beste Vorbereitung auf unser Sterben.

Es lohnt sich heute noch den Unglauben zu verweigern und allezeit im lebendigen Glauben an Jesus Christus, dem guten Hirten, zu leben.

## **Psalm 23: Ein Bekenntnis mit großem Gottvertrauen.**

Das ist ein Bekenntnis des Psalmisten. Setzt ein persönliches Verhältnis zum guten Hirten voraus. Es spricht von einem großen Gottvertrauen.

### **1. Unser Leben steht unter einer guten Führung.**

Unser aller Leben gleicht immer deutlicher einem notvollen Zug durch die Wüste. Unser Leben hier ist nur ein Durchgang, ein Übergang. Wir leben noch nicht in einer letzten Bleibe.

Wir sind alle miteinander unterwegs. Aber uns führt eine starke Hirtenhand. Wir befinden uns unter einer sicheren Führung. Darum gilt heute noch das Wort des Psalmisten: "Uns wird nichts mangeln."

Wohl gemerkt, mit diesem Wort ist uns nicht ein Überfluss an irdischen Dingen verheißen. Wohl aber Führung durch Gott und Bewahrung zur ewigen Seligkeit.

### **2. Auf dem Weg durch diese Wüste gibt es immer wieder Atempausen.**

Denn grüne Auen mit frischem Wasser liegen an unserer Wüstenstraße. Wie fehlen unserm Leben rechte Atempausen. Nun gibt Gott uns lebenswichtige Atempausen.

Jeder Sonntag ist solch ein Ruheort. Jede Stunde der Besinnung ist solch eine Atempause. Jedes Gebet solch ein Atemholen. Jedes Bibelwort solch eine Stärkung.

Sehen wir diese Atempausen, nutzen wir sie? Lassen wir uns von dem guten Hirten auf grüne Auen und zum frischen Wasser führen?

### **3. Entlang der Wüstenstraße stehen Wegweiser.**

Wie oft befinden wir uns in einem unwegsamen Gelände, stehen an einem Scheideweg. Lasst uns dann nicht hineinstarren in das dunkle Tal, sondern wegsehen auf Jesus, den guten Hirten und Heiland unseres Lebens.

„Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück.“ Gott gibt uns nie Landkarten in die Hände, mit denen wir

unbehelligt drauflos marschieren könnten. Aber er gibt uns Wegweiser, an denen wir uns orientieren können.

Solch ein Wegweiser ist das Wort Gottes. Ein weiterer Wegweiser ist das Kreuz Jesu Christi. Wer hier seine Schuld ablädt und sich an dem Kreuz festhält, darf erfahren: „Er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen.“

#### **4. Auf dem Weg durch die Wüste gibt es Kräftigung und Stärkung Tag für Tag.**

„Denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.“ Der Hirtenstab Gottes, „der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.“

Beugen wir uns unter seine Herrschaft, dann brauchen wir uns unter keine andere Macht mehr zu beugen. Leben wir in der rechten Verantwortung und in der rechten Furcht Gottes, dann kann uns keine Furcht vor diesem Leben mehr bezwingen.

Er weiß viel tausend Weisen, uns erfahren zu lassen. „Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkst mir voll ein.“

#### **5. In alles Elend, in alles Heimweh unseres Lebens in der Wüste voll Tränen und Leid, ruft Gott sein wunderbares Wort: Ihr sollt heimkommen.**

An seiner Hand geht es aus der Fremde in die Heimat, aus der Ausweglosigkeit in die Klarheit, aus der Unzulänglichkeit in die Vollkommenheit, aus der Schuld in den Frieden.

Da wird sich dann Gottes Erbarmen an uns vollenden: „Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Haus des Herrn immerdar.“

Unsere liebe heimgegangene Schwester kannte diesen Psalm nicht nur auswendig, sondern sie lebte auch danach. Das Bekenntnis des Psalmisten: „Der Herr ist mein Hirte“, war auch ihr Bekenntnis. In der Jugend hat sie den Ruf Jesu in seine Nachfolge gehört und ist ihm gefolgt.

In der Folgezeit hat sie seine Bewahrung und Hilfe erfahren. Nun hat sie den Ruf in die ewige Heimat vernommen. In den letzten Ta-



gen war bei ihr der Wunsch da, heimgehen zu dürfen. Der ist nun erfüllt. Jetzt ist sie „im Haus des Herrn immerdar.“ Das ist der Trost für die Angehörigen.

Haben auch wir den Ruf des guten Hirten vernommen und sind ihm gefolgt? Er ruft noch heute: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken und Ruhe geben für eure Seelen.“

Folgen wir diesem Ruf. Vertrauen wir uns ihm an, damit er auch uns durch die Wüste dieser Zeit sicher führen kann bis in das himmlische Vaterhaus.

## **Psalm 23: Unter der Führung des guten Hirten.**

### **1. Es fällt auf, dass David in diesem Psalm in einem freundschaftlichen, vertrauten Ton von Gott, dem guten Hirten spricht.**

Zwar weiß David auch darum, dass Gott heilig und gerecht ist. Aber zum biblischen Gottesbild gehört auch die andere Seite, die David in Psl 23 anklingen lässt.

David gebraucht ein Bild. Damit will er in anschaulicher Weise sagen:

- Gott kümmert sich um mich.
- Gott bewahrt mich vor dem Feind. Joh 10,12. Feind, Wolf, Teufel.
- Gott sorgt treulich für mich. Ihm darf ich allezeit vertrauen.

Unsere liebe heimgegangene Schwester konnte mit David bekennen: „Der Herr ist mein Hirte.“ Also nicht irgendein Hirte, sondern mein Hirte, zu dem ich in einem besonderen Verhältnis stehe. Er hat in ihr Leben eingegriffen. Sie zu sich gezogen usw. Sie bewahrt und versorgt. Wohl solchen Menschen.

Können wir mit David bekennen. „Der Herr ist mein Hirte“?

### **2. „Er führt mich.“ Vers 3bf.**

David weiß sich unter der Führung Gottes. Gott führt in an den guten Tagen, aber auch an den weniger guten Tagen des Lebens bis an den Tod; Ja durch den Tod in die Herrlichkeit Gottes. Gott ist bei ihm mit Trost und Hilfe, darum keine Furcht.

Es gibt keinen Zufall, kein Schicksal. Unsere heimgegangene Schwester wusste ebenfalls um die Führung Gottes, den Trost und die Hilfe Gottes gerade auch in den Gefährlichkeiten des Lebens.

Es gab auch in ihrem Leben ein Wandern im dunklen Tal. Von Unglück und Not ist sie nicht verschont geblieben. Wir denken an den plötzlichen Heimgang ihres Mannes. In jener Zeit durfte sie erfahren: „Du bist bei mir.“

Rechnen auch wir so allezeit mit der Führung Gottes und dem Zur-Seite-stehen Gottes in allen Lagen des Lebens? Wir sind niemals allein.

### **3. Gnade und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang usw. Vers 6.**

Mit dem Haus des Herrn meint David sicher den Tempel in Jerusalem. Und doch weist diese Aussage über den Tempel hinaus auf das Vaterhaus Gottes in jener andern Welt. Nur in ihm kann der Fromme „immerdar bleiben.“ D. h. in alle Ewigkeit hinein leben.

Im NT ist viel mehr darüber gesagt: Joh 14,2f u.a. Und zu dem Weg dorthin sagt Jesus: „Ich bin der Weg.“ Joh 14,6. Wer sich dem guten Hirten Jesus Christus anvertraut, wird von ihm dorthin gebracht.

Unsere heimgegangene Schwester dürfen wir dort wissen. Das ist der Trost für die Angehörigen. Sicher hättet ihr sie noch gut gebrauchen können. Aber gönnt ihr die Ruhe im Vaterhaus Gottes.

Einmal werden auch wir sterben müssen. Wo werden wir dann die Ewigkeit zubringen? Beim Tod eines Menschen sind die Würfel gefallen. Das Ziel, das einer ansteuert, wird er auch erreichen. Lasst uns Jesus ergreifen, solange es Zeit ist, damit er auch uns einmal bei der Hand nehmen und in das himmlische Vaterhaus bringen kann.

## **Psalm 23: Der gute Hirte.**

Es war der Wunsch unseres Bruders NN, dass am Tag seiner Beerdigung über Psl 23 gesprochen würde.

Der gute Hirte.

### **1. Es fällt auf, dass David in diesem Psalm in einem freundschaftlichen, vertrauten Ton von Gott, dem guten Hirten spricht.**

Die Hirten der damaligen Zeit hatten die Herde zu bewachen und für Futter und frisches Wasser zu sorgen.

Nun sagt David, das was der Hirte seiner Herde ist, das ist Gott mir.

- Er kümmert sich um mich.
- Er bewahrt mich vor dem Feind.
- Er sorgt treu für mich. Ihm darf ich vertrauen.

Es wundert uns nicht, dass der Heimgegangene diesen Psalm als Text für seine Beerdigung bestimmt hat. Wir haben ihn alle gekannt, wie er mitten unter uns lebte. Er kannte den Herrn als seinen guten Hirten. Bei meinem letzten Besuch bei ihm, wurde das noch einmal deutlich.

Sicher ist Gott für uns der dreimal Heilige. Aber für unsere Seligkeit ist es unerlässlich, dass wir in ein persönliches Verhältnis zu ihm gelangen. Es geht nicht nur um den lieben Gott, die Vorsehung usw. Sondern um den Gott, der unser aller Gott, mein Gott sein will. Kannst du das sagen?

### **2. Er führet mich. Vers 3bf.**

David weiß sich unter der Führung Gottes. Gott führt ihn an den guten Tagen und an den weniger guten Tagen des Lebens bis in den Tod. Gott ist bei ihm mit seiner Hilfe und seinem Trost. Darum fürchtet er sich nicht.

Der Entschlafene wusste um die Führung Gottes in seinem Leben. Es gab da manches Leidvolle. Es war ein Leben harter Arbeit. Seine 1. Frau starb. Sein Körper hat ihm viel Not bereitet. Bei alledem war der Herr ihm nahe bis in den Tod.

Wissen auch wir um die Führung Gottes in unserm Leben?

### **3. Gnade und Barmherzigkeit begleiten den Gläubigen bis zur Ankunft im Vaterhaus droben. Vers 6.**

Für den Psalmisten war der Blick dorthin noch nicht in der Weise geöffnet wie für uns, die wir das NT haben.

Das NT sagt uns klar, dass der Tod nicht das Letzte ist. Es gibt eine doppelte Möglichkeit für uns: Bleiben im Haus des Herrn oder ewige Gottesferne, Verdammnis.

Die Entscheidung darüber trifft Gott entsprechend unseres Verhaltens auf der Erde. Beim Tod sind die Würfel gefallen.

Einmal werden auch wir sterben müssen. Wo werden wir die Ewigkeit zubringen? Der Herr schenke es uns in seiner Gnade und Barmherzigkeit, dass wir dann eingehen können in sein ewiges Reich.

## **Psalm 23: Mit dem guten Hirten sterben.**

### **1. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Herrn NN, den der allmächtige Gott im hohen Alter von 91 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat.**

Der Entschlafene ist in NN geboren worden und in einer Großfamilie im Ruhrgebiet aufgewachsen. Als junger Mann ist er aus beruflichen Gründen nach Pommern gegangen. Dort hat er 1938 Frau NN geheiratet. Dem Ehepaar sind fünf Kinder geschenkt worden. Zwei starben schon im Säuglingsalter. Heute gehören zur weiteren Familie 3 Kinder, 3 Schwiegerkinder, 11 Enkel, von denen 4 verheiratet sind und 8 Urenkel.

Den 2. Weltkrieg hat er als Sanitäter mitgemacht. Er kam in russische Gefangenschaft. Die Familie wurde in Stettin ausgebombt. 1946 fand die Familie bei einem Bruder in Hessen wieder zusammen.

Im Jahr 1955 erkrankte er schwer. Aus beruflichen Gründen war ein einjähriger Afrika- Aufenthalt. Er kommt von dort geheilt zurück. Er wird bei der Firma NN in NN angestellt. Die Familie zieht hier hin.

1986 verstirbt plötzlich seine Frau und 1994 die älteste Enkeltochter. Beide Erfahrungen waren sehr schwer für ihn. Ein Höhepunkt für ihn war Ende 1993 der Besuch bei seiner jüngsten Tochter NN in Afrika, die dort mit ihrem Mann NN im Missionsdienst steht.

Bis 2002 lebte Herr NN in seiner Wohnung hier in NN. Hier wollte er auch sterben. Doch durch Altersschwäche und wiederholte Krankenhausaufenthalte war das Alleinsein trotz der liebevollen Versorgung von Nichte und Neffe nichtmehr möglich. So zog er am 01.04.2002 in das Altenheim des DRK nach Battenberg. Dort verstarb er in den Morgenstunden des vergangenen Sonntags. Das letzte Jahr war geprägt von viel körperlicher Not.

Überblicken wir sein Leben, dann müssen wir sagen, es war bewegt. Wie hat er das alles tragen und ertragen können? Es war sein Gottvertrauen, das ihn dazu befähigt hat. Ende der vierziger Jahre ist er zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gekommen. Ihm

hat er sein Leben anvertraut. Im Auf und Ab des Lebens hat er sich an ihn gehalten. So durfte er die Durchhilfe seines himmlischen Herrn erfahren.

Nun ist er am Ziel. Ihr lieben Angehörigen trauert und tragt Leid. Das ist verständlich. Aber denkt daran, dass ihr den Entschlafenen sehr lange haben konntet und er es nun besser hat, als er es je auf dieser Erde haben konnte. Geht auch ihr den Weg des Glaubens und Gottvertrauens, dann wird es für euch ein Wiedersehengeben in jener besseren Welt Gottes.

## **2. Der Text: Psalm 23.**

**Fortsetzung bei der ersten Predigt über diesen Text.**

## **Psalm 23: Der gute Hirte und wir.**

### **1. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Herrn NN, den der allmächtige Gott im Alter von 71 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat.**

Der Verstorbene ist hier in NN geboren worden und hat hier sein Leben verbracht. Er war unverheiratet. In den fünfziger Jahren starb sein Vater und seine Mutter 1979. Von da an lebte er allein in seinem Haus. Dabei zog er sich immer mehr zurück und nahm nicht mehr teil am dörflichen Leben und am Gemeindeleben.

Dadurch wissen wir auch nicht, wann er genau gestorben ist. Wissen auch nicht, wie der Tod eintrat. Ob plötzlich oder nach einem längeren Kampf. Es ist auch nicht bekannt, was in den letzten Tagen und Stunden in seinem Herzen vorging.

Wir können nur eins tun und das wollen wir, nämlich ihn Gott und seiner Gnade anbefehlen. Mehr kann ich jetzt nicht zu ihm und seinem Leben sagen.

### **2. Denken wir an uns, die wir im irdischen Leben zurückbleiben.**

Sein Tod erinnert uns daran, dass auch wir einmal sterben müssen. Dann gilt es, vorbereitet zu sein. Psl 90,12. Auf alle wichtigen Ereignisse unseres Lebens bereiten wir uns vor. Da bejahen wir, je gründlicher wir uns vorbereitet haben, umso besser ist es für uns. Für unsern Tod sollte das nicht gelten? Das wäre merkwürdig, ja leichtsinnig und gefährlich.

Hören wir jetzt auf Psalm 23.

**Fortsetzung bei der ersten Predigt zu diesem Text.**



## **Psalm 23: Mit dem guten Hirten leben und sterben.**

### **1. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Frau NN, geb. NN, die der allmächtige Gott im hohen Alter von 91 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat.**

Sie ist NN geboren worden und hat dort ihre Schulzeit verlebt. Danach ging sie in Stellung an verschiedenen Orten. 1939 heiratete sie Herrn NN aus NN. Den Eheleuten sind drei Kinder geschenkt worden. Eins starb schon kurz nach der Geburt. Heute gehören zur Familie noch die Schwiegerkinder und 2 Enkel.

Bis 1964 hat sie in NN gewohnt. Dann ist sie wieder nach NN gezogen. 1980 starb ihr Mann.

NN hatte eine relativ gute Gesundheit. Anfang April bekam sie einen Schlaganfall. Sie wurde Zuhause liebevoll gepflegt. Am Samstag ist sie wieder in das Krankenhaus gekommen. Dort ging am Sonntagmorgen ihr irdisches Leben zu Ende.

Die Heimgegangene ist in jungen Jahren bei einer Evangelisation zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gekommen. Ihm hat sie ihr Leben anvertraut. Im Auf und Ab des Lebens durfte sie immer wieder die Durchhilfe des Herrn erfahren. Nun ist sie am Ziel, bei Jesus, ihrem Herrn und Heiland.

Ihr Angehörigen trauert und tragt Leid um einen lieben Menschen, der von euch gegangen ist und der euch viel bedeutet hat. Denkt daran, dass ihr ihn sehr lange in eurer Mitte haben durftet. Bedenkt auch, dass die liebe Verstorbene es nun besser hat, als sie es je auf dieser Erde haben konnte. Gönnst ihr die Ruhe des Volkes Gottes, in die sie hat eingehen dürfen.

Haltet euch an den Herrn Jesus Christus und sein Wort, vertraut ihm. Dann werdet ihr getröstet. Geht den Weg des Glaubens, dann gibt es ein Wiedersehen in jener andern, besseren Welt.

**Fortsetzung bei der ersten Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 23: Unter der Führung des guten Hirten.**

Dieser Psalm hat zu allen Zeiten Menschen angesprochen, sie gestärkt, ermutigt, belehrt und ihnen geholfen in der konkreten Situation ihres Lebens die Hilfe Gottes zu erfahren. Darum geht es auch in dieser Stunde.

### **1. Der gute Hirte versorgt uns – wir dürfen ihm vertrauen.**

Zunächst ist es wichtig, dass Jesus unser guter Hirte wird. Wie das geschehen kann sagt uns die Bibel. Der gute Hirte ruft uns bei unserem Namen, ruft uns in seine Nachfolge. Da gilt es zu folgen. Dieser Ruf kann bei einer Evangelisation oder in einem normalen Gottesdienst an uns ergehen. Haben wir uns schon rufen lassen? Herzliche Einladung dazu. Wer dann Jesus nachfolgt ist in ein persönliches Verhältnis zu ihm gekommen. Er weiß, Jesus ist mein Hirte und ich bin sein Eigentum. Von diesem persönlichen Verhältnis her wird nun das Leben bestimmt.

Der gute Hirte sorgt für die Seinen. Der Psalmist sagt: „Mir wird nichts mangeln.“ Was heißt das? Gibt Gott uns alles, was unser Herz begehrt? Ganz sicher nicht. Warum nicht? Das hat einen doppelten Grund. Nicht alles, was wir uns wünschen, ist gut für uns. Dietrich Bonhoeffer: „Gott erfüllt nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheißungen.“ Das, was wirklich gut für uns ist, gibt er uns. Zum andern, Gott ist nicht unser Diener, der alle unsere Wünsche erfüllen muss. Gott sorgt für uns, für unser irdisches Leben, unser Glaubensleben. Wir dürfen dem Herrn vertrauen. Dieses Vertrauen will jeden Tag neu gelernt und praktiziert werden. Es schließt ein, sich an dem Herrn und seinen Gaben genügen zu lassen.

### **2. Der gute Hirte führt uns – wir dürfen ihm folgen.**

Führung brauchen wir alle. Wir haben viele Entscheidungen zu treffen, Entscheidungen, von denen viel abhängt. Wir alle haben auch viele Fragen im Blick auf die Zukunft. Da dürfen wir als glaubende Menschen wissen, wir stehen unter der Führung des guten Hirten. Er hilft bei den Entscheidungen. Er hat einen Weg für uns. Er macht diesen Weg immer wieder frei und bricht die Bahn.

Der Psalmist bezeugt: „Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.“ Vers 3b. Die rechte Straße ist die gute Straße, die

zu einem guten Ziel führt. Gute Straße, darf nicht falsch verstanden werden. Vers 4f: „Finsteres Tal, Unglück, Feinde.“ Es ist also nicht unbedingt in den Augen der Menschen eine gute Straße, aber in den Augen Gottes. Spätestens in der Ewigkeit werden wir erkennen, dass Gott alles gut und richtig geführt hat.

2.3 Die Führung des guten Hirten wird konkret erfahren und geschieht schrittweise. Für uns ist es wichtig, der Führung des Herrn zu folgen. Das schließt ein, darum zu beten, sie zu bejahen und entsprechend zu handeln.

### **3. Der gute Hirte spricht zu uns – wir dürfen auf ihn hören.**

Eingangs habe ich einiges gesagt zu dem persönlichen Verhältnis zwischen dem guten Hirten und den Menschen, die zu ihm gehören. Solch ein Verhältnis ist gekennzeichnet davon, dass man Gemeinschaft miteinander hat, miteinander redet und aufeinander hört. Wer diese Gemeinschaft nicht hat, nicht sucht und nicht pflegt, gehört noch nicht zu dem guten Hirten.

Unser Herr spricht auf mannigfache Weise zu uns. Durch sein Wort, Ereignisse, andere Menschen usw. Er spricht zu uns stärkend, Mut machend, aufrichtend, belehrend, mahnend; warnend. Hört nicht nur auf die vielen Stimmen der Menschen, die Stimme eures Herzens oder eures Verstandes, sondern vor allem auf die Stimme des guten Hirten Joh 10,27. Dazu wird es nötig sein in der Bibel zu lesen und zu forschen, unter Gottes Wort zu gehen, Stille Zeit zu haben und mit Gott zu reden und auf ihn zu hören.

Auf die Stimme des guten Hirten hören, sie beherzigen. Auch wenn andere Menschen es anders halten. Auch wenn unsere Vorstellungen zunächst in eine andere Richtung gehen. Es lohnt sich. Noch einmal, er führt uns einen guten Weg, der uns an ein gutes Ziel bringen wird.

Die Heimgegangene ist an diesem Ziel. Wir sind noch unterwegs. Sind wir auf dem Weg zu diesem Ziel? Nicht alle Wege führen dorthin, sondern nur ein Weg. Und der heißt Jesus Christus. Lassen wir uns darum zu ihm rufen, folgen wir diesem Ruf und leben wir allezeit in Gemeinschaft mit ihm. Dann wird auch am Ende unseres Lebens dieses große Ziel erreicht sein, die Herrlichkeit bei Gott in alle Ewigkeit hinein.

## **Psalm 23, 1: Der Herr ist mein Hirte.**

Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Frau NN, geborene NN, die der allmächtige Gott im hohen Alter von 92 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat.

Die Verstorbene ist in NN geboren worden und aufgewachsen. 1934 heiratete sie Herrn NN aus NN. Den Eheleuten sind vier Söhne geschenkt worden. Der älteste Sohn starb 1954 und das Leben ihres Mannes ging 1991 zu Ende. Heute gehören zur weiteren Familie sechs Enkel und fünf Urenkel.

Die Familie lebte bis 1942 in NN. Dann, durch den Krieg bedingt, bis 1945 im NN. Vom Januar 1945 bis zum September des Jahres waren sie unterwegs und fanden dann in NN Aufnahme.

Ihr Mann, der von 1942 an Soldat war, kam Heilig Abend 1947 aus französischer Gefangenschaft nach Hause. Im September 1949 erfolgte der Umzug nach NN. Als ihr Mann 1968 Rentner wurde, kamen sie nach NN. 1998 ging die Entschlafene in das Seniorenheim NN, wo sie liebevoll betreut wurde.

Sie selbst ist in ihrem langen Leben nie ernstlich krank gewesen. Nach nur kurzer Krankheit von zwei Wochen ist am Samstag, den 06. November ihr irdisches Leben zu Ende gegangen.

Sie, die Angehörigen, trauern und tragen Leid. Das ist verständlich. Aber das Abschiednehmen gehört zu unserm menschlichen Leben. Einmal schlägt für jeden die Stunde.

Wir befehlen die Entschlafene der Barmherzigkeit Gottes an. Und was sie betrifft: Halten sie sich an Gott und sein Wort. Gehen sie den Weg des Glaubens und Gott Vertrauens. Dann werden sie in Wahrheit getröstet und können weiter voll Zuversicht ihren Weg gehen.

### **Psalm 23,1**

**Fortsetzung bei meiner ersten Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 23,1: Mein Hirte und ich.**

### **1. Wir nehmen Abschied von Frau NN, geb. NN, die mit 85 Jahren gestorben ist.**

Sie wurde in Marburg geboren und ist in der NN-Mühle aufgewachsen. 1941 heiratete sie Herrn NN aus der Nähe von NN in Württemberg, der hier Soldat war. Den Eheleuten ist eine Tochter geschenkt worden. Ihr Mann hat am Russlandfeldzug teilgenommen. Er ist in russische Gefangenschaft gekommen und dort gestorben. Das war nicht leicht für sie. Heute gehörten zur weiteren Familie noch 4 Enkelkinder und 1 Urenkel.

Schon vor vielen Jahren ist sie zum Glauben gekommen. Im Vertrauen auf Gott ist sie ihren Weg gegangen. Solange es ihr möglich war, war sie unter der Verkündigung des Wortes Gottes dabei. Sie hat gern und viel in der Bibel gelesen, bis vor zwei Jahren noch ohne Brille. Sie kannte viele Bibelverse und Liedstrophen auswendig. Die konnte sie sich und anderen aufsagen. Das ist ihr eine Stärkung und Hilfe gewesen.

Freudig hat sie ihren Glauben bezeugt und andere Menschen auf das Heil in Jesus Christus hingewiesen. Die letzten drei Jahre war sie sehr krank und pflegebedürftig. Geduldig und liebevoll ist sie bei allen Beschwerden geblieben. Sie konnte das Haus nicht mehr verlassen. Dann war sie noch fünf Wochen im Krankenhaus. Dort ist ihr irdisches Leben zu Ende gegangen.

Ihr lieben Angehörigen, ihr trauert und tragt Leid: Das ist verständlich. Ist doch die Mutter von euch gegangen. Aber denkt daran, dass sie ausgelitten hat und am Ziel ist. Gönnst ihr die Ruhe des Volkes Gottes, in die sie hat eingehen dürfen. Haltet auch ihr euch an das Wort Gottes, folgt Jesus nach, dann werdet ihr getröstet und gestärkt und am Ende ebenfalls vom Glauben zum Schauen gelangen.

### **2. Psalm 23,1**

**Fortsetzung erste Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 23,1: Der Herr ist mein Hirte.**

1. Zusammengekommen, um Abschied zu nehmen von Herrn NN, den der allmächtige Gott im Alter von 76 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat.

Der Entschlafene ist in Mittelengland geboren worden und hat dort seine Jugend verbracht. Von 1950 – 52 war er als Soldat in Detmold stationiert. Dort lernte er Frau NN aus NN kennen, die dort beschäftigt war.

1953 heirateten beide. Sie haben zunächst 12 Jahre in England gelebt. Dann erfolgte der Umzug nach NN in das Haus des Onkels der Frau NN.

In England sind dem Ehepaar zwei Söhne geschenkt worden. Heute gehören zur weiteren Familie außer den Kindern und Schwiegerkindern 7 Enkel und eine Urenkelin.

NN hat sich nach dem Umzug nach NN hier schnell eingelebt. NN hat er als seine zweite Heimat angesehen. Er war ein lieber Ehemann, Vater und Großvater und selber auch in seiner Umgebung beliebt. War immer für die Kinder und Enkel da. Sie hingen alle sehr an ihm. Seinen englischen Humor hat er nicht verloren, auch nicht in den Tagen der schweren Krankheit.

Den Eheleuten war es vor drei Jahren vergönnt, im Kreis der Kinder, der übrigen Angehörigen und Bekannten das Fest der Goldenen Hochzeit zu feiern. Dafür waren sie sehr dankbar.

Der Entschlafene hat als Kind in England die Sonntagschule besucht und dabei die Geschichten der Bibel kennengelernt. Mit dem persönlichen Glauben hat er sich im späteren Leben schwer getan. Aber es darf bezeugt werden, dass er vor einiger Zeit zum Glauben gefunden hat.

Er hatte eine relativ gute Gesundheit. Im März des Jahres kamen größere Beschwerden auf und es wurde eine schwere Krankheit festgestellt. Er war von da an fünfmal im Krankenhaus. Am vergangenen Dienstag sollte er aus dem Krankenhaus in Dillenburg entlassen werden. Aber in der Nacht verschlechterte sich sein Ge-

sundheitszustand. Die Angehörigen wurden gerufen und in ihrem Beisein ging sein irdisches Leben zu Ende. Er ist nun erlöst von allen Beschwerden des Leibes und darf am Ziel, bei Jesus, seinem Herrn, sein.

Ihr lieben Angehörigen trauert und tragt Leid um einen lieben Menschen, der euch viel bedeutet hat. Das ist verständlich. Es wird eine ganze Zeit dauern, bis ihr den Abschiedsschmerz überwunden habt. Ihr dürft auch trauern und Leid tragen. Aber denkt daran, dass er nun am Ziel ist, wo er es besser hat, als er es je hier auf dieser Erde haben konnte. Haltet euch an Jesus und sein Wort, dann werdet ihr getröstet. Geht euren Weg bewusst mit Jesus, dann wird es ein Wiedersehen geben in jener andern besseren Welt unseres Gottes.

Nun soll der Text zu uns allen sprechen, die wir hier zusammen gekommen sind.

## 2. Der Herr

Im A.T.= Gott, der Vater. Vom NT her: J. Chr., der Sohn Gottes. Er hat gesagt: „Ich bin der gute Hirte“. Es ist ihm nicht leicht gefallen, unser guter Hirte zu werden. Gottgleichsein aufgeben, Herrlichkeit des Himmels verlassen, Menschengestalt annehmen, unter menschlichen Bedingungen auf dieser Erde leben. Sein Wirken. Gleichgültigkeit, Ablehnung Israels. Gefangennahme, Verurteilung, Kreuzigung. In der Passionszeit in jedem Jahr in besonderer Weise daran erinnert.

Der Tod Jesu nicht der Tod irgendjemandes, sondern des Sohnes Gottes. Freiwilliger Tod. Stellvertretender Tod. Sühnender Tod. Qualvoller und schmachvoller Tod.

– Dahinter seine große Liebe. Auch die Liebe des Vaters; cf. Joh.3,16. Als Jesus am Kreuz ausrief: „Es ist vollbracht!“, war das Werk der Erlösung vollbracht. Werk für alle Welt und alle Zeiten; auch für eine jeden von uns. Auf Karfreitag folgte Ostern. Auferweckung durch den Vater. Damit bekennt sich der Vater zu dem Sohn und seinem Werk von Golgatha. Nimmt sein Opfer an. Nun gilt: Die Erlösung ist geschehen. Das Heil ist Wirklichkeit. Keine Macht kann daran etwas ändern – in alle Ewigkeit hinein.

- Auf **diesem** Weg ist Jesus unser guter Hirte geworden. „Der gute

Hirte lässt sein Leben für die Schafe“. Also: Schwerer Weg. Großer Einsatz. Hoher Preis. Hier wird deutlich: Gott liegt etwas (viel) an uns. Müht sich um uns ab. Scheut kein Opfer.

### 3. Hirte

Was bedeutet das? Er will unser Helfer sein in den mancherlei Nöten und Schwierigkeiten des Lebens. Besonders in der Haupt-Not. Das ist die Sündennot. Darum setzt seine Hilfe hier an. Will unser Heiland sein. Wo ein Heiland nötig ist, muss etwas geheilt werden. In der Tat ist das bei uns allen der Fall. Die Krankheit der Sünde haftet uns an. Ist eine Todkrankheit. Wenn wir davon nicht geheilt werden, kann unser irdisches Leben nicht gelingen und wir werden die Ewigkeit ohne Gott zubringen müssen. Das ist das Schlimmste, was einem Menschen widerfahren kann.

Gott sei Dank, braucht es so nicht zu gehen. In Jesus Christus ist der Heiland da. Ihm dürfen wir unsere Sünden bekennen; dürfen um Vergebung bitten und erfahren, dass er uns (umfassend) Vergebung schenkt; 1.Joh. 1,7 . So kommen wir mit Gott ins Reine und unter seinem Segen wird unser Leben zu einem guten Leben und wir werden in der Ewigkeit bei Gott sein.

- Er sorgt für mich: Vers 2.
- Er bewahrt mich
- Er führt mich
- Er bringt mich ans Ziel

Wir haben viel Grund zur Dankbarkeit, dass es Jesus Christus, den guten Hirten, gibt und wir unser Leben mit ihm führen dürfen. Das allein ist die Gewähr dafür, dass unser Leben nicht in einer Sackgasse endet.

### 4. .... Mein Hirte

Hier wird es für uns ganz persönlich. Nicht *ein* Hirte. Das bedeutete für uns noch nicht viel. Aber wenn wir sagen können „mein Hirte“, dann sieht es anders aus. Wie kommen wir in dieses persönliche Verhältnis zu Jesus Christus, dem guten Hirten? Durch den Glauben an ihn. Glauben = geloben, sich verloben, sich anvertrauen, sich miteinander verbinden.

Dazu ist unsrerseits eine Entscheidung nötig. Bewusst dazu ja sagen. Es wirklich wollen. Damit ernst machen. Sein Leben Jesus an-



vertrauen. Es seiner guten Herrschaft unterstellen. In Gemeinschaft mit ihm leben. Nach seinem Willen fragen. Auf sein Wort hören. Danach handeln. Joh. 10,27: „Meine Schafe hören meine Stimme und sie folgen mir“. Mit alledem muss ein Anfang gemacht werden., sonst wird nichts daraus. Dann dabei bleiben. Es immer wieder neu festmachen.

Sich zu dem guten Hirten halten, heißt aber auch sich zu seiner Herde halten. Gemeinschaft mit dem Volke Gottes pflegen. Man kann nicht zu Jesus gehören wollen und die Gemeinschaft mit dem Volke Gottes meiden. Wer es dennoch tut, gibt dadurch nur zu erkennen, dass ihm an der Gemeinschaft mit dem guten Hirten auch nicht viel liegt.

David bekennt: „Der Herr ist mein Hirte“.

Jesus Christus sagt: „Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe“. Er lädt uns freundlich ein, zu ihm zu gehören. Er möchte auch unser guter Hirte sein. Er möchte unser Leben in seine guten Hände nehmen; etwas Gutes daraus machen und es an ein gutes Ziel bringen.

Es gibt kein besseres, kein wichtigeres Angebot für uns. Gehen wir darauf ein! Dann können wir zuversichtlich leben und einmal selig sterben.

## Psalm 23,1: Der gute Hirte.

**1. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied** von unserm Bruder NN, den der allmächtige Gott einen Tag vor seinem 93. Geburtstag aus diesem Leben abgerufen hat.

Der Heimgegangene ist in Neustettin in Pommern geboren worden. Als er ein Jahr alt war, starb seine Mutter bei der Geburt seiner Schwester. Er wurde von einer Tante aufgenommen und groß gezogen. Der Vater war im 1. Weltkrieg und wanderte dann nach Brasilien aus. Die Tante kam als Flüchtling nach NN. Er ließ sich nach dem Krieg aus der Gefangenschaft nach N N entlassen.

Hier heiratete er 1949 Frau NN. Den Eheleuten ist ein Sohn geschenkt worden. Vor drei Jahren starb seine Frau. Heute gehören zur weiteren Familie der Sohn und seine Frau, drei Enkel, von denen zwei verheiratet sind mit ihren Ehepartnern und ein Urenkel.

Der Entschlafene hat all die vielen Jahre hindurch mit seiner Frau die Veranstaltungen der alten Versammlung besucht. Nach dem Tod seiner Frau ging er mit den Kindern und Enkeln in die Versammlungen der Freien evangelischen Gemeinde. Gerne war er unter Gottes Wort. Er freute sich am Anfang der Woche schon auf den Sonntag, wo er Gottes Wort hören konnte.

Er hat aber nicht nur das Wort gern gehört, sondern auch versucht, danach zu leben. Im festen Glauben an den Herrn Jesus ging er seinen Weg. Ihm hat er vertraut im Auf und Ab des Lebens. Nach dem Tod seiner Frau, kam bei ihm verstärkt der Wunsch auf, heimgehen zu dürfen zu Jesus, seinem Herrn.

Er hatte ja bis ins hohe Alter eine relativ gute Gesundheit. Im Dezember des vergangenen Jahres war ein erster Krankenhausaufenthalt erforderlich. Danach ging es etwas besser. Anfang März kam er wieder ins Krankenhaus. Er wurde operiert und 10 Tage später ging sein irdisches Leben zu Ende. Nun ist auch sein Wunsch erfüllt. Er darf bei Jesus, seinem Heiland und Erlöser sein.

Ihr, die Angehörigen, trauert und tragt Leid um einen lieben Menschen, der euch viel bedeutet hat. Denkt daran, dass ihr ihn sehr lange haben durftet und dass er nun am Ziel ist, wo er es besser hat,

als er es je hier auf dieser Erde haben konnte. Haltet euch an Jesus und sein Wort, dann werdet ihr getröstet. Geht weiter euren Weg mit dem Herrn, dann wird es ein Wiedersehen geben in jener andern besseren Welt unseres Gottes.

Nun soll der Text zu uns allen sprechen, die wir hier zusammen gekommen sind. **Fortsetzung in der 1. Predigt zu Psalm 23.**

## **Psalm 23,1: Mein guter Hirte.**

### **1. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Frau NN geb. NN, die im Alter von 91 Jahren aus diesem Leben abgerufen worden ist.**

Sie ist NN geboren worden und hier hat sie ihr Leben verbracht. 1926 heiratete sie Herrn NN. Den Eheleuten sind fünf Kinder geschenkt worden. Vor einem Jahr starb eine Tochter und 1980 ihr Mann. Zur weiteren Familie gehören heute noch 7 Enkel, 14 Urenkel und 3 Ururenkel.

Die Heimgegangene hatte eine gute Gesundheit. Sie war kaum einmal ernsthaft krank. In den letzten fünf Wochen war sie bettlägerig, bevor am Ostermontag ihr irdisches Leben ohne großen Kampf zu Ende gegangen ist.

In diesem langen Leben hat sie viel erlebt an Freud und Leid. Es gab manches Schwere zu tragen. Im Glauben an den Herrn Jesus Christus konnte sie mit den Widerwärtigkeiten fertig werden. Dieser Glaube ist ihr in jungen Jahren geschenkt worden. Daran hat sie sich gehalten bis zuletzt. Sie war gern dabei, wenn das Wort Gottes verkündigt wurde. Ohne triftigen Grund hat sie kaum einmal gefehlt. Wichtig war ihr das Gebet. Im Alter hat sie oft in der Nacht, wenn sie nicht schlafen konnte, gebetet für die Angehörigen, die Nachbarn, Menschen im Dorf und darüber hinaus.

Nun ist ihr irdisches Leben zu Ende gegangen. Ihr Angehörigen trauert und trägt Leid. Es ist ja die Mutter und nahe Anverwandte, ein lieber Mensch, der von euch gegangen ist, auch wenn ihr ihn sehr lange in eurer Mitte haben durftet. Haltet euch an Jesus Christus und sein Wort, vertraut ihm, dann werdet ihr getröstet. Geht den Weg des Glaubens, dann gibt es ein Wiedersehen in jener anderen, besseren Welt.

### **2. Der Herr ist mein Hirte.**

**Fortsetzung bei meiner ersten predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 23,1: Der Herr mein guter Hirte.**

### **1. Wir nehmen Abschied von Herrn NN, der am vergangenen Dienstag im Alter von 68 Jahren gestorben ist.**

Er wurde 1929 in NN Schlesien geboren. Er hatte 2 Brüder und 1 Schwester. Alle wurden in den Kriegswirren im Januar 1945 von Zuhause vertrieben. Er und sein Freund führen mit dem Fahrrad mit einem Treck bis nach Magdeburg. Dort arbeitete er als Bauer. Als 16jähriger ging er mit einen deutschen Soldaten über die Grenze zu Verwandten nach Hannover. Während der Flucht dachte er immer wieder an seinen Konfirmationsspruch: „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von die weichen.“ Jes 54,10. In Hannover erfuhr er, dass seine Familie in NN wohnte. So kam er hierhin.

Im Jahr 1950 heiratete er Frau NN. Ihnen wurden 2 Kinder geschenkt. Heute gehören zur Familie noch 2 Enkelkinder und 1 Ur-enkel. 1983 hat seine Krankheit angefangen. 1984 bekam er den 3. Herzinfarkt. 1985 gab es ein linkes Herzversagen. 1996 wurde er am Herzen operiert. Danach ging es gesundheitlich immer mehr bergab. 1997 war er seit August mehrmals im Krankenhaus. Er war fünf Tage Zuhause als sein irdisches Leben zu Ende ging. Das Auf und Ab seines Lebens ertrug er geduldig im Glauben an seinen Heiland Jesus Christus.

### **2. Psalm 23,1**

**Fortsetzung bei der 1. Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 23,1: Der Hirte meines Lebens.**

### **1. „Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre.“ Phil 1,21b.**

Glaubende Menschen wissen, dass sie durch den Tod zu Christus gelangen. Bei der Heimgegangenen war dieses Verlangen da. Schon vor drei Jahren, als die Tochter NN tödlich verunglückte, sagte sie: „Wenn es doch mich getroffen hätte.“ Sie ist am Ziel. Das darf euch, ihr lieben Angehörigen, der Trost sein.

Die Heimgegangene ist in NN bei NN geboren worden. Als sie sechs Jahre alt war, starb ihre Mutter. Sie kam zur Patentante. Die starb zwei Jahre später. Dann nahm der Vater sie wieder zu sich und sorgte für sie und die andern Geschwister. Später ging sie in die Fremde, um dort ihr Geld zu verdienen.

Im Jahr 1945 heiratete sie in NN den Witwer NN. Der hatte aus seiner ersten Ehe fünf Kinder im Alter von 13 bis 24 Jahren. Nun galt es Ehefrau und Mutter für die Kinder zu sein. Die Kinder bezeugen übereinstimmend, dass sie ihnen eine gute Mutter gewesen sei und treu für sie gesorgt habe.

Zwei Jahre später, 1947, verunglückte ihr Mann tödlich. Aus der ersten Ehe ihres Mannes ist ein Sohn im Osten vermisst und Tochter NN vor drei Jahren bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen.

Vor etwa 10 Jahren wurde sie herzkrank und bekam einen Herzschrittmacher. In den letzten Wochen nahmen ihre Kräfte immer mehr ab. Sie ist in jungen Jahren zum Glauben an Jesus Christus gekommen. An diesen Herrn hat sie sich gehalten. In den Gottesdiensten war sie gerne dabei. Wenn ich sie Zuhause besuchte, haben wir ein Wort der Bibel gelesen und gebetet. Sie hat sich am Gebet beteiligt. Dabei hat sie immer wieder für die Kinder und Enkelkinder gebetet, dass sie doch alle sich für Jesus entscheiden und bewusst ihren Weg mit ihm gehen.

Nun ist dieses Menschenleben vollendet. Darüber geben wir Gott die Ehre. In ihrer Bibel waren viele Stellen angestrichen. Darunter auch Psl 23,1. Dieser Vers soll nun zu uns sprechen.

**Fortsetzung bei der ersten Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 23,1: Mein Hirte.**

### **1. Im ersten Buch Mose steht von einzelnen Frommen geschrieben, der Betreffende starb als und lebensatt.**

D. h. er hat ein hohes Alter erreicht. Es heißt aber auch, er konnte auf ein erfülltes Leben zurückschauen, er war bereit zu sterben.

Das können wir auch von unserer Schwester NN sagen, von der wir in dieser Stunde Abschied nehmen. Sie ist 87 Jahre alt geworden. Damit hat sie das biblische Alter überschritten. Auch sie war bereit zu sterben. Das war zunehmend ihr Wunsch, heimgehen zu dürfen zu Jesus, ihrem Herrn. Nun ist ihr dieser Wunsch erfüllt worden.

Die Entschlafene ist in NN geboren worden. 1931 heiratete sie Herrn NN aus NN. Sie hatte vorher schon einige Jahre in NN gearbeitet und gewohnt. Nun wohnte sie ganz in NN. Den Eheleuten ist ein Sohn geschenkt worden. Heute gehören zur Familie noch 2 Enkel und 1 Urenkel.

Ihr Mann war im letzten Krieg Soldat. 1945 nach Kriegsende befand er sich auf dem Heimweg. Sein Kamera kam nach Hause und kündigte sein baldiges Kommen an. Aber es kam anders. Er verunglückte in Bayern tödlich. Das war für die Heimgegangene ein schwerer Schlag. Sie hat all die Jahre in NN gewohnt. In den letzten fast drei Jahren war sie in NN im DRK Altenheim am Schwedenstein, wo sie liebevoll betreut wurde.

Sie war eine stille, bescheidene Frau. In den Schwierigkeiten des Lebens hat sie Gott vertraut. Im Glauben an den Herrn Jesus Christus ist sie ihren Weg gegangen. Nun darf sie am Ziel sein.

Ihr lieben Angehörigen, denkt daran, dass die Entschlafene in der Herrlichkeit ist bei Jesus. Dort hat sie es besser. Als sie es hier auf der Erde je haben konnte. Haltet euch an Jesus und sein Wort, dann werdet ihr getröstet. Geht den Weg des Glaubens, dann wird es in der Ewigkeit ein Wiedersehen geben.

### **2. Psl 23,1.**

**Fortsetzung bei der ersten Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 23,1: Mein guter Hirte Jesus.**

### **1. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von unserm Bruder NN.**

Der Heimgegangene ist in NN in Westpreußen geboren worden. Er hat den Beruf des Schlossers gelernt. Dort hat er auch geheiratet.

Im Februar 1945 ist er von dort geflüchtet mit der schwangeren Frau und dem ältesten Kind. Dabei hat er viel Schweres durchgemacht. Im Mai 1945 nach der Geburt des Sohnes NN ist die Frau gestorben.

Im Jahr 1949 ist er eine zweite Ehe eingegangen. 1952 sind sie nach NN gekommen. In der zweiten Ehe wurde den Eheleuten ein Kind geschenkt. 1984 bekam er zwei Schlaganfälle und war dann linksseitig gelähmt. 1989 sind sie nach NN gekommen. Zwei Jahre später gab es zwei Krankenhausaufenthalte und Operationen. Ab Juni 1992 war er im Altenheim in NN.

Im Jahr 1952 ist er in NN bei einer Zeltevangelisation zum Glauben gekommen. Danach hat er sich zu Jesus und zur Gemeinde gehalten. Wenn ich ihn besuchte, war es ihm ein Anliegen, ein Wort Gottes zu hören. Die Bibel lag bei ihm immer griffbereit. Zum Schluss haben wir gebetet. In seinem Gebet kam jedes Mal die Formulierung vor: „Herr, rette meine Kinder. Lass keins von ihnen verloren gehen.“

Nun ist sein irdisches Leben zu Ende gegangen. Er ist am Ziel. Ihr lieben Angehörigen, gönnt ihm die Ruhe des Volkes Gottes, in die er hat eingehen dürfen.

### **2. Psl 23,1**

**Fortsetzung bei der 1. Predigt zu diesem Text.**



## **Psalm 23,1: Der Herr ist mein Hirte.**

### **1. Was soll uns in dieser Stunde des Abschieds beschäftigen?**

Sollen wir von der Entschlafenen und ihrem Leben reden? Sicher nehmen wir darauf Bezug. Daten aus ihrem Leben. Aber, sollen wir nur davon reden?

Oder sollen wir uns jetzt beschäftigen mit der Macht des Todes? Dass er das Allergewisseste ist, was auf einen jeden einzelnen von uns zukommt? Sollen wir stehen bleiben bei dem, was der Tod uns genommen hat, dem Abschiedsschmerz und der Trauer? Wohl ist der Abschiedsschmerz da und ihr dürft trauern und Leid tragen. Der Tod ist eine Realität, die wir nicht verharmlosen dürfen. Aber die größere, umfassendere Realität ist Gott, ist unser Heiland Jesus Christus.

Darum dürfen wir jetzt von der Überwindung des Todes reden, von dem Leben, das in alle Ewigkeit hinein währen wird und dem Trost, den allein unser Herr Jesus Christus zu geben vermag.

Ihr lieben Angehörigen, die Mutter ist nicht im Tod, sondern im Leben bei Jesus in der Herrlichkeit. Haltet euch an Gottes Wort, vertraut dem lebendigen Gott, rechnet mit ihm, dann ist euch geholfen heute, morgen und alle Tage des Lebens.

### **2. „Der Herr ist mein Hirte.“**

Das war der Konfirmationsspruch der Heimgegangenen. Der soll uns jetzt beschäftigen.

**Fortsetzung bei der 1. Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 23,1: Der gute Hirte im Leben und im Sterben.**

### **1. Dieses Wort ist der Heimgegangenen wichtig gewesen.**

Das hat sie begleitet durch das ganze Leben hindurch. Darauf hat sie sich verlassen. Das war ihr Bekenntnis:

Bei meinen letzten Besuchen hat sie mir manches aus ihrem Leben erzählt. Die Jugend im Siegerland. Ein gläubiges Elternhaus. Ihre Zeit hier in NN. Sie wusste um ihre schwere Erkrankung. Immer wieder klang dieser Gedanke an: „Der Herr ist mein Hirte.“ Es war ihr Wunsch, dass auch alle Angehörigen hinfinden zu dem guten Hirten.

Wir empfinden alle, das ist ein besonderes Geschenk, wenn ein Mensch so leben und mit diesem Bekenntnis sterben kann: „Der Herr ist mein Hirte.“ Wer so stirbt, der stirbt wohl.

### **2. Nun ist es sicher gut und richtig, wenn wir uns in dieser Stunde mit diesem Herrn beschäftigen.**

Wir wollen nicht allzu lange stehen bleiben bei dem Tod, bei dem, was er uns genommen hat, dem Abschiedsschmerz. Sicher ist der Abschiedsschmerz da. Ihr dürft trauern und Leid tragen. Der Tod ist eine Realität. Aber die größere, umfassendere Realität ist Gott. Von ihm wollen wir nun reden.

**Ps 23,1.**

**Fortsetzung bei der 1. Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 23,1: Der Herr ist mein Hirte.**

Ps 39,5-7. Dann Vers 8: „Nun Herr, wessen soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich.“

### **1. Was soll uns in dieser Stunde des Abschieds beschäftigen?**

Sollen wir von der Entschlafenen und ihrem Leben reden? Sicher nehmen wir darauf Bezug. Daten aus ihrem Leben. Aber, sollen wir nur davon reden?

Oder sollen wir uns jetzt beschäftigen mit der Macht des Todes? Dass er das Allergewisseste ist, was auf einen jeden einzelnen von uns zukommt? Sollen wir stehen bleiben bei dem, was der Tod uns genommen hat, dem Abschiedsschmerz und der Trauer? Wohl ist der Abschiedsschmerz da und ihr dürft trauern und Leid tragen. Der Tod ist eine Realität, die wir nicht verharmlosen dürfen. Aber die größere, umfassendere Realität ist Gott, ist unser Heiland Jesus Christus.

Darum dürfen wir jetzt von der Überwindung des Todes reden, von dem Leben, das in alle Ewigkeit hinein währen wird und dem Trost, den allein unser Herr Jesus Christus zu geben vermag.

Ihr lieben Angehörigen, die Mutter ist nicht im Tod, sondern im Leben bei Jesus in der Herrlichkeit. Haltet euch an Gottes Wort, vertraut dem lebendigen Gott, rechnet mit ihm, dann ist euch geholfen heute, morgen und alle Tage des Lebens.

### **2. Psalm 23,1.**

**Fortsetzung bei der 1. Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 23,3b: Von Gott geführt.**

### **1. Daten zu dem Leben und Sterben des Heimgegangenen. Trost für die Angehörigen.**

#### **2. „Er führet mich.“**

Er, nicht ich. Ich kann trotz besten Strebens in mein Verderben rennen. Saulus wollte Gott von Herzen dienen. Dabei wurde er ein Lästlerer Jesu und ein Verfolger der Gemeinde. Augustin in seinen Bekenntnissen: „Wer bin ich, o Gott, ohne dich? Ein Führer in mein eigenes Verderben.“

Nicht Menschen führen mich. Menschen meinen es oft gut und machen es doch falsch. Stimmt das wirklich? Soll ich nicht selber planen und die Hilfe der Mitmenschen in Anspruch nehmen? Doch – uns aber nicht letztlich darauf verlassen.

2 Er führt mich. Er hat seinen Hirtenplan mit mir. Er bringt alles, auch das Bittere, zu einem guten Ende.

#### **3. „Auf rechter Straße.“**

Welches ist die rechte Straße, der gute Weg, der an ein gutes Ziel führt?

- Es ist der Weg des Glaubens, Anschluss an Gott.

\* Bewusst damit einen Anfang machen.

\* Im Glauben beharren.

\* Aus Glauben handeln. „Der Gerechte wird seines Glaubens leben.“

Es ist der Weg der Gnade. Liebevoller Zuwendung Gottes. Alles ist Gnade, Geschenk. Eph 2,8. Schwester Eva von Thiele-Winkler fasste einst auf einer Blankenburger Konferenz ihre Ansprache in dem einen Vers zusammen: „An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erde; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe wert.“ Das ist die richtige Einstellung. Dadurch wird das Leben gesegnet.

Es ist der Weg der Buße. Buße hat es immer mit unserm Versagen zu tun. Das trifft auf uns zu bis an unser Ende. Bußgesinnung ist gefragt. Das eigene Versagen erkennen, bekennen, um Vergebung bitten, uns von der Sünde trennen.

Es ist der Weg des Gehorsams. Vers 1. Joh 10,27: Hören, folgen, gehorchen. „Was willst du Herr, dass ich tun soll“? Persönliche Lebensgestaltung, Nachjagen der Heiligung, Leben in der Gemeinde, Dienst für den Herrn.

Es ist der Weg der Hoffnung. Vers 6. David denkt an den Tempel in Jerusalem. Wir denken an die Hoffnung des ewigen Lebens und an die Gemeinschaft mit Gott in alle Ewigkeit hinein.

#### **4. „Um seines Namens willen.“**

Warum das alles? Weil wir es verdient haben? So anständige und gute Leute sind usw. Nein, sondern weil Gott der Gnädige, Barmherzige, Liebevoller und Gütige ist. Dass wir das doch ja nicht vergessen.

„Er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen.“ Das ist das Bekenntnis des David. War auch das Bekenntnis des Heimgegangenen. Und wie ist es bei uns? Es gilt, sich der Führung Jesu anzuvertrauen. Wir wollen uns dazu rufen lassen. Denn nur das Leben unter der Führung Jesu führt zu dem großen Ziel des ewigen Lebens.

## **Psalm 23,4: Wandern im finsternen Tal.**

### **1. Unser Leben gleicht oft einem Wandern im finsternen Tal.**

Dann, wenn Dinge kommen, die uns nicht gefallen, die wir gern geändert hätten und nicht können. Ihr lieben Angehörigen des Heimgegangenen befindet euch nun in solch einem finsternen Tal. Sicher, wir wussten alle um die schwere Krankheit. Wussten, dass es eine Operation auf Leben und Tod sein würde.

Aber wir hatten mit euch gehofft, dass es einen guten Ausgang nehmen würde. Es ist in diesen Tagen viel gebetet worden. Gewiss hat Gott all diese Gebete gehört und doch hat er es anders geführt. Wir können es menschlich gut verstehen, dass es in diesem finsternen Tal um euch und in euch dunkel geworden ist. Es sind mancherlei Fragen da. Z. B. „Warum musste es so kommen“? „Wie soll es nun weiter gehen“? Wir können es auch verstehen, dass Verzagtheit aufkommen will, dass Leid und Trauer da sind, Abschiedsschmerz.

Ihr dürft auch Leid tragen. Siehe Jesus in Joh 11,35.

### **2. „Fürchte ich kein Unglück.“**

Nur solltet ihr bei diesen Dingen nicht stehen bleiben. Sie sind vordergründig und können auf Dauer nicht helfen. Haltet euch vielmehr an das Wort der Schrift, vertraut dem Herrn. David spricht aus eigener Erfahrung. Er hat selber viel durchgemacht. „Kein Unglück.“ Das heißt dann auch, ich verzage nicht, ich werde nicht zuschanden, ich bin geborgen in Gott und weiß mich von seinen starken Händen gehalten.

Psl 46,2-6a. Einige Beispiele aus der Bibel, wie Gott Menschen geholfen, sie getröstet und ihnen Glauben und Vertrauen geschenkt hat:

- Eli 1. Sam 3,18: „Es ist der Herr, er tue, was ihm wohlgefällt.“
- Hiob Kap 1,21b: „Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen, der Name des Herrn sei gelobt.“
- Jesus zu Petrus Joh 13,7: „Was ich tue, das weisst du jetzt nicht; aber du wirst es hernach erfahren.“

„Denn du bist bei mir.“ Gerade auch in den dunklen Stunden. Mit deiner Hilfe, Kraft, Beistand, Trost. Zudem, Gott macht keinen Fehler: Jes 45,15b. Schließlich, der Heimgegangene ist am Ziel, er hat überwunden. Er war getröstet. Bevor er in das Krankenhaus ging, haben wir im Bibelkreis Psl 23 betrachtet. Als er das Haus verließ, sagte er: „Ich bin geborgen in Jesus.“ Für Menschen des Glaubens gibt es ein Wiedersehen.

### **3. Nicht Ich, sondern Er.**

Psl 23. Dort heißt es immer wieder „Er“ und „Du.“ David hat erkannt, dass es darauf ankommt. Vers 1a. „Der Herr ist mein Hirte.“ Das schließt ein, David hält sich bewusst zu diesem Hirten und Herrn.

NT: Jesus ist der gute Hirte, der sein Leben lässt für seine Schafe. In Joh 10 heißt es aber auch: „Meine Schafe hören meine Stimme, sie folgen mir. Ich gebe ihnen das ewige Leben, sie werden nimmermehr umkommen, niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“

Das ist so wichtig für uns, dass diese Dinge auch in unserm Leben Wirklichkeit werden. Der Tod unseres Bruders ist eine ernste Mahnung an uns, an unsern eigenen Tod zu denken. Nur der hat sich recht vorbereitet, der sein Leben Jesus ausliefert. Darum Lied: „Suche Jesum und sein Licht, alles andere hilft dir nicht.“

## **Psalm 26,8 u.104,33: Den Herrn ehren und ihm singen.**

### **1. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von unserm Bruder NN, den der allmächtige Gott im Alter von 72 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat.**

Der Heimgegangene wurde in NN geboren. Hier hat er seine Jugendzeit verbracht. 1942 wurde er Soldat und geriet in russische Gefangenschaft. In Sibirien musste er schwer arbeiten und hat dabei viel durchgemacht. Als er 1946 entlassen wurde, war seine Gesundheit sehr geschwächt. In seinem weiteren Leben hatte er damit zu tun.

Im Krieg und in der Gefangenschaft hat er nicht nur viel durchgemacht, sondern er fand in dieser Zeit auch zum lebendigen Glauben an Jesus Christus. Freudig hat er das bezeugt als das wichtigste Ereignis seines Lebens.

Im Jahr 1948 heiratete er Frau NN. Den Eheleuten sind drei Söhne geschenkt worden.

NN war ein lieber Mensch, mit dem man es gerne zu tun hatte. Sein Leben war vom Glauben an Jesus Christus geprägt. Psl 26,8 und 104,33 drücken aus, was ihm wichtig war.. Die Gemeinschaft mit dem Volk Gottes, auch über die eigene Gemeinde hinaus. Das Lob Gottes, ins besondere das Singen. 25 Jahre lang war er Dirigent unseres gemischten Chores und 22 Jahre lang Dirigent des Chores der Landeskirchlichen Gemeinschaft in Dillenburg.

Im Jahr 1988 hatte er einen Verkehrsunfall. Von da an ließen seine körperlichen Kräfte nach. In den letzten sechs Wochen war er im Krankenhaus in Dillenburg. Dort ist sein irdisches Leben zu Ende gegangen.

Ihr lieben Angehörigen, denkt daran, dass der Heimgegangene am Ziel, bei Jesus, seinem Herrn, ist. Und dass er nun befreit sein darf von allen körperlichen Gebrechen. Haltet daran fest, dass es für Menschen des Glaubens ein Wiedersehen gibt. Wir haben bei allem Leid und aller Trauer Grund zur Dankbarkeit. Zur Dankbarkeit dafür, dass Gott mit unserm Bruder war, ihm in schwierigen Situatio-



nen geholfen und ihn ans Ziel gebracht hat.

Nun sollen die beiden Psalmworte zu uns sprechen, die wir im irdischen Leben zurückbleiben.

## **2. Psl 26,8: „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.“**

Der Psalmist bekundet hier seine Liebe zum Tempel in Jerusalem und zum Volk Gottes, das im Tempel zusammen kommt. Dort ist die Wohnung Gottes, dort offenbart er seine Herrlichkeit. Dem gilt seine ganze Liebe. Aber die Liebe zum Haus Gottes und zum Volk Gottes, wenn sie rechter Art ist, setzt die Liebe zu Gott, zu Jesus Christus voraus.

Nun gilt, vor all unserer Liebe zu ihm, steht seine Liebe zu uns. Gott ist der Gott der Liebe. Der besondere Erweis seiner Liebe ist die Sendung seines Sohnes in die Welt.

Welches ist unsere Antwort darauf? Es gibt nur eine angemessene Antwort, dazu Ja sagen, sie gelten lassen, sie für sich in Anspruch nehmen und den Herrn wiederlieben von ganzem Herzen. Dazu ist jeder von uns eingeladen. Gehen wir doch darauf ein.

Die Tatsache, dass Gott uns in Jesus Christus liebt, und wir ihn wieder lieben, führt dann zur Liebe untereinander. Wir werden die Brüder und Schwestern lieben, den Gottesdienst lieben, werden dabei sein, wenn die Gemeinde sich im Haus des Herrn versammelt, werden gemeinsam auf das Wort Gottes hören, dem Herrn dienen und ihn loben und preisen.

## **3. Psl 104,33: „Ich will dem Herrn singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin.“**

Hier bezeugt der Psalmist seine Dankbarkeit Gott gegenüber. Dazu hat er allen Grund. Am Anfang des Psalms wird gesagt: Gott ist unser Schöpfer. Das ist Grund zur Dankbarkeit.

Dann heißt es: Er ist unser Erhalter. Vers 27b: „Er gibt Speise zur rechten Zeit.“ Auch das ist Grund zur Dankbarkeit.

Schließlich Vers 24: „Herr, wie sind deine Werke so groß und viel.“ Vom NT her denken wir da in besonderer Weise an das Werk der Erlösung von Golgatha. Als Jesus ausrief: „Es ist vollbracht“, war die Erlösung geschehen, war der Sieg errungen über alle

Möchte der Finsternis, die Macht der Sünde, des Todes und des Teufels.

Nun gibt es für uns Vergebung. Nehmen wir unsere Sünde, unser verkehrtes Verhalten als das an, was es ist: Ein schlimme Sache, die uns von Gott trennt. Sie zieht uns den ewigen Tod zu. Nehmen wir aber auch die Vergebung durch Jesus Christus als das, was sie ist, eine beglückende, befreiende Angelegenheit. 1. Joh 1,9: „Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er trau und gerecht und vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“ Dann können uns unsere Sünden nicht mehr anklagen und nicht mehr von Gott trennen.

Seit Golgatha und Ostern ist auch der Tod besiegt. Sicher, er ist noch unser Feind, aber ein besiegtter Feind. Christus hilft uns, den letzten Kampf zu bestehen. Er nimmt uns bei der Hand und führt uns durch das dunkle Todestal in die lichtvolle Ewigkeit. Nicht der Tod ist das Letzte, sondern das Leben.

Auch der Teufel ist besiegt. Freilich wirkt er noch immer. Aber nur in den Grenzen, die Gott ihm gezogen und in der Zeit, die Gott ihm zugemessen hat. Es wird der Tag kommen, an dem er endgültig beseitigt werden wird und dann gibt es nur noch eine Macht, die gute Macht unseres guten Gottes und das in alle Ewigkeit hinein. Das Werk von Golgatha, was für ein Werk.

Das dürfen wir glauben. Dazu sind wir eingeladen. Wenn wir uns darauf einlassen, bekommen wir Anteil am Sieg Jesu. Dann haben wir allen Anlass, unsern Gott zu loben und ihm zu singen. Dann werden wir diesen Sieg Jesu bezeugen, damit auch andere davon hören und zum Glauben finden. Das macht unser Leben reich und lässt uns einmal mit diesem Leben vor Gott bestehen. So kann man seiner letzten Stunde getrost entgegen sehen und entgegen gehen.

## **Psalm 27,1: Bekenntnis zu Gott.**

### **1. Unser Text ist ein Bekenntnis des David.**

Es ist sehr inhaltsreich. Solch ein Bekenntnis ablegen kann nur, wer Erfahrungen mit Gott gemacht hat. Bei David war das so. Er war berufen, König zu sein. Hat Gottes Hilfe in großen Nöten erfahren. Es gab Schuld in seinem Leben. Der Prophet Nathan führte ihn zur Buße. Dadurch bekam er Vergebung.

„Der Herr ist mein Licht.“ Das hat mich in der Finsternis der Welt getroffen und erleuchtet. Bin ein Lichtes-mensch geworden. Der Herr ist mein Licht bedeutet aber auch, er zeigt mir den Weg. Ich sehe ihn nicht in voller Länge vor mir, aber doch den nächsten Schritt. Er wird mir heimleuchten in das ewige Vaterhaus.

### **2. „Der Herr ist mein Heil.“**

Er hat mich geheilt von der Krankheit der Sünde. Vom NT her hat der Begriff „Heil“ eine tiefere Bedeutung. Hebr 9,12b: „Christus ist mit seinem eigenen Blut einmal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben.“

Im Evangelium bietet Gott uns dieses vollkommene Heil an. Wir haben es anzunehmen. So werden auch wir des Heils teilhaftig. Wohl uns, wenn auch wir bekennen können: „Der Herr ist mein Heil.“ Ich suche mein Heil nicht irgendwo, sondern allein bei dem Herrn. Das schließt ein, dass wir sein Eigentum geworden sind im Leben und im Sterben. Darum: „Vor wem sollte ich mich fürchten“?

### **3. „Der Herr ist meines Lebens Kraft.“**

Wir Menschen haben viel geleistet und können viel. Auch wir haben Kraft in uns. Aber es gibt Situationen, in denen wir hilflos da stehen. Z. B. bei einer schweren Krankheit. Psl 121: „Woher kommt mir Hilfe“? „Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“

Das setzt voraus, zerbrochen worden zu sein an der eigenen Kraft. Dann kommt die Kraft Gottes in unser Leben. „Meine Kraft ist in

den Schwachen mächtig.“ „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.“

Ich sagte eingangs, das ist ein inhaltreiches Bekenntnis Davids. Das ist uns sicher deutlich geworden. Wie steht es um unser Bekenntnis zu Gott und zu Jesus? Der Heimgegangene wusste um diese Dinge. Und wir?

Angesichts des Todes und der Ewigkeit wird vieles bedeutungslos, z. B. unser Geld, unsere einflussreiche Stellung usw. Es zählt nur noch eins, wie wir zu Jesus stehen, ob er unser Heiland ist. Lassen wir uns darum heute zu ihm rufen. Bekennen wir uns allezeit zu ihm, damit er sich in unserer Sterbestunde und am Tag des Gerichts auch zu uns bekennen kann.

## **Psalm 27,1a: Plötzlicher Tod.**

### **1. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Herrn NN, dessen Leben so plötzlich zu Ende gegangen ist.**

So kann es gehen. Da ist ein Lehrer morgens noch in der Schule, erteilt wie immer seinen Unterricht. Er kommt nach Hause. Und dann stirbt er von einem Augenblick zum andern.

Das war für sie, die Angehörigen, und alle, die ihm nahe standen, ein großer Schock, ein schwerer Schlag. Nun trauern sie und tragen Leid um den Verstorbenen. Das ist verständlich. Was sie in dieser Situation brauchen ist Trost, wahrer Trost, der ihnen hilft, das Leid zu bewältigen.

Ich werde ihnen jetzt keinen billigen Trost anbieten. Billiger Trost wäre, wenn ich sagen würde, daran ist nichts zu ändern. Tot ist tot, damit müssen sie sich abfinden. Oder wenn ich sagen würde, so etwas ist schon vielen vor ihnen passiert. Auch der Hinweis auf den Satz: „Zeit heilt Wunden“ wäre zu billig.

Ich weiß nur einen wahren Trost und das ist der Trost den nur Gott geben kann. Von ihm heißt es, er vermag zu trösten, besser als eine Mutter es kann.

Zu dem Trost Gottes gehört, dass wir uns bewusst machen, es geschieht nichts von ungefähr in unserm Leben. Es gibt kein Schicksal. Schicksal ist immer nur das, was Gott uns schickt. Es gibt keinen Zufall. Zufall ist immer nur das, was Gott uns zufallen lässt. Gott bestimmt den Anfang und das Ende unseres Lebens.

Zu dem Trost Gottes gehört weiter, wir dürfen davon ausgehen, dass Gott bei allem, was er uns schickt, eine weise Absicht hat. Wofür es gut ist, das erkennen wir nicht immer sofort. Aber im Laufe der Zeit, spätestens in der Ewigkeit werden wir es erfahren. Er möchte uns durch alles Erleben in der Zeit zu sich ziehen und uns zubereiten für sein himmlisches Reich.

Wenn ein Mensch auf der Höhe des Lebens und dann so plötzlich stirbt, ist das immer auch ein Reden Gottes. Er will uns ins Nachdenken bringen. Will uns daran erinnern, dass unser aller Leben an einem seidenen Faden hängt. Er möchte, dass wir uns auf unser

Ende vorbereiten, solange wir dazu noch Zeit und Gelegenheit haben. Auf alle wichtigen Ereignisse des Lebens bereiten wir uns als verantwortungsbewusste Menschen vor. Das Sterben ist ein Teil unseres Lebens. Das wäre merkwürdig, wenn wir uns darauf nicht vorzubereiten wollten.

Liebe Angehörige und alle, die dem Verstorbenen nahe standen, halten sie sich an den lebendigen Gott. Vertrauen sie ihm. Dann werden sie ruhig und still, getrost und zuversichtlich.

## **2. Daten zu dem Verstorbenen.**

Er ist in NN im Oberharz geboren worden. Dort hat er seine Jugend verbracht. Auf die Schulzeit folgte das Studium in Kassel.

Dann war er bei der Bundeswehr. Danach bekam er einige Lehraufträge. Seit 14 Jahren war er Lehrer an der Burgwaldschule hier in NN. Seit etwa fünf Jahren lebte er mit einer Lebensgefährtin zusammen. Vor vier Jahren hat er ein Haus gekauft. In diesem Sommer sollte die Hochzeit sein. Nun ist alles ganz anders gekommen.

Er war ein bescheidener, hilfsbereiter Mann. Mehr kann ich zu seinem Leben nicht sagen, da ich ihn nicht gekannt habe.

Er muss sich mit seinem Leben in der Ewigkeit vor Gott verantworten, so wie das bei uns allen der Fall sein wird. Dabei dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott ein gerechtes Urteil sprechen wird, bei dem auch die geheimen Beweggründe unseres Handelns berücksichtigt werden.

Zum Schluss noch einmal das Bekenntnis des Psalmisten: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten?“ Ob das auch unser aller Bekenntnis ist? Herzliche Einladung dazu.

## **Psalm 27,1a: Gott mein Licht und mein Heil.**

### **1. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Frau NN, die der allmächtige Gott im Alter von 73 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat.**

Sie ist in NN geboren worden und hat hier gelebt. 1946 war die Heirat mit Herrn NN. Den Eheleuten sind zwei Kinder geschenkt worden. Heute gehören zur weiteren Familie eine Schwiegertochter und zwei Enkel.

Zu ihrem Leben brauche ich jetzt nicht viel zu sagen. Wir haben sie alle gekannt, wie sie unter uns gelebt hat in ihrer bescheidenen, hilfsbereiten Art. Sie hatte eine dichterische Begabung und hat manches Gedicht verfasst. Dabei kam ihre Verbundenheit mit ihrem Heimatdorf NN zum Ausdruck und ihre Verwurzelung in Tradition, Sitte und Brauchtum. Auch bei Gemeindeveranstaltungen und privaten Feiern hat sie durch ihre Gedichte erfreut.

Die Heimgegangene ist in jungen Jahren zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gekommen. Danach hat sie sich allezeit zu ihrem Herrn und der Gemeinde gehalten. Um Weihnachten des vergangenen Jahres wurde ihre schwere Krankheit offenbar. Sie war längere Zeit im Krankenhaus. Dann Zuhause und wieder im Krankenhaus. Dann ist am vergangenen Samstagmorgen hier in NN ihr irdisches Leben zu Ende gegangen.

Ihr lieben Angehörigen. Es ist verständlich, dass ihr trauert und Leid tragt um einen lieben Menschen. Aber denkt daran, die Gattin, Mutter und Anverwandte hat ausgelitten, sie ist am Ziel bei Jesus ihrem Herrn. Gönnst ihr den himmlischen Frieden, in den sie hat eingehen dürfen. Haltet auch ihr euch an den Herrn Jesus, so werdet ihr über diesen schmerzlichen Verlust getröstet.

### **2. Vorrecht der Christen, nicht bei dem Tod, der Trauer, dem Abschiedsschmerz stehen zu bleiben.**

Wir dürfen auf unsern Gott schauen. Dürfen von ihm, seinem Handeln, seiner Macht reden. Er ist der Herr aller Mächte und Gewalten, auch der Herr über den Tod. Er hilft auch uns, mit der Macht des Todes fertig zu werden. In der Trauer tröstet er uns. Wenn es

ans eigene Sterben geht, hilft er uns, diesen letzten Kampf zu kämpfen. Er führt alle Glaubenden durch den Tod in das Leben.

### **3. Unser Text ist ein Bekenntnis Davids.**

Wir haben es hier nicht mit lehrmäßigen Aussagen über Gott zu tun. Nein, hier spricht ein Mensch zu uns, der Gott und sein Handeln erfahren hat. David kann bezeugen, so habe ich Gott erfahren, so hat er sich in meinem Leben als der Lebendige, der Eingreifende erwiesen. Zwei Dinge werden hier deutlich, es gibt einen Gott und wir können ihn erfahren.

### **4. Gott ist mein Licht.**

Licht deckt auf. Psl 32,3: „Da ichs wollte verschweigen.“ Vers 4: „Darum bekannte ich dir meine Sünden.“ Vers 5b: „Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde.“ Wo wir aufdecken lassen, wird Gott zudecken. Wo wir zudecken wollen, wird Gott aufdecken.

Licht gibt Orientierung. Neben dem göttlichen Licht gibt es noch andere Lichter. Menschliche Lichter, teuflische Lichter. Wenn es um die Entscheidenden, existenziellen Fragen unseres Lebens geht, erweisen sie sich alle als Irrlichter. Das göttliche Licht weist mit allen Strahlen auf Jesus. Ihn brauchen wir, ihn allein, wenn wir nicht ewig verloren gehen wollen.

Licht ist Voraussetzung dafür, dass Leben gedeihen kann: Das göttliche Licht führt uns zur Quelle des Lebens. Und die heißt wieder Jesus. Er hat gesagt: „Wen dürstet, der komme zu mir und trinke.“ Joh 7,37. Und „Ich bin gekommen, dass sie das Leben und volle Genüge haben sollen.“ Joh 10,10. Nur im Glauben an Jesus Christus, in der Gemeinschaft mit ihm, gelingt unser irdisches Leben und nur so werden wir mit unserm Leben einmal vor Gott bestehen können.

Der Herr ist mein Licht. Welch ein Bekenntnis. Ob wir es alle aus Überzeugung nachsprechen können?

### **4. Der Herr ist mein Heil.**

Das Gegenteil von Heil ist Unheil, Unfriede, Sünde, Schuld, Verlorenheit, Getrennt-sein von Gott. In diesen Zustand werden wir alle hinein geboren. Und in ihm bleiben wir auch, wenn nichts Entscheidendes geschieht. Dieses Entscheidende kann nicht von uns



ausgehen, auch nicht von andern Menschen. Menschliche Kraft ist hier nicht ausreichend.

Zwar haben im Laufe der Geschichte immer wieder religiöse und politische Führer den Völkern Heil versprochen. Aber was dabei heraus kam war großes Unheil. Was wir Menschen nicht können, das hat Gott getan. Er sandte Jesus, seinen Sohn, als Heiland in diese Welt. Auf Golgatha hat Gott das Heil der Welt geschaffen.

Wer sich zum lebendigen Glauben an Jesus Christus führen lässt, bekommt Anteil an diesem Heil. Er wird geheilt vom Schaden der Sünde. Er erlangt Vergebung, wird ein Kind Gottes, ein Jünger Jesu. Er darf sein Leben in Gemeinschaft mit seinem himmlischen Herrn führen und das heißt auch, in der Kraft dieses Herrn. Dabei darf er die Hoffnung haben, dass dann, wenn er in der Ewigkeit angekommen sein wird, alles durchdrungen ist von diesem göttlichen heil, auch der Leib, und es kein Unheil mehr für ihn geben wird.

Das Heil Gottes betrifft nicht nur unser kleines persönliches Leben, sondern die ganze Welt. Gott wird einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen. Dann ist alles heil und es bleibt alles heil in alle Ewigkeit hinein.

Wer mit David bekennen kann: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil“, der kann dann auch sagen: „Vor wem sollte ich mich fürchten?“ Sicher, es gibt auch für glaubende Menschen viele Dinge, die uns Furcht einflößen wollen, die uns erschrecken lassen. Aber in Gott dürfen wir uns geborgen wissen; im Vertrauen auf ihn dürfen wir getrost und zuversichtlich unsern Weg gehen. Paulus in Röm 8 am Schluss. Zu dieser Gewissheit und Geborgenheit sind wir alle gerufen und eingeladen durch das Evangelium. Verlassen wir uns bei den entscheidenden Fragen unseres Lebens nicht auf Unverlässliches, sondern allein auf Jesus Christus, den Heiland der Welt, der auch unser Heiland sein will. So ist uns geholfen und wird uns geholfen im Leben, Sterben, am Tag des Gerichts und in alle Ewigkeit hinein.

## **Psalm 27,8: Gott vertrauen.**

### **1. Wir alle stehen noch unter dem Eindruck des schrecklichen Geschehens.**

Da steigt jemand ins Auto und verunglückt mit andern tödlich. Wir tragen Leid um die Verstorbenen und denken an die Verletzten im Krankenhaus. Wir trauern mit den Angehörigen

Wie – wenn es uns getroffen hätte? Wir dürfen trauern, Fragen stellen, klagen: Joh 11,21. Aber nicht anklagen, nicht grübeln, nicht verzagen. Unsere Zuflucht zu Gott und seinem Wort nehmen. Ps 27,8. Was erkennen wir, wenn wir das tun?

### **2. Gott hat gehandelt.**

Dieses Geschehen vom Dienstag war kein Schicksal, kein Zufall, ist nicht von ungefähr geschehen. Alles kommt von Gott bzw. steht unter seiner Zulassung. Freilich, Gott dein Weg ist heilig. Ps 77,14. „Fürwahr, du bist ein verborgener Gott, du Gott Israels, der Heiland.“ Jes 45,15. Es geht nicht in erster Linie darum, Gottes Handeln zu verstehen, sondern es anzuerkennen. . Lied: „Wer kann dich Herr verstehen, wer deinem Lichte nahn; wir könnens nicht ergründen, wir können nur vertraun.“

Spätestens in der Ewigkeit, vom Ziel her, wird uns alles klar werden. Siehe den Weg Jesu. Die Jünger haben ihn nicht verstanden. Gethsemane. Die Jünger am Karfreitag. Dann aber Ostern.

### **3. Gott dürfen wir vertrauen.**

Er schlägt uns nicht, um uns zu belasten oder zu quälen. Er meint es gut mit uns. Er verfolgt bei allem eine weise Absicht. Er schlägt nicht nur Wunden, sondern heilt und verbindet auch. Er legt uns nicht nur Lasten auf, sondern gibt auch die Kraft sie zu tragen. Er reicht Trost dar, wahren, echten, bleibenden Trost. Ihr Angehörigen, nehmt das so an, bezieht das auf euch. Röm 8,38f.

Im Blick auf die Entschlafenen gilt, sie sind beim Herrn. Dort gibt es ein Wiedersehen für Menschen des Glaubens.

### **4. Was hat uns dieses Geschehen zu sagen?**

Es ist eine ernste Sprache Gottes. Er hat unüberhörbar auf sich aufmerksam gemacht. „Ich gehöre zur Realität eures Lebens.“ Wir leben gefährlich. Lied: „Mitten wir im Leben sind von dem Tod umfassen.“ Kürzlich war eine Zeltevangelisation hier. Das war eine Gnadenzeit mit einem freundlichen Reden Gottes. So dicht kann beides beieinander liegen, das freundliche und ernste Reden Gottes.

Verstehen wir es? Gott will uns zu sich rufen, zu sich ziehen. Er sagt uns in seinem Wort:

- Diese Welt ist eine verlorene Welt.
- In Jesus ist das Heil, die Rettung beschlossen.
- Das gilt es im Glauben anzunehmen.
- Dazu bedarf es einer bewussten Entscheidung.
- Schließlich ist wichtig, bei dem Herrn und dem Volk Gottes zu bleiben und sein Leben als Jünger Jesu zu führen.

Dazu wollen wir alle uns in dieser Stunde rufen lassen.

## **Psalm 27,13f: Land der Lebendigen.**

### **1. Daten zum Leben der Heimgegangenen.**

- Sie ist mit 17 Jahren zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gekommen.
- Sie hat sich danach allezeit zu ihrem Herrn und der Gemeinde gehalten.
- Sie war eine treue Beterin.
- In der letzten Zeit kam immer mehr der Wunsch auf, heimgehen zu dürfen.

### **2. Zuspruch für die Angehörigen.**

- Ihr Angehörigen tragt Leid um einen lieben Menschen.
- Denkt daran, dass die Mutter ein hohes Alter erreicht hat und sie nun am Ziel sein darf. Sie ist eingegangen in die Ruhe des Volkes Gottes. Gönnst ihr diese Ruhe.
- Haltet euch an das Wort Gottes und nehmt den Zuspruch und Trost unsers Herrn für euch in Anspruch. Dann ist euch geholfen.

### **3. „Ich glaube, dass ich sehen werde die Güte des Herrn im Lande der Lebendigen.“**

- Das ist Ausdruck unserer Hoffnung. Vom NT her gesehen, darf das erst recht gesagt werden. Land der Lebendigen.
- Diese Hoffnung gründet sich auf das Werk Jesu Christi von Karfreitag und Ostern.
- Auf Golgatha wurde gesündigt; aber auch begnadigt: Lk 23,40-43. Wir brauchen unsere Sünde nicht zu leugnen. Und es wurde geglaubt und bezeugt: Lk 23,47-49.
- Um dieses Glauben und Bezeugen geht es auch für uns. Dann werden wir begnadigt, erlangen Vergebung und die lebendige Hoffnung kommt in unser Leben hinein.
- Es gilt jeden Tag neu zu glauben, bei allen Anfechtungen, Belastungen, Zweifeln usw. Text: „Ich glaube aber doch.“ Im Zusammenhang ist die Rede von falschen zeugen, die dem Psalmisten Unrecht tun, von Feinden, dass sein Vater und seine Mutter ihn verlassen; dass Gott sein Antlitz vor ihm verbirgt: „Ich glaube aber doch.“
- Vers 14: „Harre des Herrn. Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn.“

Unsere Schwester hat ausgehalten bis zuletzt. Sie ist am Ziel. Wir alle sind noch auf dem Weg zur Ewigkeit. Da wollen wir uns zum lebendigen Glauben an Jesus Christus rufen lassen, zu einer ganzen Sache mit Jesus. Und als glaubende Menschen wollen wir uns täglich selber sagen, wie es der Psalmist in alter Zeit getan hat: „Ich glaube (ich weiß), dass ich sehen werde die Güte des Herrn im Land der Lebendigen. Harre des Herrn. Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn.“

## **Psalm 31,6: Meinen Geist in Gottes Hände befehlen.**

### **1. Angesichts des Todes kommen jedem denkenden Menschen mancherlei Fragen.**

Z. B. Was ist der Tod? Was geschieht im Tod? Was geschieht nach dem Tod? Gibt es eine Vorbereitung auf den Tod? Wenn ja, wie sieht sie aus? Wer wird als Nächster sterben müssen?

Sterben ist keine leichte Sache wir doch unser Leib, dieses Wunderwerk Gottes, zerbrochen. Luther: „Jeder muss für sich selber auf die Schanze treten.“ Nun ist aber sterben und sterben zweierlei. Offbg 14,13. Auch für einen gläubigen Menschen ist der Tod noch ein Feind, etwas Widernatürliches. Aber er ist ein überwundener Feind. Jesus Christus hat ihn besiegt und ihm den Stachel, den Schrecken genommen. 2. Tim 1,10.

Der Tod kann nie in selbstherrlicher Weise an uns heran treten. Er ist immer nur Bote Gottes. Er bringt uns in jene andere Welt, an das Ziel unserer Bestimmung. Gläubige Menschen dürfen in der Sterbestunde beten: „Herr, in deine Hände befehle ich meinen Geist, mein Leben.“ Auch der Herr Jesus hat in seiner letzten Stunde diesen Satz gebetet, ihm aber ein Wort hinzugefügt, das Wort „Vater.“ „Vater, in deine Hände usw.“

So dürfen auch wir in unserer letzten Stunde unser Leben Gott in die Hände legen. In ihm sind wir geborgen. Röm 14,8: „Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.“ Wir dürfen wissen, es geht zum Vater in die ewige Heimat. 1. Thess 4,13.

Das ist der Trost der Angehörigen. Sicher ist der Abschiedsschmerz da. Ihr solltet aber nicht dabei stehen bleiben, sondern Gott vertrauen. Ihn loben und preisen, der uns solch ein Heil bereitet, solch eine Hoffnung geben hat. Der auch dem lieben Entschlafenen gnädig gewesen ist während seines langen irdischen Lebens. Er hat ihn zu sich gezogen, bewahrt, zum Segen gesetzt und nach kurzem Krankenlager vollendet.

### **2. Ich sagte eingangs, sterben und sterben ist zweierlei.**

Wer kann denn selig sterben mit dieser lebendigen Hoffnung im Herzen? Nur wer in ein Kindschafts-verhältnis zu Gott gekommen ist, ihn Vater nennen kann, erlöst worden ist, die Treue Gottes erfahren hat.

Kinder Gottes werden wir durch die Wiedergeburt. Sie wird von Gott bewirkt durch das Wort Gottes und den heiligen Geist. Wollen offen sein dafür und es an uns geschehen lassen. Erlösung hat zur Voraussetzung Gebundenheit, Erlösungsbedürftigkeit. Die Bibel sagt und die Erfahrung bestätigt es, wir sind von Hause aus alle gebunden an so manches.

Unsere Welt ist nicht in Ordnung, es ist keine heile Welt. Das muss jeder denkende Mensch auch unabhängig vom Glauben und der Bibel erkennen. Die Probleme nehmen von Jahr zu Jahr zu. Woran liegt das? Und woran liegt es, dass die Menschen so unzufrieden sind und sich nicht vertragen können? Streitigkeiten, Revolutionen und Kriege? Die Bibel sagt: „Die Sünde ist der Leute Verderben.“ Im Kleinen wie im Großen.

Das Hauptproblem ist das gestörte Gottesverhältnis, unser Unerlöst-sein. Es braucht aber nicht so zu bleiben. Gott hat uns eine vollkommene Erlösung bereitet. Er bietet sie uns im Evangelium an. Er lädt uns freundlich ein, daran teilzuhaben. Die Einladung wollen wir hören und befolgen. Auf diese Weise und auf diesem Weg werden auch wir erlöst, so wird Gott auch unser Vater, so erweist sich Gott auch uns gegenüber als der treue Gott.

Auf diesem Weg wird uns dann schließlich auch die Gnade zuteil werden, unser irdisches Leben zu beschließen mit den Worten: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.“

## **Psalm 31,6: In deinen Händen geborgen.**

### **1. Johannes 14,19: „Ich lebe und ihr sollt auch leben.“**

- Das gilt im Blick auf Jesus.
- Das gilt auch für glaubende Menschen. Auch von der Heimgegangenen gilt, sie ist gestorben um zu leben.

NN wurde in NN geboren. 1937 kam sie durch ihre Heirat nach NN. Den Eheleuten sind fünf Kinder geschenkt worden. 1978 starb ihr Mann. Sie hatte immer eine gute Gesundheit. Im Alter stellten sich verschiedene Gebrechen ein. Seit knapp einem Jahr war sie in besonderer Weise auf die Hilfe ihrer Angehörigen angewiesen. Nun ist ihr langes Leben zu Ende gegangen. Sie hat in jungen Jahren zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gefunden. Diesem ihrem Herrn ist sie nachgefolgt, an ihn hat sie sich gehalten. In den Gottesdiensten war sie gerne dabei. Sie ist am Ziel beim Herrn. Das ist der Trost für die Angehörigen. Drei Aussagen unseres Textes.

### **1. „In deine Hände befehle ich meinen Geist.“**

Geist, das ist Leben, Person, das bin ich selber.

Deine Hände, das sind Gottes Hände, die Hände Jesu Christi.

Bekenntnis zu Gott. Vers 2: „Auf dich, Herr, traue ich.“ Vers 4: „Du bist mein Fels und meine Burg.“

Hier ist der Gedanke der Hoffnung ausgedrückt, den wir bei den Menschen der Bibel finden. Im AT noch schwach ausgeprägt; aber im NT klar und deutlich bezeugt:

- Der Tod ist nicht das Letzte. Es wäre schrecklich, wenn es so wäre.
- Joh 11,25f: Jesus Christus spricht „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?“
- Joh 14,19: „Ich lebe und ihr sollt auch leben.“

„Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.“ So ist unser Herr Jesus Christus gestorben. So dürfen glaubende Menschen



sterben. Ihr Sterben ist dann kein Auslöschen der Person, sondern ein Übergang aus dieser Welt in die Welt Gottes.

## **2. „Du hast mich erlöst, Herr.“**

Für viele Menschen, die schwer leiden müssen, ist der Tod eine Erlösung. Nun sind die Schmerzen zu Ende, die Leiden sind vorüber. Der Betreffende hat ausgekämpft und ausgelitten. Er darf am Ziel sein, wenn er zu Jesus gehört hat.

„Du hast mich erlöst, Herr“, kann aber noch in einem andern Sinn verstanden werden. Es ist die Frage, warum der Psalmist in diesem Zusammenhang von der Erlösung spricht. Das hängt sicher zusammen mit dem, was er vorher gesagt hat. Nur wer als ein wirklich erlöster Mensch stirbt, der stirbt wohl. Nur er ist in Gott geboren und weiß, wohin es geht.

Erlösung setzt Gebundenheit voraus. Die Bibel sagt und die Erfahrung bestätigt es, wir sind von Hause aus gebunden an so manches. Jesus sagt: „Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht.“ In der Knechtschaft der Sünde sterben, bedeutet dem ewigen Verderben entgegen zu gehen. Manchmal wird gefragt, was muss ich Böses getan haben, um verloren zu gehen? Die Bibel sagt, wir brauchen gar nichts Besonderes zu tun, wenn wir so bleiben, wie wir von Hause aus sind, gehen wir dem Gericht Gottes entgegen.

Aber das braucht so nicht zu sein. Es gibt eine Erlösung für jedermann. Wir selber werden mit unserer Sünde nicht fertig. Mögen wir uns anstrengen wie wir wollen. Unsere guten Werke, unsere Anständigkeit, unsere Frömmigkeit und was wir aufzählen wollen, reichen hier nicht aus.

Was wir nicht können, hat Gott schon längst für uns getan in Jesus Christus. 1.Petr 1,18f: „Wisset, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid, sondern mit dem teuren Blut Jesu Christi.“ Diese Erlösung ist geschehen. Sie ist vollkommen und umfassend. Gott bietet sie uns im Evangelium an. Er lädt uns freundlich ein, daran teilzuhaben.

Für uns ist es wichtig, die Einladung zu hören und ihr zu folgen. Schuld erkennen und bekennen. Dafür um Vergebung bitten. Wer das tut, erlangt Vergebung und wird erlöst von Schuld und Sünde

und ewigem Verderben. Er wird so ein Jünger Jesu und kann dann in dieser Welt als Jünger Jesu leben, auf Gott hören und seinen Willen tun. Und wenn es ans Sterben geht, kann er selig sterben und sagen: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.“

### **3. Dass das so ist, verdanken wir allein dem treuen Gott.**

Ja, Gott ist treu. Auf ihn kann man sich verlassen. Was er sagt, das gilt. Seine Verheißungen gelten und davon haben wir viele in der Bibel. Jes 1,18; Mt 11,28ff; Joh 3,36. Aber auch seine Gerichtsankündigungen gelten. Da sollten wir uns nicht täuschen.

Gott hat sich als der treue Gott erwiesen in der Sendung seines Sohnes.

Er ist auch darin treu, dass er uns heute das Heil, die Erlösung anbietet. Dass er um uns wirbt, an uns wirkt und arbeitet, uns nachgeht und in die Entscheidung stellt.

Nun haben wir uns zu entscheiden. Entscheiden wir uns richtig. Das aber kann nur heißen, entscheiden wir uns für Jesus Christus, den Weg der Nachfolge, den Glauben, das Heil, die Erlösung. Wenn wir das tun, gewinnen wir das Leben und wenn es ans Sterben geht, können wir mit dem Psalmisten sagen: „In deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.“

## **Psalm 31,6: Mein Geist in Gottes Hand.**

A. Psl 90,3b: „Kommt wieder, Menschenkinder.“

### **1. Wir nehmen Abschied von Herrn NN.**

Er ist in NN geboren worden und hat hier gelebt. Den 2. Weltkrieg hat er mitgemacht. Im Juli 1948 wurde er aus russischer Gefangenschaft entlassen. 1941 hat er geheiratet. Den Eheleuten wurde ein Sohn geschenkt. Seit 1962 war herzkrank. Mit 52 Jahren konnte er nicht mehr an die Arbeit gehen. Er war bis dahin als Waldarbeiter tätig. Vor zwei Jahren starb seine Frau. Er war nur drei Tage im Krankenhaus. Vorher hatte er keine allzu großen Beschwerden.

Um 1960 haben er und seine Frau zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gefunden. Danach haben sie sich zur Gemeinde gehalten. Nun ist er am Ziel. Das ist der Trost für die Angehörigen. Das ist mehr, als wenn gesagt wird: Nur Arbeit war sein Leben. Er hat treu seine Pflicht erfüllt. Er war ein gutmütiger Mensch.

### **2. Drei Aussagen unseres Textes sollen uns nun beschäftigen.**

**Fortsetzung bei der 1. Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 31,6: Du hast mich erlöst.**

### **1. Daten aus dem Leben der Heimgegangenen.**

Sie ist in NN geboren worden und hat hier ihr Leben verbracht. Sie hat geheiratet. Ihnen sind drei Kinder geschenkt worden. Im Krieg ist sie schwer krank gewesen. Vor 17 Jahren bekam sie einen Herzinfarkt. Vor 12 Jahren ist ihr Mann gestorben. In der letzten Zeit ist sie schon länger krank gewesen. Dann ist sie aber doch überraschend schnell abgerufen worden.

In jungen Jahren kam sie zum lebendigen Glauben an Jesus Christus. Sie hat sich dann an den Herrn gehalten und ihm vertraut. Auch in der Gemeinde war sie dabei.

Nun ist sie am Ziel. Das ist der Trost für die Angehörigen. Bei allem Abschiedsschmerz dürfen wir dankbar sein und dem Herrn die Ehre geben.

### **2. Nun sollen uns die drei Aussagen unseres Textes beschäftigen.**

**Fortsetzung bei der 1.Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 31,6: Du bist der treue Gott.**

### **1. Daten aus dem Leben des Heimgegangenen.**

Er wurde in NN geboren und hat hier die längste Zeit seines Lebens zugebracht. Im Krieg war er in Frankreich und Russland. Er wurde verwundet und kam in Gefangenschaft. 1044 hat er in Schlesien geheiratet. Die Eheleute bekamen zwei Kinder. 1970 ist seine Frau gestorben. Dann hat er mit der Mutter zusammen gelebt, die 1980 starb.

In jungen Jahren ist er zum Glauben gekommen. Er hat sich an den Herrn gehalten. Er war dabei, wenn Gottes Wort verkündigt wurde. Bei meinen Besuchen im Krankenhaus hat er sich am Gebet beteiligt. Nun ist er am Ziel.

**2. Die drei Aussagen unseres Textes sollen uns nun beschäftigen.**

**Fortsetzung bei der 1.Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 31,6: Erlöst durch den treuen Gott.**

### **1. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von unserer Schwester NN, geb. NN, die der allmächtige Gott überraschend schnell aus diesem Leben abgerufen hat.**

Sie war die Tochter und das einzige Kind der Eheleute NN, geb NN. Schon sehr früh starb ihre Mutter. 1931 hat sie Herrn NN geheiratet. Den Eheleuten sind zwei Kinder geschenkt worden. Vor etwa eineinhalb Jahren starb ihr Mann. Sie hat den Ruf des Evangeliums gehört und ist ihm gefolgt.

Wir dürfen von ihr bezeugen, dass sie Glauben gehalten hat bis zuletzt. Darum brauchen wir sie jetzt nicht im Tod zu suchen. Nein, sie ist im Leben.

Das ist der Trost für euch, ihr lieben Angehörigen. Sicher ist der Abschiedsschmerz da. Aber denkt daran, die Mutter ist am Ziel. Es gibt ein Wiedersehen für Menschen des Glaubens. Auch das darf euch eine Beruhigung sein, dass sie nicht mehr viel zu leiden brauchte. Haltet euch an Jesus und an sein Wort.

### **2. Sterben ist keine leichte Sache.**

Zerbruch. Luther: „Jeder muss für sich auf die Schanze treten.“

Nun ist aber Sterben und Sterben zweierlei. Mit Jesus und ohne ihn sterben. D. h. im Frieden mit Gott oder im Unfrieden mit ihm sterben.

Für einen jeden Menschen ist der Tod ein Feind, etwas Widernatürliches. Aber im Glauben dürfen wir sagen, er ist ein überwundener Feind. Christus hat ihn überwunden und ihm den Stachel, den Schrecken genommen.

Der Tod kann nie in selbtherrlicher Weise an uns heran treten. Er ist immer nur Bote Gottes. Vers 16: Meine Zeit steht in deinen Händen.“ Er bringt uns im Auftrag Gottes in jene andere Welt, an das Ziel unserer Bestimmung.

Glaubende Menschen dürfen am Ende ihres Lebens beten: „Herr, in deine Hände befehle ich meinen Geist, mein Leben.“ Auch der Herr Jesus hat in seiner letzten Stunde diesen Satz gebetet, ihm

aber ein Wort hinzugefügt, das Wort Vater. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

So dürfen auch wir in unserer letzten Stunde unser Leben Gott in die Hände legen. In ihm sind wir geborgen. Wir dürfen wissen, es geht durch das Sterben zum Vater, in die ewige Heimat, in das ewige Leben.

### **3. Ich sagte eingangs: Sterben und Sterben ist zweierlei.**

Wer kann selig sterben mit dieser lebendigen Hoffnung im Herzen? Unser Text nennt ein Doppeltes: Wer ein Kind Gottes geworden ist und um Gott, seinen Vater weiß. Wir alle sind von Hause aus Geschöpfe Gottes. Gott ist unser Schöpfer und Erhalter. Kinder Gottes werden wir und zwar durch den Glauben an Jesus. Joh 1,12: „Wie viele ihn (Jesus) aufnahmen. Denen gab er Macht (das Recht) Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.“

Zum andern, die erlöst worden sind. Text: „Du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.“ Erlösung setzt Gebundenheit voraus. Die Bibel sagt und die Erfahrung bestätigt das: Wir alle sind von Hause aus gebunden an so manches. Unsere Welt ist nicht in Ordnung, es ist keine heile Welt. Das muss jeder denkende Mensch, auch unabhängig vom Glauben und der Bibel erkennen. Die Probleme nehmen von Jahr zu Jahr zu. Woran liegt das? Und woran liegt es, dass die Menschen oft so unzufrieden sind und es so viele Spannungen und Streitigkeiten gibt, im Kleinen wie im Großen?

Die Hauptursache ist das gestörte Gottesverhältnis, unser Unerlöstsein. Nun sagt uns das Evangelium, es braucht so nicht zu bleiben. Gott ist der treue Gott. Er hat uns in Jesus eine vollkommene Erlösung bereitet. Er bietet sie uns an. Lädt uns freundlich ein, daran teilzuhaben. Diese Einladung gilt es zu hören und ihr zu folgen.

Wer darauf eingeht, wird durch Jesus Christus erlöst von Sünde und Schuld und ewigem Verderben. Er wird ein Kind Gottes und kann dann in dieser Welt als Kind Gottes leben, auf Gott hören und seinen Willen tun. Und wenn es ans Sterben geht, darf er mit Jesus selig sterben.

So wollen wir uns rufen lassen zum lebendigen Glauben an Jesus Christus, zu einer ganzen Sache mit ihm.

## **Psalm 31,15f: Meine Zeit in Gottes Händen.**

### **1. Meine Zeit steht in deinen Händen.**

Die Wahrheit dieses Wortes wird uns nirgends so deutlich wie hier auf dem Friedhof. Hier sehen wir, dass wir unser Leben nicht in der Hand haben. Niemals wissen wir, was kommt. Unser ganzes Leben ist unsicher. Wir machen Pläne. Wir haben viel vor. Was wollen wir in diesem Jahr nicht noch alles erreichen, aber plötzlich kommt es anders und der Herr über Leben und Tod ruft uns ab.

So hat der Herr über Leben und Tod auch die liebe Gattin und eure Mutter ganz überraschend heimgerufen.

### **2. Meine Zeit steht in deinen Händen!**

Das ist aber nicht nur eine Feststellung. Es ist auch Hilfe und Trost, denn es heißt: Meine Zeit steht in deinen Händen. Gott ist es, der den Anfang unseres Lebens setzt und der uns so lange leben lässt, wie er es will, und der dann zu seiner Stunde uns Menschen wieder ruft.

Wir sind erschüttert, wie schnell und wie plötzlich diese Stunde oft kommt. Lied: "Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entsteht und auch wieder bald vergehet, so ist unser Leben, sehet!"

Der Psalmist, der hier getrost und voll Gottvertrauen sagt: Meine Zeit steht in deinen Händen, hat V.6 gesagt: "Du hast mich erlöst, du treuer Gott." Nur der darf sich geborgen wissen in Gott, der zuvor erlöst worden ist. Das hängt mit der Sünde zusammen. Durch die Sünde sind wir Feinde Gottes geworden. Der Zorn Gottes ist wider uns entbrannt. Nun hat Gott uns seinen Sohn gegeben als Heiland und Erlöser. Durch ihn darf die Sündenfrage unseres Lebens gelöst werden. Wo das geschehen ist, darf der betreffende Mensch bekennen: Du hast mich erlöst, du treuer Gott und: Du bist mein Gott, auf dich hoffe ich.» Meine Zeit steht in deinen Händen; auch meine Todesstunde. Der Tod kann mich nicht von dir trennen.

Von der lieben Entschlafenen dürfen wir bezeugen, dass sie der Erlösung teilhaftig geworden ist. Hat ihrem Gott vertraut; auch in der Not. Vor etwa 5 Jahren ist eine Tochter mit 30 Jahren gestor-



ben. Selbst viel krank gewesen.- Sich auch zum Volke Gottes gehalten. Bezeichnend, dass sie in der letzten Zeit, als ihre Gedanken nicht mehr so beisammen waren, sich des Öftern fertig gemacht, um zur Versammlung zu gehen. Dort fühlte sie sich hingezogen. Nun ist sie in besonderer Weise erlöst worden. Darf am Ziel sein; darf ruhen in Gott.

### **3. Der Trost für die Angehörigen.**

Das darf euer Trost sein. Und ihr dürft euch in besonderer Weise an den Herrn wenden wie der Psalmist am Anfang dieses Psalms, mit der Bitte: "Herr, auf dich traue ich, lass mich nimmermehr zuschanden werden. Neige dein Ohr zu mir." Eins ist gewiss, dass der Herr lebt und dass er jetzt für euch, die Leidtragenden, da ist und eure ganze Hoffnung sein will. Diese Hoffnung ist kein leeres Wort. Es ist die Gewissheit der Nähe des Herrn. Auf ihn dürft ihr euch verlassen; seinen Trost, seine Kraft und Hilfe dürft ihr für euch in Anspruch nehmen. Ihr solltet es bewusst tun, heute, morgen und alle Tage.

Wer sich auf ihn verlässt und auf ihn baut, der ist geborgen in Zeit und Ewigkeit. Wir leben hier nur eine kurze Zeit. In diesem kurzen Leben will Christus uns begegnen als Heiland und Retter. Nach diesem Leben und Sterben aber steht er vor uns als der letzte Richter. Unsere Zukunft entscheidet sich heute in diesem Leben, ob ich diesen Herrn liebe und ehre oder ablehne und verachte. Glücklich ist der Mensch, der sich auf Christus verlässt, auf den gekreuzigten und auferstandenen Herrn. Er wird in Ewigkeit bei ihm bleiben, in dem Reich, wo es kein Leid und keine Tränen mehr gibt.

Zu diesem Herrn wollen wir uns alle rufen lassen.

## **Psalm 31,16a: In Gott geborgen.**

### **1. Daten zum Leben des Heimgegangenen.**

So schnell kann es gehen.

Er hat viel durchgemacht im Leben.

Sein plötzlicher Tod ist ein Anruf Gottes an uns, an unser eigenes Ende zu denken.

Wenn der Tod an uns herantritt, wird vieles bedeutungslos.

### **2. “Meine Zeit steht in deinen Händen.“**

Das ist zunächst eine Feststellung.

**Fortsetzung 1. Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 31,16: Meine Zeit in deinen Händen.**

Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Herrn NN, den der allmächtige Gott im hohen Alter von 88 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat. Der Verstorbene ist am 16. April 1915 in Schleusenau Kreis Bromberg in Westpreußen geboren worden. Seine Jugend hat er in Magdeburg verbracht, da sein Vater aus beruflichen Gründen dorthin versetzt worden war.

Nach dem Krieg kam er nach NN. Dort hat er bis zu seiner Pensionierung 1987 gelebt und bei der Firma Auto - Velde gearbeitet. Danach ist er nach Biedenkopf gezogen.

Der Entschlafene hatte eine relativ gute Gesundheit bis 1995 der erste Schlaganfall kam. Im September des vergangenen Jahres erlitt er den 4. Schlaganfall, der ihn endgültig ans Bett fesselte. Schon 2002 erblindete er und verlor das Gehör. Von seiner Frau wurde er liebevoll und aufopfernd gepflegt.

Am Montag, den 21. Juli ist sein Leben im DRK Krankenhaus hier in Biedenkopf zu Ende gegangen. Er hinterlässt seine Frau NN, einen Sohn, vier Enkel und sieben Urenkel.

Sie, die Angehörigen, tragen Leid, sind in Trauer versetzt. Sie dürfen trauern und Leid tragen. Halten sie sich an Gott und sein Wort. Dann werden sie getröstet und können weiter zuversichtlich ihren Weg gehen. Gönnen sie dem Entschlafenen seine Ruhe nach all den vielen gesundheitlichen Beschwerden und Nöten, die er hat aushalten müssen.

Nun soll der Text aus Psalm 31,16 zu uns sprechen, die wir im irdischen Leben zurück bleiben.

### **1. Meine Zeit steht in deinen Händen**

Meine Zeit = meine Zeiten. Lebenszeiten: Jugend, hohe Zeit, Alter. Zeiten des Glücks und des Unglücks. Der Freude und des Leides. Des Erfolgs und des Misserfolgs. Mein ganzes Leben! Anfang, Mitte und Ende. Meine Zeit = auch begrenzte Zeit.

Sie steht in deinen Händen = Gottes Händen. Das ist zunächst einmal eine Feststellung: Ich habe mein Leben nicht in der Hand,

ich verfüge nicht darüber. Ich kann nicht bestimmen, wann es beginnt, wie es verläuft, wann, wie und wo es zu Ende gehen soll. Das tut ein anderer, nämlich der Lebendige Gott. Ich bin also nicht dem Zufall unterworfen, oder einem blinden Schicksal ausgeliefert, sondern an Gott gewiesen und von ihm abhängig.

Es ist zugleich aber auch Hilfe und Trost, denn die Hände, die hier erwähnt werden, sind nicht die Hände irgendjemandes, sondern die Hände Gottes. Des Gottes, der sich uns offenbart hat als unser Schöpfer und Erhalter. Der um Jesu willen unser Vater sein will, der sich um uns kümmert und der uns einmal zu sich ruft in die Ewigkeit.

Es sind auch die Hände, die am Kreuz für uns durchbohrt worden sind, um uns dadurch das Heil, die Erlösung zu erwerben. Hände, die sich für uns regen, für uns sorgen, uns bewahren, uns leiten und führen und einmal ans Ziel bringen werden. Jesus sagt von den Menschen, die an ihn glauben: „Ich gebe ihnen das ewige Leben und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen". (Joh. 10,28b).

Das lässt uns, auch angesichts des Todes, stille, getrost und zuversichtlich werden. Gibt Geborgenheit im Leben, Sterben, am Tag des Gerichtes und in alle Ewigkeit hinein. Cf. Röm.8,38f.

## **2. Was von uns erwartet wird.** Zshg. des Textes:

„Du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott": Vers 6b. Eph.1,7.

„Ich hoffe auf den Herrn": Vers 7b. Hoffen = verlassen. Traue und baue auf ihn, an den guten Tagen des Lebens; aber auch an den Tagen, die uns nicht gefallen. In Psalm 37,5 sagt David: „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn; er wird's wohl machen". Dietrich Bonhoeffer hat im Konzentrationslager gedichtet: „Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag."

„Du bist mein Gott": Vers 15b. Persönliches Verhältnis. Kind-schaftsverhältnis. So soll es sein und so soll es bleiben!

Auf wen das zutrifft, der kann mit David bekenne,-:„Meine Zeit steht in deinen Händen". Ich bin allezeit in dir geborgen.

Dazu sind wir alle eingeladen. Dazu sind wir gerufen. Nehmen wir - doch die Einladung an. Folgen wir diesem Ruf. Dann wird unser Leben zu einem lohnenden Leben und wir können einmal selig sterben!

## Psalm 31,16: In Gottes Händen.

Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Herrn NN, den der allmächtige Gott plötzlich und unerwartet im Alter von 80 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat.

Wie ward ihr Angehörigen, und wie waren wir alle erschrocken, als wir davon hörten. Da ist er mit seiner Frau am Montag kurz vor Mittag neben dem Haus dabei, einige Sträucher abzuschneiden. Er fällt um und ist tot.

Wie gesagt, wir sind alle erschrocken über diese Nachricht. Uns bewegen viele Gedanken. Wir haben viele Fragen. Fragen auch an Gott. Dabei sollten wir zurückhaltend sein mit vorschnellen Antworten. Die helfen nicht weiter.

Ps. 77,14: „Gott, dein Weg ist heilig!“  
„Heilig“ = d. h. er unterscheidet sich von unserm Weg. Er ist anders als wir es gerne hätten und uns wünschen.

Den Weg Gottes mit uns können wir nicht immer verstehen. Altes Lied: „Wer kann dich, Herr, verstehen, wer deinem Lichte nahn? Wer kann den Ausgang sehen von deiner Führung Bahn? Du lösest, was wir binden; du stürzest, was wir baun. Wir könnens nicht ergründen, wir können nur vertraun.“

Es ist Gottes Weg mit uns. Darum können wir ihm vertrauen in dem Bewusstsein, dass Gott Gedanken des Friedens mit uns hat und nicht Gedanken des Leides, des Unglücks. Er gibt Zukunft und Hoffnung.“ Im Leid ist der Herr mit dabei und hilft, damit fertig zu werden. Am Ende steht für glaubende Menschen nicht das unsagbare Leid, sondern der Trost Gottes, die Erfahrung seiner Hilfe und schließlich die ewige Herrlichkeit.

Dem Petrus hat Jesus einmal gesagt: „Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht, du wirst es aber **hernach** erfahren. (Joh.13,7). Es gibt ein „Hernach.“ Manchmal verstehen wir es nach Monaten oder Jahren. Spätestens in der Ewigkeit. Jetzt geht es nicht um das Verstehen, sondern um das Vertrauen.

Ihr Angehörigen! Es ist schmerzlich, einen lieben Menschen, der euch viel bedeutet hat, plötzlich hergeben zu müssen. Wir können

eure Trauer verstehen. Es wird eine ganze Zeit dauern, bis ihr das alles verarbeitet habt.

Wir trauern mit euch. Lasst uns gemeinsam mit unserer Trauer zum Herrn gehen und vor ihm stille werden. Er tröstet, er stärkt, er richtet auf.

1.7 Haltet euch an den Herrn und sein Wort. Geht den Weg in der Nachfolge Jesu. Dann wird es ein Wiedersehen geben in jener anderen besseren Welt unseres Gottes.

## **2. NN ist in NN geboren worden, hier hat er gelebt**

1959 hat er Frau NN geheiratet. Den Eheleuten sind drei Töchter und ein Sohn geschenkt worden. Heute gehören zur Familie noch sieben Enkel.

Der Heimgegangene hatte eine relativ gute Gesund. Und dann ging sein irdisches Leben so plötzlich zu Ende. Ja, so schnell kann das gehen. Es ist nur ein Schritt zwischen uns und dem Tod.

NN ist in jungen Jahren ist sie zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gekommen. Ihm hat er ihr Leben anvertraut. Unter seiner guten Herrschaft ist er seinen Weg gegangen. In den Gottesdiensten der Gemeinde war er gerne dabei.

Nun ist sein irdisches Leben so plötzlich zu Ende gegangen. Er ist am Ziel, bei Jesus, seinem Herrn. Das darf euch, ihr lieben Angehörigen, trösten.

## **3. Nun soll der Text aus Psalm 31,16 zu uns sprechen, die wir im irdischen Leben zurück bleiben.**

**Fortsetzung in der 1. Predigt zu diesem Text.**

## Psalm 31,16: In Gottes Händen.

**1. Wir sind hier zusammengekommen um Abschied zu nehmen von Frau NN, die der allmächtige Gott nach schwerer Krankheit im Alter von 49 Jahren in die Ewigkeit gerufen hat.** Die Entschlafene ist in Ruppertsberg in der Pfalz geboren worden und in Mardorf bei Amöneburg herangewachsen.

Im Jahr 1977 heiratete sie Herrn NN aus Marburg. Dort haben die Eheleute zunächst gewohnt. Anfang der achtziger Jahre erfolgte der Umzug hierhin nach NN.

Den Eheleuten sind drei Kinder geschenkt worden.

Wer die Verstorbene gekannt hat, und das waren ja die meisten von uns, weiß, dass sie eine fröhliche, offene Art besaß. Darum hatte man es gerne mit ihr zu tun. Sie war hoffnungsvoll und zuverlässig, auch in schwierigen Situationen.

Vor gut 2 ½ Jahren setzte eine schwere Krankheit ein. Zwischendurch ging es immer wieder etwas besser. Es waren mehrere Krankenhausaufenthalte nötig. Am Dienstag vor acht Tagen wurde sie aus dem Krankenhaus entlassen, um Zuhause sterben zu können. Eine gute Woche später ist hier ihr irdisches Leben zu Ende gegangen.

Wir haben viele Fragen. Fragen auch an Gott. Dabei sollten wir zurückhaltend sein mit vorschnellen Antworten. Die helfen nicht weiter.

Psl. 77,14: „Gott, dein Weg ist heilig!“

„Heilig“ = d. h. er unterscheidet sich von unserm Weg. Er ist anders als wir es gerne hätten und uns wünschen.

Den Weg Gottes mit uns können wir nicht immer verstehen. Altes Lied: „Wer kann dich, Herr, verstehen, wer deinem Lichte nahn? Wer kann den Ausgang sehen von deiner Führung Bahn? Du lösest, was wir binden; du stürzest, was wir bauen. Wir können nicht ergründen, wir können nur vertraun.“

Es ist Gottes Weg mit uns. Darum können wir ihm vertrauen in dem Bewusstsein, dass Gott Gedanken des Friedens mit uns hat



und nicht Gedanken des Leides, des Unglücks. Er gibt Zukunft und Hoffnung.“ Im Leid ist der Herr mit dabei und hilft, damit fertig zu werden.

Dem Petrus hat Jesus einmal gesagt: „Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht, du wirst es aber **hernach** erfahren. (Joh.13,7). Es gibt ein „Hernach.“ Manchmal verstehen wir es nach Monaten oder Jahren. Spätestens in der Ewigkeit. Jetzt geht es nicht um das Verstehen, sondern um das Vertrauen.

Ihr Angehörigen! Es ist schmerzlich, einen lieben Menschen, der Ihnen viel bedeutet hat, hergeben zu müssen und das im Alter von 49 Jahren! Schmerzlich für den Ehemann, die Kinder und die übrigen Anverwandten. Wir können ihre Trauer verstehen. Es wird eine ganze Zeit dauern, bis sie das alles verarbeitet haben.

Haltet Sie sich an den lebendigen Gott und sein Wort. Er tröstet, er stärkt, er richtet auf.

**2. Nun soll der Text aus Psalm 31,16 zu uns sprechen, die wir im irdischen Leben zurück bleiben.**

**Fortsetzung in der 1. Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 31,16: Geborgen in Gottes Händen.**

Liebe leidtragende Angehörige, liebe Trauerversammlung. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Herrn NN, den der allmächtige Gott im Alter von 66 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat.

Der Entschlafene ist hier in NN geboren worden und heran gewachsen. Im Jahr 1968 heiratete er Frau NN. 1979 kamen die beiden Zwillinge Sven und Joachim dazu. Heute gehören zur weiteren Familie noch seine Mutter, die im hohen Alter lebt und zwei Enkelkinder.

NN war ein kräftiger und durch viele Jahre ein gesunder Mann. Vor 15 Jahren änderte sich das. Er erkrankte schwer und konnte seinen Beruf nicht mehr ausüben. Danach hat er sich wieder einigermaßen erholt. Das haben die Eheleute und die Familie als Geschenk Gottes angesehen.

Vor gut einem Jahr gab es eine neue Erkrankung, die immer mehr zunahm. Am 31.März kam er in die Uni-Klinik in Gießen. Dort ist am 19.April sein irdisches Leben zu Ende gegangen.

Der Entschlafene hat versucht, seine vielen und schweren gesundheitlichen Beschwerden aus Gottes Hand anzunehmen und ihm bei allem zu vertrauen. Nun darf er erlöst sein von all diesen Beschwerden und den Gebrechen des Leibes.

Ihr lieben Angehörigen, tragt Leid, seid in Trauer versetzt. Ihr dürft auch trauern und Leid tragen. Alles andere wäre unverständlich. Haltet euch an Gott und sein Wort. Dann werden ihr getröstet und könnt weiter zuversichtlich euren Weg gehen. Gönn dem Entschlafenen seine Ruhe nach all den vielen gesundheitlichen Beschwerden und Nöten, die er hat aushalten müssen.

Nun soll der Text aus Psalm 31,16 zu uns sprechen, die wir im irdischen Leben zurück bleiben.

**Fortsetzung meine 1. Predigt zu diesem Text.**

## Psalm 31,16: Geborgen in Gott.

Liebe leidtragende Angehörige, liebe Trauerversammlung. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Herrn NN, den der allmächtige Gott im hohen Alter von 91 Jahren in der Nacht zum Dienstag überraschend aus diesem Leben abgerufen hat. Am Sonntag war er noch im Gottesdienst und wir haben miteinander gesprochen. Der Heimgegangene ist in NN geboren worden als 2. Kind von 10 Geschwistern. Heute leben davon noch 7 Geschwister. Dort hat er in jungen Jahren gelebt und eine dreijährige Gärtnerlehre gemacht. Im 2. Weltkrieg wurde er Soldat und kam im Osten bis in den Kaukasus. Weihnachten 1945 heiratete er seine Frau NN. Aus dieser Ehe ging eine Tochter hervor. Schon nach kurzer Zeit starb seine Frau. 1953 heiratete er in 2. Ehe NN, verwitwete NN. Ihnen wurden 7 Kinder geschenkt. Heute gehören zur Familie noch 17 Enkel, 3 Ur-enkel und der Pflegesohn Michael. Im Herbst 1958 ist er nach NN gezogen und hat dort die eigene Gärtnerei aufgebaut. Der Gärtnerei gehörte sein ganzes Leben. Er freute sich an der Natur, den Pflanzen und Blumen. Dort fühlte er sich wohl. Er hatte in seinem Leben drei Schwerpunkte. Die Gärtnerei, die Liebe zu Gott und die Familie und notleidende Menschen, denen er gerne half.

NN ist in jungen Jahren zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gekommen. Ihm hat er sein Leben anvertraut. Im Auf und Ab des Lebens sich an ihn gehalten. In den Gottesdiensten und Gebetsstunden war er regelmäßig dabei. Nun ist sein irdisches Leben so plötzlich zu Ende gegangen. Er darf am Ziel sein, bei Jesus, seinem Herrn. Ihr lieben Angehörigen, tragt Leid und trauert um einen lieben Menschen, der euch viel bedeutet hat. Ihr dürft auch trauern und Leid tragen. Alles andere wäre unverständlich. Haltet euch an Gott und sein Wort. Dann werden ihr getröstet und könnt weiter zuversichtlich euren Weg gehen. Gönn dem Entschlafenen seine Ruhe in die er hat eingehen dürfen nach seinem langen arbeitssamen Leben.

Nun soll der Text aus Psalm 31,16 zu uns sprechen, die wir im irdischen Leben zurück bleiben. **Fortsetzung meine 1. Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 31,16: Mein Leben geborgen in Gott.**

Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Herrn NN, den der allmächtige Gott im hohen Alter von 88 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat. Der Verstorbene ist am 16. April 1915 in Schleusenau Kreis Bromberg in Westpreußen geboren worden. Seine Jugend hat er in Magdeburg verbracht, da sein Vater aus beruflichen Gründen dorthin versetzt worden war.

Nach dem Krieg kam er nach NN. Dort hat er bis zu seiner Pensionierung 1987 gelebt und bei der Firma Auto - Velde gearbeitet. Danach ist er nach NN gezogen.

Der Entschlafene hatte eine relativ gute Gesundheit bis 1995 der erste Schlaganfall kam. Im September des vergangenen Jahres erlitt er den 4. Schlaganfall, der ihn endgültig ans Bett fesselte. Schon 2002 erblindete er und verlor das Gehör. Von seiner Frau wurde er liebevoll und aufopfernd gepflegt.

Am Montag, den 21. Juli ist sein Leben im DRK Krankenhaus hier in Biedenkopf zu Ende gegangen. Er hinterlässt seine Frau Elisabeth, einen Sohn, vier Enkel und sieben Urenkel.

Sie, die Angehörigen, tragen Leid, sind in Trauer versetzt. Sie dürfen trauern und Leid tragen. Halten sie sich an Gott und sein Wort. Dann werden sie getröstet und können weiter zuversichtlich ihren Weg gehen. Gönnen sie dem Entschlafenen seine Ruhe nach all den vielen `gesundheitlichen Beschwerden und Nöten, die er hat aushalten müssen.

Nun soll der Text aus Psalm 31,16 zu uns sprechen. die wir im irdischen Leben zurück bleiben.

**Fortsetzung in meiner 1. Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 31,16. In Gottes Händen.**

### **1. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von unserm Bruder NN.**

Er ist in NN geboren worden und hat hier sein Leben verbracht. In jungen Jahren war er kurze Zeit bei der Post. Dann 48 Jahre lang Waldarbeiter, Haumeister. Fast 40 Jahr lang hat er die Raiffeisenkasse verwaltet. Nebenbei seine kleine Landwirtschaft betrieben.

Er war fleißig, zuverlässig, hilfsbereit. Er hat lieber selber Schaden erlitten als andern Schaden zugefügt. In den letzten Monaten hatte er gesundheitliche Beschwerden und dabei viel durchgemacht. Es gab keine Klagen.

Was war das Geheimnis seines Lebens? In jungen Jahren ist er zum Glauben gekommen. Er hat mit das Wort Gottes verkündigt. Er hat in der Gemeinschaft mit Jesus gelebt. In der Bibel gelesen und unter die Verkündigung gegangen.

Nun ist sein irdisches Leben so schnell zu Ende gegangen. Und das nur wenige Tage nach dem Tod seiner Frau. So schmerzlich es ist für euch, ihr lieben Angehörigen, innerhalb weniger Tage die Eltern hergeben zu müssen, dürfen wir doch sagen, Gott hat alles wohl gemacht. Haltet euch an das Wort Gottes, haltet euch an den Herrn Jesus, dann werdet ihr getröstet und gestärkt.

### **2. Meine Zeit steht in deinen Händen.**

**Fortsetzung bei der 1. Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 31,16: Geborgen in Gott.**

### **1. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von unserer Schwester NN, geb. NN.**

Sie ist in NN geboren worden. Dort hat sie die längste Zeit ihres Lebensverbracht. 1042 War die Heirat mit Herrn NN. Drei Kinder sind ihnen geschenkt worden. Ein Junge starb mit einem Viertel Jahr und eine Tochter im blühenden Alter von 23 Jahren. Nach der Pensionierung ihres Mannes sind sie zu uns ins Edertal gezogen. Sie haben zuerst in NN gewohnt, dann in ihrem eigenen Haus hier in NN. Vor gut zwei Jahren wurde sie schwer krank. Dann ging es wieder besser. Ende vergangenen Jahres setzte die Krankheit erneut ein und nahm immer mehr zu. Es stellte sich bald heraus, dass es keine Hilfe mehr gab. Sie hat noch viel gelitten, ist aber dann doch ruhig eingeschlafen.

Das ist, in wenigen Sätzen gesagt, ihr irdisches Leben gewesen. Aber das ist nicht alles. Sie ist in jungen Jahren zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gekommen. Diesem Herrn ist sie nachgefolgt, ihm hat sie vertraut, an ihn hat sie sich gehalten, ihm hat sie gedient. Sie war dabei, wenn die Gemeinde zusammenkam und freudig hat sie ihren Herrn bezeugt. Dieser Herr hat ihr auch die Kraft geschenkt, die schwere Krankheit zu erleiden. Und schließlich hat dieser Herr sie auch ans Ziel gebracht. Darüber beten wir ihn an.

Das ist für euch, ihr lieben Angehörigen, der Trost.

### **2. „Meine Zeit steht in deinen Händen.“**

**Fortsetzung bei der 1. Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 31,16: In Gottes Händen geborgen.**

### **1. Psl 77,14: „Gott, dein Weg ist heilig.“**

Er unterscheidet sich von unsern Wegen, er ist anders. Den Weg Gottes können wir nicht immer verstehen. Wir haben Fragen, Zweifel. Es ist aber Gottes Weg mit uns. Darum dürfen wir sagen, er ist richtig, er ist gut. Psl 23,3: „Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.“

Dem Petrus wurde einmal vom Herrn gesagt: „Was ich tue, verstehst du jetzt nicht. Du wirst es aber hernach erfahren.“ Joh 13,7. Es gibt ein Hernach. Wir müssen es lernen, über den Augenblick, den Tag hinaus zu schauen. Manchmal erfahren wir es nach Monaten oder Jahren, spätestens in der Ewigkeit.

Ihr lieben Angehörigen. Es ist schmerzlich die Gattin, Mutter und Anverwandte auf der Höhe des Lebens hergeben zu müssen. Wir können eure Trauer verstehen. Wir trauern mit euch. Lasst uns gemeinsam mit unserer Trauer zum Herrn gehen und vor ihm stille werden. Er tröstet, stärkt und richtet auf.

Die Heimgegangene ist in NN heran gewachsen und hat hier ihr Leben verbracht. 1963 hat sie geheiratet. Ihnen sind drei Kinder geschenkt worden. In jungen Jahren ist sie zum Glauben gekommen. Sie hat sich zum Herrn und zur Gemeinde gehalten. Sie ist kaum einmal krank gewesen. Dann kam vor gut neun Wochen der schwere Herzinfarkt und sie verlor das Bewusstsein. In dieser Zeit haben wir gehofft und gebangt, wir haben gebetet, viel gebetet und Gott vertraut. „Herr, dein Wille geschehe.“

Nun hat der Herr es so geführt, dass ihr irdisches Leben zu Ende gegangen ist. Sie darf am Ziel, bei Gott, in der Herrlichkeit sein. Wir stehen still vor Gottes Handeln, beugen uns unter seine gewaltige Hand und geben ihm die Ehre. Wir wollen es lernen, mit dem alten Priester Eli zu sagen: „Es ist der Herr; er tue, was ihm gefällt.“

### **2. Meine Zeit steht in deinen Händen.“**

**Fortsetzung bei der 1. Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 36,10: Gott ist die Quelle des Lebens.**

**1. Offbg 14,13: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an, spricht der Geist, sie sollen ruhen von ihrer Müh-sal, denn ihre Werke folgen ihnen nach.“**

Daten zum Leben des Heimgegangenen. Er ist in NN geboren worden und hat hier gelebt. Den Krieg und die Gefangenschaft hat er mitgemacht. Wenn er davon erzählte, kamen ihm oft die Tränen. „Viele meiner Kameraden sind gefallen, ich durfte zurückkehren.“ 1935 hat er Frau NN aus NN geheiratet. Ihnen ist ein Sohn geschenkt worden. Seine Frau starb 1975 und der Sohn 1985.

Er ist nicht viel krank gewesen. Mitte November vergangenen Jahres ist er schwer erkrankt und nicht wieder aufgestanden. Von den Angehörigen wurde er liebevoll gepflegt. Dann ist er doch noch plötzlich am Karfreitag gestorben. Es war sein Wunsch, heimgehen zu dürfen. Dieser Wunsch ist ihm nun erfüllt worden. Er war ein stiller, bescheidener Mann, auf den man sich verlassen konnte. Schon früh ist er zum Glauben gekommen. An den Herrn hat er sich gehalten. In den Versammlungen war er gern dabei.

Trost für die Angehörigen.

## **2. Unser Text soll jetzt zu uns sprechen.**

Wir alle werden einmal sterben müssen, Wichtig ist, dass wir uns darauf vorbereiten. Darum hören wir jetzt auf Gottes Wort.

Albert Einstein: „Die Geburt eines Menschen ist der erste Schritt auf dem Weg zu seinem Tod. Alle Wege der Menschen führen auf den Tod zu.“

Der Tod spielt im Denken und Handeln der Menschen eine große Rolle:

- Ihn verdrängen, sich nur nicht damit beschäftigen.
- Verharmlosen, Freund Hain.
- Ist ein notwendiges Naturereignis.
- Ihn hinauszögern, das irdische Leben hegen und pflegen.

Aber der Gedanke an den Tod braucht unser Leben nicht zu beherrschen.



Vom Evangelium her gilt, die Sorge um den Tod darf abgelöst werden von der Sorge um das Leben. Wenn wir das Leben gewinnen, ist der Tod überwunden, hat er seinen Schrecken für uns verloren.

Wir alle sehnen uns nach Leben. Leider suchen es viele an der verkehrten Stelle, in irdischen Dingen: Ehe, Familie, Beruf, Besitz, weltlichen Vergnügungen usw. Jedes Mal wenn wir davon ein Stück in unsern Händen halten und meinen, das sei der Inbegriff des Lebens, zerrinnt es uns in den Händen und die Enttäuschung ist groß. Lied: „Ich bin durch die Welt gegangen und die Welt ist schön und groß. Und doch zieht mich mein Verlangen, weit von der Erde los.“

Es gibt nur eine Stelle, an der wir wahres Leben finden, und das ist unser Gott, ist Jesus Christus. Text. Das ist verständlich. Gott ist unser Schöpfer. Er allein weiß, wie unser Leben gelingen kann.

### **3. Gott kennt uns Menschen.**

Er weiß um unsere Schuld und Sünde und dass wir deswegen der Macht des Todes verfallen sind. Der Tod hat ein Anrecht auf uns. Der leibliche Tod, der geistliche Tod. Der ewige Tod.

Gott möchte uns da herausholen. Er weiß, dass wir das selber nicht schaffen. Darum hat er uns Jesus gegeben als Heiland und Erlöser. In der Passionszeit werden wir wieder in besonderer Weise daran erinnert.

Joh 1,4: „In ihm war das Leben.“ 1. Joh 1,2a: „Das Leben ist erschienen.“

-Joh 4: Jesus bietet der Samariterin Wasser des Lebens an.

-Joh 7,37: „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke.“

- Offbg 22,17: „Wen da dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“

Unsere Sehnsucht nach Leben kann also gestillt werden. Aber nur bei Jesus. Gott hat in Jesus alles getan, damit wir zum Leben finden.

Aber etwas kann er uns nicht erlassen, das müssen wir selber tun:

- „Wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“

- „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke.“

Wie das praktisch aussehen kann? In die Stille gehen und um Vergebung bitten. Bitte um das neue Leben. Unser Leben unter die gute Herrschaft Jesu Christi stellen. Uns genügen lassen an den guten Gaben, die der Herr in unser Leben hineingibt. Vergebung, Frieden, Freude, Bewahrung, Hoffnung.

#### **4. „In deinem Licht sehen wir das Licht.“**

Viele Menschen haben hier ihre Einwände, Zweifel, Gegenargumente. Andere bejahen das alles theoretisch, es hat aber dennoch für sie keine große Bedeutung.

Was ist nötig? Dass das Licht Gottes uns erleuchtet. Das dürfen wir suchen, uns ihm öffnen, darum bitten. Es geschieht, wenn wir das Wort Gottes lesen, es hören und der Geist Gottes beginnt an uns zu arbeiten.

Im Licht Gottes erkennen wir ein Doppeltes: Wer wir sind. Sündige Menschen, vom wahren Leben getrennt, auf dem Weg ins ewige Verderben und dabei auf der Suche nach wahren Leben. Zum andern erkennen wir wer Gott, wer Jesus ist. Der Heilige und Gerechte, der nicht Ja sagen kann zu unserer Sünde. Der uns aber dennoch liebt. Er will uns herausführen aus dem Tod ins Leben.

Lassen wir uns in dieses Licht Gottes hineinstellen. Lassen wir uns durch den Geist Gottes erleuchten. Hören wir die freundliche Einladung Jesu: „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke.“ Hören wir diese Einladung nicht nur, sondern folgen wir ihr auch. Dann wird auch in uns der Tod vom Leben überwunden.

Wir dürfen dann jetzt schon Leben aus Gott haben und kommen in Gott zur Ruhe. Hunger und Durst der Seele sind dann gestillt. Unser irdisches Leben wird zu einem lohnenden Leben. Und darüber hinaus dürfen wir die Hoffnung haben, nach der Zeit auf der Erde für immer bei unserm Gott und Heiland Jesus Christus zu sein. Es lohnt sich, das Angebot Jesu ernst zu nehmen.

## **Psalm 36,10: Im Licht Gottes sehen wir das Licht.**

### **1. Wir nehmen Abschied von Herrn NN, der 83 Jahre alt geworden ist.**

Er ist in NN geboren worden und hat hier gelebt. Er ist mit sechs Geschwistern aufgewachsen. Ein Bruder ist im Krieg gefallen. Alle andern sind an einem plötzlichen Herzinfarkt gestorben. 1950 hat NN geheiratet. Drei Kinder sind ihnen geschenkt worden. Die beiden ersten sind jeweils nach einigen Tagen gestorben. Es lebt noch eine Tochter und ein Enkelkind. Um 1970 Hatte er eine schwere Magenoperation. Vor drei Jahren einen Oberschenkelhalsbruch. Zuletzt war er etwa zehn Tage im Krankenhaus. Am Montagmittag ist er dort gestorben.

Trost für die Angehörigen.

### **2. Jetzt soll der Text zu uns sprechen.**

**Fortsetzung bei der 1. Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 37,4f u.7a: Dem Herrn seine Wege anbe- fehlen.**

### **1. Trost für die Angehörigen.**

Tod: Erschrecken, Trauer, leid. Das ist verständlich. Brauchen aber nicht dabei stehen zu bleiben.

Vers 7a. Nicht ohnmächtiges, trotziges, oberflächliches Schweigen, sondern Schweigen im Blick auf Gott.

Begründung: Der Todesfall ist nicht schicksalhaft, sondern Gottes Wille. Der Entschlafene ist erlöst von den gebrechen seines Leibes. Es gibt ein Wiedersehen für Glaubende.

Das ist der Trost für die Angehörigen. Nehmt ihn in Anspruch.

### **2. Würdigung des Entschlafenen.**

Ich möchte jetzt nicht viel Worte darüber machen. Das wäre nicht in seinem Sinn. Er ist in der Jugend zum Glauben gekommen und hat sich dann zur Gemeinde gehalten. Bei meinen Besuchen habe ich gesehen, dass er die Bibel griffbereit hatte. Er war auch ein Beter.

Er war auch mit dem Jesus von Nazareth unterwegs. Von ihm gilt, was in unserm Text geraten wird: Vers 4f. Nun hat Gott mit ihm alles wohl gemacht.

### **3. Das Wort für die Lebenden.**

Auch zu uns will dieser Text sprechen: Vers 5a. Was heißt das? Übergib dein Leben dem Herrn. Damit muss ein bewusster und willentlicher Anfang gemacht werden. Je früher umso besser. Jesus lädt uns dazu ein. „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid.“

Dann sich allezeit zu dem Herrn halten und sich von ihm halten lassen. Zu dem guten Anfang muss der gute Fortgang kommen. Es gibt vieles, was uns zu einer Gefahr werden will. Bestehen können wir nur ganz nahe bei Jesus. Sich zum Volk Gottes halten. Im Wort Gottes lesen und beten. Sich dem Herrn zur Verfügung stellen. Ihn bekennen, ihm dienen. Die Menschen um uns herum dürfen und sollen es wissen, wo wir unsern geistlichen Standort haben.

Außerdem ist diese Botschaft für den einzelnen Menschen und die Welt in ihrer Gesamtheit überaus wichtig. Nur Jesus kann entscheidende helfen. Darum muss diese Botschaft weiter gesagt werden.

„Und hoffe auf ihn.“ Es gibt auch im Leben eines glaubenden Menschen Schwierigkeiten. Nirgends in der Bibel ist verheißen, dass es anders wäre. In der Not auf den Herrn hoffen. Damit wird das Leben spannend. Sehen, wie es der Herr weiterführen wird.

„Er wird es wohlmachen.“ Phil 1,6; Psl 73,23f. Das NT ist deutlicher: Joh 14,1ff. „In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen. Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Ich werde wiederkommen, um euch zu mir zu nehmen.“ Joh 17,14; 1. Joh 3,2.

Das ist die Hoffnung der Gemeinde Jesu. Sie darf unser Leben bestimmen. Verleiht uns Halt, Gewissheit und lässt uns zielstrebig unsern Weg gehen. In dieser Zeit der Hoffnungslosigkeit brauchen wir uns nicht hin und her bewegen zu lassen. Wir wissen um den Weg dieser Welt und das Danach.

Wahrlich, es lohnt sich noch immer, den Weg des Glaubens zu gehen und dem Herrn zu vertrauen. Wir wollen uns in dieser Stunde neu zu Jesus rufen lassen durch das Wort Gottes und den Heimgang unseres Bruders. Lasst uns mit dem Psalmisten sprechen: „Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf das wir klug werden.“

## **Psalm 37,5: Dem Herrn seine Wege anbefehlen.**

Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Herrn NN, den der allmächtige Gott im Alter von 75 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat.

Der Entschlafene ist in NN geboren worden und herangewachsen. Als er 8 Jahre alt war, starb seine Mutter. Die Oma im Dorf hat sich rührend um ihn und seine 2 Jahre jüngere Schwester gekümmert.

Zweieinhalb Jahre danach heiratete sein Vater Frau NN aus NN. Sie ist den Kindern eine liebevolle Mutter geworden. Sein Vater war Soldat und ist seit Anfang März 1945 im Osten vermisst.

NN hat den Beruf des Schlossers erlernt.

Im Jahr 1958 heiratete er NN aus NN. Hier haben sie dann auch gewohnt. 1994 starb seine Frau. Vier Jahre später hat er NN geheiratet.

Vor 6 Jahren bekam er größere gesundheitliche Probleme. Er war in der Zeit danach oft im Krankenhaus. Vor 4 Jahren wurde er ein Pflegefall. Seine Frau hat ihn Zuhause liebevoll und aufopfernd gepflegt. Dazu wurde er auch vom Pflegedienst des Roten Kreuzes versorgt.

Eine Woche vor Weihnachten wurde er in Marburg operiert. Am 21. Januar war die Entlassung und er kam in das DRK Pflegeheim hier in Biedenkopf. Dort ist er am vergangenen Freitag ohne ersichtlich schweren Kampf still eingeschlafen.

Liebe NN, Du trauerst um Deinen Mann, der dir viel bedeutet hat. Dass Du Leid um ihn trägst ist verständlich. Es wird auch eine ganze Zeit dauern, bis Du all das, was damit verbunden ist, verarbeitet haben wirst. Aber denke daran, dass die Leiden von Helmut zu Ende sind. Er ist von seinem kranken Leib erlöst.

Halte Dich an Gott und sein Wort. Vertraue ihm für die Zukunft. Dann wirst Du auch wirklich getröstet und bekommst die Kraft, damit fertig zu werden. Und wir, die übrigen Angehörigen, wollen uns ebenfalls an Gott und sein Wort halten und ihm vertrauen.

Nun soll der Text aus Psalm 37 zu uns allen sprechen

## **1. Befiehl dem Herrn deine Wege**

Befiehl dem Herrn dein Leben an. Wir Menschen sind leicht geneigt, unser Leben selber in die Hand zu nehmen und zu gestalten. Wollen selber bestimmen, wo es lang geht. Wollen auch selber für uns festlegen was richtig und verkehrt ist. Das nennen wir Selbstbestimmung und persönliche Freiheit, die wir uns von niemand nehmen lassen wollen.

Welch ein Irrtum. Absolute Freiheit gibt es nicht. Wir alle sind von vielem abhängig. Stehen oft unter einem Zwang in eine bestimmte Richtung hinein zu entscheiden. Es gibt für uns nur zwei Möglichkeiten. Entweder leben wir unter der guten Herrschaft Gottes oder unter der knechtenden Herrschaft des Fürsten dieser Welt. Hier haben wir uns zu entscheiden. Und je nachdem unsere Entscheidung ausfällt, wird unser Leben verlaufen.

Gott lädt uns ein, seine gute Herrschaft zu akzeptieren. Dann können wir in der Freiheit der Kinder Gottes unser Leben führen. So wird unser Leben zu einem lohnenden, reichen, erfüllten Leben. Zu einem Leben, mit dem wir einmal vor Gott bestehen können. Alles andere lässt uns früher oder später einmal scheitern und wir stehen vor einem großen Scherbenhaufen. Mit solch einem Leben werden wir in der Ewigkeit einmal nicht bei Gott sein können.

Befiehl dem Herrn deine Wege. Befiehl ihm dein Leben an. Damit muss ein Anfang gemacht werden, sonst wird nichts daraus. Eine bewusste Entscheidung ist dazu nötig. Die Bibel nennt das Umkehr oder Bekehrung. Dazu gehört die Bitte um Vergebung der Schuld, die im Leben angehäuft worden ist.

Das kann nur im Glauben an Jesus Christus, den Heiland und Erlöser, geschehen. Glauben meint nicht nur ein Fürwahrhalten, sondern sich Jesus anvertrauen, in Gemeinschaft mit ihm kommen und bei ihm bleiben. Dazu lädt uns Gott durch sein Wort ein. An uns liegt es, darauf einzugehen. Das ist unsere Verantwortung, die uns niemand abnehmen kann.

## **2. Und hoffe auf ihn**

Auf einen guten Anfang hat ein guter Fortgang zu folgen. Es gilt, allezeit bei Jesus zu bleiben. Auf ihn zu hoffen, ihm zu vertrauen,

mit ihm zu rechnen, bei alle dem, was uns begegnen mag.

- An den guten Tagen mit ihm zu rechnen, auf ihn zu hören, bei ihm zu bleiben. Die Gefahr groß, wenn es uns gut geht, nicht mehr nach ihm zu fragen.

Auf ihn hoffen, auch an den Tagen, die uns nicht gefallen. Die bleiben keinem von uns erspart. In dunklen Tagen stehen wir in Gefahr, mutlos zu werden und zu verzagen oder gar Gott anzuklagen: Warum hast du gerade mir, diese Last zu tragen gegeben?

Auch für solche Tage gilt, hoffe auf ihn. Setz deine ganze Hoffnung auf Gott und seine Gnade. Er kann dein Geschick wenden. Oder er gibt die Kraft, das Schwere zu tragen. Er lässt uns mit unserer Not nie allein. Einmal Jahreslosung aus Josua 1,5: „Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht!“ Das gilt. So werden wir getröstet. Es lohnt sich heute noch, Gott in jeder Situation des Lebens zu vertrauen.

### **3. Er wird`s wohl machen**

Oder nach einer anderen Übersetzung: „Er wird handeln.“ Darauf können wir uns verlassen. Gott ist ein handelnder Gott. Er greift ein. In das große Weltgeschehen, aber auch in unser kleines menschliches Leben. Das kann von uns konkret erfahren werden. Er wird`s wohlmachen, das heißt nicht, dass dann alles nach unsern Wünschen verläuft. Nein, es können dann auch Dinge kommen, die uns gar nicht gefallen, die uns belasten und beschweren, die wir gern geändert hätten, aber nicht ändern können. Dietrich Bonhoeffer: „Gott erfüllt nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheißungen.“ Und was hat er glaubenden Menschen verheißen? Z.B.:

- Mt 28, 20: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“

- Joh 10,27: „Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“ Noch einmal: Es lohnt sich, sein Leben Jesus Christus anzuvertrauen und allezeit auf ihn zu hoffen. Lassen wir uns dazu einladen und bleiben wir allezeit dabei bis wir einmal vom Glauben zum Schauen gelangen.



## **Psalm 37,5: Auf den Herrn hoffen.**

**Zusammengekommen, um Abschied zu nehmen von Herrn NN, den der allmächtige Gott im Alter von 77 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat.**

Der Entschlafene ist in Ober-Olm bei Mainz als jüngstes von fünf Kindern geboren worden. Dort hat er seine Jugendzeit verbracht. Bei einem Urlaubsaufenthalt in NN lernte er Frau NN kennen. 1956 haben beide geheiratet. Ein halbes Jahr später wurde er beruflich nach Dillenburg versetzt. Von da an wohnten sie in NN. Den Eheleuten sind drei Kinder geschenkt worden. Heute gehören zur Familie noch sieben Enkel. NN war die Familie sehr wichtig. Für seine Frau, die oft kränklich war, die Kinder und Enkelkinder hat er sich sehr eingesetzt.

Mit etwa 55 Jahren wurde der Entschlafene Frührentner. In der Folgezeit stellten sich immer neue gesundheitliche Beschwerden ein. Im vergangenen Mai konnten die Eheleute trotz ihrer angeschlagenen Gesundheit im Kreis der Kinder, der Angehörigen und Bekannten das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Darüber haben sie sich sehr gefreut und sind dafür dankbar gewesen.

Anfang Juni verschlechterte sich der Gesundheitszustand des Verstorbenen. Er kam ins Krankenhaus. Dort konnte ihm nicht mehr geholfen werden. Er wurde noch von Gießen nach Lich verlegt. Dort ging am Donnerstagmorgen sein irdisches Leben zu Ende. Die Angehörigen bedanken sich für alle Fürbitte, die für sie geübt wurde. Sie haben gespürt, dass viel für sie gebetet worden ist.

Ihr Angehörigen trauert und tragt Leid um einen lieben Menschen, der euch viel bedeutet hat. Das ist verständlich. Ihr dürft auch trauern und Leid tragen. Alles andere wäre unnormal. Es wird eine ganze Zeit dauern, bis ihr den Abschiedsschmerz überwunden habt. Haltet euch an den Herrn Jesus und an sein Wort. Vertraut ihm. Geht euren Weg bewusst mit ihm. Dann werdet ihr getröstet und könnt weiter zuversichtlich euer Leben führen.

**2. Befehl dem Herrn deine Wege.  
Fortsetzung bei der 1. Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 62,2: Stille zu Gott, der mir hilft.**

Angesichts des Todes kommen uns mancherlei Fragen. An diesem Grab sind die Fragen besonders bedrängend. Kommen auch Fragen im Blick auf den eigenen Tod, den Sinn des Lebens, die Vergänglichkeit usw. Wir werden unruhig, ja sogar innerlich aufgewühlt. Wollen aber nicht bei den Fragen und der Trauer stehen bleiben. Wo aber finden wir Hilfe? Bei den Menschen? Sie versuchen eine Antwort zu geben: Es ist nichts zu ändern, wir müssen es so nehmen wie es kommt, es gibt noch schwerere Fälle, das ist der Lauf des Lebens, wir müssen alle einmal sterben. Das befriedigt nicht.

A Wir wollen darum unsere Zuflucht zu Gott nehmen und uns von ihm helfen lassen, trösten lassen. Text Vers 2b. Aber ist das wirklich so, dass Gott uns in einer solchen Lage hilft oder ist das auch nur ein frommer Wunsch? Ja, so ist es, Gott hilft uns.

„Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.“

### **1. Begründung: „Gott ist mein Heil.“ Vers 8a.**

Gott ist nicht irgendetwas oder irgendjemand ferne von uns in irgendeinem Himmel. Gott ist eine Person. Unser Schöpfer und Erhalter und in Jesus Christus unser Erlöser. Aufgrund seiner Heiligkeit ist er wegen unserer Sünde von uns geschieden und aufgrund seiner Liebe uns ganz nahe. In Jesus Christus hat er uns ein vollkommenes Heil bereitet für alle Menschen.

Im Blick auf den Entschlafenen dürfen wir sagen, dass er in jungen Jahren das Heil erfahren hat. Sein Lieblingslied war: „Auf dem Lamm ruht meine Seele.“ Das ist der Trost für die Angehörigen. Er ist in dem Herrn Jesus entschlafen.

Können auch wir sagen: „Gott ist mein Heil“? Herzliche Einladung dazu. Dieses Sterben ist eine ernste Mahnung an uns, an unser Ende zu denken und uns darauf vorzubereiten.

### **2. Zweite Begründung: „Gott ist meine Hoffnung.“ Vers 6b.**

Die Menschen geben sich allerlei Hoffnungen hin. In politischer, wirtschaftlicher, kultureller, moralischer, religiöser Hinsicht und werfen immer wieder damit enttäuscht. Es gibt nur eine Hoffnung, die nicht zuschanden werden lässt, das ist die Hoffnung Gottes. Und was lässt Gott uns hoffen? 2. Petr 3,13; Offbg 21,3f.

Im Blick auf den lieben Entschlafenen gilt, der Tod ist für ihn kein Punkt, sondern ein Doppelpunkt. Zwar wird der Leib in das Grab gelegt, aber die Persönlichkeit lebt weiter in der vollkommenen Welt Gottes. Das ist der Trost für die Angehörigen.

Im Blick auf unsern eigenen Tod gilt, wenn der Herr unser Heil ist, dann ist er auch unsere Hoffnung. Psl 27,1; Röm 8.38f.

Ihr lieben Angehörigen. Eingangs hörten wir, dass uns mancherlei Fragen kommen und unser Herz unruhig werden will. Bleibt nicht stehen bei dem, was vor Augen ist. Sicher ist der Abschiedsschmerz da und die Traurigkeit groß. Aber haltet euch an Gott, an den Herrn Jesus. Denkt daran, Gott war das Heil und die Hoffnung des Entschlafenen. Gott ist auch unser Heil und unsere Hoffnung. Dann werdet ihr innerlich still und erfahrt auch, dass Gott euch hilft, heute, morgen und übermorgen. In den Tagen des Abschieds und in den darauffolgenden Tagen.

## **Psalm 62,2 u. Jes 45,15: Gott ist ein verborgener Gott.**

### **1. Das gab ein großes Erschrecken, als die Nachricht von diesem tragischen Verkehrsunfall bekannt wurde.**

Ein junger Mann ist auf dem Weg nach Hause und wird so jäh aus dem Leben gerissen.

Bei ihnen, den Angehörigen, kommen Leid, Trauer und Abschiedsschmerz dazu.

Viele Fragen werden wachgerufen.

Ich vermag diese Fragen auch nicht zu beantworten. Aber mit dem Propheten Jesaja kann ich sagen: „Gott ist ein verborgener Gott.“ Als der verborgene Gott ist er zugleich der Heiland.

Das darf für sie, die Angehörigen, zum Trost werden:

- Es gibt keinen Zufall.
- Es gibt kein Schicksal.
- Über unserm Leben waltet Gottes Wille.
- Halten sie sich an diesen Gott, den Heiland Jesus Christus. Er versteht sie in ihrem Schmerz, er hilft ihnen, damit fertig zu werden. Menschenworte vermögen angesichts des Todes nicht viel auszurichten. Gottes Wort aber kann uns in Wahrheit trösten, stärken, aufrichten und Zuversicht geben.

### **2. Der verstorbene NN ist in NN geboren worden.**

Seine Jugend hat er in NN verbracht. Vor siebeneinhalb Jahren kam er nach NN. Vor sechs Jahren hat er geheiratet. Den Eheleuten ist ein Sohn geschenkt worden, der jetzt vier Jahre alt ist.

Der Verstorbene war fleißig und arbeitsam und hat sich vor vier Jahren selbständig gemacht. Er war zuverlässig und gewissenhaft. Er hatte viele Freunde, die zu ihm hielten und nun mit den Angehörigen trauern.

Und nun ist sein Leben mit 28 Jahren so plötzlich zu Ende gegangen. Dabei hatte er nach menschlichem Ermessen das Leben noch vor sich und hatte noch viele berufliche Pläne. Nun ist das alles zu einem jähen Abschluss gekommen.

### **3. Was will uns das sagen, die wir im irdischen Leben zurückbleiben?**

Unser Leben hängt an einem seidenen Faden, es kann schnell zu Ende gehen.

Planen wir nicht nur für die Zeit hier auf der Erde, sondern auch für die Zeit danach. Psl 90,12.

Mit Gott ins Reine kommen durch Jesus Christus, den Sohn Gottes, den Heiland der Welt.

„Meine Seele ist stille zu Gott, der mit hilft.“ Er hilft heute noch konkret und umfassend.

Er hilft im Leid mit seinem Trost.

Er hilft in den Wechselfällen des Lebens. Wir dürfen ihm dabei keine Vorschriften machen wann und wie er helfen soll. „Hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch wenns nötig ist.“

Er hilft uns in Sündennot.

- Sünde, das ist zunächst unsere verkehrte Grundhaltung Gott und Jesus gegenüber.
- Daraus ergeben sich dann die einzelnen sündigen Taten.
- Unsere Sünden trennen uns von Gott, jetzt und in der Ewigkeit.
- Man kann seine Sünden verbergen, verheimlichen, verniedlichen wollen. Das ändert nichts daran, dass sie eine ernste, schlimme Sache sind.
- Luther wurde in Sündennot umgetrieben von der Frage: „Wie kriege ich einen gnädigen Gott?“
- 1. Joh 1,7: „Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde.“

Er hilft uns, wenn es ans Sterben geht. Wir alle müssen einmal sterben.

- Sterben ist keine leichte Sache.
- Die Bibel spricht vom Tod als unserm letzten Feind. Es kann noch zu einem schweren Kampf kommen.
- Aber wir dürfen wissen, Christus ist bei uns. Er hilft uns, diesen letzten Kampf zu bestehen. Er hat durch seine Auferstehung den Tod besiegt, hat ihm den Stachel, den Schrecken genommen. Der Tod tritt nicht selbstherrlich an uns heran, sondern immer nur als

Bote Gottes. Als glaubende Menschen dürfen wir wissen, der Tod ist nicht das Letzte. Das Letzte ist das ewige Leben.

- Jesus betet im hohepriesterlichen Gebet Joh 17,24: „Vater, ich will, dass wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen.“

Er hilft uns am Tag des Gerichts.

- Viele Menschen meinen, mit dem Tod sei alles aus und vorbei. Sie irren sich

- Andere denken, der liebe Gott wird einmal alle zu sich nehmen in den Himmel. Auch sie irren sich.

- Hebr 9,27: „Den Menschen ist bestimmt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht.“ Ihm kann sich keiner entziehen. Offng 20,11-15. Es wird ein gerechtes Gericht sein.

- In diesem Gericht kann keiner von uns bestehen, weil wir alle schuldig sind. Es gibt nur eine Möglichkeit von dem Zorn und der Strafe Gottes verschont zu werden. Und das ist, Jesus auf seiner Seite zu haben als Heiland, Versöhner und Fürsprecher. Nur er kann uns aus diesem Gericht herausreißen und herausretten.

- Er wird es tun, wenn wir hier auf dieser Erde ihn erfahren haben als Heiland und Retter. Wenn wir unser Leben ihm anvertraut haben und ihm allezeit nachgefolgt sind.

Das ist Gottes großes Angebot an uns. Er will sich in unserm Leben erweisen als der Gott, der uns hilft, in umfassender Weise hilft in seinem Sohn Jesus Christus. Nehmen wir doch dieses Angebot an. Dann sind auch wir vorbereitet auf unsern Tod. Im Glauben an Jesus Christus dürfen wir wissen, der Tod ist nicht das Letzte. Das Letzte ist das Leben, das ewige Leben in jener anderen besseren Welt unseres Gottes. Zu diesem Glauben und dieser Hoffnung sind wir alle eingeladen und berufen.

## **Psalm 62,2: Gott hilft mir.**

### **1. Diese Aussage stammt von David.**

Er war König in Israel.

Es war aber ein langer, beschwerlicher Weg zum Thron.

Als König hatte er viele Feinde. Sein Sohn Absalom empört sich gegen den Vater.

Und doch kann er sagen: „Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.“

Das ist ein Bekenntnis: Ist nicht am grünen Tisch entstanden, keine theoretische Erörterung über Gott und sein Handeln. Sondern aus der Erfahrung des Lebens heraus abgelegt. Das verleiht dieser Aussage ihr Gewicht. Das lässt uns aufhorchen und fragen, ob es für uns eine ähnliche Erfahrung gibt.

### **2. Von dem Heimgegangenen dürfen wir bezeugen, dass auch er das so gesehen und gesagt hat.**

Er hat diesen Text selber ausgesucht für den Tag seiner Beerdigung. Er ist in NN geboren worden und hat dort die längste Zeit seines Lebens verbracht. Er war bei der NN Zeitung beschäftigt. 1944 heiratete er NN aus NN. Nach der Pensionierung ist er 1974 nach NN gekommen.

Er hat sich mit seiner Frau zur Gemeinde gehalten und sich in ihr wohlfühlt. Im Auf und Ab des Lebens hat er dem Herrn vertraut. Vor acht Jahren bekam er den ersten Herzinfarkt. Der wiederholte sich vor 14 Tagen. Am Montag ging sein irdisches Leben im Krankenhaus in NN zu Ende.

Liebe Frau NN, liebe Angehörige, denkt daran, dass der Entschlafene beim Herrn ist. Haltet daran fest, dass es für Menschen des Glaubens ein Wiedersehen gibt. Vertraut dem Herrn. Er gibt Trost, Hilfe und Zuspruch.

### **3. Und nun soll das Wort aus Psl 62,2 zu uns sprechen, die wir im irdischen Leben zurück geblieben sind.**

Fortsetzung bei der 1. Predigt zu diesem Text.

## **Psalm 62,2: Gott hilft mir und ich werde stille.**

### **1. Das hat uns sehr bewegt, als wir die Nachricht von diesem schweren Unfall bekamen.**

Da war unsere Seele nicht stille, sondern aufgewühlt. Es kamen viele Fragen auf. Klagen, Leid, Trauer und Abschiedsschmerz bei euch, ihr lieben Angehörigen.

Das ist verständlich. Aber wichtig ist, dabei nicht stehen zu bleiben. Das hilft nicht weiter. Es gilt, stille zu werden vor dem Handeln Gottes; zu lernen, Ja zu sagen zu seiner Wegführung. Es gibt kein Schicksal und keinen Zufall. Gott legt uns Lasten auf, aber er hilft uns auch sie zu tragen. Er hat Gedanken des Friedens mit uns und nicht Gedanken des Leides. Er möchte uns durch alles Erleben in der Zeit zu sich ziehen und uns zubereiten für sein ewiges himmlisches Reich.

Ihr lieben Angehörigen, haltet euch an unsern Gott, vertraut unserm Heiland Jesus Christus. Wendet euch im Gebet an ihn, klagt ihm eure Not. Er wird darauf antworten, wird euch zuversichtlich und stille, ruhig und getrost machen. Auf diese Weise wird euch wirklich geholfen.

### **2. Die Heimgegangene ist in NN geboren worden.**

Während des Krieges kam sie durch ihre Heirat nach NN. Ihr Mann ist im Krieg gefallen. E hat das Kind, das geboren wurde nicht gesehen. Sie hat dann ein zweites Mal geheiratet. Es wurden weitere drei Kinder geboren. 1961 ist ihr zweiter Mann gestorben. 1069 verunglückte ihr ältester Sohn tödlich. 1985 heiratete sie noch einmal und zog nach NN. Zwei Jahre später war eine schwere Bypassoperation nötig. Mit ihrer Gesundheit ging es stetig bergauf und bergab. Dann der schwere Unfall, der ihr irdisches Leben so schnell zu Ende gehen ließ. Außer den drei noch lebenden Kindern gehören zur Familie 12 Enkel und 2 Urenkel. Auch eine Schwester lebt noch.

Es ist bezeichnend, dass sie an ihr Ende gedacht hat und zwar schon vor der Bypassoperation. Damals hat sie diesen Vers ausgewählt für den Tag ihrer Beerdigung. Das ist ein Bekenntnis.



Dann hat sie eine Liedstrophe ausgesucht: „Lass mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und Herr. Von dir lass mich nichts treiben, halt mich bei deiner Lehr. Lass mich nur nicht wanken, gib mit Beständigkeit, dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.“

**3. Auch für uns ist es wichtig, stille zu werden vor Gott, seine Hilfe zu erbitten und zu erfahren.**

**Fortsetzung bei der 1.Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 62,2: Bekenntnis Davids auch unser Bekenntnis.**

### **1. Diese Aussage stammt von David.**

Er war König in Israel.

Aber es war ein langer und beschwerlicher Weg zum Thron.

Als König hatte er viele Feinde. Der Sohn Absalom empört sich gegen seinen Vater.

Und doch kann er sagen: „Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.“

Das ist ein Bekenntnis. Ist nicht am grünen Tisch entstanden, sondern aus der Erfahrung des Lebens abgelegt. Das verleiht dieser Aussage ihr Gewicht. Das lässt uns aufhorchen und fragen, ob es für uns eine ähnliche Erfahrung gibt.

### **2. Von der Heimgegangenen dürfen wir bezeugen, dass auch sie das so gesehen und gesagt hat.**

Sie ist in NN geboren worden und hat dort ihr Leben verbracht.

Im Jahr 1937 hat sie geheiratet. Dann kam der Krieg. Ihr Mann wurde Soldat und gilt als vermisst. Er hat von den beiden Kindern die Tochter nicht zu sehen bekommen.

Für die Mutter war es nicht leicht, die Kinder zu versorgen und zu erziehen. Dabei hat sie die Hilfe Gottes erfahren.

Vor 10 Jahren bekam sie einen Herzinfarkt. Dann ging es ihr wieder besser. Ende Mai kam sie in das Krankenhaus. Ihr Zustand verschlechterte sich. Sie kam am Montag nach Hause und am Donnerstag ging ihr irdisches Leben zu Ende. Nun darf sie am Ziel sein.

Sie hat in ihrem Leben oft die Hilfe des Herrn erfahren. Das gab ihr Kraft, ihren Weg gehen zu können.

### **3. Auch für uns ist es wichtig, stille zu werden vor Gott, seine Hilfe zu erbitten und zu erfahren.**

**Fortsetzung bei der 1. Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 62,2.8 u.6b: Gott mein Heil und meine Hoffnung.**

### **1. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von unserer Schwester NN, geb. NN.**

Sie wurde in NN in der NN-Mühle geboren. Sie ist 84 Jahre alt geworden. 1930 kam sie durch ihre Heirat nach NN. Den Eheleuten sind drei Kinder geschenkt worden. Tochter NN ist im Alter von 50 Jahren gestorben. Vor etwa fünf Wochen haben wir in NN an ihrem Grab gestanden. Der Mann der Entschlafenen starb vor 25 Jahren.

Sie selbst hatte 1973 eine schwere Operation, von der sie sich wieder gut erholt hat. In den letzten Monaten war sie bettlägerig und sehr schwach. Ihr Sterben war für sie eine Erlösung. Wir haben allen Grund, Gott die Ehre zu geben.

Sie war eine stille Frau, die nicht viel Worte machte, aber auf die man sich verlassen konnte. Was war wohl das Geheimnis ihres Lebens? Sie hat es selbst so gesagt: Es war der Glaube an Jesus Christus. In jungen Jahren ist sie zum Glauben gekommen. Bei dem Herrn ist sie geblieben, ihm hat sie vertraut und sich zum Volk Gottes gehalten. Nun ist sie am Ziel. Wir wollen ihr die Ruhe gönnen, die Ruhe des Volkes Gottes, in die sie hat eingehen dürfen.

### **2. Nun soll dieses Wort aus Psl 62 zu uns allen sprechen.**

Uns kommen immer wieder Fragen:

- im Blick auf unser Leben, z. B. warum muss ich so viel durchmachen?
- Im Blick auf den Tod. Warum muss der eine früher sterben als der andere? Was geschieht im Tod?
- Im Blick auf die Zeit nach dem Tod. Ist mit dem Tod alles aus oder geht es doch weiter?

Wir dürfen als denkende Menschen solche und ähnliche Fragen haben. Wichtig ist, dass wir eine ehrliche und gut begründete Antwort suchen. Das schließt ein, dass wir die Antwort an der richtigen Stelle suchen. Menschen antworten manchmal: Es ist nichts zu ändern, wir müssen es so nehmen wie es kommt, es gibt noch schwerere Fälle, das ist der Lauf des Lebens, wir müssen alle einmal ster-

ben, mit dem Tod ist alles aus. Das sind vordergründige Antworten, die nicht befriedigen.

David zeigt uns einen andern Weg. „Meine Seele ist stille zu Gott.“ Wenn ich mich im Gebet an ihn wende, wenn ich auf sein Wort, das Wort der Wahrheit, höre. Es bleiben dann noch viele Fragen offen, aber ich werde innerlich stille.

Gott ist der Gott, der mir hilft. Vers 2b. Wie oft hat das David erfahren. Saul trachtete ihm nach dem Leben; er war jahrelang auf der Flucht, hatte viele Kriege zu führen, der eigene Sohn rebellierte gegen ihn. Diese Aussage ist also nicht am grünen Tisch entstanden, sondern durch die Erfahrung abgedeckt. So kann David auch uns Mut machen, unsere Hilfe in den bedrängenden Fragen des Lebens, in den Nöten und Schwierigkeiten bei Gott zu suchen. Vers 9: „Hoffet auf ihn allezeit, liebe Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus.“

### **3. Gott ist mein Heil.“ Vers 8a.**

NT: Jesus Christus, der Sohn Gottes, ist unser Heiland. Es gibt nur dieses eine Heil und diesen einen Heiland. Losgelöst von ihm sind wir im Unheil. Das ist eine ernste Wahrheit. Aber die Bibel sagt es so, darum haben auch wir es so zu sagen.

Daneben die frohe Botschaft, das Evangelium, Jesus, der Heiland. Jesus Christus, der Sohn Gottes, ist den Weg nach Golgatha gegangen, hat sich für uns in den Tod gegeben. Die Passionszeit erinnert uns wieder in besonderer Weise daran.

Nun bietet er uns dieses Heil an: Mt 11,28: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid.“ Oder 1. Joh 1: „Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes macht uns rein von aller Sünde.“

Das gilt auch für uns. Wenn wir darauf eingehen, bekommen wir Anteil am Heil und können bekennen, Jesus Christus ist auch mein Heiland geworden, der mir alle Schuld vergeben und mich in Gemeinschaft mit dem Vater im Himmel gebracht hat.

### **4. Gott ist meine Hoffnung: Vers 6b.**

Die Menschen geben sich mancherlei Hoffnungen hin. In politischer, wirtschaftlicher und religiöser Hinsicht – und werden damit

immer wieder enttäuscht. Es gibt nur eine Hoffnung, die nicht zuschanden werden lässt, und das ist die Hoffnung Gottes.

Wir dürfen Hoffnung haben im Blick auf unser menschliches Leben. Sicher wird es da nicht alle Tage reibungslos laufen. Es gibt Belastungen und Nöte. Aber wir können Gott vertrauen und seine Hilfe erfahren. Psl 23,4: „Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück.“

Wir dürfen Hoffnung haben im Blick auf das Sterben. Sterben ist sicher keine leichte Sache. Aber auch hier dürfen wir uns auf Jesus verlassen. Er hat den Tod überwunden – auch für uns. Und durch ihn und mit ihm werden wir den Tod überwinden. Der Tod ist nicht mehr Schlusspunkt, sondern Doppelpunkt, Eingang in das ewige Leben.

So dürfen wir als glaubende Menschen Hoffnung haben im Blick auf die lange Ewigkeit. Röm 8,17f: „Sind wir Kinder, dann sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi.“ Diese Hoffnung gilt und trägt durch.

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Er ist mein Heil und meine Hoffnung. Das soll auch unser Bekenntnis sein. Auf diesen Gott und Heiland wollen wir uns verlassen, heute, morgen und alle Tage –bis das Ziel erreicht ist.

## **Psalm 73,23: Von Gott gehalten.**

### **1. Das ist ein alttestamentliches Wort.**

Vom NT her darf ein helleres Licht darauf fallen, denn es ist inzwischen Weihnachten geworden. Da ist uns Gott ganz nahe gekommen.

### **2. „Du hältst mich bei meiner rechten Hand.“**

Das gilt für uns in besonderer Weise. Wir halten uns nicht selber. Unser Leben ist von mancherlei Gefahren umgeben. Jesus sagt: „In der Welt habt ihr Angst.“

Als Jünger Jesu dürfen wir wissen, dass Jesus bei uns ist. Wir brauchen uns keine unnötigen Sorgen und Gedanken zu machen. Wir sind geborgen in Gott im Leben, Sterben und Tag des Gerichts.

### **3. „Du leitest mich nach deinem Rat.“**

Ein Jünger Jesu weiß sich nicht nur unter dem Schutz seines Herrn, sondern auch unter seiner Führung.

Es waltet kein blindes Schicksal über unserm Leben. Freilich können wir Gottes Führen oft nicht verstehen. Aber es geht nicht um das Verstehen, sondern um das Vertrauen und Gehorchen.

In unserm Leben stehen wir oft vor Entscheidungen. Und wenn es um den Weg der Seligkeit geht, sind wir ganz hilflos. Da will Gott uns leiten und führen und den Weg zum Heil zeigen.

### **4. „Du nimmst mich am Ende mit Ehren an.“**

Ein Jünger Jesu trägt eine lebendige Hoffnung in seinem Herzen. Im AT ist nur an einigen Stellen die Rede davon. Im NT aber an vielen Stellen. Wir können es gut verstehen, dass Asaph sagt: „Dennoch bleibe ich stets an dir.“

### **5. Daten aus dem Leben des Heimgegangenen.**

Wissen auch wir uns von Gott gehalten? Herzliche Einladung, damit ernst zu machen.

## **Psalm 73,23f: Du nimmst mich am Ende mit Ehren an.**

Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Frau NN, die der allmächtige Gott nach langer schwerer Krankheit im Alter von 87 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat.

Die Entschlafene hier in NN geboren worden und herangewachsen. Von 1943 bis 1945 war sie Schwesternhelferin beim Roten Kreuz und an verschiedenen Orten eingesetzt; zuletzt in Herborn im Lazarett. Dort lernte sie ihren späteren Mann, Herrn NN aus Frankfurt/Main kennen.

Ende 1945 haben die beiden geheiratet und dann hier in Wissenbach gewohnt. Den Eheleuten sind fünf Kinder geschenkt worden. Im Jahr 2003 ist ihr Mann gestorben und drei Jahre später der Sohn Jochen. Heute gehören zur weiteren Familie acht Enkel und sieben Urenkel.

Im Jahr 2003 bekam die Heimgegangene einen schweren Schlaganfall. Seitdem war sie ein Pflegefall. Ihre Tochter Ulrike hat sie, und davor auch ihren Mann, liebevoll und aufopfernd gepflegt. In der Nacht vom vergangenen Sonntag auf den Montag ist dann Zuhause ihr irdisches Leben zu Ende gegangen.

Die Entschlafene ist in unserer Gemeinde hier am Ort groß geworden. Nachdem jahrelang der Kontakt abgebrochen war, hat sie durch ihre Tochter Ulrike wieder dazu gefunden. Nun war die wieder regelmäßig in den Veranstaltungen der Gemeinde dabei. Sie hat versucht, im Auf und Ab des Lebens Gott zu vertrauen und mit seiner Hilfe zu rechnen. Das auch in den letzten schweren Wochen und Monaten ihres Lebens.

Die letzten Worte, die sie noch verständlich sprechen konnte, das war vor etwa sechs Wochen, waren: Jesus, Jesus, Jesus. Sicher hat sie sich in ihrer Not an ihn gewandt und seine Hilfe erfleht und erfahren. Nun ist ihr irdisches Leben zu Ende und sie darf am Ziel sein.

Sie, die Angehörigen trauern um einen lieben Menschen, der ihnen viel bedeutet hat. Das ist verständlich. Halten Sie sich an Jesus und sein Wort. Er tröstet und richtet auf. Gehen auch Sie den Weg des

Glaubens und der Jesusnachfolge, dann gibt es ein Wiedersehen in jener andern besseren Welt unseres Gottes.

Nun soll der Text aus Psalm 73 zu uns sprechen, die wir im irdischen Leben zurück geblieben sind. Hier ist die Rede vom Dennoch des Glaubens. Wird oft gesagt: Der Psalmist rafft sich auf zu diesem Dennoch trotz, Zweifel, Anfechtungen, Problemen und eigenem Versagen. Das ist ja richtig. Aber der größere teil dieses Textes befasst sich nicht mit dem, was der Psalmist tun will, sondern mit dem Handeln Gottes an ihm. Und das ist das Entscheidende.

### **1. „Du hältst mich bei meiner rechten Hand“.**

Jakob Kröker übersetzt: „Du hast erfasst meine rechte Hand“. Gott greift nach uns. Nicht um uns zu verurteilen und zu verdammen, sondern um uns zu retten; um uns heraus zu holen aus Sünde und Schuld und Verlorenheit. Er greift nach uns zu unserm Heil.

Das hat er in besonderer Weise getan in der Sendung seines Sohnes in diese Welt hinein. Ihn hat er auf dieser Erde leben und wirken lassen. Schließlich ist er für uns alle gestorben und hat dadurch gebüßt für unsere Schuld. Seitdem gibt es das weltumspannende Heil von Golgatha. Dieses Heil Gottes steht als großes Pluszeichen vor unser aller Leben. Nun kann unser Leben gelingen.

Damit das bei uns Wirklichkeit wird, muss noch etwas anderes geschehen. Nämlich, dass Gott nach uns, den Einzelnen, greift und uns mit dem Heil beschenkt. Er tut das durch das Evangelium. Hier macht er uns dieses Heil bekannt. Hier lädt er uns dazu ein. An uns liegt es, dieses Heil bewusst und willentlich in einer persönlichen Entscheidung anzunehmen.

Wenn das geschehen ist, dann gilt für uns auch die Luther - Übersetzung: „Du hältst mich bei meiner rechten Hand“. Als glaubende Menschen dürfen wir uns von unserm Gott gehalten wissen im Leben und im Sterben, bei alledem, was uns begegnen mag.

Paulus in Röm 8,35ff.

Lothar Zenetti: „Was mir Jesus ist? Einer, der für mich ist! Was ich von Jesus halte? Dass er mich hält!“



Lied: „Herr, weil mich festhält deine starke Hand, vertrau ich still“.

## **2. „Du leitest mich nach deinem Rat“: Vers 24a**

Glaubende leben unter Gottes Führung. Psl 23,3: „Er führet mich auf rechter Straße, um seines Namens willen“. Hier gibt es auch Nöte, Probleme und Schwierigkeiten. Aber wir dürfen erfahren, dass der Herr mit dabei ist und uns hilft, mit allem fertig zu werden. Wenn wir keinen Ausweg mehr wissen, hat er immer noch einen Weg für uns.

Dabei ist es wichtig, dass wir uns leiten und führen lassen wollen. Dazu gehört, nach seinem Willen, seinem Weg für uns betend zu fragen. Dann aber auch diesen Weg gehorsam zu gehen und andere Wege, eigene Wege, gottlose Wege, zu meiden.

## **3. „Du nimmst mich am Ende mit Ehren an“: Vers 24b**

Ende => Ende meines Lebens.

„Mit Ehren“ => führst mich in die ewige Herrlichkeit. Für Glaubende steht am Ende nicht die Trennung, der Tod, die Nacht, das Nichts, sondern Gott selber und Jesus Christus unser Herr und Heiland. Der Tod kann die Gemeinschaft mit Gott nicht zerstören. Unser Herr wird den Tod der Menschen, die sich auf seine Seite gestellt haben, in einen Weg zur Herrlichkeit verwandeln.

Was im Einzelnen zu dieser Herrlichkeit gehört, können wir nur ahnen. Kein Leid, keine Tränen, keine Anfechtung, keinen Tod und kein Versagen mehr. Gott und Jesus Christus sehen. Unmittelbare Gemeinschaft mit ihnen haben – und das in alle Ewigkeit hinein!  
Fritz Rienecker, Buch: „Das Schönste kommt noch“.

## **Die Antwort des Glaubenden: Vers 23a:**

„Dennoch (darum) bleibe ich stets an dir“. Es lohnt sich. Für die Zeit auf dieser Erde und für die Ewigkeit. „Ich bleibe stets an dir (bei dir)“, das ist ein Bekenntnis und ein Vorsatz. Es gilt immer wieder neu dieses Bekenntnis abzulegen und diesen Vorsatz zu fassen.

Auch unser aller Leben wird einmal zu Ende gehen. Einer wird der Nächste sein, den Gott aus unserer Mitte abrufft. Dann zählt nur noch eins: Ob wir uns von Jesus Christus haben ergreifen und ret-

ten lassen. Ob wir bei ihm geblieben sind bis zuletzt. Es wäre fatal, wenn wir es hier darauf ankommen lassen würden.

Wir wollen uns zu einer ganzen Sache mit Jesus rufen lassen. Wollen unser Leben in einer bewussten Entscheidung ihm anvertrauen und dabei bitten: „Hand, die nicht lässt, halte auch mich fest, bis das Ziel erreicht sein wird!“

## **Psalm 73,23f: Sich zu Gott halten.**

### **1. Diese Worte stammen von Asaph.**

Er hat viel durchgemacht und gesehen, dass es den Gottlosen gut ging. Das ist ihm zu einer Anfechtung geworden.

### **2. Bei allem ringt sich Asaph durch zu den Worten Vers 23a: „Dennoch bleibe ich stets an dir.“**

Das spricht von einem großen Gottvertrauen und einem starken Glauben. Es ist ein Dennoch-Glaube. Das war sein Entschluss. Daran will er festhalten. Niemand soll ihn davon abbringen.

### **3. Unsere liebe heimgegangene Schwester hat auch viel durchgemacht im Leben.**

Sie hatte eine entbehrungsreiche Jugend. Ihr Mann wurde krank und ist vor einigen Jahren gestorben. Sie selber war kränklich. Aber bei allem hat sie festgehalten an Gott bis zuletzt.

### **4. Wie sieht es da in unserm Leben aus?**

Nöte und Schwierigkeiten bleiben keinem erspart. Da haben wir eine doppelte Möglichkeit: Uns an Gott zu halten oder uns von ihm abzuwenden. „Not lehrt beten.“ Aber auch fluchen. Sich von Gott abwenden, ist eine gefährliche Sache, nimmt kein gutes Ende. Halten wir es lieber mit Asaph: „Dennoch bleibe ich stets an dir.“

### **5. Die dreifache Begründung Asaphs für sein Bleiben an Gott.**

Er weiß sich unter dem Schutz Gottes: Vers 23b. Wer könnte ihn auch sonst festhalten in den Gefahren des Lebens? Er selber, andere Menschen, die Verhältnisse? Nein, „Du hältst mich.“ Wer von ihm gehalten wird ist sicher allerwegen. Joh 10,27-30.

Asaph weiß sich unter der Führung Gottes: Vers 24a. Wie oft stehen wir Menschen vor Entscheidungen und wissen nicht, wie wir uns entscheiden sollen. Und wenn es um den Weg zur Seligkeit geht, dann sind wir ganz und gar hilflos. Asaph aber kann bezeugen: „Du leitest mich.“

Schließlich weiß er sich unter der Hoffnung Gottes: Vers 24b. Sein Leben hat ein Ziel: „Du nimmst mich endlich mit Ehren an.“ 2. Petr 1,11; 2. Tim 4,7f.

Von unserer heimgegangenen Schwester darf gesagt werden, dass sie sich unter dem Schutz, der Führung und der Hoffnung Gottes wusste. Nun ist sie endlich mit Ehren angenommen worden. Sie ist am Ziel in der Vollendung. Das ist der Trost für die Angehörigen.

### **6. Wissen auch wir uns unter dem Schutz, der Führung und Hoffnung Gottes?**

Das trifft nicht auf alle Menschen zu, sondern nur auf die, die sich bewusst zu Gott halten.

Oder neutestamentlich ausgedrückt: Es kommt darauf an, dass wir zu Jesus kommen und dann bei ihm bleiben.

Täuschen wir uns nicht, wer endlich einmal von Gott mit Ehren aufgenommen werden will, braucht Jesus. Ohne Jesus gibt es keine Annahme von Gott.

Darum komme zu Jesus, wer du auch bist und wie dein Leben auch aussehen mag und halte dich in allen Lebenslagen bewusst zu ihm.

## **Psalm 73,23f: Das Dennoch des Glaubens.**

### **1. Liebe mitleidtragende Angehörige, liebe Trauerversammlung.**

Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Frau NN, geb. NN, die der allmächtige Gott im Alter von 84 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat. Sie ist hier in NN geboren worden. Hier hat sie auch den größten Teil ihrer Jugend verbracht.

Im Jahr 1944 heiratete sie den Witwer NN aus NN mit seinen beiden Kindern NN und NN, die 11 und 9 Jahre alt waren. Ihr Mann war Soldat. Noch im Februar 1945 war er von Marburg aus auf Kurzurlaub. Dann kam er noch an die Ostfront und ist dort vermisst. Das war ein schweres Erleben und eine schwere Zeit für die Heimgegangene. Sie hat sich sehr eingesetzt und abgearbeitet, um sich und die beiden Kinder zu ernähren und ihnen Mutterstelle zu ersetzen.

Im Jahr 1965 heiratete sie noch einmal und zwar den Witwer NN aus NN mit seinen beiden Zwillingmädchen NN und NN, die damals 12 Jahre alt waren. Auch hier hat sie sich eingesetzt und aufgeopfert. Nach 26 Jahren starb ihr Mann. Danach ist sie nach NN in das elterliche Haus gezogen und hat dort mit ihrer Schwester NN noch 10 Jahre gelebt.

In der letzten Zeit ließen ihre körperlichen Kräfte zusehends nach. Sie kam ins Krankenhaus. Dann war sie noch einmal einige Tage Zuhause. Dann ging es wieder ins Krankenhaus. Dort ist sie in der Nacht vom vergangenen Donnerstag zum Freitag friedlich, ohne Kampf eingeschlafen. Während ihrer Zeit in Herzhausen ist sie von ihrer Schwester treu und liebevoll versorgt worden.

Die Entschlafene hat in jungen Jahren ihr Leben unter die gute Herrschaft Jesu Christi gestellt. Ihm hat sie vertraut im Auf und Ab des Lebens, auch in schwierigen Situationen. Dabei ist sie nie enttäuscht worden. Sie hat immer wieder die Durchhilfe ihres himmlischen Herrn erfahren. Nun ist sie am Ziel, bei Jesus in der Herrlichkeit.

Wir als Angehörige, sind dankbar, dass wir sie solange hatten. Wir wollen ihr die Ruhe des Volkes Gottes gönnen, in die sie hat eingehen dürfen. Halten wir uns an Gott und sein Wort, dann werden wir getröstet. Gehen wir den Weg des Glaubens, dann gibt es für uns ein Wiedersehen in jener anderen besseren Welt.

**2. Nun soll der Text aus Psl 73,23f. zu uns sprechen, die wir im irdischen Leben zurückbleiben.**

**Fortsetzung bei der 1. Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 73,23f: Durch Gott getröstet.**

### **1. Im ersten Buch Mose steht von einzelnen Frommen geschrieben, sie starben alt und lebenssatt.**

D.h. sie starben in einem hohen Alter und einem reich erfüllten Leben. Das dürfen wir auch von unserem Entschlafenen sagen. Am kommenden Freitag wäre er 90 Jahre alt geworden. Damit hat sie das biblische Alter überschritten. Wir dürfen auch hinzufügen: ER ist lebenssatt gestorben, nachdem für ihn vom irdischen Leben nicht mehr viel zu erwarten war. NN wurde in NN geboren. Als er zwei Jahre alt war, starb seine Mutter. Sein Vater hat wieder geheiratet und die zweite Mutter sorgte dann für ihn und die übrigen vier Geschwister. In den dreißiger Jahren ging er nach NN, wohin seine ältere Schwester mit Familie einige Jahre vorher hingezogen war.

Im Jahr 1942 heiratete er Frau NN. Den Eheleuten sind drei Kinder anvertraut worden. Das älteste Kind, ein Sohn, starb schon nach einem viertel Jahr. Ein schwerer Verlust war es für die Familie, als 1972 die älteste Tochter NN mit 23 Jahren starb. Als er 1973 Rentner wurde, zog die Familie zunächst nach NN. Dann später wurde hier in NN ein Haus gebaut und 1975 erfolgte der Umzug in das neue Haus. 1991 ist ihm seine Frau in die Ewigkeit voran gegangen. Zur weiteren Familie gehören noch drei Enkelkinder.

Der Entschlafene ist in jungen Jahren zum Glauben an Jesus Christus gekommen. An ihn hat er sich gehalten im Auf und Ab des Lebens. Es ist ihm geschenkt worden auch in schwierigen Zeiten das Dennoch des Glaubens zu sprechen, von dem in unserm Text die Rede ist. Gern war er in den Veranstaltungen der Gemeinde dabei. Dort hat er sich eingesetzt und verantwortlich mitgearbeitet. In der letzten Zeit hatte er größere gesundheitliche Probleme. Von seiner Tochter NN wurde er liebevoll betreut. Nun ist sein irdisches Leben überraschend schnell zu Ende gegangen. Auch darin ist ihm Gott gnädig gewesen.

Liebe NN und liebe Angehörige, so schmerzlich ein Abschied immer ist, wir haben allen Grund, dankbar zu sein, dass der Vater seinen Lauf vollendet hat und am Ziel sein darf. Wollen ihm die Ruhe gönnen, in die er hat eingehen dürfen. Als Angehörige wollen

wir uns an Gott und sein Wort halten, wollen ihm vertrauen und unsern Weg mit ihm gehen. Dann wird uns im Leid und den Problemen des Lebens geholfen und wir werden aus Gottes Gnade auch einmal das Ziel erreichen.

**Text Psl 73,23f.**

**Fortsetzung bei der 1. Predigt zu diesem Text.**



## **Psalm 73,23f: Du hältst mich bei meiner rechten Hand.**

### **1. Wir nehmen Abschied von Frau NN, geb. NN.**

Sie ist im Alter von 91 Jahren aus diesem Leben abgerufen worden. Sie wurde in NN geboren und hat hier, abgesehen von zwei kürzeren Zeiten in der Jugend hier ihr ganzes Leben verbracht. Etwa 1933 hat sie Herrn NN geheiratet. Ihnen sind zwei Kinder geschenkt worden. Zur weiteren Familie gehören noch drei Enkel und vier Urenkel. Schon 1969 ist ihr Mann mit 62 Jahren gestorben. Das war nicht leicht für sie.

Sie selber hatte eine relativ gute Gesundheit. Einmal hatte sie beim Loheschälen einen lebensgefährlichen Unfall. Aber Gott hat ihr das Leben erhalten.

Mit ihrer kranken Tochter NN war sie besonders verbunden. Treu hat sie für sie gesorgt. Sich aufopfernd für sie eingesetzt. Die Kraft dazu hat sie aus dem Glauben geschöpft.

In jungen Jahren ist sie zum Glauben gekommen. Sie hat sich zum Volk Gottes gehalten. Wenn es irgend ging, war sie in den Gottesdiensten und Gebetstunden dabei.

Die letzten sechs Monate hat sie bei ihrem Sohn NN und dessen Frau NN verbracht. Von ihnen ist sie liebevoll versorgt und gepflegt worden. In deren Haus ist sie in der Nacht zum Mittwoch ohne großen Kampf still eingeschlafen. Das Letzte, was wir von ihr wissen, ist dies: Der Sohn hat ihr in jener Nacht gesagt: „Mutter, der Herr ist bei uns.“ Darauf hat sie deutlich mit einem Ja geantwortet. Nun ist sie am Ziel.

### **2. Trost für die Angehörigen.**

**Fortsetzung bei der 1. Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 73,23f: Du nimmst mich mit Ehren an.**

### **1. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Frau NN.**

Sie ist im Alter von 71 Jahren aus diesem Leben abgerufen worden. Sie wurde in NN geboren und hat hier ihr Leben verbracht. In jungen Jahren starb ihr Vater und die Mutter blieb mit den drei Töchtern allein zurück. Das war ein schwerer Schlag für die Familie.

Im Jahr 1948 heiratete sie Herrn NN aus NN. In diesem Jahr, am 4. Dezember, konnten sie den Tag ihrer Goldene Hochzeit erleben. Aber eine Feier war wegen der fortgeschrittenen Krankheit nicht möglich.

Die Heimgegangene hatte immer eine gute Gesundheit. Aber im Herbst 1995 begann ihre schwere Krankheit. Zwei Operationen wurden durchgeführt, die aber keine Heilung brachten. Ihre Kräfte nahmen immer mehr ab. Sie wurde Zuhause liebevoll gepflegt von ihrem Mann, den beiden Schwestern und deren Männern.

NN ist in jungen Jahren zum Glauben gekommen. An Jesus hat sie sich gehalten, gerade auch in der letzten Zeit der schweren Krankheit. Sie wusste, dass sie nicht mehr geheilt werden konnte. Darum hat sie Vorbereitungen für ihr Lebensende getroffen. Zusammen mit ihrem Mann bestimmte sie den Text und die Lieder für ihre Beerdigung.

Gott ist ihr darin gnädig gewesen, dass sie in ihrer Krankheit Kaum Schmerzen hatte und ihr Verstand klar blieb bis zuletzt. Zwei Tage vor ihrem Heimgang, am Heiligen Abend, habe ich sie noch einmal besucht. Sie war sehr schwach. Aber sie konnte mich noch verstehen und antworten. Wir haben ein Bibelwort gelesen und gebetet. Zum Abschied hat sie mir noch einmal die Hand gereicht. Nun ist ihr irdisches Leben ohne großen Kampf am Morgen des 2. Weihnachtstages zu Ende gegangen.

### **2. Trost für die Angehörigen.**

**Fortsetzung bei der 1. Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 73,23f: Du leitest mich nach deinem Rat.**

### **1. Daten zum Leben des Heimgegangenen.**

Er war im Leben oft krank.

Anfang 1977 ist seine Frau heimgegangen. Von den Kindern starb in jungen Jahren ein Mädchen.

Er hat hart arbeiten müssen, um seine große Familie ernähren zu können.

Nun ist sein irdisches Leben zu Ende gegangen.

### **2. Trost für die Angehörigen.**

Ihr Angehörigen tragt Leid.

Ihr wisst um den Trost des Wortes Gottes. Nehmt ihn in Anspruch.

Wir haben allen Grund, dankbar zu sein:

- Dafür, dass ihr den Vater solange bei euch Haben durftet.
- Dass er für euch gesorgt hat und mit Rat und Tat zur Seite stand.
- Dass er ein Eigentum Jesu war.
- Dass er euch ein Vorbild war – auch im Glauben.
- Dass Gott ihn nun erlöst hat von den gebrechen des Leibes.

So wollen wir in dieser Stunde bewusst unsern Herrn darüber anbeten, dass seine Gnade ihr Werk im Leben unseres Bruders begonnen und hinausgeführt hat und er nun am Ziel sein darf.

Es war sein Wunsch, dass in dieser Stunde über Psl 73,23f. gesprochen würde. Das wollen wir jetzt tun.

**Fortsetzung bei der 1. Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 73,23f: Bei dem Herrn bleiben.**

### **1. Losung am Todestag der Heimgegangenen:**

Ps 100,3: „Der Herr hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.“

### **2. Daten zum Leben der Heimgegangenen.**

Sie wurde in Wissenbach geboren und hat hier gelebt. 1934 heiratete sie Herrn Fritz Hain. Den Eheleuten sind vier Kinder geschenkt worden. Schon 1952 starb ihr Mann. Sie hat viel und hart gearbeitet.

Sie hatte eine verhältnismäßig gute Gesundheit. Vor neun Jahren bekam sie den ersten Schlaganfall. In den beiden letzten Jahren war sie bettlägerig und wurde zu Hause gepflegt. Sie lag ruhig in ihrem Bett und war zufrieden. Ohne großen Kampf ist sie eingeschlafen.

Die Heimgegangene ist in jungen Jahren zum Glauben gekommen. Mit ihrem Mann hat sie regelmäßig die Gottesdienste besucht. Solange sie konnte, war sie dabei. Nun darf sie am Ziel sein.

Das ist der Trost für die Angehörigen. Seid dankbar, dass ihr sie solange hattet und sie nun erlöst sein darf.

### **3. Nun der Text Ps 73,23f.**

**Fortsetzung bei der 1.Predigt zu diesem Text.**

## **Psalm 73,23-26: Bei dem Herrn bleiben.**

### **1. „Bleibe ich stets an dir.“**

Gemeint ist an bzw bei Gott und dem Herrn Jesus zu bleiben. Das Bleiben bei dem Herrn setzt allerdings voraus, dass wir einmal zu ihm gekommen sind.

Von Hause aus leben wir ferne von Gott und seinem heil. Nun hat Gott uns einen Weg bereitet, auf dem wir herausfinden aus unserm Verloren-sein. Es ist der Weg des Glaubens.

Das Glauben an Jesus Christus. Gott gab seinen Sohn für uns alle dahin. Jetzt in der Passionszeit werden wir wieder in besonderer Weise daran erinnert. Nun ist das Heil geschehen. Durch das Evangelium werden wir dazu eingeladen, das Heil anzunehmen. Mt 12,28f: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid.“ Wer darauf eingeht, wird des Heils teilhaftig. Er kommt zu Jesus.

Dann gilt es, bei Jesus zu bleiben bei allem, was einen begegnen mag. Asaph spricht in unserm Text das Dennoch des Glaubens. Er musste viel erleiden und sah, dass es den Gottlosen gut ging. Das wurde ihm zu einer Anfechtung. Er sagt aber: „Dennoch bleibe ich stets an dir.“

An keiner Stelle der Bibel ist den glaubenden Menschen ein bequemer Weg verheißen. Im Gegenteil. Aber es gilt trotz allem bei Jesus zu bleiben. Mag mir begegnen was will, mag es den andern Menschen ergehen wie es will, mögen die andern es halten wie sie wollen, dennoch bleibe ich stets an dir. Das ist sicher nicht leicht, es will gelernt sein.

### **2. Dreifache Begründung Asaphs für Vers 23a: Sein Bleiben am Herrn.**

Er weiß sich unter dem Schutz Gottes: Vers 23b. Wer könnte ihn auch sonst festhalten in den Gefahren des Lebens? Er selber, andere Menschen, die Verhältnisse? Nein. „Du hältst mich bei meiner rechten Hand.“ Wer von ihm gehalten wird, ist sicher allerwegen. Joh 10,27-31.

Asaph weiß sich unter der Führung Gottes: Vers 24a. „Du leitest mich nach deinem Rat.“ Wie oft stehen wir Menschen vor einer Entscheidung und wissen nicht, wie wir uns entscheiden sollen. Und wenn es um den Weg zu unserer Errettung geht, dann sind wir ganz und gar hilflos. Asaph aber kann sagen: „Du leitest mich.“

Schließlich weiß Asaph um eine lebendige Hoffnung: Vers 24b. Sein Leben hat ein Ziel: „Du nimmst mich am Ende mit Ehren an.“ 2. Tim 4,7f. Wir können es gut verstehen, dass Asaph fortfährt zu sagen: Vers 25f: „Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.“

### **3. Von unserer heimgegangenen Schwester darf bezeugt werden:**

Sie ist in jungen Jahren zu Jesus gekommen und hat sich an ihn gehalten in den Stürmen des Lebens. Ein Sohn ist im Krieg geblieben und ihr Mann 1966 gestorben. Sie selber hat in den letzten Wochen viel durchgemacht. Nun ist sie am Ziel. Das ist der Trost für die Angehörigen.

Für uns, die wir im irdischen Leben zurückbleiben, ist die Frage, sind wir zu Jesus gekommen? Halten wir uns zu ihm? Nur wer mit Jesus lebt, wird mit ihm sterben können. Und nur ein Sterben mit ihm ist ein seliges Sterben.

Lasst uns darum das Heil bewusst im Glauben annehmen und unser Leben in der Nachfolge Jesu führen bis auch wir das Ziel erreicht haben.

## **Psalm 73,23ff: Auf Gott traun und baun.**

### **1. Der Tod ist unser letzter großer Feind.**

Das wird jedes Mal deutlich, wenn er an unsere Türen klopft. Er ist kein Freund, wie es manchmal von den Dichtern besungen und den Malern gezeichnet wird. Er ist und bleibt der große Feind der Menschen, das große Rätsel. Er wirft mancherlei Fragen auf. Wir können es oft nicht verstehen, wenn ein Mensch so schwer leiden muss und dann in jungen Jahren dahin gerafft wird.

So war es auch in diesem Fall. Wer von euch hätte wohl gedacht, dass die geliebte Frau, Mutter, Tochter, Schwester und Anverwandte so schwer hätte leiden müssen und nun so früh sterben?

Es ist verständlich, wenn ihr fragt, Warum? Lied: „Warum es so viel Leiden, so kurzes Glück nur gibt? Warum denn immer scheiden, wo wir so sehr geliebt? So manches Aug gebrochen, so mancher Mund nun stumm, der erst noch hold gesprochen – du armes Herz, warum“? So fragt Fürstin Eleonore von Reuß.

Wir wissen es nicht. Aber eins dürfen wir wissen, das Wort Jesu aus Joh 13,7: Was ich tue, das weist du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren“, gilt auch hier. Niemand stirbt an einer Krankheit.

### **2. Das viele Fragen, Nachsinnen und Zagen hat keinen Zweck.**

Es führt nicht weiter. Es gilt, sich durchzuringen zu der Haltung des Psalmisten: „Dennoch bleibe ich stets an dir.“ Festhalten an dem Herrn. Bei ihm bleiben. Er hat Gedanken des Friedens mit uns und nicht Gedanken des Leides. Er ist dennoch der Gott der Liebe.

An dieser Stelle darf bezeugt werden, dass die Heimgegangene diese innere Einstellung hatte. Sie musste ja schwer dadurch. Sie hat viel gelitten, so dass wir ihren Heimgang als eine Erlösung für sie empfinden. Sie war bei allem getrost in Gott bis zuletzt. Ich habe sie oft besucht und war beeindruckt. Wenige Tage vor ihrem Heimgang war ich noch bei ihr, habe ein Wort Gottes gelesen und gebetet. Sie hat ebenfalls gebetet und zwar um Hinwegnahme von dieser Erde. Sie war bereit. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Nun ist ihr das zuteil geworden, was der Psalmist in Vers 24b sagt: „Du nimmst mich endlich mit Ehren an.“ Gott bestimmt den Anfang, aber auch das Ende unseres Lebens. Es heißt aber auch, du nimmst mich endlich zu dir. Der Psalmist fügt hinzu: „Mit Ehren.“ Wir denken an Röm8,17f: „Sind wir aber Kinder, dann sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, wenn anders wir mitleiden, auf dass wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden. Denn ich halte dafür, dass dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht wert sind, die an uns soll offenbart werden.“

Dieser Herrlichkeit Gottes ist die Entschlafene teilhaftig geworden. Das ist der Trost für die Angehörigen. Gönnst ihr die Ruhe. Dort könnt ihr sie einmal wiederfinden.

### **3. Mit jedem Todesfall will Gott uns etwas sagen.**

Er will zu uns sprechen. Klopft an die Tür unseres Herzens. Er will uns zurufen, denke auch du an deinen Tod. Bist du bereit? Denke nicht, ich habe noch Zeit. Nicht alle erreichen das biblische Alter von 70 oder 80 Jahren. Viele werden schon in der Jugend dahin gerafft. Und wir oft tritt der Tod so schnell ein, dass dem Menschen keine Zeit mehr bleibt, sich darauf vorzubereiten.

In NN gab es in diesem Jahr einige plötzliche Todesfälle. Das ist ein ernstes Reden Gottes, das wir nicht überhören dürfen. Worum geht es? Dass wir zunächst zu Jesus kommen und dann bei ihm bleiben.

Lied: „Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, dass ich noch heute komm zu dir und Buße tu den Augenblick eh mich der schnelle Tod hinrück auf dass ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sei bereit.“



## **Psalm 73,23-26.28: Gottes Handeln und unsere Antwort.**

### **1. Noch einmal sind wir hier auf dem Friedhof infolge des tragischen Unfalls.**

Wieder haben wir viel Fragen, Gedanken, Erwägungen. Aber die helfen nicht weiter. Darum wollen wir wieder auf das Wort Gottes hören.

Es ist ein bekannter Text. In ihm geht es um das Dennoch des Glaubens. Der Schwerpunkt liegt aber nicht auf dem Dennoch des Glaubens, sondern auf Gottes Treue, sein Handeln.

### **2. Gottes Treue, sein Handeln.**

„Du hältst mich bei meiner rechten Hand.“ Vers 23b. Gott sei Dank, dass das heute noch gilt. Es wäre schlecht um uns bestellt, wenn wir uns zuhalten hätten, oder andere Menschen. Nein, Gott hält uns fest im Leben und im Sterben. Röm 8,35-39.

„Du leitest mich nach deinem Rat.“ Vers 24a. Wir stehen unter Gottes Führung. Psl 23,3. Gott hat einen Plan mit uns, der Welt, der Gemeinde, unserm Leben. Zu diesem Plan gehört, dass wir zu ihm finden und unser Leben in Gemeinschaft mit ihm führen. So wird unser Leben reich und bekommt den rechten Inhalt. Uns ihm zur Verfügung stellen, ihm dienen. Zubereitet werden für die Ewigkeit. Da gilt es abzulegen.

„Du nimmst mich am Ende mit Ehren an.“ Vers 24b. Am Ende steht nicht die Trennung, der Tod, die Nacht, das Nichts, sondern Gott selber. Psl 23,4. „Mit Ehren.“ Gott belohnt die Treue. Wir werden nicht mit leeren Händen dastehen. Er beschenkt uns mit Gnade und Ehre. Psl 84,12. Wir suchen oft Ehre bei den Menschen und meinen dann, wer weiß was wäre uns widerfahren. Und die Ehre bei Gott? Sie ist bleibende, ewige Ehre.

„Du bist allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.“ Vers 24b. Trost gerade auch in schwierigen Situationen. Du selber bist dieser Trost. Wahrer, echter Trost, auch angesichts des Todes. Das ist mit Vers 26a gemeint. Menschlicher Trost muss hier versagen. „Du bist

mein Teil.“ Das füllt mich aus. Vers 25: „Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.“

### **3. Die Antwort des Glaubenden.**

Darum bleibe ich stets an dir. Vers 23a. Wohin sollten wir uns sonst auch wenden?

Darum setzte ich meine Zuversicht auf Gott, den Herrn, dass ich verkündige all dein Tun.“ Das wollen auch wir tun.

### **4. Unsere Schwester hat sich an den Herrn gehalten.**

Nun ist sie erlöst. Es war ihr Wunsch, Lied: „Endlich kommt er leise, nimmt uns bei der Hand, führt uns nach der Reise heim ins Vaterland.“ Das ist der Trost für uns.

Halten auch wir uns so zu dem Herrn, vertrauen wir ihm, leben wir mit ihm. Wenn unser Leben zu Ende geht, zählt nur noch eins, wie wir zu Gott, zu Jesu standen. Heute ist noch Gnadenzeit. „Heute, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht.“ Lied. „Suche Jesus und sein Licht, alles andere hilft dir nicht.“

## **Psalm 77,14: Gott, dein Weg ist heilig.**

### **1. Das hat uns alle sehr erschreckt, als wir die Nachricht von diesem tragischen Unfall bekamen.**

Da ist ein junger Mensch mit dem Auto unterwegs bei einer Dienstfahrt. Und dann geht das Leben von einem Augenblick zum andern zu Ende. Alle, die dem verunglückten nahestanden, sind besonders erschrocken und bewegt. Können es sich noch gar nicht richtig fassen. Sie trauern und tragen Leid.

In dieser Situation brauchen sie Trost, der weiterhilft. Ich sage jetzt nicht, damit müssen sie sich abfinden usw. Das wäre zu kurz gegriffen, wäre ein billiger Trost.

Ich weiß nur einen, der wirklich trösten kann. Das ist der lebendige Gott. Er tröstet durch sein Wort. Er hilft, mit dem Schweren fertig zu werden. Er lässt uns Leid und Trauer richtig verarbeiten, so dass wir daran nicht zerbrechen.

Frau NN ist in Frankenberg/Eder aufgewachsen. Hier hat sie gelebt Den Beruf eines Industriekaufmanns erlernt und ausgeübt. In den letzten beiden Jahren war sie bei der Kripo in Korbach beschäftigt. In den letzten 7 Jahren hat sie manches Schwere erlebt. Die Eltern und Großmutter sind in dieser Zeit gestorben. Sie selbst war zuverlässig und anerkannt bei Kolleginnen und Kollegen und bei Freunden. Nun ist ihr irdisches Leben so jäh zu Ende gegangen.

### **2. Ich möchte versuchen, ihnen den Angehörigen und ihr Nahestehenden Trost zuzusprechen vom Wort Gottes her.**

„Gott, dein Weg ist heilig“, d. h. er ist für uns unverständlich. Das dürfen wir denken und auch Gott und Menschen gegenüber aussprechen. Wir haben viele Fragen und heute keine Antwort darauf.

„Gott, dein Weg ist heilig“, das ist aber auch eine Einladung Gottes an sie. Zu bedenken, bei allem Schweren und Unverständlichen ist es Gottes Weg. Es gibt keinen Zufall und kein Schicksal. Wenn wir noch nicht wissen, wofür es gut war, werden wir es vielleicht im Laufe der Zeit, spätestens in der Ewigkeit erfahren.

Ich möchte sie bitten zu versuchen, Gott in diesem seinem Handeln zu vertrauen. Nur so werden sie innerlich ruhig und stille, zuversichtlich und getrost und bleiben davor bewahrt, sich an diesem schrecklichen geschehen wund zu reiben oder der Resignation, Hoffnungslosigkeit, Verzweiflung zu verfallen.

### **3. In dieser Stunde geht es auch darum, dass wir alle, die wir im irdischen Leben zurückbleiben auf das Wort Gottes hören.**

Der Unfall hat gezeigt, wie schnell ein Menschenleben zu Ende gehen kann. Unser aller Leben hängt an einem seidenen Faden, Wichtig ist, dass wir uns darauf vorbereiten. Auf alle wichtigen Ereignisse bereiten wir uns vor. Es wäre merkwürdig, wenn es bei dem Ereignis des Todes anderssein sollte.

Wir leben wieder in der Adventszeit kurz vor Weihnachten. Da werden wir in besonderer Weise hingewiesen auf das Kommen Gottes in diese Welt in seinem Sohn Jesus Christus. Wozu ist er in die Welt gekommen? Joh 14,6: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“

Ich bin der Weg zu einem lohnenden leben. Wir haben viele Möglichkeiten der Gestaltung unseres Lebens. „Ich tue recht und scheue niemand.“ Erfülle meine Pflicht. Daneben gibt es den andern Weg, den Weg des Glaubens an Jesus Christus. Damit gilt es einen Anfang zu machen und dann dabei zu bleiben.

Jesus Christus ist für uns auch der Weg zum Vater im Himmel. „Es führen viele Wege nach Rom.“ Aber zum Himmel nur dieser eine. Alle andern Wege führen in die Irre und lassen uns scheitern.

Jesus Christus sagt weiter: „Ich bin die Wahrheit.“ Es ist schon von Pilatus überliefert, dass er gefragt habe: „Was ist Wahrheit? Heute wird gesagt, es gibt keine letztgültige Wahrheit. Wenn es um die letzten und schwersten Fragen unseres Lebens geht, erfahren wir im Wort Gottes die Wahrheit. Dort wird uns die Wahrheit über Gott, über uns Menschen und unsere Rettung durch Jesus Christus gesagt.

Jesus Christus sagt, ich bin das Leben und beschenke euch mit Leben. Einem lohnenden irdischen Leben und dem ewigen Leben.

Das alles ist Angebot Gottes an uns, freundliche Einladung, darauf einzugehen. Wenn wir es tun, sind wir recht vorbereitet auf unser letztes Stündlein, das für jeden von uns einmal kommen wird. Für den einen früher, für den andern später. Jeder ist gut beraten, der in diesem Sinn Vorsorge trifft. Je früher wir es tun, umso besser ist es für uns. Ich möchte herzlich dazu ermutigen.

## **Psalm 84,6: Von Herzen Jesus nachfolgen.**

### **1. Hinführung.**

In 1. Mose 25,8 u. a. Stellen heißt es: „Sie starben alt und lebenssatt.“ Das darf auch von unserer heimgegangenen Schwester gesagt werden. Alt. Lebenssatt.

Sie wurde in NN geboren. Durch ihre Heirat kam sie nach NN. Sie hatten eine Tochter. 1968 starb ihr Mann. Sie hat im Leben viel gearbeitet, Sie war eine liebe Frau, hilfsbereit, entgegen kommend. Sie ist kaum einmal krank gewesen. Vor etwa vier Wochen konnte sie noch ihren 90. Geburtstag feiern. Dann ist ihr irdisches Leben innerhalb weniger Tage zu Ende gegangen.

Mit 50 Jahren ist sie zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gekommen. Danach hat sie sich treu an den Herrn gehalten. Sie war eine Beterin. Das Heil ihrer Mitmenschen lag ihr am Herzen. Darüber hat sie mit ihnen geredet. Bis zuletzt hat sie an den Gottesdiensten und Gebetsstunden teilgenommen.

Nun ist sie am Ziel, in der Ruhe des Volkes Gottes. Das ist der Trost für die Angehörigen. Seid dankbar dafür, dass ihr sie so lange haben durftet und dass sie ohne ein schweres Krankenlager hat heimgehen dürfen.

Nun soll dieses Wort aus Psl 84 zu uns sprechen. Dieser Psalm war der Heimgegangenen wichtig. Ihr Wunsch war es, dass bei ihrer Beerdigung darüber gesprochen werden sollte. Was macht ein Menschenleben wirklich reich? Was zählt dann noch, wenn unser irdisches Leben zu Ende geht und wir vor Gott hintreten müssen? Reichtum, Leistungen, fromme Werke usw.?

### **2. Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten.**

Was heißt das? Gehen wir vom Gegenteil aus. Das liegt uns allen im Blut, entspricht unserer menschlichen Art, ist für uns das Nächstliegende. Turmbau zu Babel: 1. Mose 11,3f; Petrus in Lk 22,33. Fazit: Wer auf menschliche Stärke vertraut, wenn es um Gott geht, wird scheitern.

Gott für seine Stärke halten ist mehr als das Dasein Gottes zu bejahen, aber sonst gleichgültig an Gott vorbei leben.

Das, was hier gemeint ist, ist das große Angebot Gottes an uns. Wie befreiend ist das. Ich brauche nicht den starken Mann zu spielen, brauche nicht dauernd in Topform zu sein, brauche nicht mehr zu scheinen als ich bin. Ich darf auf eigene und menschliche Stärke verzichten; ich darf Gott vertrauen; ich darf das Wagnis des Glaubens eingehen und zwar jeden Tag neu.

Gott für seine Stärke halten schließt einiges ein:

- Die Erkenntnis: „Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren.“ Wie schwer fällt uns diese Erkenntnis.
- Mt 5,3: „Selig sind die da geistlich arm sind, denn ihrer ist das Himmelreich.“
- Erst wenn wir dahin gelangt sind, ist in unserm Leben Raum geschaffen für die Kraft Gottes. So dürfen wir in unsere Schwachheit die Kraft Gottes hinein nehmen. Wie kann das geschehen? Dadurch dass wir uns dieser Kraft öffnen, darum bitten, dafür danken und in dieser Kraft unsern Weg gehen.

Warum werden diese Menschen glücklich gepriesen? Weikt sich diese Kraft entsprechend in ihrem Leben auswirkt.

- Nur durch sie können wir recht glauben.
- Vertrauen. Psl 73,23. Das ist ein großes Geheimnis und Wunder zugleich, dass Jesus für mich gestorben ist.
- Den Herrn und die Mitmenschen lieben.
- Ein Leben der Hoffnung führen.
- Und nur durch diese Kraft Gottes werden wir einmal das Ziel erreichen.

### **3. Wohl den Menschen, die von Herzen dir nachwandeln.**

- NT: Die Jesus nachfolgen.
  - Von Herzen. Nicht oberflächlich, so nebenbei, als Hobby, als Sonntagsbeschäftigung.
  - Jesus nachfolgen, in sein Spur treten, sich ihm anschließen, sich seiner Herrschaft unterordnen.
  - Damit muss ein Anfang gemacht werden und es gilt dann dabei zu bleiben. Zur Nachfolge gehört immer Verbindlichkeit.
  - Einiger Dinge, die die Nachfolge ausmachen:
- \* Auf Jesus hören.

- \* Mit ihm reden.
- \* Ihm dienen.
- \* Gemeinschaft mit anderen Glaubenden pflegen.
- \* Liebe üben.

- Wer so dem Herrn von Herzen nachfolgt, wird ihm auch am Ende seines Lebens folgen dürfen. Joh 12,32: „Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.“ Lied: „Lasset auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?“

Wir haben gefragt, was zählt, wenn wir vor Gott erscheinen müssen? Welche Menschen werden in der Bibel glücklich gepriesen? Von unserm Text her Haben wir gehört, diejenigen, die Gott für ihre Stärke halten und von Herzen Jesus nachfolgen. Sind wir solche Menschen? Wir wollen uns dazu rufen lassen und wollen mit einem Ja antworten. Dann wollen wir allezeit unsern Weg mit Jesus gehen.



## **Psalm 90,12: Klug werden, um selig sterben zu können.**

### **1. Wir alle müssen einmal sterben.**

An dieser Erkenntnis führt kein Weg vorbei. Ob jung oder alt, ob Mann oder Frau, ob arm oder reich, einmal tritt der Tod an einen jeden Menschen heran.

Ein bekannter Wissenschaftler beginnt seine Doktorarbeit mit den Worten: „Die Geburt eines Menschen ist der erste Schritt auf dem Weg zu seinem Tod.“

Alle Straßen dieser Welt führen auf das Grab zu, das ist die traurige Geographie des menschlichen Lebens. Mögen wir uns noch so dagegen sträuben.

Wir wissen nicht, was die kommende Stunde, geschweige denn der kommende Tag oder das kommende Jahr uns bringen werden. Aber eines wissen wir ganz genau, mit jedem Tag kommen wir unserm eigenen Tod einen Schritt näher.

Alle Rechnungen dieses Lebens enden mit einer großen Null. Alles, was wir schaffen, alles, wofür wir kämpfen, alles, wonach wir streben – mit dem Tod ist es zu Ende.

Wenn alles gut geht, dann legt man uns zwischen sechs Bretter und sucht uns eine Grube, die kleiner ist als das kleinste Zimmer auf dieser Erde. Da liegt er nun, der stolze Mensch, der glaubte, dass er alles könne – und verwest.

### **2. Was tun die Menschen, um mit dem Tod und seinen Schrecken fertig zu werden?**

Die meisten versuchen es auf die billige Weise. Nur nicht daran denken. Sie leben wie Geschäftsleute, die dem sicheren Bankrott entgegen gehen, aber nicht wagen, eine Bilanz zu machen und auch keinen Versuch der Rettung unternehmen.

Andere wollen mit allen Mitteln den Tod möglichst weit hinaus schieben und das Leben verlängern.

Ernster veranlagte Menschen erkennen, dass man dem Tod nicht ausweichen kann. Nun versuchen sie ihn zu verharmlosen: „Freund Hain“ usw.

Andere fangen an zu philosophieren und sprechen von dem „ewigen Stirb und Werde“, dem Kreislauf aller Dinge. Aber all diese Versuche befriedigen nicht. Sie können uns das Rätsel Tod nicht erklären, uns nicht trösten beim Sterben lieber Menschen und uns nicht helfen bei unserm eigenen Tod.

### **3. Der Rat des Mose in unserm Text.**

Dass wir uns an Gott wenden und an sein Wort halten. Gott ist der Herr des Lebens und des Todes und sagt uns in seinem Wort die Wahrheit – auch über den Tod und seine Überwindung.

Das zu erkennen bedarf es allerdings der Klugheit, die uns Menschen von Haus aus fehlt. Was gehört alles zu dieser Klugheit?

Die Bejahung unserer Vergänglichkeit und die Anerkennung der Macht des Todes.

Dass wir unser Leben mit Gott und dem Herrn Jesus in Ordnung bringen. Schuld erkennen. Sünde ist die Ursache des Todes. Buße tun. Buß- und Betttag.

An den Herrn Jesus glauben. Ihm vertrauen. Leben in seiner Nachfolge führen. Sich zum Volk Gottes halten usw.

Joh 11,25: „Wer an mich glaubt, der wird leben ob er gleich stirbe.“ So werden wir durch den Glauben an den Herrn Jesus getröstet im Blick auf unsern eigenen Tod und den unserer Lieben.

Von unserer heimgegangenen Schwester darf bezeugt werden, dass sie diese biblische Klugheit besaß. Darum gehört sie zu all denen, die durch den Tod eingehen durften in das ewige Leben.

Das ist der Trost für euch, ihr lieben Angehörigen. Zugleich aber eine ernste Frage an uns alle: Sind wir in diesem Sinn schon klug geworden? Täuschen wir uns nicht. Nur wer von Herzen an Jesus glaubt und ihm nachfolgt, wir selig sterben können.

Der plötzliche Tod unserer Schwester sollte uns eine ernste Mahnung sein, unser Leben beizeiten mit Gott in Ordnung zu bringen – ehe es zu spät ist.

## **Psalm 91,16: Gesättigt werden mit langen Leben.**

Liebe Leidtragende, liebe Trauergäste.

### **1. Gesättigt werden mit langem Leben.**

Das war der Wunsch und das Verlangen der Israeliten. Das war für sie der Beweis der Gunst und des Segens Gottes. Hiob 42,17; Sirach 30,23. Das Gegenteil bedeutete für sie Entzug der Gnade Gottes, Gericht.

Auch heute möchten viele Menschen lange leben – obwohl Beschwerden des Alters da sind. Wer möchte schon gerne früh sterben?

Die Heimgegangene hat ein hohes Alter erreicht mit 90 Jahren. Das ist eine lange Zeit. Da hat sie viel erlebt. Ein Sohn ist gestorben, der andere in Russland vermisst, eine Tochter mit 13 Jahren gestorben. Nun ist auch ihr Leben zu Ende gegangen.

### **2. „Ich will dich sättigen mit langem Leben.“**

Das bedeutet mehr als nur lange zu leben. Auf ein erfülltes Leben zurückschauen können. Leben und leben ist zweierlei. Es gibt zweierlei Leben, zweierlei sterben und zweierlei Ewigkeit. Man kann jung an Jahren sterben und auf ein erfülltes Leben zurück schauen. Es gibt aber auch das Gegenteil, alt werden und ein unerfülltes Leben haben.

Das hängt mit dem Schluss unseres Textes zusammen: „Ich will ihm zeigen mein Heil.“ Was ist damit gemeint? Das Heil, das Gott für uns geschaffen hat. Es geht hier nicht um Heil von Menschen für Menschen. Zu viele haben sich im Lauf der Zeit als Heilande, als Helfer der Menschen ausgegeben – und uns bitter enttäuscht. Hier geht es um das Heil Gottes.

Marksteine auf dem Weg zu diesem heil sind Weihnachten, Karfreitag, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten. Wir kommen von Karfreitag und Ostern. „Es ist vollbracht.“

Das Heil Gottes schließt ein, dass wir Menschen heilsbedürftig sind.

Der Psalmist sagt im Auftrag Gottes: „Ich will ihm zeigen mein Heil.“ Von der Entschlafenen darf bezeugt werden, dass sie das

Heil Gottes geschaut hat. Sie ist dann bei diesem Heil, dem Heiland geblieben bis an ihr Ende.

Wir lesen in der Schrift die Aufforderung Hebr 12,2; oder die Verheißung Psl 34,6; oder das Bekenntnis Lk 2,29f. In all diesen Versen ist die Rede vom Sehen, Schauen des Heils und des Heilandes. Der Heimgegangenen ist das geschenkt worden.

Und nun darf sie auf einer höheren Ebene das Heil und den dreieinigen Gott schauen. Denn das ist ja der Inhalt der christlichen Hoffnung. 1. Joh 3,2b.

So wird bei ihr die Sättigung mit langem irdischen Leben zu einer Sättigung mit ewigem Leben. Joh 5,24. Mit andern Worten, wer hier auf der Erde das Heil Gottes schaut und für sich in Anspruch nimmt, wird ewig leben.

Das darf euch, ihr Angehörigen, ein Trost sein. Ihr wisst, wo die Tante hingegangen ist.

Für uns, die Zurückbleibenden, ist die Frage die, hat Gott uns schon sein Heil zeigen können? Sind uns die Augen dafür geöffnet worden?

Lass dir zurufen: Lied: „Suche Jesus und sein Licht, alles andere hilft dir nicht.“ Mit Jesus und seinem Heil ist dir geholfen in Zeit und Ewigkeit.

## **Psalm 103,2-4: Lobpreis Gottes am Ende des Lebens.**

### **1. Wenn das Leben eines Menschen zu Ende geht, verliert all das seine Bedeutung, was bis dahin so wichtig war.**

Irdische Dinge haben nur für das irdische Leben wert. Wir können sie nicht mit in die Ewigkeit nehmen. „Das letzte Hemd hat keine Taschen.“ Es zählt dann etwas anderes. Ja, was denn? Um mit unserem Text zu reden: Das Gute, das Gott angeboten hat; das wir im Glauben in unser Leben hineinnehmen durften; das, was unser Leben reich gemacht hat, wodurch Frucht gewirkt wurde für die Ewigkeit.

Es ist der Wunsch der Heimgegangenen gewesen, dass in dieser Stunde über dieses Psalmwort geredet würde. Damit wollte sie doch wohl zum Ausdruck bringen: Redet bei meiner Beerdigung von der Hauptsache. Sprecht nicht so viel von Menschen. Redet von Gott und seinem Handeln. Das ist wichtig gerade angesichts des Todes. Und das ist ihr Zeugnis an uns: So habe ich Gott erfahren. Als den, der mir viel Gutes erwiesen hat. Ich kann in der Rückschau auf mein Leben nur loben, danken und Gott anbeten, der alles wohl gemacht hat. Vertraut auch ihr euch diesem Gott an und geht euren Weg bewusst mit ihm.

Sie selbst ist in NN geboren worden und in einem gläubigen Elternhaus aufgewachsen. 1933 hat sie den Prediger Karl NN geheiratet. Das junge Paar wohnte dann in Allendorf/Eder. Dort wurde der einzige Sohn Martin geboren. Es folgte der Umzug nach Ostpreußen in eine ausgedehnte Gemeindegemeinschaft. Ihr Mann wurde 1939 Soldat. Sie musste später mit dem Sohn vor den heranrückenden Russen fliehen. Das war eine schwere Zeit. Dann lebte die Familie 8 Jahre lang in Siegen. 1953 erfolgte der Umzug nach Eibelshausen. In all den Jahren ist sie ihrem Mann eine gute Stütze gewesen. Sie hatte ein offenes Haus und hat viele Gäste bewirtet. Geheimnis ihres Lebens war ihre Gemeinschaft mit dem Herrn. Sie ist in jungen Jahren zum Glauben gekommen. Ihrem Herrn hat sie allezeit vertraut. Und nun ist ihr langes irdisches Leben mit diesen vielen Stationen, nach dem sie nur 8 Tage bettlägerig war, zu Ende

gegangen. Ihr lieben Angehörigen, Die Gattin, Mutter, Großmutter und Anverwandte ist am Ziel. Wir wollen unsern Gott gemeinsam darüber anbeten, dass er sie vollendet hat.

## **2. Was zählt, wenn unser irdisches Leben zu Ende geht?**

Was gehört zu dem Guten, durch das unser Leben von Gott her reich wird für Zeit und Ewigkeit?

Die Sündenvergebung. „Der dir alle deine Sünden vergibt.“

- Sünde. Grundhaltung. Dann das verkehrte Handeln, das sich daraus ergibt.

- Alle, ohne Ausnahme. Deine.

- Vergibt. Dir. Schwerwiegende Sache. Ohne Vergebung gibt es keine Gemeinschaft mit Gott. Gott vergibt um Jesu willen.

- Wie geschieht das? Und das Ergebnis? Wir wissen darum, sind dankbar dafür, freuen uns darüber. Bezeugen es. Augustin: „Ich habe Gott für vieles zu danken. Am meisten dafür, dass er mir alle meine Sünden vergeben hat.“

„Der da heilt alle deine Gebrechen.“

- Gebrechen. Da ist etwas in die Brüche gegangen, zerbrochen.

- Es gibt viele Gebrechen. Gebrechen des Leibes, der Seele und des Geistes. Zerbrochene Beziehungen.

- Gott will sie heilen, Gott kann sie heilen, Gott wird sie heilen. Ihre Ursache ist die Sünde. Nun leuchtet ein, wenn Gott von der Sünde heilt, dann auch von ihren Auswirkungen und zwar von allen ihren Auswirkungen. Gott tut nichts Halbes. Gott ist der Gott des Lebens, des Heils, der unser Leben, unser Heil, unsere Gesundung will. Über den Zeitpunkt des Heilens steht nichts in unserm Text. Das müssen wir ihm überlassen. Spätestens in der Ewigkeit ist dies volle Wirklichkeit geworden. Diese umfassende Heilung dürfen wir von Gott erbitten, erwarten und erfahren. Das lässt uns gelassen, getrost und zuversichtlich unsern Weg gehen.

„Der dein Leben vom Verderben erlöst.“

- Verderben. Bei David war das eine schwere Krankheit, Todesnot. Wir denken an das ewige Verderben, das ewige Getrenntsein von Gott, den zweiten Tod. Das ist eine Realität.

- Gott erlöst davon. Er bewahrt davor und zwar jeden, der sich Jesus anvertraut und ihm nachfolgt. Joh 3,18; Röm 8,1.

„Der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit.“

- Krönen ist beschenken. Das ist die Krone der Geschenke. Daneben verblasst alles andere.

- Gnade ist Zuwendung Gottes, die wir nicht verdient haben. Dazu gehört, er ruft uns heraus aus Sünde und Schuld und Verloren-sein. Barmherzigkeit. Gott hat ein Herz für uns. Er lässt sich von den Regungen seines Herzens leiten in seinem Handeln uns gegenüber.

- Darum sagt der Psalmist einige Verse später: „Barmherzig und gnädig ist Gott, geduldig und von großer Güte. Er wird nicht für immer hadern noch ewig zornig bleiben. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unserer Missetat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten. So fern der Morgen ist vom Abend lässt er unsere Übertretungen von uns sein. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die. Die ihn fürchten.“

Das alles gehört zu dem Guten, das Gott uns in seinem Sohn Jesus Christus bereitet hat. Dadurch wird unser Leben reich über den Tod hinaus. Das bietet unser Herr uns an, dazu lädt er uns ein. Nehmen wir dieses Angebot an und bleiben wir allezeit dabei. Dann darf auch am Ende unseres Lebens der Lobpreis Gottes stehen, der einen Menschen gesucht, gefunden und ewig selig gemacht hat.

## **Psalm 103,2-4: Lobe den Herrn auch angesichts des Todes.**

### **1. Daten aus dem Leben des Heimgegangenen.**

Er wurde vor 73 Jahren in Jöderborg, DDR geboren. Mit 18 Jahren kam er zum Glauben. Seinem Herrn ist er treu nachgefolgt und hat ihm gedient. Oft hat er das Wort Gottes verkündigt. Durch seine Kontaktfreudigkeit hat er viele Menschen angesprochen.

Er hat viel Schweres durchgemacht. 1940 wurde er an den Füßen operiert, erfolglos. Nach dem Krieg war die Flucht in den Westen. Hier hatte er keine Angehörigen. Es gab nur einen Schwager, der z. Zt. Mit einem Herzinfarkt im Krankenhaus liegt. Der Verstorbene war vor Jahren schon einmal schwer krank, dass man mit seinem Heimgang rechnete.

Vor eineinhalb Jahren kam die letzte schwere Krankheit. Er hing am Leben und hat sich durchgerungen. Mit den letzten Worten, die er verständlich gesprochen hat: „Ich will zu meinem Herrn gehen, heim.“ Nun ist er daheim. Das ist der Trost für die Gattin.

Wenn ich eben einiges zum Leben des Heimgegangenen gesagt habe, dann nicht, um einen Menschen herauszustellen, sondern um Gott die Ehre zu geben. Gott soll gerühmt werden. Das war das Anliegen des Entschlafenen. Darum hat er diesen Text für diese Stunde selber ausgewählt. Es ist das Vorrecht der Gemeinde Jesu, dass wir angesichts des Todes die Botschaft des Lebens verkündigen dürfen. Wir dürfen uns mit unserm Gottbefassen, der der Gott der Lebendigen ist und Jesus, der den Tod überwunden hat. Was sagt der Text?

**Fortsetzung bei der 1. Predigt zu diesem Text.**



## **Psalm 103,13: Gott unser barmherziger Vater.**

David hat Gott auf mannigfache Weise als seinen barmherzigen Vater erfahren.

- Vers 12: „So fern der Morgen ist vom Abend, lässt er unsere Übertretungen von uns sein.“
- Vers 11: „So hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über die, die ihn fürchten.“
- Vers 10: „Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unserer Missetat.“
- Vers 9: „Er wird nicht für immer hadern noch ewig zornig bleiben.“

Diesem Gott ist er dankbar, diesen Gott ehrt und bezeugt er.

Auch von unserer heimgegangenen Schwester dürfen wir sagen, dass sie die Barmherzigkeit Gottes erfahren hat. Wie ein Vater für Kinder sorgt, so hat Gott auch für sie treu gesorgt und sie versorgt, gerade auch in den Nöten und Schwierigkeiten des Lebens. In jungen Jahren war sie an verschiedenen Orten im Haushalt tätig: In Frankenberg, am Niederrhein und in Marburg. Während des Krieges hat sie auf der Muna gearbeitet. Zusammen mit der Mutter und Tante lebte sie hier in NN in bescheidenen Verhältnissen. Mutter und Tante hat sie bis zu deren Tod gepflegt. Dann war sie allein in der Wohnung. Als sie selber pflegebedürftig wurde, hat sie liebe Menschen gefunden, die ihr diesen Dienst getan haben. Vor einiger Zeit kam sie für eine Woche in das Krankenhaus. Dort wurde ihr aber nicht entscheidend geholfen. Die Kräfte nahmen immer mehr ab. Am vergangenen Donnerstag kam sie noch einmal in das Krankenhaus. Zwei Tage später ging dort ihr irdisches Leben zu Ende.

Ihr Leben war weithin gekennzeichnet von Not und Entbehrung und Einsamkeit. Aber sie war bei allem still, zufrieden und dankbar. Bei meinen Besuchen hat sie auch gebetet. Nun darf sie am Ziel sein. Wir danken Gott für all seine Barmherzigkeit, die er ihr erwiesen hat.

Gott will auch unser barmherziger Vater sein.  
Ich möchte drei Ereignisse nennen, an denen das deutlich wird.

### **1. Die Sendung seines Sohnes in diese Welt hinein.**

Lk 1,78 aus dem Lobgesang des Zacharias: „Durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes hat uns besucht der Aufgang aus der Höhe, damit er erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.“

Gott war nicht verpflichtet, uns seinen Sohn zu senden. Aber in seiner Barmherzigkeit hat er es getan. Nun gibt es Heil, Rettung, Erlösung für jedermann. Niemand braucht verloren zu gehen.

## **2. Gott wartet darauf, dass wir zu ihm zurückkehren.**

Lk 15,11ff. Dann Vers 20: „Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater, und es jammerte ihn, er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn.“

Wir alle gleichen von Hause aus dem verlorenen Sohn. Wir müssen wissen, der Weg vom Vater, von Gott weg, führt in eine Sackgasse. Wohl uns, wenn wir dann auch sagen wie der verlorene Sohn: „Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen.“

Dann wird uns geholfen. Dann erfahren wir die Barmherzigkeit Gottes. Wir werden von ihm angenommen, erlangen Vergebung, werden sein Kind. Unser Leben wird neu.

## **3. Wenns ans Sterben geht und am Tag des Gerichts dürfen wir uns auf die Barmherzigkeit Gottes verlassen.**

Wir alle müssen einmal sterben. Der eine früher, der andere später. Das Sterben ist unterschiedlich. Es ist aber keine leichte Sache. Die Bibel nennt den Tod unsern letzten Feind.

Aber im Blick auf unser Sterben dürfen wir uns auf unsern Herrn Jesus Christus verlassen.

Hebr 9,27: „Es ist dem Menschen bestimmt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht.“ Das ist eine Realität. Wie will jemand vor dem heiligen Gott bestehen ohne den Fürsprecher Jesus Christus? Wenn wir mit Jesus gelebt haben, können wir auch mit ihm sterben und werden seine Hilfe im Gericht erfahren. Ja, wir werden dann nicht gerichtet, verurteilt und verdammt, sondern freigesprochen. Nicht um unsertwillen, sondern um Jesu willen.

Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten. Die ihn fürchten, das ist die Bedingung. Gemeint ist, die an ihn glauben, ihm vertrauen, ihm gehorchen, ihm Ehrfurcht entgegenbringen. Neutestamentlich gesprochen, die sich in die Nachfolge Jesu rufen lassen und ihm allezeit von Herzen nachfolgen. So wollen wir uns zu Jesus und einem leben in verbindlicher Gemeinschaft mit ihm rufen lassen. Und dabei wollen wir unsere Hoffnung setzen auf die Barmherzigkeit Gottes im Leben, Sterben und im Gericht.

## **Psalm 139,16: Gott hat einen guten Plan für unser Leben.**

### **1. Hinführung.**

Wenn der Tod an unsere Türen klopft, brechen Fragen auf:

- Was geschieht im Tod?
- Geht es nach dem Tod weiter und wenn ja, wie?
- Warum musste der Betreffende gerade jetzt sterben?
- Warum musste er vor seinem Sterben noch so viel durchmachen?

Diese Fragen sind heute besonders drängend. NN war noch verhältnismäßig jung, 53 Jahre alt. In der Familie wäre er noch so nötig gewesen. Er war ein lieber Mensch. Warum musste gerade er sterben?

Auf all diese Fragen haben wir jetzt keine Antwort. Wir wollen uns an das Wort Gottes halten:

- Jes 55,8f: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.“
- Psl 77,14: Gott, dein Weg ist heilig.“
- 1. Sam 3,18: Eli sprach: „Es ist der Herr, er tue, was ihm wohlgefällt.“

Ihr lieben Angehörigen, vertraut dem Herrn. Er gibt Trost und Kraft. Der Heimgegangene hat ausgelitten, er ist am Ziel. Für Menschen des Glaubens gibt es ein Wiedersehen.

Daten zum Leben des Entschlafenen.

### **2. Geborgen in Gott. Unser Text.**

Gott kennt uns schon, bevor wir geboren sind. Er ist ewig, allwissend und überschaut die Zeitabläufe.

Gott stellt uns in das irdische Leben hinein. Das bedeutet, keiner von uns ist das Produkt des Zufalls. Wir sind gewollt und zwar von Gott gewollt. Er bejaht uns.

Er hat einen Plan, einen Weg für unser Leben. Das macht uns stille, getrost und zuversichtlich. „Kann uns doch nichts geschehen, als das, was er hat ersehen und was uns heilsam ist.“ Gottes gnädiger Wille waltet über unserm Leben. Es ist nichts zufällig. Zufall gibt es nicht. Auch nicht ein Schicksal. Es kommt alles von Gott, oder steht unter seiner Zulassung.

Freilich haben wir oft Mühe, Gottes Gedanken zu verstehen. Vers 17: „Aber wie schwer sind für mich, Gott deine Gedanken.“ Joh 11,21 Martha sagt: „Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Joh 13,7 Jesus zu Petrus: „Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.“ Es geht nicht um das Verstehen, sondern um das Vertrauen. Uns durchzurufen zu einem Ja. Es lernen, das Dennoch des Glaubens zu sprechen: Ps 73. Dann werden wir getröstet und zuversichtlich. Oft kommt zu dem Vertrauen das Verstehen hinzu, spätestens in der Ewigkeit. Es ist wie bei einem Perserteppich. Nur von oben sieht man das schöne Bild. Von unten nur ein Wirrwarr von Fäden.

Manches kommt nicht von Gott, sondern steht unter seiner Zulassung. Dazu gehören unsere eigenen Wege. Wir haben zwei Möglichkeiten. Gott zwingt uns nicht, nach seinem Willen zu leben. Aber er bittet uns darum, läßt dazu ein, stellt in die Entscheidung. Gehen wir darauf ein, so haben wir selber den größten Gewinn davon. Alle eigenen Wege aber führen von Gott weg ins Verderben.

Gottbestimmt das Ende unseres irdischen Lebens. Keinen Tag früher und keinen Tag später sterben wir. Wir sterben nicht an einer Krankheit, sondern an dem Willen Gottes. Er ruft uns zu sich. Wir müssen uns dann vor ihm verantworten.

Der Text ist eine Glaubensaussage und stammt von David. Was ich bisher dazu gesagt habe sind ebenfalls Glaubensaussagen. Wer nicht im lebendigen Glauben an Jesus Christus steht, wird das nicht so sehen, nicht sagen und nicht verstehen können. Von Hause aus haben wir alle den Glauben nicht und gehen nicht auf den Wegen Gottes. Jes 53,6: „Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, die keinen Hirten haben, ein jeder sah auf seinen Weg.“

Nun geht es darum, dass wir zum lebendigen Glauben an Jesus Christus kommen. Dann verlassen wir auch den eigenen Weg, den

Irrweg und kommen auf den Weg des Lebens. NT: Nachfolge Jesu, hinter ihm her gehen. Das muss man bewusst wollen. Damit muss ein Anfang gemacht werden. Wie kann das geschehen? Morgen ist der Buß- und Betttag. Buße ist hier unerlässlich. Die eigene Sünde erkennen, sie bekennen und um Vergebung bitten. Dann dafür danken.

Dann auf dem Weg Jesus nach bleiben. Was gehört dazu? Lesen in der Bibel, beten, Gottesdienst, Leben nach dem Wort Gottes. Auf diesem Weg werden wir die Führungen Gottes annehmen lernen. Das ist oft nicht leicht. Auf diesem Weg erfahren wir aber auch die Durchhilfe des Herrn. In den guten Tagen, dass wir nicht übermütig und selbstsicher werden und den Herrn verlassen. In den weniger guten Tagen, dass wir nicht verzagen und verzweifeln und uns nicht am Leid wund- reiben.

Dieser Weg Jesus nach bringt uns schließlich an ein gutes Ziel: Offbg 7,9ff.

Es ist wichtig für uns zu Jesus zu finden und mit ihm zu leben. Ein Liederdichter sagt und er hat Recht damit: „Suche Jesus und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.“ Suche ihn heute, hier und jetzt.

## **Jesaja 12,2f: Gott ist mein Heil.**

### **1. In der Bibel wird der Tod unser Feind genannt.**

Er ist der letzte Feind aller Menschen, auch der Glaubenden. In der Regel hängen wir alle am irdischen Leben. Das ist ganz natürlich. Wenn dann der Tod kommt, der das Leben bedroht, empfinden wir ihn in der Tat als unsern Feind. Das ist bei dem so, der sterben muss. Aber auch bei den Angehörigen.

Wie reagieren wir auf den Tod?

- Manche Menschen kennen nur eins, Angst vor dem Tod zu haben. Sie wollen nicht an ihn erinnert werden.
- Andere sind am Klagen. Sie sehen in ihm nur den Feind. Sie bleiben stehen bei dem, was er ihnen genommen hat.
- Wieder andere versuchen es mit einem billigen Trost: Jeder muss einmal sterben.
- Es gibt auch Menschen, die den Tod verharmlosen wollen. Sie sprechen von ihm als dem Freund Hain.

### **2. Gott sei Dank darf von der Bibel her noch etwas anderes verkündigt werden.**

Der Tod ist unser Feind, er darf nicht verharmlost werden. Aber er ist ein überwundener Feind. Jesus Christus hat ihn überwunden, auch für uns. Ja, er hat ihm den Stachel, den Schrecken genommen.

Darum ist es nicht unrealistisch, sondern entspricht der neuen Wirklichkeit, wenn wir bei einer Beerdigung das Handeln Gottes bezeugen, seinen Sieg über den Tod. Der Heimgegangene hat selber einige Texte für diese Stunde ausgewählt. Bezeichnender Weise sprechen sie alle von dem, was Gott getan hat, was er uns sein will. Er wollte uns doch sicher damit sagen, redet bei meiner Beerdigung nicht viel von der Macht des Todes, von den Menschen, von mir und meinen Leben, sondern redet von Gott und Jesus und dem großen heil. Das allein zählt, das allein hilft, das allein tröstet.

Gott ist mein Heil.

- Gott.
- Heil, Hilfe, Rettung. Rettung aus Sündennot, wenn es ans Sterben

geht, Am Tag des Gerichts.

- Mein Heil.

Ich bin sicher und fürchte mich nicht. Im Lauf des Lebens gibt es vieles, was uns erschreckt. Aber in unserm Gott dürfen wir geborgen sein. Wir brauchen uns nicht zu fürchten.

Gott, der Herr, ist meine Stärke. Wie oft sind wir mutlos und kraftlos. In die Schwachheit unseres Lebens dürfen wir die Kraft Gottes hinein nehmen. Dann ist uns geholfen, dann werden wir mit der Schwierigkeit fertig.

Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heilsbrunnen. Das ist eine bildliche Ausdrucksweise.

- Wasser, Lebenswasser für den Durst der Seele.

- Brunnen des Heils. Es gibt nur einen Brunnen dieser Art: Jesus.

- Schöpfen, annehmen, sich beschenken lassen. Das schließt ein, zu verzichten auf eigene Leistung, eigen Frömmigkeit usw.

### **3. Für wen gilt das nun alles?**

Angesprochen und eingeladen ist jeder. Aber Wirklichkeit wird das alles nur im Leben derer, die darauf eingehen. „Danklied der Erlösten.“ Vers 1: „Ich danke dir, Herr, dass du bist zornig gewesen über mich und dein Zorn sich gewendet hat und du mich tröstest.“

Wir alle haben den Zorn Gottes verdient.

Nun dürfen wir erkennen, dass ein anderer an unsere Stelle getreten ist und den Zorn Gottes für uns erlitten hat: Jesus Christus unser Heiland und Erlöser. Darum dürfen wir frei ausgehen.

Wer das im Glauben fasst, wer das für sich wahr sein lässt, der gehört zu den Erlösten des Herrn. Auf ihn trifft das alles zu, was wir in unserm Text gelesen haben. Er wird in der Ewigkeit zu denen gehören, die Anteil bekommen an der Herrlichkeit Gottes und die mit reinem Herzen und reinen Lippen das Loblied der Erlösten singen.

Der Heimgegangene ist der Erlösung teilhaftig geworden. Er hat das wahr sein lassen für sich und hat das bezeugt. Er wusste, dass sein Leben zu Ende ging und hat sich darauf vorbereitet. Er hat mit den nächsten Angehörigen darüber gesprochen. Er kam ins Krankenhaus. Er hat mir am Sonntag bevor er ins Krankenhaus kam die



Liedstrophe erwähnt: „Mein Schifflein geht behende dem Friedenshafen zu; der Lauf ist bald zu Ende; es folgt die selge Ruh. Ich sehe schon von weitem des Leuchtturms hellen Schein; ich will mich nun bereiten, ich geh zur Ruhe ein.“ Das ist nun geschehen. Er ist in der Ruhe des Volkes Gottes. Das ist der Trost für die Angehörigen.

Wir sind noch nicht am Ziel. Wir sind auf dem Weg dorthin. Das ist allerdings die Frage. Die Bibel sagt uns, es gibt zwei Wege. Die meisten Menschen befinden sich auf dem breiten Weg, der in die Gottesferne führt. Daneben gibt es den schmalen Weg, auf dem nur wenige wandeln. ER allein führt zu Gott und in die Herrlichkeit. Auf diesen Weg wollen wir uns rufen lassen und das heißt, zu Jesus wollen wir uns rufen lassen und bei ihm wollen wir allezeit bleiben. Dann wird er auch uns einmal Anteil geben an seinem Reich.

## Jesaja 12,2

### **Ja, Gott ist meine Rettung. Ihm will ich vertrauen und niemals verzagen. Jahreslosung 2002.**

Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Frau NN, geborene NN, die der allmächtige Gott im Alter von 86 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat.

Die Entschlafene in NN geboren und herangewachsen. Anfang der siebziger Jahre heiratete sie den Witwer NN aus NN bei Siegen. Zwei Jahre hat sie dort gewohnt. Dann kam sie wieder zurück nach NN. Zu ihrem Leben hier brauche ich weiter nichts zu sagen. Wir haben sie alle gekannt. Sicher, sie hatte ihre Eigenart. Aber die haben wir ja alle.

Hier in NN bekam sie mehrere schwere Krankheiten. Hat sich einigermaßen davon erholt. 2003 konnte sie nicht mehr allein in ihrer Wohnung sein. Sie kam in das Seniorenzentrum NN. Dort wurde sie vom Pflegepersonal und den Angehörigen liebevoll betreut.

NN ist vor vielen Jahren zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gekommen. Im Auf und Ab des Lebens hat sie ihrem Herrn vertraut. Sie hat versucht, auf ihre Weise Jesus nachzufolgen.

In der letzten Zeit war es immer stärker ihr Wunsch, heimgehen zu dürfen zu Jesus, ihrem Herrn. Dieser Wunsch ist ihr nun erfüllt worden.

Ihr lieben Angehörigen, haltet euch in der Trauer und darüber hinaus an den Herrn Jesus Christus. Gönn der Entschlafenen die Ruhe des Volkes Gottes, in die sie hat eingehen dürfen. Führt auch ihr allezeit ein Leben im Glauben und Gottvertrauen. Dann wird es ein Wiedersehen geben in jener anderen besseren Welt unseres Gottes.

Nun soll der Text aus Jesaja 12,2 zu uns allen sprechen.

#### **1. Gott ist meine Rettung!**

Gott ist meine Rettung! Meine Rettung. Das setzt voraus, dass ich in Gefahr bin. Dass mein Leben bedroht ist. Um welche Gefahr es sich bei Jesaja gehandelt hat, geht aus dem Zusammenhang des

Textes nicht hervor. Es muss sich um eine schwere Situation gehandelt haben. Er bekennt: Ja, Gott ist meine Rettung. Er hat mir aus dieser Situation herausgeholfen.

**Für uns** gibt es viele Gefahren. Gefahren nach Leib, Seele und Geist. Die Hauptgefahr geht von der Sünde aus. Die Bibel sagt uns in Eph. 2, dass wir alle von Hause aus tot sind in Sünden und Übertretungen.

- tot
- Sünden und Übertretungen.

Hier ist Rettung nötig. Wenn sie nicht geschieht, sind wir ewig verloren. D.h.: Wir müssen die Ewigkeit ohne Gott zubringen. Das ist das Schlimmste, was einem Menschen widerfahren kann. Keiner von uns vermag sich aus dieser Gefahr zu retten. Kann auch kein anderer für uns. Die Rettung muss von außen, von einem Stärkeren kommen.

Gott sei Dank gibt es eine Rettung für uns. Gott will nicht zulassen, dass unser Leben kaputt geht. Er will nicht zusehen, dass wir ein zielloses Leben führen. Er kann nicht Fünfe grade sein lassen, wenn er sieht, wie die Großmacht Sünde, Tod und Teufel seine Menschen in den Bann zieht. Er stemmt sich gegen die Gottvergessenheit und Gottlosigkeit. Die ganze Geschichte Gottes mit den Menschen, von 1. Mose 3 an, ist eine einzigartige Geschichte des den Menschen suchenden Gottes.

Er will uns heraus retten, nicht einfach nur retten aus dem natürlichen Tod. Nein, er will uns retten vor der ewigen Verlorenheit.

Joh. 3,16: „Also hat Gott die Welt geliebt....“

- Gottes Liebe
- seinen Sohn
- dahin gegeben
- an ihn glauben
- nicht verloren gehen,
- sondern das ewige Leben erlangen.

**Meine** Rettung. Nur jeder für seine eigene Person. Gottes Angebot an uns. Sind gut beraten, wenn wir darauf eingehen.

## **2. Ihm will ich vertrauen!**

Das Vertrauen spielt in unsern zwischenmenschlichen Beziehungen eine große Rolle. Ohne dieses Vertrauen sind die Beziehungen gestört. Vertrauen muss wachsen. Es kann aber auch schnell zerstört werden.

Leider gibt es heute viele gestörte Beziehungen durch entzogenes Vertrauen. In Ehen, Familien, der Verwandtschaft, Nachbarschaft, am Arbeitsplatz, bis in die Gemeinde hinein. Die negativen Folgen sind überall offenkundig.

Nun geht es in unserm Text um das Vertrauen auf Gott. Auch hier gilt, wenn ich kein Vertrauen zu ihm habe, hat das negative Folgen. Dem Gott, der mir mein Leben geschenkt und erhalten hat; dem Gott, der mich gerettet hat von Sünde und Schuld und ewigem Verloren-sein, diesem Gott und seinem Wort kann man vertrauen.

Wer sich auf Gottes Wort verlässt und bereit ist, es in unsere Zeit zu übernehmen der kann nicht den Beifall der Massen erhoffen. Aber ich traue doch lieber Gottes Wort als etwa den Leuten, die uns einreden wollen, die Wissenschaft habe die Bibel in wichtigen Punkten widerlegt.

Es ist - wie bei der Ehe - auch eine Willensentscheidung: Will ich Gott vertrauen? Traue ich ihm zu, dass er mich rettet? Traue ich ihm zu, dass er Recht hat? Traue ich seinem Wort mehr als allen anderen Worten?

Der Liederdichter hat formuliert: „Dein Wort ist wahr und trüget nicht und hält gewiss was es verspricht, im Tod und auch im Leben.“

**Gott vertrauen im Leben**, im Auf und Ab des Lebens. Gott ist in dieser Welt der Handelnde. Im Großen wie im Kleinen. Um der Wahrheit willen müssen wir sagen, dass wir vieles vom Handeln Gottes nicht verstehen.

Aber es geht letztlich nicht um das Verstehen, sondern um das Vertrauen. Das fällt nicht immer leicht. Aber wir dürfen es lernen Ja zu sagen zu Gottes Führungen. Dann werden wir an ihnen nicht zerbrechen, sondern reifen für die Ewigkeit. So können sie uns zum Segen werden.

**Gott vertrauen im Sterben.** Der Tod ist für glaubende Menschen der letzte Feind. Es kann noch zu einem schweren Kampf kommen. Aber diesen Kampf müssen wir nicht allein kämpfen. Unser Herr Jesus Christus ist bei uns und hilft uns zu überwinden. Und schließlich führt er uns durch den Tod in die Ewigkeit und gibt uns Anteil an seiner Herrlichkeit.

### **3. Ich will niemals verzagen!**

Es gibt vieles, was uns verzagen lassen will:

- Unser Versagen und Schuldigwerden vor Gott und den Mitmenschen.
- Herausforderungen, die an uns herangetragen werden.
- Schwierige Situationen; z.B. eine schwere Krankheit oder ein Unglücksfall.

**Ich will** niemals verzagen. Nicht bei den negativen Dingen stehen bleiben. Auf unsern Herrn schauen mit seinen göttlichen Möglichkeiten, die er für uns einsetzen will.

Jahreslosung 2009: „Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich!“ Das gilt noch heute.

Was wir in unserm Text gehört haben, ist ein inhaltreiches Bekenntnis des Propheten Jesaja. Wenn es unser Bekenntnis ist, dann können wir zuversichtlich leben und einmal getrost sterben. Der Herr ver helfe uns allen dazu!

## **Jesaja 33,17a: Den König sehen in seiner Schönheit.**

### **1. Der geschichtliche Zusammenhang. Israel damals.**

### **2. Vom NT her ein Wort der Hoffnung.**

Unser König ist Gott, ist Jesus Christus. Er lebt in alle Ewigkeit hinein. Karfreitag, Ostern.

Unsere Hoffnung ist, diesen unsern König und Erlöser einmal zu sehen. Hiob 19,25-27; 1. Joh 3,2b. „In seiner Schönheit.“ Das meint in seiner Herrlichkeit, Gerechtigkeit, Liebe usw. In der Offenbarung wir Jesus „Lamm“ genannt, das für uns geopfert wurde. So werden wir ihn sehen. Der Tod ist also nicht ein Punkt, nicht ein Fragezeichen, sondern ein Doppelpunkt. Es geht nach ihm weiter. Diese Botschaft darf auch angesichts der rauen Wirklichkeit des Todes verkündigt werden.

### **3. Wem gilt dieses Wort? Wer kann diese Hoffnung haben?**

Sicher werden einmal alle Menschen vor Gott erscheinen müssen. Aber hier geht es darum, dass der Mensch nicht vor seinem Richter erscheint, sondern vor seinem Retter.

Das darf bei all denen der Fall sein, die hier auf der Erde hingefunden haben zu Jesus. Denen die Augen geöffnet worden sind für ihr Verloren-sein, aber auch für das Heil und den Heiland Jesus Christus. Unser heimgegangener Bruder NN gehörte zu diesen Menschen. Drei Dinge sind mir kennzeichnend gewesen für ihn:  
- Er hatte einen kindlichen Glauben, der Gott bei seinem Wort nahm.- Er nahm das Wort Gottes ernst. Er konnte fröhlich sein, aber wenn ein Punkt erreicht war, durfte der nicht überschritten werden.- Er hatte allezeit ein freudiges Zeugnis.

Nun darf er am Ziel sein, den König sehen in seiner Schönheit. Das ist der Trost für die Angehörigen. Sind uns die Augen geöffnet worden für uns selber, den Herrn Jesus und sein Heil? Haben wir sehen gelernt? Geben wir uns nicht mit einer halben Sache zufrieden, einem halben Christsein. Die Angelegenheit ist zu ernst. Es steht zu viel auf dem Spiel. Ruhet nicht eher, bis wir zu Jesus gefunden haben und durch ihn unser Leben mit Gott und Menschen in Ordnung gekommen ist.

## **Jesaja 35,10: Die Erlösten werden wiederkommen.**

### **1. Im ersten Teil unseres Textes geht es um die Erlösten des Herrn.**

Was sind das für Leute? Es sind alle diejenigen, die die Erlösung angenommen haben, die Gott uns in Jesus bereitet hat.

Erlösung setzt Erlösungsbedürftigkeit voraus. Wir Menschen sind alle von Hause aus gebunden an so manches. Die Welt, Sünde, das Böse, unser eigenes Ich usw. Friedrich von Schiller: „Der Mensch ist frei geschaffen; er ist frei und wär er in Ketten geboren.“ Das ist nur ein Wort. Die Wirklichkeit sieht anders aus. Wer ehrlich und aufrichtig ist erkennt seine Gebundenheit. Wir können uns selber nicht befreien.

Und doch brauchen wir keine gebundenen Leute zu bleiben. Was wir nicht vermögen, das kann Gott. Ja, das hat er längst getan. Er hat uns in Jesus Christus eine vollkommene Erlösung bereitet.

Das ist ihm nicht leicht gefallen. Leben wieder in der Passionszeit und werden daran erinnert. Er hat einen hohen Kaufpreis für uns bezahlt. Aber er ist bezahlt worden. Die Erlösung ist geschehen für jedermann.

Freilich kommt es jetzt darauf an, dass wir sie uns im Glauben aneignen um ihrer so teilhaftig zu werden. Von unserer lieben heimgegangenen Schwester darf das bezeugt werden.

Sie hat es getan, als noch Zeit dazu war. In den letzten Jahren hätte sie es nicht mehr gekonnt, als sich eine Arterienverkalkung immer mehr bemerkbar machte. So mahnen uns ihre letzten Lebensjahre, die Entscheidung für Jesus nicht aufzuschieben. Nur das heute gehört uns. Herzliche Einladung, damit ernst zu machen.

### **2. Im zweiten Teil unseres Textes geht es um die Hoffnung der Erlösten.**

„Sie werden wiederkommen.“ Das heißt neutestamentlich gesprochen: Für sie ist der Tod und das Grab nicht das letzte. Es geht weiter in einem andern Leben mit andern Verhältnissen. Hier ist die

Rede von ewiger Freude, von Wonne und Jauchzen und davon, dass kein Schmerz und kein Seufzen mehr sein werden.

Von dieser Welt der Vollendung lesen wir in Offbg 21,3f: „Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen. Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen.“ Was das im Einzelnen bedeutet, können wir nicht ermessen, nur erahnen. 2. Kor 2,9.

So ist unserer lieben heimgegangenen Schwester noch in diesem andern Sinn Erlösung zuteil geworden. Sie ist erlöst von den Gebrechen des Leibes, den Unzulänglichkeiten des irdischen Lebens, der Unvollkommenheit, Schmerzen und Leiden usw. Sie darf nun in jener anderen besseren Welt Gottes sein. Das ist der Trost für die Angehörigen.

Wissen auch wir um diese Hoffnung? Sind wir auf dem Weg dorthin? Das ist nur dann der Fall, wenn wir auf der Erde erlöst wurden. Herzliche Einladung dazu.



## **Jesaja 38,17: Du hast dich meiner Seele herzlich angenommen.**

### **1. „Siehe, um Trost war mir sehr bange.“**

Dieser Satz kennzeichnet unsere menschliche Lage, wenn es um unser Verhältnis zu Gott geht. Freilich, es hat zu allen Zeiten Menschen gegeben, die das Dasein Gottes überhaupt in Frage gestellt und geleugnet haben.

Aber wer mit offenen Augen durch das Leben geht, erkennt überall das Wirken Gottes. Wer an der Oberfläche hängen bleibt, nur dem Augenblick lebt, nicht zum Kern der Dinge vorstößt, nicht nach dem Sinn und Ziel des Lebens fragt, der wird sich dazu verleiten lassen, das Dasein Gottes zu leugnen.

Es gehört zur Realität dieser Welt, mit Gott zu rechnen. Und Realisten wollen wir doch sicher alle sein. Wenn uns in einer besonderen Stunde unseres Lebens die Realität Gottes begegnet, kommt ein großes Erschrecken über uns. Jes 6,5; Lk 5,8.

Das hängt mit der Heiligkeit Gottes zusammen und unserer Sündhaftigkeit. Text Schluss: „Sünden.“ Zielverfehlung, verkehrte innere Einstellung, Ungehorsam. Mehrzahl.

Bangigkeit und Furcht kann aber auch über den unerlösten Menschen kommen, wenn er sich in schwierigen Lebenslagen befindet, wenn er krank und kränker wird und es schließlich ans Sterben geht. Textzusammenhang: Hiskia wird todkrank. Jesaja sagt zu ihm: „So spricht der Herr: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht am Leben bleiben.“ Große Furcht kommt bei ihm auf.

Hinter der Furcht vor dem Tod steht die Furcht vor dem Unwissen. Und wenn es nun doch weiter geht? Furcht vor Gott, vor dem Gericht, dem Verderben. Von letzterem steht in unserm Text und an manchen Stellen der Bibel. Ja, Gott ist ein heiliger Gott, der da gerecht richten wird. Es gibt ein ewiges Verderben.

Wir tun gut daran, diese Aussagen der Bibel nicht auf die leichte Schulter zu nehmen, sondern sie als Realität anzuerkennen. Wenn wir das tun, kann es geschehen, dass auch in uns Bangigkeit und

Furcht aufkommen wollen und die Frage: „Wie kann uns da geholfen werden“?

## **2. „Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen.“**

Hören wir auf den zweiten Teil unseres Textes. Du. Hast. Herzlich angenommen. „Du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück“

Das kann Hiskia aus eigenem Erleben bezeugen. Neben der Furcht vor dem Tod und vor Gott steht bei ihm die Erfahrung der Gnade und Barmherzigkeit Gottes, die Erlangung der Sündenvergebung. So wird er getröstet, so kommt er innerlich zur Ruhe.

Die Furcht vor dem Tod, vor Gott, dem ewigen verderben braucht auch in unserem Leben nicht zu sein Es ist ja einer da, der uns von dieser Furcht befreit, der sich unser herzlich annimmt, der alle unsere Sünden hinter sich zurück wirft.

Dieser eine heißt Jesus Christus. Er ist die entscheidende Hilfe für unser Leben. Er bringt unsere sündige Vergangenheit in Ordnung; regelt unsere Gegenwart und nimmt sich der Zukunft unseres Lebens an. Er verhilft uns zu einem ordentlichen Leben, zu einem seligen Sterben und tritt an jenem großen Tag des Gerichts für uns ein.

Was er von uns erwartet ist dies: Dass wir zu ihm kommen und um Vergebung bitten; dass wir an ihn glauben und ihm vertrauen und von Herzen nachfolgen. Tun wir das? Herzliche Einladung dazu.

Unserm heimgegangenen Bruder haben wir alle gekannt. Ich brauche jetzt nicht viel zu seinem Leben zu sagen. Er war rechtschaffen, fleißig, gewissenhaft und hat es zu etwas gebracht im Leben. Ich habe mich auch über Glaubensdinge des Öftern mit ihm unterhalten. Es gab Stunden, wo er freudig glauben konnte, aber auch Stunden, in denen die Zweifel ihn beschlichen. Wir dürfen und wollen ihn Gott und seiner Gnade anbefehlen.

Wohl einem Menschen, der am Ende seines Lebens sagen kann: „Um Trost war mir sehr bange. Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, dass sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück.“

## **Jesaja 38,17: Von Gott getröstet.**

Wir sind wieder in der Adentszeit und erinnern uns daran, dass Jesus kam, kommt und kommen wird. Wir können aber auch davon reden, dass er jetzt in der Gegenwart zu dem einen oder anderen von uns kommt, um ihn abzurufen aus diesem Leben. So ist es unserem Bruder NN beschieden worden, der im Alter von fasst 81 Jahren entschlief und den wir heute zu Grabe tragen. Freilich, sterben und sterbe ist durchaus zweierlei. Lk 2,39f: Simeon. Das Gegenteil davon ist das Sterben im Unfrieden mit sich selber, den Mitmenschen und Gott. So wie es zweierlei Leben gibt, so gibt es auch zweierlei Sterben und zweierlei Ewigkeit.

Für Menschen, die mit Jesus ihr Leben geführt haben, bricht in der Sterbestunde in besonderer Weise der Advent Gottes an. Ihr Herr kommt zu ihnen und führt sie durch das dunkle Todestal. Es tritt dann das ein, was der Dichter in die Worte kleidet: „Endlich kommt er leise, nimmt uns bei der Hand, führt uns nach der Reise heim ins Vaterland.“ Als ich das vorletzte mal bei unserm Bruder NN war und wir uns noch verständigen konnten, haben wir Psalm 23 gelesen und zusammen gebetet. Er hat in seinem Gebet gedankt für alle Hilfe und Bewahrung des Herrn und hat sich für die kommenden Tage ihm anbefohlen. Und kurz vor seinem Sterben waren die letzten Worten, die man von ihm vernehmen konnte: „Heiland“ und „Herr Jesus.“ An ihn hat er sich im Sterben gehalten wie vorher auch im Leben. So dürfen wir aufgrund des Wortes Gottes wissen, dass dieser Herr Jesus Christus ihn von der Reise heimgebracht hat in das himmlische Vaterhaus. Das ist der Trost für die Angehörigen.

„Siehe, um Trost war mir sehr bange.“

### **1. Bange war mir um Trost.**

Dieses Wort kennzeichnet unsere allgemein menschliche Lage wenn es ans Sterben geht. So war es bei Hiskia: Kap 38,1b. So ist es geblieben bis auf den heutigen Tag.

Wenn wir genauer zusehen merken wir, dass diese Furcht vor dem Tod Furcht vor Gott ist und zwar vor dem Gott, der uns einmal zur Rechenschaft ziehen wird. Diese Furcht vor Gott hängt zusammen mit unsern Sünden und Verfehlungen Gott gegenüber und dem

ewigen Verderben das Gott all denen angedroht hat, die in ihren Sünden sterben.

## **2. „Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen.“**

Das bezeugt Hiskia aus eigenem Erleben. Gott sei Dank gilt das auch für uns Menschen des 20. Jahrhunderts.

Die Furcht vor dem Tod, vor Gott, dem ewigen Verderben braucht keine Überhand zu nehmen in unserm Leben. Es ist ja einer da, der uns von dieser Furcht befreien will, der alle unsere Sünden hinter sich zurückwirft in das Meer seiner Liebe.

Dieser eine heißt Jesus Christus. Er ist der Sohn Gottes, dessen Geburtstag wir Weihnachten wieder feiern. Er ist die entscheidende Hilfe für unser Leben. Er bringt unsere sündige Vergangenheit in Ordnung, regelt unsere Gegenwart und nimmt sich unser in der Zukunft unseres Lebens an. Er verhilft uns zu einem ehrbaren Leben, seligen Sterben und tritt an jenem großen Tag des Gerichts für uns ein.

Unser heimgegangener Bruder NN kam in jungen Jahren in Sündennot. Vers 17a. Er durfte aber auch das andere erfahren: Vers 11b. Von dieser Sündenvergebung, der Gnade, hat er allezeit gelebt.

Wissen wir alle aus eigenem Erleben um die Sündennot, das Eingreifen des Herrn Jesus, die Sündenvergebung und die Heilsgewissheit? Herzliche Einladung dazu.

## **3. Noch in anderer Hinsicht trifft dieses Wort auf den Heimgegangenen zu.**

Es gab in seinem Leben mancherlei Schwierigkeiten und Nöte. Ihm war oft um Trost bange.

Da waren wirtschaftliche Sorgen mit der Übernahme der NN-Mühle und der Landwirtschaft. Körperliche Gebrechen besonders in den letzten Jahren. Die Nöte zweier Kriege, die er erlebt hat. Vor 11 Jahren starb seine Gattin. Aus dem letzten krieg kehrte der älteste Sohn nicht wieder zurück.

In all diesen Nöten hat er Trost und Hilfe bei dem Herrn Jesus gesucht und gefunden. Es gilt auch hier: „Du hast dich meiner Seele herzlich angenommen.“

Und nun ist sein Leben zu Ende gegangen. Noch einmal hat der Herr Jesus in dieses Leben eingegriffen und ihn allem Erdenweh und –Leid entrückt und in sein himmlisches Reich hinein genommen. Wir sagen mit dem Liederdichter Robert Kaiser:

„So ziehe hin in Frieden, es rief der Meister dir.

Dir ward das Los beschieden, auf das noch warten wir.

Aus dieser Welt der Leiden, aus Sünd und Todesnacht  
hat dich zu ewgen Freuden dein Heiland heimgebracht.

Aus Erdennot und Schmerzen gingst du ins Vaterhaus,  
an Jesu heiligem Herzen ruhst du nun selig aus.

Wir sehn dir nach und Flehen: Herr, mach auch uns bereit,  
dass wir uns wiedersehn am Thron der Herrlichkeit.“

## **Jesaja 41,10: Trost im Leid.**

### **1. Zusammengekommen, um Abschied zu nehmen von NN, den der allmächtige Gott im Alter von 66 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat.**

Der Heimgegangene ist als jüngster von drei Söhnen der Eheleute NN und NN in Marburg geboren worden. Die Jugendzeit verbrachte er in seinem Elternhaus in NN. 1964 heiratete er NN hier von NN. Den Eheleuten sind vier Töchter geschenkt worden. Zur Familie gehören weiter noch fünf Enkel.

NN hat in jungen Jahren zum Glauben an Jesus Christus gefunden. Ihm hat er sein Leben anvertraut. An ihn hat er sich gehalten, auch in schwierigen Situationen. Seine Gaben hat er in den Dienst des Herrn gestellt. Er war bis zuletzt aktiver Sänger in unserm gemischten Chor.

Schon 1969 gab es bei ihm gesundheitliche Probleme. Eine erste Operation war erforderlich. Im Laufe der Jahre wurde er noch zweimal operiert. Vor drei Wochen nahmen die Beschwerden wieder zu. Hat 14 Tage in Biedenkopf im Krankenhaus gelegen. Kam am vergangenen Mittwoch nach Marburg in die Klinik.

Am Donnerstagnachmittag habe ich ihn dort noch einmal besucht. Man sah, dass er schwer krank war. Auf Fragen konnte er noch antworten. Zum Schluss habe ich ihm ein Bibelwort gesagt und mit ihm gebetet. Er fasste dabei meine Hand und sagte auch „Amen“ und „Danke, Helmut.“ Dann bin ich gegangen. Etwa zwei Stunden später war er in der Ewigkeit. Ohne Kampf ist er still eingeschlafen.

Ihr Angehörigen trauert und tragt Leid um einen lieben Menschen, der euch viel bedeutet hat. Das ist verständlich. Ihr dürft auch trauern und Leid tragen. Alles andere wäre unnormale. Es wird eine ganze Zeit dauern, bis ihr den Abschiedsschmerz überwunden habt.

Haltet euch an den Herrn Jesus und an sein Wort. Vertraut ihm. Geht euren Weg bewusst mit ihm. Dann werdet ihr getröstet, könnt weiter zuversichtlich euer Leben führen und die Hoffnung haben, dass es ein Wiedersehen geben wird in jener andern besseren Welt

unseres Gottes.

Karte mit diesem Bibelvers auf seinem Nachtschränkchen. Hat ihn angesprochen und gestärkt.

## **2. Fürchte dich nicht, denn ich bin dein Gott**

Das ist leicht gesagt. Gibt es doch so vieles, was uns bedrängt und Furcht einflößen will. Dinge in unserm persönlichen Leben, der Ehe, Familie, in der näheren und weiteren Umgebung. Totensonntag. Fürchten wir uns nicht doch vor dem Tod, der Ewigkeit, Gott und seinem Gericht, das die Bibel bezeugt?

Der moderne Mensch leugnet das Dasein Gottes. Das ist aber keine Lösung. Wenn die Bibel doch recht hat, was dann? Menschen, die nicht an Jesus Christus glauben, haben allen Grund, Gott und sein Gericht zu fürchten.

-Wie ist nun unser Text: „Fürchte dich nicht“ zu verstehen? Es ist kein Allerweltswort. Ist zunächst dem Volk Israel gesagt worden. Stand in einer besonderen Beziehung zu Gott.

Klingt in der Begründung an: „denn ich bin dein Gott.“ Gott, der Gott Israels und Israel das Volk Gottes. Ihm gilt der Zuspruch: Fürchte dich nicht. Er gilt heute allen, die zum neutestamentlichen Gottesvolk gehören, zur Gemeinde Jesu Christi. Und wer gehört dazu? Jeder, der zum Glauben an Jesus Christus gekommen ist, der in einer bewussten Entscheidung sein Leben der guten Herrschaft Jesu anvertraut hat und ihm nachfolgt.

Für Jüngerinnen und Jünger Jesu gibt es auch noch schwierige Situationen. Aber in allem ist der Herr mit dabei und hilft damit fertig zu werden. Auch Angst kommt immer wieder auf. Joh 16,33: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ - Furcht vor Gott braucht nicht mehr da zu sein. Er ist um Jesu willen der liebende Vater.

- Das zukünftige Gericht braucht uns nicht zu erschrecken, denn Jesus hat gesagt: „Wer an mich glaubt, kommt nicht in das Gericht.“ Für glaubende Menschen gibt es kein Verdammungsurteil mehr. Darum: „Fürchte dich nicht, denn ich bin dein Gott.“

## **3. Fürchte dich nicht, ich stärke dich.**

Wie oft sind wir schwach und hilflos. Da ist es gut, dass Gott uns seine Hilfe verheißt. Hilfe, Stärkung bis ins körperliche hinein.

Aber auch auf geistlichem Gebiet:

- Stärke, um glauben zu können. Vertrauen, gehorchen.
- Stärke, um lieben zu können.
- Stärke, um hoffen zu können.

Wichtig ist, dass wir dafür offen sind, damit rechnen, sie erbitten und im Glauben in unser Leben hinein nehmen.

#### **4. Fürchte dich nicht, ich helfe dir.**

Freilich sieht seine Hilfe oft anders aus, als wir uns das vorstellen. Der Wille Gottes deckt sich nicht immer mit unserm Willen. Aber wir dürfen daran festhalten, dass, so wie Gott es führt und fügt für uns am besten ist. Wenn er uns hilft, dann ist uns wirklich geholfen.

Er hilft uns im Leben; aber auch im Sterben und führt uns durch den Tod in das ewige Leben.

- In den letzten Tagen in der täglichen Bibellese Texte der Offenbarung gelesen. Hier wird einiges von dem Leben nach dem Tod geschildert.

Ist ein Leben ohne Leid, Not, Schmerzen, Tod und Versagen. Gibt nichts negatives mehr. Alles ist Herrlichkeit und Seligkeit. Und das ohne Ende. Darauf können wir uns verlassen, denn dazu wird uns der allmächtige Gott selber verhelfen.

Das ist eine Perspektive für die Zukunft, die uns sonst niemand und nichts bieten kann; keine andere Religion, keine Philosophie, keine Ideologie.

Wir wollen uns rufen lassen zu einer persönlichen Beziehung mit Gott durch den Glauben an Jesus Christus.

- Wollen darauf achten, dass diese Beziehung allezeit lebendig bleibt.
- Wenn das so ist, brauchen wir uns nicht unnötig zu fürchten. Wir dürfen uns dann geborgen wissen in den starken Händen unseres Gottes.
- Wir werden erfahren, dass er uns stärkt und hindurch hilft, bis auch für uns das Ziel erreicht sein wird.



### **Gott macht keinen Fehler**

Erscheinen meines Gottes Wege mir seltsam, rätselhaft  
und schwer, / und gehen die Wünsche, die ich hege, still  
unter in dem Sorgenheer; / will trüb und schwer der Tag  
verrinnen, der mir nur Qual und Schmerz gebracht, / dann  
will ich mich auf eins besinnen, / dass Gott keinen Fehler  
macht.

Wenn über ungelösten Fragen / mein Herz verzweiflungs-  
voll erbebt, / an Gottes Liebe will verzagen, / weil sich  
der Unverstand erhebt, / dann darf ich all mein müdes  
Sehnen / in Gottes Rechte legen sacht / und alsdann spre-  
chen unter Tränen, / dass Gott keinen Fehler macht.

Drum stil, mein Herz, und lass vergehen, / was irdisch  
und vergänglich heißt! / Im Lichte droben wirst du sehen,  
/ dass gut die Wege, die er weist. / Und müsstest du dein  
Liebstes missen, / ja ging's durch kalte finst're Nacht, /  
halt fest an diesem starken Wissen, / dass Gott keinen  
Fehler macht.

(Von einem in Stalingrad gefallenen Soldaten).

## **Jesaja 43,1: Fürchte dich nicht.**

**1. Wir nehmen Abschied von Herrn NN**, den der allmächtige Gott im Alter von 82 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat.

1.1 Der Entschlafene ist hier in NN geboren worden als ältestes Kind von vier Geschwistern. Hier hat er sein Leben verbracht mit Ausnahme der Soldatenzeit. Kurz nach Kriegsende kehrte er wieder nach Hause zurück.

Im Jahr 1956 heiratete er NN hier aus NN. Den Eheleuten sind zwei Kinder geschenkt worden. Ein Sohn und eine Tochter. 1982 starb die Tochter Regina im Alter von 19 Jahren. Das war für die Eltern und Familie ein schwerer Schlag. Lange haben sie darunter gelitten, bis sie diese Führung Gottes verarbeitet hatten.

NN gehörte zu den Stillen im Lande, die nicht viel Worte machen. Aber auf ihn konnte man sich verlassen. Er war treu in seinem Aufgabenbereich.

In jungen Jahren hat er zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gefunden. Ihm ist er nachgefolgt. Im Auf und Ab des Lebens hat er sich an ihn gehalten und dort Kraft, Hilfe und Trost gefunden. In den Gemeindeveranstaltungen war er dabei und hat sich dort seinen Gaben entsprechend eingesetzt.

Der Entschlafene hatte eine relativ gute Gesundheit. Im Mai des vergangenen Jahres bekam er einen leichten Schlaganfall. Der wiederholte sich im Laufe des Jahres. Anfang November gab es größere gesundheitliche Probleme. Er kam nach Marburg in die Klinik. Wurde dort in ein künstliches Koma gelegt. Es folgte ein Aufenthalt in Bad Berleburg.

Ab Mitte Januar war er im Seniorenheim in NN. Aus der tiefen Bewusstlosigkeit ist er nicht wieder voll aufgewacht. In der Nacht zum vergangenen Sonntag ist er still eingeschlafen. Nun ist sein Leben am Ziel. Er darf bei Jesus, seinem Herrn, in der himmlischen Herrlichkeit sein.

Ihr, die Angehörigen, trauert und tragt Leid um einen lieben Menschen, der euch viel bedeutet hat. Das ist verständlich. Ihr dürft auch trauern und Leid tragen. Es wird eine ganze Zeit dauern, bis ihr den Abschiedsschmerz überwunden habt. Haltet euch an Jesus und sein Wort, dann werdet ihr getröstet. Geht weiter euren Weg

mit dem Herrn, dann wird es ein Wiedersehen geben in jener andern besseren Welt unseres Gottes.

## **2. „Fürchte dich nicht!“**

Wir alle haben diesen Zuspruch des Wortes Gottes nötig. Denn es gibt so manches, was uns Furcht einflößen will. Wir fürchten uns z.B. vor einer schweren Krankheit, vor einer ungewissen Zukunft; wenn der Tod an unsere Türen klopft, vor unserm eigenen Tod, der Ewigkeit. Sicher, viele Menschen sagen, mit dem Tod ist alles aus.

Aber jeder denkende Mensch fragt sich in einer stillen Stunde: Und wenn die Bibel doch recht hat? Wenn es stimmt, was im Hebr. – Brief steht: „Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben und danach das Gericht“. Wie kann ich im Gericht Gottes bestehen, ohne Jesus auf meiner Seite zu haben? Dann habe ich mich selber betrogen und um mein ewiges Heil gebracht.

Nun sagt der Text: „Fürchte dich nicht“. Nicht als billige Vertröstung, sondern als erfahrbare Hilfe. Die Furcht darf überwunden werden im Vertrauen auf Jesus Christus. In den Schwierigkeiten des Lebens will er unser Helfer sein. Was die Zukunft betrifft, so gilt, **mit** ihm können wir getrost unsern Weg gehen. Angesichts des Todes dürfen wir wissen: Er hat den Tod besiegt.

Glaubende Menschen gehen nicht dem Tod, sondern dem Leben entgegen. Wer mit Jesus gestorben ist, ist nicht im Grab, sondern im Himmel. Und was unser Verhältnis zu Gott betrifft, so sagt uns das Evangelium: Jesus macht aus Sündern Gotteskinder. So wird Gott unser Vater und wir brauchen uns vor ihm nicht mehr zu fürchten.

## **3. Dreifache Begründung für dieses „Fürchte dich nicht!“**

Das, was hier gesagt wird, gilt nicht ohne weiteres für alle Menschen. Viele haben allen Grund, sich zu fürchten: vor der Zukunft, vor dem Tod, vor Gott. Aber es ist Angebot Gottes an einen jeden einzelnen. Da ist niemand ausgeschlossen. Die drei Dinge, die hier erwähnt werden, sind unerlässlich, wenn das Wirklichkeit in unserm Leben werden soll. Ich möchte das vom NT her beleuchten:

**„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst“.** Erlösung setzt Gefangenschaft, Bindung voraus. Hier geht es um die Bindung an

die Sünde, das Böse, die Welt. Sünde, das ist unser verkehrtes Handeln vor Gott und Menschen. Lässt uns schuldig werden. Keiner kann sich davon freisprechen. Sünde trennt von Gott und bringt uns das ewige Getrenntsein von Gott.

Wie wollen (können) wir damit fertig werden? „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen“. Großer Irrtum! Nur Gott kann uns erlösen. Hat es in Jesus Christus getan. Nun bietet er uns im Evangelium die Erlösung an. Sie schließt ein Doppeltes ein: Vergebung der Schuld und Befreiung von der Macht des Bösen.

Wir müssen dann nicht mehr sündigen. Der Zwang dazu ist durchbrochen. Das gilt es im Glauben anzunehmen. Wo das geschieht, sind uns die Sünden vergeben. Alle Sünden. Wir sind erlöst. Haben Gewissheit des Heils. Sind dankbar dafür und leben dann als Erlöste.

**„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich bei deinem Namen gerufen“.** Das ist der Ruf in die Nachfolge Jesu. Gott sieht den einzelnen Menschen. Er kennt unsere Namen und ruft uns bei unserm Namen. Dabei hat er viele Möglichkeiten. Er ruft uns z.B. unter der Verkündigung des Wortes, beim Lesen der Bibel oder einer christlichen Schrift. Er klopft an unserer Herzenstür an. Manchmal leise, ein andermal mit schwerem Hammerschlag, wie es in einem alten Lied heißt, also durch schweres Erleben. Jedes Mal merken wir, dass wir persönlich gemeint sind.

Gott ruft uns aus dem Tod ins Leben; aus der Schuldverhaftung in die Freiheit; aus der Sinnlosigkeit in die Sinnerfüllung; aus dem Verloren-sein in das Gerettet-sein; aus der Hoffnungslosigkeit in die Hoffnung; aus dem Unglauben in den Glauben; aus einem Leben ohne Jesus in ein Leben mit Jesus. Für uns wichtig, dieses Rufen und Anklopfen Gottes zu hören und ihm zu folgen. Wenn das geschieht, gilt auch uns die dritte Aussage des Textes:

**„Fürchte dich nicht, denn du bist mein!“**

Also ein Eigentum Gottes. Rechtmäßiges Eigentum.

Als solches bin ich:

- in Gott geborgen: im Leben, im Sterben, am Tag des Gerichtes, in alle Ewigkeit hinein.

- Ich werde von Gott versorgt.
- Werde von ihm ans Ziel gebracht.
- Schließt aber auch die Verpflichtung ein, als sein Eigentum in dieser Welt zu leben; d.h.: auf seiner Seite, in seinem Dienst, zu seiner Ehre.

An der Erlösung Anteil bekommen, Jesus nachfolgen, Gottes Eigentum werden, das ist seine große Einladung an einen jeden einzelnen von uns. Lassen wir uns doch darauf ein, sagen wir bewusst dazu ja, dann können wir getrost und zuversichtlich unsern Weg gehen, bis auch für uns einmal das Ziel erreicht sein wird.

Es lohnt sich heute noch, mit Jesus zu leben. Es lohnt sich für die Zeit hier auf der Erde und erst recht angesichts der Ewigkeit!

## **Jesaja 43,1: Ich habe dich erlöst.**

**1. Wir nehmen Abschied von Herrn NN**, den der allmächtige Gott im Alter von 73 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat.

Der Entschlafene ist in Gotha geboren worden. Dort ist er auch aufgewachsen. Er erlernte den Beruf eines Elektromonteurs, den er dann auch ausgeübt hat. Im Jahr 1953 heiratete er NN, die ebenfalls aus Gotha stammte. Den Eheleuten sind zwei Kinder geschenkt worden. Zur weiteren Familie gehören noch sieben Enkel und drei Urenkel.

Herr NN hatte eine relativ gute Gesundheit. Er ist kaum einmal ernstlich krank gewesen. Aber 1998 kam ein erster Schlaganfall. Nachdem er sich davon einigermaßen erholt hatte, zogen die beiden Eheleute 1999 nach NN. Hier wohnte der jüngste Sohn schon einige Jahre.

Im vorigen Jahr gab es bei ihm wieder gesundheitliche Probleme. In diesem Jahr kam eine schwere Erkrankung hinzu. Eine Operation wurde erforderlich, die in Bad Berga bei Weimar durchgeführt wurde. Dort ist am vergangenen Donnerstag sein Leben zu Ende gegangen. Gerne hätte er seinen 75. Geburtstag noch erlebt. Das ist ihm leider nicht vergönnt gewesen.

Sie, die Angehörigen, trauern nun und tragen Leid um einen lieben Menschen, der ihnen viel bedeutet hat. Das ist verständlich. Sie dürfen auch trauern und Leid tragen. Es wird eine ganze Zeit dauern, bis Sie den Abschiedsschmerz verarbeitet haben.

Sie brauchen jetzt Trost und Hilfe und Halt. Ich weiß keinen besseren Trost als den, den uns Gott anbietet in seinem Wort. Darum kann ich Ihnen nur raten, halten Sie sich an diesen Gott. Beten Sie mit Ihren Worten zu ihm. Sagen Sie ihm, wie es in Ihren Herzen aussieht. Bitten Sie ihn um seine Hilfe und seinen Beistand.

Er wird sich dazu bekennen. Keiner ist bis auf den heutigen Tag ohne Antwort geblieben, der sich vertrauensvoll an Gott gewandt hat. Wer den Weg des Glaubens und Gottvertrauens geht, erfährt die Hilfe des lebendigen Gottes.

## **2. „Fürchte dich nicht!“**

2.1 Wir alle haben diesen Zuspruch des Wortes Gottes nötig. Denn

es gibt so manches, was uns Furcht einflößen will. Wir fürchten uns z.B. vor einer schweren Krankheit, vor einer ungewissen Zukunft; wenn der Tod an unsere Türen klopft, vor unserm eigenen Tod, der Ewigkeit. Sicher, viele Menschen sagen, mit dem Tod ist alles aus. Aber jeder denkende Mensch fragt sich in einer stillen Stunde: Und wenn die Bibel doch recht hat? Wenn es stimmt, was im Hebr. – Brief steht: „Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben und danach das Gericht“. Wie kann ich im Gericht Gottes bestehen, ohne Jesus auf meiner Seite zu haben? Dann habe ich mich selber betrogen und um mein ewiges Heil gebracht.

Nun sagt der Text: „Fürchte dich nicht“. Nicht als billige Vertröstung, sondern als erfahrbare Hilfe. Die Furcht darf überwunden werden im Vertrauen auf J. Chr. In den Schwierigkeiten des Lebens will er unser Helfer sein. Was die Zukunft betrifft, so gilt, **mit** ihm können wir getrost unsern Weg gehen. Angesichts des Todes dürfen wir wissen: Er hat den Tod besiegt.

Glaubende Menschen gehen nicht dem Tod, sondern dem Leben entgegen. Wer mit Jesus gestorben ist, ist nicht im Grab, sondern im Himmel. Und was unser Verhältnis zu Gott betrifft, so sagt uns das Evangelium.: Jesus macht aus Sündern Gotteskinder. So wird Gott unser Vater und wir brauchen uns vor ihm nicht mehr zu fürchten.

### **3. Dreifache Begründung für dieses „Fürchte dich nicht!“**

Fortsetzung siehe vorige Predigt.

## **Jesaja 43,1: Du bist mein.**

### **1. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Frau NN, geborene NN, die der allmächtige Gott im Alter von 84 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat.**

Die Heimgegangene ist hier in NN geboren worden und zusammen mit vier Geschwistern aufgewachsen. Im letzten Krieg wurde sie als einzige ihres Jahrgangs noch für ein Jahr als Flakhelferin eingezogen und eingesetzt. Danach lebte sie wieder in NN und arbeitete in einem Büro.

Im Jahr 1956 hat sie Herrn NN geheiratet. Den Eheleuten sind ein Sohn und eine Tochter geschenkt worden. 1982 ist die Tochter mit 19 Jahren gestorben. Das war für sie ein schwerer Schlag, an dem sie lange gelitten hat. .

Ihr Mann starb 2006. Die Entschlafene hatte eine relativ gute Gesundheit. Aber in den letzten Jahren stellten sich doch gesundheitliche Probleme ein, die immer mehr zunahmen. Vor etwas 14 Tagen musste sie nach Marburg in die Klinik. Am vorigen Freitag kam sie in das hiesige Seniorenheim zur Kurzzeitpflege. Aber schon am späten Nachmittag des vergangenen Montags war wieder die Einlieferung in die Klinik in Marburg nötig. Dort ist dann am Abend ihr irdisches Leben zu Ende gegangen.

NN ist in jungen Jahren zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gekommen. Ihm hat sie ihr Leben anvertraut und sich im Auf und Ab des Lebens an ihn gehalten. In den Gottesdiensten, den Gebetsstunden und Frauenstunden war sie regelmäßig dabei und hat sich auch immer wieder am Gebet beteiligt. Sie wusste sich verantwortlich für die Belange der eigenen Gemeinde und des Reiches Gottes. Nun darf sie am Ziel sein.

Ihr lieben Angehörigen trauert und tragt Leid um einen Menschen, der euch viel bedeutet hat. Das dürft ihr auch. Alles andere wäre unnormale. Denkt aber bei aller Trauer daran, dass die Heimgegangene am Ziel, bei Jesus ihrem Herrn, ist. Sie darf den schauen, an den sie geglaubt hat. Dort hat sie es besser, als sie es je hier auf der Erde haben konnte. Gönnst ihr die Ruhe des Volkes Gottes, in die sie hat eingehen dürfen.



Haltet euch an Gott und sein Wort. Dann erfahrt ihr seinen Trost und seinen Zuspruch. Geht auch bewusst den Weg des Glaubens an Jesus Christus, dann wird es ein Wiedersehen geben in jener anderen besseren Welt unseres Gottes.

Nun soll der Text aus Jes 43,1 zu uns allen sprechen, die wir im irdischen Leben zurück geblieben sind. Er ist ja zunächst dem Volk Israel in seiner Gesamtheit gesagt worden. Ich möchte ihn nun auf uns, die Einzelnen, vom Neuen Testament her anwenden. Der Text beginnt mit dem tröstenden Zuspruch:

**Fortsetzung siehe 1. Predigt zu Jes. 43,1.**

## **Jesaja 43,1: Ich habe dich erlöst.**

**1. Wir nehmen Abschied von Frau NN**, die der allmächtige Gott im Alter von 80 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat.

Die Heimgegangene ist in NN geboren worden. Hier hat sie ihr Leben verbracht. 1947 heiratete sie Herrn NN hier aus NN. Den Eheleuten sind zwei Töchter geschenkt worden. Heute gehören zur Familie außer den beiden Töchtern die beiden Schwiegersöhne, 4 Enkel, die Frau eines Enkels, der Mann einer Enkelin und 5 Urenkel.

Nach dem Krieg ist die Entschlafene und auch ihr späterer Mann bei einer Evangelisation zum Glauben gekommen. Sie stellte damals ihr Leben bewusst unter die gute Herrschaft Jesu Christi. Ihm ist sie in all den Jahren nachgefolgt. Es war ihr ein Bedürfnis, in der Bibel zu lesen. In den Gottesdiensten und Veranstaltungen der Gemeinde war sie regelmäßig dabei.

Wir haben sie in Erinnerung als eine liebe, hilfsbereite Frau, die gerne Gutes getan hat.

Mit 65 Jahren bekam sie den ersten Schlaganfall. Der wiederholte sich nach 7 Jahren. Nach weiteren 7 Jahren kam der dritte Schlaganfall. Anfang März erlitt sie einen Oberschenkelhalsbruch und es traf sie der vierte Schlaganfall. Davon hat sie sich nicht mehr erholt.

Am Freitagabend ist sie im Kreis der nächsten Angehörigen still eingeschlafen. Dabei hat sie noch Bibelverse und Liedstrophen aufgenommen, die ihr eine Hilfe waren, aus der Zeit in die Ewigkeit zu gehen.

Ihr lieben Angehörigen trägt Leid um eine liebe Gattin, Mutter, Großmutter und nahe Anverwandte, die von euch gegangen ist. Das ist verständlich. Ihr dürft auch trauern und Leid tragen. Aber denkt bei aller Trauer daran, dass die Heimgegangene am Ziel ist, in der Herrlichkeit, bei Jesus ihrem Herrn. Dort hat sie es besser als sie es je hier auf der Erde haben konnte. Gönnst ihr die Ruhe des Volkes Gottes, in die sie eingegangen ist.

Geht selber den Weg des Glaubens, den euch die Entschlafene vorangegangen ist. Dann wird es ein Wiedersehen geben in jener anderen besseren Welt unseres Gottes.

**Fortsetzung siehe 1. Predigt zu Jesaja 43,1.**

## **Jesaja 43,1: Fürchte dich nicht.**

### **1. Fürchte dich nicht – kann man das auch angesichts des Todes sagen?**

- Kommt dann nicht doch ein Erschrecken über uns? Familienbande werden auseinander gerissen. Ein Leben geht zu Ende.
- Es kommen uns Mancherlei Fragen.
- Wir empfinden den Tod als etwas Widernatürliches, als einen Feind.
- Ihr Angehörigen habt selbst diesen Text ausgewählt für diese Stunde und habt gut daran getan.

### **2. Fürchte dich nicht – das meint nicht Verharmlosung des Todes.**

- Freunde Hain.
- Der Lauf der Dinge.
- Müssen nachfolgenden Generationen Platz machen.
- Man darf den Tod nicht so ernst nehmen; im Lauf der Zeit heilen die Wunden, die er schlägt.

### **3. Fürchte dich nicht – das gründet sich auf die Überwindung des Todes durch Jesus Christus.**

Jesus hat den Tod besiegt. Das war ein Schwerer Kampf.

Dieses Sieges teilhaftig werden die erlösten Menschen, alle auf die die Aussagen unseres Textes zutreffen: Ich habe dich erlöst, bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Von Hause aus sind wir gebunden. Im Evangelium ruft uns Jesus zu sich. Mt 11,25ff: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ Wer darauf eingeht, wird erlöst, sein Eigentum. Dieses Eigentum Jesu kann durch den Tod nicht zerstört werden. Röm 14,8. Von unserer heimgegangenen Schwester dürfen wir wissen, dass sie erlöst worden ist von ihren Sünden. Nun ist sie auch erlöst von den gebrechen ihres Leibes. Sie darf am Ziel sein. Das ist der Trost für die Angehörigen. Ihr braucht euch nicht der Trauer, der Furcht, der sorgenvollen Gedanken hinzugeben. Für uns, die Zurückbleibenden, ist die Frage die, ob wir uns schon zu Jesus haben rufen lassen. Nur wer sein leben mit Jesus führt, kann auch einmal mit ihm sterben. Und nur wer mit Jesus stirbt, nimmt ein seliges Ende, so dass von ihm gesagt werden kann: Wer so stirbt, der stirbt wohl.“ Herzliche Einladung dazu.

## **Jesaja 43,1: Ich habe dich erlöst.**

### **1. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Frau NN, die der allmächtige Gott im hohen Alter von 93 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat.**

Die Heimgegangene ist hier in NN geboren worden und hier hat sie auch ihr Leben verbracht. 1973 starb die Mutter. Mit ihrer Schwester wohnte sie weiter im elterlichen Haus. NN ist in jungen Jahren zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gekommen. Ihm hat sie ihr Leben anvertraut. Seine Durchhilfe hat sie immer wieder erfahren dürfen. Sie war gerne dabei, wenn Gottes Wort verkündigt wurde. Das war ihr ein großes Anliegen, Gemeinschaft mit andern Glaubenden zu haben. In den letzten vier Jahren musste sie aus gesundheitlichen Gründen darauf verzichten.

Die Entschlafene hatte eine relativ gute Gesundheit. Aber 1984 war eine größere Operation erforderlich. Davon hat sie sich wieder gut erholt. Danach gab es aber doch immer wieder gesundheitliche Beschwerden. Bis zuletzt war sie geistig klar und gut dabei. In den letzten drei Wochen hat sie im Krankenhaus in Dillenburg gelegen. Dort ist am vergangenen Samstag ihr irdisches Leben zu Ende gegangen. Ihr lieben Angehörigen trauert um die Schwester, Schwägerin, Tante und Anverwandte. Denkt bei aller Trauer daran, dass die Heimgegangene am Ziel, bei Jesus ihrem Herrn, ist. Sie darf den schauen, an den sie geglaubt hat. Dort hat sie es besser, als sie es je hier auf der Erde haben konnte. Haltet euch an Gott und sein Wort. Geht auch bewusst den Weg des Glaubens an Jesus Christus, dann wird es ein Wiedersehen geben in jener anderen besseren Welt unseres Gottes.

### **2. „Fürchte dich nicht!“**

Wir alle haben diesen Zuspruch des Wortes Gottes nötig. Denn es gibt so manches, was uns Furcht einflößen will. Wir fürchten uns z.B. vor einer schweren Krankheit, vor einer ungewissen Zukunft; wenn der Tod an unsere Türen klopft, vor unserm eigenen Tod, der Ewigkeit. Sicher, viele Menschen sagen, mit dem Tod sei alles aus. Aber jeder denkende Mensch fragt sich in einer stillen Stunde: Und wenn die Bibel doch recht hat? Wenn es stimmt, was im Hebr. –

Brief steht: „Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben und danach das Gericht“. Wie kann ich im Gericht Gottes bestehen, ohne Jesus auf meiner Seite zu haben? Dann habe ich mich selber betrogen und um mein ewiges Heil gebracht.

Nun sagt der Text: „Fürchte dich nicht“. Nicht als billige Vertröstung, sondern als erfahrbare Hilfe. Die Furcht darf überwunden werden im Vertrauen auf Jesus Christus. In den Schwierigkeiten des Lebens will er unser Helfer sein. Was die Zukunft betrifft, so gilt, **mit** ihm können wir getrost unsern Weg gehen. Angesichts des Todes dürfen wir wissen: Er hat den Tod besiegt. Glaubende Menschen gehen nicht dem Tod, sondern dem Leben entgegen. Wer mit Jesus gestorben ist, ist nicht im Grab, sondern im Himmel. Und was unser Verhältnis zu Gott betrifft, so sagt uns das Evangelium: Jesus macht aus Sündern Gotteskinder. So wird Gott unser Vater und wir brauchen uns vor ihm nicht mehr zu fürchten.

### **3. Dreifache Begründung für dieses „Fürchte dich nicht!“**

Das, was hier gesagt wird, gilt nicht ohne weiteres für alle Menschen. Viele haben allen Grund, sich zu fürchten: vor der Zukunft, vor dem Tod, vor Gott. Aber es ist Angebot Gottes an einen jeden einzelnen. Da ist niemand ausgeschlossen. Die drei Dinge, die hier erwähnt werden, sind unerlässlich, wenn das Wirklichkeit in unserem Leben werden soll. Ich möchte das vom NT her beleuchten:

**„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst“**. Erlösung setzt Gefangenschaft, Bindung voraus. Hier geht es um die Bindung an die Sünde, das Böse, die Welt. Sünde, das ist unser verkehrtes Handeln vor Gott und Menschen. Lässt uns schuldig werden. Keiner kann sich davon freisprechen. Sünde trennt von Gott und bringt uns das ewige Getrennt sein von Gott. Wie wollen (können) wir damit fertig werden? „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen“. Großer Irrtum! Nur Gott kann uns erlösen. Hat es in Jesus Christus getan. Nun bietet er uns im Evangelium die Erlösung an. Sie schließt ein Doppeltes ein: Vergebung der Schuld und Befreiung von der Macht des Bösen.

Wir müssen dann nicht mehr sündigen. Der Zwang dazu ist durchbrochen. Das gilt es im Glauben anzunehmen. Wo das geschieht, sind uns die Sünden vergeben. Alle Sünden. Wir sind erlöst. Haben

Gewissheit des Heils. Sind dankbar dafür und leben dann als Erlöste.

**3.3 „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich bei deinem Namen gerufen“.** Das ist der Ruf in die Nachfolge Jesu. Gott sieht den einzelnen Menschen. Er kennt unsere Namen und ruft uns bei unserem Namen. Dabei hat er viele Möglichkeiten. Er ruft uns z.B. unter der Verkündigung des Wortes, beim Lesen der Bibel oder einer christlichen Schrift. Er klopft an unserer Herzentür an. Manchmal leise, ein andermal mit schwerem Hammerschlag, wie es in einem alten Lied heißt, also durch schweres Erleben. Jedes Mal merken wir, dass wir persönlich gemeint sind. Gott ruft uns aus dem Tod ins Leben; aus der Schuldverhaftung in die Freiheit; aus der Sinnlosigkeit in die Sinnerfüllung; aus dem Verloren-sein in das Gerettet sein; aus der Hoffnungslosigkeit in die Hoffnung; aus dem Unglauben in den Glauben; aus einem Leben ohne Jesus in ein Leben mit Jesus. Für uns wichtig, dieses Rufen und Anklopfen Gottes zu hören und ihm zu folgen. Wenn das geschieht, gilt auch uns die dritte Aussage des Textes:

### **3.4 „Fürchte dich nicht, denn du bist mein!“**

Also ein Eigentum Gottes. Rechtmäßiges Eigentum. Als solches bin ich:

- in Gott geborgen: im Leben, im Sterben, am Tag des Gerichtes, in alle Ewigkeit hinein.
- Ich werde von Gott versorgt.
- Werde von ihm ans Ziel gebracht.
- Schließt aber auch die Verpflichtung ein, als sein Eigentum in dieser Welt zu leben; d.h.: auf seiner Seite, in seinem Dienst, zu seiner Ehre. An der Erlösung Anteil bekommen, Jesus nachfolgen, Gottes Eigentum werden, das ist seine große Einladung an einen jeden einzelnen von uns. Lassen wir uns doch darauf ein, sagen wir bewusst dazu ja, dann können wir getrost und zuversichtlich unsern Weg gehen, bis auch für uns einmal das Ziel erreicht sein wird.

Es lohnt sich heute noch, mit Jesus zu leben. Es lohnt sich für die Zeit hier auf der Erde und erst recht angesichts der Ewigkeit!

## **Jesaja 43,1: Was der Mensch ist.**

### **1. Was ist der Mensch?**

Diese Frage ist wohl so alt wie die Menschheit selber. Sie hat die Menschen je und je beschäftigt. Gerade auch angesichts des Todes. Wie es nie an Antworten auf diese Frage gefehlt hat, so werden uns auch heute viele Antworten gegeben:

- Der Mensch ist schön, so sagen uns entsprechende Bilder.
- Er ist kühn, so antworten die Sensationsberichte der Presse.
- Er ist stark, so die Meldungen vom Sport.
- Er ist klug, so antworten die Erfolgsberichte aus der Welt der Wissenschaft.

Das sind lauter Antworten, die ein griechischer Denker, unserer Zeit bereits vorweg genommen hat, wenn er sagte: Von allem gewaltigen das Gewaltigste ist der Mensch. Lauter Antworten, die ein ungarischer Dichter aus dem vorigen Jahrhundert in ihrer Unwahrhaftigkeit enthüllt hat, wenn er sagt, dass der Mensch ein Zwerg im Wissen und Riesen groß im blinden Wahn sei.

Wenn wir uns einmal umsähen, dorthin, wohin wir nicht gerne sehen, wohin wir auch nicht gerne gehen mit unserer Frage: Was ist der Mensch?, so würden wir allerdings auch andere Antworten zu hören bekommen:

- Der Mensch ist arm, so würde die Antwort aus den Elendsvierteln der Großstädte und Hungergebiete der Welt lauten.
- Er ist zum Leiden geboren, so würden die Krankenhäuser und Heilanstalten und Sterbezimmer antworten.
- Er ist Staub, er ist vergänglich, so werden die Friedhöfe sagen.

Viele Antworten zu der Frage: Was ist der Mensch? Es gesellt sich eine weitere Frage dazu: Welche von den vielen Antworten ist richtig? Was wir bisher gehört haben, sind Antworten der Menschen. Sie können immer nur Teilantworten sein. Die volle Antwort finden wir allein in der Bibel, dem Wort Gottes.

### **2. Der Mensch ist ein Wesen, das Erlösung braucht und erfahren kann.**



Erlösung setzt Bindung voraus. Hier geht es um eine Bindung an das Böse, die Sünde, die Welt. Das ist von Hause aus unser aller Problem: Wir werden in die Welt hinein geboren und sind ein Teil dieser Welt. Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. 1. Mose 8,11. Das Herz ist ein trotzig und verzagt Ding. Jerem 17,9. Wir sündigen in Gedanken, Worten, Taten und Unterlassungen. Niemand kann sich ausschließen. Röm 3,23a.

Gott nimmt unsere Sünde ernst. Das hängt mit seiner Heiligkeit zusammen. Auf Sünde steht die Todesstrafe. Leiblicher Tod und ewiger Tod.

Nun hat Gott in seiner Liebe und Barmherzigkeit einen Weg der Hilfe gefunden. Es ist der Weg der Begnadigung. Er hat seinen Sohn Mensch werden lassen. Es ist unser Stellvertreter geworden. Jes 53,5. So ist der Gerechtigkeit Gottes Genüge getan. Wer das bejaht usw., erlangt Vergebung. Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, Macht ihn rein von aller Sünde. Er erfährt zugleich Befreiung von der Bindung an das Böse. Nun darf er in der Freiheit der Kinder Gottes leben.

### **3. Der Mensch ist ein Wesen, das von Gott, seinem Schöpfer, beim Namen gerufen wird.**

Wir alle haben einen Namen, der unverwechselbar ist. Gott kennt diesen Namen und gebraucht ihn. Damit ist die große Wertschätzung des einzelnen Menschen in den Augen Gottes ausgedrückt.

Gott hat viele Möglichkeiten uns zu rufen: Er ruft uns aus dem Tod ins Leben, aus der Schuldverhaftung in die Befreiung: Aus der Sinnlosigkeit in die Sinnerfüllung. Aus dem Verloren-sein in das Gerettet sein. Aus der Hoffnungslosigkeit in die Hoffnung. Aus dem Unglauben in den Glauben. Aus einem Leben ohne Jesus zu einem Leben mit Jesus.

Für uns ist es wichtig, dieses Rufen Gottes zu hören und ihm zu folgen.

### **4. Der Mensch ist ein Wesen, das Gottes Eigentum sein darf.**

Es ist ein hoher Kaufpreis für ihn bezahlt worden.

Als Eigentum Gottes wird er von Gott versorgt, bewahrt und ans Ziel gebracht.

Eigentum Gottes sein schließt die Verpflichtung ein, so zu leben, wie es der hohen Berufung entspricht, nämlich in der Trennung von der Welt und der Hingabe an den Herrn.

Wir wollen uns rufen lassen zu wahren Menschsein und das kann nur heißen, rufen lassen zu einem Leben mit Jesus, zur Ehre Gottes. Das allein hat eine Verheißung.

### **5. In dieser Stunde nehmen wir Abschied von unserer Schwester NN.**

Sie wusste um die Erlösung durch Jesus Christus, das Rufen Gottes in ihrem Leben und darum, dass sie ein Eigentum des Herrn sein durfte. In jungen Jahren ist sie zum Glauben gekommen.

Sie wurde in NN geboren und hat dort ihr Leben verbracht. 1932 hat sie geheiratet und schon 1953 starb ihr Mann. Die Ehe ist kinderlos geblieben. Es war für sie eine schwere Zeit, da sie wenig Rente bekam. Dabei hat sie die Hilfe des Herrn erfahren. Sie war oft krank. Nach dem Herzinfarkt vor 2 Jahren hat sie sich nicht mehr recht erholt. Es war ihr Wunsch, heimgehen zu dürfen. Nach nur wenigen Tagen im Krankenhaus ist ihr dieser Wunsch erfüllt worden. Nun ist sie am Ziel.

Darüber sind wir getröstet. Wir danken Gott dafür, dass er ein Menschenkind durch all die Jahre, durch Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten, durch Anfechtungen und Versuchungen, durch Freud und Leid geleitet und geführt, behütet und bewahrt und nun auch vollendet hat.

## **Jesaja 43,1b: Du bist mein.**

**1. Offbg 14,13b: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, spricht der Geist, sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.“**

- Die Toten, die in dem Herrn sterben.
- Sie werden seliggepriesen, sind in der Seligkeit.
- Sie ruhen von ihrer Arbeit.
- Ihre Werke folgen ihnen nach.
- Es kommt für jeden von uns darauf an, mit Jesus zu leben, um auch einmal mit ihm sterben zu können. Nur so gelangen wir in die Seligkeit.

**2. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Herrn NN, den Gott im Alter von 75 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat.**

Er ist in NN geboren worden und hat hier sein Leben verbracht mit Ausnahme der Soldatenzeit. Er war noch jung, als er Soldat wurde. Er erlitt eine Verwundung und hat lange Zeit im Lazarett gelegen. Dabei hat er große Ängste durchgemacht.

Im Jahr 1949 hat er NN aus NN geheiratet. Den Eheleuten sind zwei Kinder geschenkt worden. Heute gehören zur weiteren Familie noch 4 Enkelkinder. Seine Frau war viel und lange krank. Sie ist 19809 gestorben. Er hat sich dann sehr für seine Familie eingesetzt.

Er selber hatte auch große gesundheitliche Probleme. Die traten in den beiden letzten Jahren verstärkt auf. Zuletzt hat ihm eine große Atemnot viel zu schaffen gemacht. Am Anfang der Woche ist er ohne großen Kampf Zuhause still eingeschlafen. Er ist schon früh Rentner geworden.

Auf NN trifft das zu, was im nächsten Vers bei Jesaja steht: „Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht sollen ersäufen. Wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen.“ Er ist vor vielen Jahren bei einer Zeltevangelisation zum Glauben gekommen. Dann gab es in seinem Leben und auch in seinem Glauben, um mit dem Text zu reden, Wasser, Ströme, Feuer, Flamme. Aber Gott ist ihm gnädig gewesen, hat hindurch geholfen, so dass

er wieder freudig glauben und seinem Herrn Jesus Christus vertrauen konnte.

Ihr lieben Angehörigen, denkt daran, dass der Vater am Ziel ist und es dort besser hat, als er es je auf dieser Erde haben konnte. Gott ist ihm auch darin gnädig gewesen, dass er friedlich einschlafen konnte. Haltet auch ihr euch an Gott und sein Wort. Geht euren Weg bewusst mit Jesus. Dann wird es ein Wiedersehen geben in jener anderen besseren Welt.

**3. Nun soll der Text aus Jes 43,1 zu uns sprechen.**

**Fortsetzung bei der 1. Predigt zu Jes 43,1.**

## **Jesaja 43,1b: Ich habe dich erlöst.**

**1. Offbg 14,13b: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, spricht der Geist, sie sollen ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.“**

- Die Toten, die in dem Herrn sterben.
- Sie werden seliggepriesen, sind in der Seligkeit.
- Sie ruhen von ihrer Arbeit.
- Ihre Werke folgen ihnen nach.

### **2. Das gilt auch von unserm heimgegangenen Bruder NN.**

Er wurde in Frohnhausen geboren und hat hier sein Leben verbracht. 1933 heiratete er NN aus Wiesenbach. Eine Tochter wurde ihnen geschenkt. 1977 ist seine Frau gestorben. Er hatte eine verhältnismäßig gute Gesundheit. 1964 bekam er eine Magenoperation. In den letzten Jahren fiel ihm das Gehen schwer. Mit zunehmenden Alter Haben seine Kräfte immer mehr nachgelassen. Vor ca. drei Wochen bekam er einen Schlaganfall. Am frühen Sonntagmorgen ist sein irdisches Leben zu Ende gegangen.

Er ist in jungen Jahren zum Glauben gekommen. Gerne und regelmäßig war er unter Gottes Wort. Dann hat er die Kassetten vom Gottesdienst gerne gehört. Im Auf und Ab des Lebens hat er Gott vertraut. Nun ist er am Ziel.

Trost für die Angehörigen.

### **3. Nun soll der Text aus Jes 43,1b zu uns sprechen.**

**Fortsetzung bei der 1. Predigt zu Jes 43,1.**

## **Jesaja 43,1b: Fürchte dich nicht.**

**1. Offbg 14,13b: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, spricht der Geist, sie sollen ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.“**

**2. Das gilt auch von unserer heimgegangenen Schwester NN.**

Sie ist in NN geboren worden und hat hier ihre Jugend verbracht. 1933 heiratete sie Herrn NN aus NN. Dann haben sie dort gewohnt. Schon 1940, also nach siebenjähriger Ehe, starb ihr Mann im Alter von 37 Jahren.

Sie ist dann mit ihren beiden Kindern wieder nach NN in das elterliche Haus gezogen. Das alles war mit viel Not und Schwierigkeiten und Belastungen verbunden. Auf die Frage, wie sie das alles hat ertragen können, gibt es wohl nur eine Antwort, sie hat in jungen Jahren zum Glauben an Jesus Christus gefunden. Diesem ihrem Herrn hat sie vertraut und ist dabei nicht enttäuscht worden.

Es gab bei ihr auch immer wieder Krankheitsnöte, die in den letzten Jahren verstärkt auftraten. Nun ist ihr irdisches Leben zu Ende gegangen. Ohne großen Kampf ist sie eingeschlafen und hinübergegangen in die Ewigkeit.

Ihr lieben Angehörigen, denkt daran, dass die Mutter am Ziel ist und es nun besser hat, als sie es je auf dieser Erde haben konnte. Seid dankbar, dass ihr sie so lange haben durftet und folgt ihrem Glauben nach. Das war ihr großes Anliegen, alle ihre Angehörigen in der Ewigkeit bei Jesus wieder zu treffen.

**3. Nun soll der Text aus Jes 43,1b zu uns allen sprechen.**

**Fortsetzung bei der 1. Predigt zu Jes 43,1.**

## **Jesaja 43,1b: Bei deinem Namen gerufen.**

### **1. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Frau NN, geborene NN, die der allmächtige Gott im Alter von 69 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat.**

Die Heimgegangene ist in NN in Holland geboren worden. Dort ist sie heran gewachsen. Sie hat den Beruf einer Erzieherin gelernt und ausgeübt. 1955 heiratete sie Herrn NN aus Leer im Ostfriesland. Die Eheleute haben zunächst in Gronningen gewohnt. Dann lebten sie an verschiedenen Orten in Deutschland. Mit Beginn des Ruhestandes ihres Mannes war es nötig, eine Wohnung in der Nähe von Göttingen zu finden. So kamen sie hierhin nach Eichenberg. Den Eheleuten sind drei Kinder geschenkt worden. Zur weiteren Familie gehören heute sieben Enkelkinder.

Als die Entschlafene etwas 40 Jahre alt war, wurde ihr Mann schwer krank. Von da an hat sie im Geschäft maßgeblich mitgearbeitet. Zwanzig Jahre lang hat sie ihren Mann in seiner Krankheit begleitet, betreut und dann auch gepflegt bis zu seinem Tod 1991. Adelheit Harms ist in einem gläubigen Elternhaus herangewachsen. Sie selber kam in jungen Jahren zum lebendigen Glauben an Jesus Christus. An diesen Herrn hat sie sich gehalten und ihm vertraut in schwierigen Situationen ihres Lebens. Es war ihr ein Anliegen, ihre Kinder im christlichen Sinn zu erziehen und sicher hat sie auch viel dafür gebetet. Gern hat sie von ihrem Heiland Zeugnis abgelegt, auch zuletzt noch im Krankenhaus.

Ende des vergangenen Jahres begann ihre letzte Krankheit. Vor vier Wochen erfolgte die erste Operation und danach noch eine zweite Operation. Am vergangenen Sonntag ist ihr irdisches Leben zu Ende gegangen.

Ihr lieben Angehörigen, ihr trauert jetzt und tragt Leid. Das ist verständlich. Aber denkt daran, dass die Mutter und Anverwandte am Ziel ist. Für Menschen des Glaubens gibt es ein Wiedersehen. Gönnst ihr die Ruhe des Volkes Gottes, in die sie hat eingehen dürfen.

### **2. Nun soll der Text aus Jes 43,1b zu uns sprechen. Fortsetzung bei der 1. Predigt zu Jes 43,1.**

## **Jesaja 43,1b: Du bist mein.**

### **1. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Herrn NN.**

Er wurde in NN geboren und hat hier sein Leben verbracht. Wir wissen alle, dass ihm eine große Gebrechlichkeit und Schwäche des Leibes und Geistes eigen war. Er war Zeit Lebens auf die Hilfe anderer angewiesen.

Dabei war er zufrieden, dankbar, froh und machte oft seine Späße. Er hat kaum geklagt.

Aber was noch wichtiger ist, in jungen Jahren hat er in der Schule lesen gelernt. Nun las er gerne in der Bibel. Vor den Mahlzeiten hat er gebetet. Noch vor wenigen Tagen zeigt er auf seine Brust und sagte: „Jesus ist in meinem Herzen.“ Dann betete er den Bibelvers. Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht mich rein von aller Sünde. Es ist erstaunlich, dass er bei seiner sonstigen Schwäche auf geistlichem Gebiet so viel fassen und für sich in Anspruch nehmen konnte.

Nun ist sein irdisches Leben zu Ende gegangen. In der letzten Zeit ging es ihm schon nicht mehr gut. Aber sein Tod kam doch überraschend.

Ihr lieben Angehörigen, gönnt dem Entschlafenen seine Ruhe. Er hat es besser, als er es je in diesem Leben haben konnte. Im Reich Gottes gibt es für ihn keine Schwäche und keine Gebrechlichkeit mehr.

### **2. Nun soll der Text aus Jes 43,1b zu uns sprechen.**

**Fortsetzung bei der 1. Predigt zu Jes 43,1.**



## **Jesaja 43,1b: Fürchte dich nicht.**

### **1. Wir erschrecken, wenn wir von einem plötzlichen Tod hören.**

Wir können das noch nicht fassen. Da geht jemand aus dem Haus und wird vom Tod dahingerafft.

In diese Situation hinein hören wir das Wort unseres Textes: „Fürchte dich nicht.“ Das ist zunächst dem Volk Israel gesagt worden. Das hatte Schweres durchgemacht. In Vers 2 werden Wasser, Ströme und Feuer erwähnt. Da hindurch muss das Volk. Das ist eine bildliche Ausdrucksweise.

Ist das eine billige Vertröstung? Halb so schlimm. Wird schon wieder werden. Man darf sich nicht unterkriegen lassen? Sollen wir mit oberflächlichen Sprüchen vor dem Tod getröstet werden? Er ist der Freund Hain. Das ist der Lauf der Dinge. Wir müssen nachfolgenden Generationen Platz machen. Im Lauf der Zeit heilen die Wunden, die er schlägt? Nein. Vers 5: „So fürchte dich nun nicht, ich bin bei dir.“ Und wer ist der, der allezeit bei uns sein will? Vers 3: „Ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland.“

### **2. Jeder Tod erinnert uns an unsern eigenen Tod und jeder plötzliche Tod will uns sagen, dass auch wir einmal unerwartet schnell sterben können.**

Das ist kein Angstmachen vor dem Tod. Es soll uns verhelfen zu einer realistischen Einschätzung unserer Situation. Der Tod gehört zu unserm Leben. Alle unsere Wege laufen auf den Tod zu. Wichtig ist, dass wir uns darauf vorbereiten. Es ist merkwürdig, auf alles im Leben bereiten wir uns vor und an das Sterben wollen wir uns nicht erinnern lassen? Manche Leute berufen sich auf die Schächergnade. Andere weisen auf ihre Frömmigkeit hin. Oder auf ihre Anständigkeit, ihr gutes Leben. Aber all das reicht nicht aus, um vor dem heiligen Gott bestehen zu können.

### **3. Unser Text nennt drei Dinge, die unerlässlich sind, wenn unser Leben nicht in der Gottesferne enden soll. Fortsetzung bei der 1. Predigt zu Jes 43,1**

## **Jesaja 43,1b: Gottes Handeln an uns.**

### **1. Wenn der Tod bei uns einkehrt, kommen uns viele Fragen.**

In unserm Fall sind die Fragen besonders bedrängend. Ein junger Mensch ist gestorben.

Ehrlich, wir haben jetzt noch keine befriedigende Antwort.

Was sollen wir tun? Klagen, anklagen? Uns mit einem oberflächlichen Trost abfinden, indem wir sagen, daran ist nichts zu ändern, man muss alles so nehmen, wie es kommt, es kann noch Schlimmeres passieren, sterben müssen wir alle schließlich einmal?

Nein. Wir sollten uns Gott zuwenden und auf ihn und sein Wort hören. Er allein kann stille werden lassen und wahren Trost schenken. Er kann aufgebrochene Fragen beantworten, wenn nicht am heutigen Tag so doch im Laufe der Zeit, spätestens in der Ewigkeit.

Ihr lieben Angehörigen. Bleibt nicht stehen bei dem, was euch der Tod genommen hat, bei euren Fragen, bei eurer Trauer. Schaut auf den lebendigen Gott, hört auf sein Wort, nehmt seinen Zuspruch in euer Leben hinein. Und wir, die wir mit euch trauern und Leid tragen, wollen es auch so halten.

An dem Text, den ihr selber für diese Stunde ausgewählt habt, fällt auf, dass er sehr stark vom Handeln Gottes spricht. Das möchte ich euch und uns allen sagen, Gott hat gehandelt, auch darin, dass das irdische Leben der lieben NN zu Ende gegangen ist.

### **2. Joh 13,7: „Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren.“**

- Was ich tue.
- Das verstehst du jetzt nicht.
- Du wirst es aber hernach erfahren.

### **3. Der Text Jes 43,1b. Auch hier steht das Handeln Gottes im Vordergrund.**

Ich habe dich erlöst. Die Heimgegangene hat das im doppelten Sinn erfahren dürfen:

- Erlöst von der Sünde, von Schuld und Verloren-sein, dem ewigen

Tod.

- Dann erlöst von ihrem kranken Leib.
- Nun ist sie in der Herrlichkeit. Das ist der Trost für die Angehörigen.

Ich habe dich bei deinem Namen gerufen.

- Gott sieht nicht nur die Masse der Menschen, sondern in der Masse den Einzelnen. Jeder ist als Einzelner wertgeschätzt in den Augen Gottes.
- Gott kennt uns, er weiß um unseren Namen.
- Er ruft uns mit unserm Namen.
- \* Heraus aus der Welt, der Sünde.
- \* Zu einem Leben in der Nachfolge Jesu, zum Dienst für ihn.
- \* In die Ewigkeit.

Das gilt nicht von allen Menschen, wohl aber von jedem, der auf das Rufen Gottes eingeht. Du bist mein.

- Im Leben.
- Im Sterben.
- Am Tag des Gerichts.
- In der Ewigkeit.

Von der lieben Entschlafenen dürfen wir bezeugen, dass diese Dinge in ihrem Leben Wirklichkeit geworden sind. Dadurch ist ihr Leben trotz der verhältnismäßig kurzen Zeitspanne zu einem erfüllten Leben geworden und wird sich in der Ewigkeit wiederfinden. So haben wir allen Grund, auch in dieser Stunde, Gott die Ehre zu geben.

#### **4. Ich kann nicht schließen, ohne noch auf etwas anderes hingewiesen zu haben.**

In diesen Tagen sind im Bereich der Großgemeinde Eschenburg drei junge Menschen zu beerdigen. Da ist noch der junge Mann, der mit dem Motorrad verunglückt ist und der Junge auf dem Roth, der durch einen tragischen Unglücksfall sein Leben verloren hat. Das alles ist ein ernstes Reden Gottes zu uns. Ob wir es verstehen?

Gott will uns damit nachdrücklich sagen:

- Jeder von uns muss einmal sterben.
- Auch junge Menschen können sterben.

- Unser Leben kann plötzlich zu Ende gehen. Sind wir dann darauf vorbereitet?

Wenn der Tod an uns herantritt, dann ist es nicht mehr entscheidend, ob wir noch jünger oder schon älter sind, ob wir plötzlich sterben oder nach längerer Krankheit, ob wir es im Leben weit gebracht haben oder nicht.

Nein, dann zählt nur noch dies, ob wir durch Jesus Christus erlöst worden sind und so die Sünden- und Schuldfrage unseres Lebens geklärt worden ist. Ob wir den Ruf in die Nachfolge Jesu gehört und befolgt haben. Ob wir ein Eigentum Jesu geworden und geblieben sind.

Andernfalls haben wir den eigentlichen Sinn unseres Lebens verfehlt und Gott wird das Urteil über unser Leben sprechen müssen: Vergeblich gelebt.

Darum wollen wir uns heute und jetzt hin rufen lassen zu Jesus und zu einem verbindlichen Leben in seiner Nachfolge.

## **Jesaja 43,1-3a: Der Heilige Israels ist der Heiland.**

### **1. „Fürchte dich nicht“, so beginnt unser Text.**

Wir sind erschrocken, als wir die Nachricht von dem schweren Verkehrsunfall bekamen. Wir sind erschrocken, als es am Sonntag hieß, das irdische Leben von Katharina Paulus ist zu Ende gegangen.

Das hat uns bewegt, da fährt jemand in eine Freizeit und erlebt schöne Tage. Dann dieses schreckliche Geschehen mit diesem tragischen Ausgang. Wir hätten es gerne anders gesehen. Wir haben darum gebetet. Wir meinten, sie wäre in der Familie noch so nötig gewesen.

Was sollen wir tun? Trauern und Leid tragen? Ja, das dürfen wir. Klagen und anklagen? Vers 2? Nein, unser Text bezieht sich zunächst auf das Volk Israel. Glaubende des Neuen Bundes können bei Unfällen umkommen, aber sie leben danach weiter.

Psl 62,2: „Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.“ Text Vers 3: „Ich bin der Heilige Israels.“ Als der Heilige handelt er an uns. Wir können es nicht immer verstehen, viele Fragen bleiben offen, aber wir dürfen es lernen, ihm zu vertrauen.

Lied: „Wer kann dich, Herr, verstehen, wer deinem Lichte nahn; wer kann den Ausgang sehen, von deiner Führung Bahn?“

Wenn wir das bejahen, erkennen wir, der Heilige Israels ist zugleich der Heiland. Vers 3. Er will unser Heil. Er hat Gedanken des Friedens mit uns und will uns durch alles Erleben zu sich ziehen.

Dass Gott der Heilige Israels und unser Heiland ist und entsprechend handelt, erkennen wir auch im Leben der Heimgegangenen. Sie hat viel Schweres durchgemacht. Als sie 9 Jahre alt war starb die Mutter. Mit 15 Jahren verunglückte ihr Vater tödlich. 1972 hatte der Sohn Reinhard einen schweren Moped-unfall. 1985 starb ihr Mann. Sie selber hatte gesundheitliche Probleme. Bei alledem war sie getrost in Gott. Als ein dankbares, ja fröhliches Gotteskind ist sie ihren Weg gegangen. Sie hat mit vielen Menschen über Jesus geredet und für viele gebetet. Dass sie das konnte, das hat Gott ge-

schenkt. Er hat sich in ihrem Leben erwiesen als der Heilige Israels, den wir in seinem Handeln nicht immer verstehen, der aber zugleich der Heiland ist, der uns seine Güte und Barmherzigkeit zuwendet.

Ihr lieben Angehörigen, haltet euch an diesen Gott, vertraut ihm, nehmt seinen Trost für euch in Anspruch, dann wird er euch geholfen und ihr könnt diese schweren Stunden und diese schwere Zeit bestehen.

## **2. Der Heilige Israels, der zugleich der Heiland ist, hat uns erlöst, sagt der Text.**

Wenn wir das vom NT her auslegen, dann haben wir hier zu denken an die Erlösung von Sünde und Schuld, von Verloren-sein und ewigem Tod.

Wir Menschen sind von Hause aus alle gebunden an so manches. Wir sind alle vor Gott schuldig geworden. Mit unserer Sünde und Schuld, mit den Bindungen des Lebens werden wir selber nicht fertig.

Gott sei Dank brauchen wir das auch nicht. Gott hat uns Jesus gegeben als Erlöser, als Heiland und Retter. Wenn wir uns ihm zuwenden, an ihn glauben, ihn bitten um Vergebung, dann reinigt er uns von allen unseren Sünden und befreit uns von den Bindungen an das Böse. Dann können wir aufatmen und als Befreite weiter leben. Dann können wir uns freuen über die erlangte Vergebung und können dafür dankbar sein. Dann gilt auch für uns die Aussage unseres Textes: Ich habe dich erlöst.

## **3. Der Heilige Israels, der der Heiland ist, ruft uns bei unserm Namen.**

Er kennt uns, die Einzelnen. Ruft uns bei unserm unverwechselbaren Namen. Das drückt unsere Wertschätzung in den Augen Gottes aus.

Er ruft aus dem Tod ins Leben, aus der Schuldverhaftung in die Freiheit, aus der Sinnlosigkeit in die Sinnerfüllung, aus dem Verloren-sein in das Gerettet-sein, aus der Hoffnungslosigkeit in die Hoffnung, aus dem Unglauben in den Glauben, aus einem Leben ohne Jesus in ein Leben mit Jesus.

Gott hat viele Möglichkeiten uns zu rufen. Verkündigung des Wortes, Lesen der Bibel, Lebensführungen, auch dieser Unglücksfall ist ein ernstes Reden Gottes.

Für uns ist es wichtig, dieses Rufen Gottes zu hören und zu befolgen. Sonst kann es sein, dass das alles für uns vergeblich geschehen ist. Wir gehen dann trotz der Erlösung von Golgatha, trotz des Rufens Gottes unseren eigenen Weg und ewig verloren.

#### **4. Der Heilige Israels, der der Heiland ist, sagt im Text schließlich: Du bist mein.**

Wer die Vergebung erfahren und die Erlösung angenommen hat, wer sich zu Jesus hat rufen lassen, der ist damit ein Eigentum Gottes geworden. Für ihn ist ein hoher Kaufpreis bezahlt worden. 1. Petr 1,18f. Sind ein rechtmäßiges Eigentum Gottes geworden auf einer sicheren Rechtsgrundlage. Das muss auch der Teufel anerkennen.

Er gehört Gott im Leben, im Sterben, am Tag des Gerichts und in alle Ewigkeit hinein.

Eigentum Gottes sein, schließt die Verpflichtung ein, so zu leben wie es der hohen Berufung entspricht, nämlich in der Trennung von der Welt und der Hingabe an den Herrn.

So allein lässt es sich zuversichtlich leben und einmal selig sterben. Wir alle sind dazu eingeladen. Nehmen wir doch diese Einladung an. Es lehnt sich für die Zeit hier auf der Erde und erst recht für die lange Ewigkeit.

## **Jesaja 45,22: Uns zu Gott wenden.**

### **1. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Frau NN, geb. NN, die im Alter von fast 50 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben ist.**

Die Verstorbene wurde am 03. Mai 1946 in NN geboren. Hier hat sie ihre Jugend verbracht. 1962 heiratete sie Herrn NN. Den Eheleuten sind zwei Söhne geschenkt worden.

Seit etwa 6 Jahren hat NN in Frankfurt am Main gelebt. Dort arbeitete sie als Altenpflegerin in einem Privatstift. Ihren Beruf hat sie mit Liebe ausgeübt und darin Erfüllung gefunden. Menschen, die sie gut kannten, sagen, sie sei eine liebe Frau gewesen, die mit viel Energie die gestellten Aufgaben erfüllt habe.

Im Oktober des vergangenen Jahres ist bei ihr eine schwere Erkrankung festgestellt worden. Eine Operation wurde durchgeführt. Sie hat in der Folgezeit mit der Krankheit gekämpft und gehofft, wieder gesund zu werden. Aber es kam anders. Am vergangenen Sonntag ist ihr irdisches Leben zu Ende gegangen.

Sie, die Angehörigen, und alle, die ihr nahe standen, haben viel Fragen. Warum gerade bei ihr diese schwere Krankheit? Warum konnte ihr nicht geholfen werden? Warum musste ihr Leben mit knapp 50 Jahren zu Ende gehen? Ich habe auf diese Fragen auch keine Antwort.

Sie trauern und tragen Leid. Nun könnte ich versuchen, sie zu trösten indem ich sage, es ist nichts daran zu ändern, damit müssen sie sich abfinden. Oder, wir müssen alle einmal sterben, der eine früher, der andere später. Oder, es sind schon viel Menschen mit 50 Jahren und noch jünger gestorben. Aber das alles wäre zu kurz gegriffen, wäre kein echter Trost.

Ich kenne nur einen, der wirklich trösten kann und das ist der lebendige Gott. Er lässt uns in seinem Wort sagen: „Wendet euch zu mir, so werdet ihr gerettet.“

Worin besteht sein Trost?:

- Es geschieht nichts ohne seinen Willen.
- Er hat bei allem eine weise Absicht.



- Er möchte uns durch solch ein Erleben zu sich ziehen.
- Wer ihm vertraut, bekommt die Kraft mit Leid und Trauer und Abschiedsschmerz fertig zu werden und getröstet seinen Weg weiter gehen zu können. Ich rate ihnen, diesen Trost für sich in Anspruch zu nehmen.

## **2. Nun soll unser Text zu uns allen sprechen, die wir im irdischen Leben zurückgeblieben sind.**

„Wendet euch zu mir, so werdet ihr leben.“ Das ist eine freundliche Einladung Gottes an uns. Das ist sein Angebot an jeden einzelnen Menschen. Mt 11,28: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken, ich will euch Ruhe geben für eure Seelen.“ Mühselig und beladen mit Sorgen und Lasten sind wir des Öfteren. Wir suchen Erquickung, Ruhe, Frieden und Geborgenheit.

Aber wie ist es mit der Rettung von der unser Text spricht? Rettung setzt Gefahr voraus. Welche Gefahr droht uns? Es gibt viele Gefahren für uns. Aber die Hauptgefahr ist das, was die Bibel Sünde nennt. Gemeint ist Damit unsere verkehrte Grundeinstellung und das verkehrte Verhalten, das sich daraus ergibt. Wir erleben viel verkehrtes Verhalten bei andern weltweit und in unserer näheren Umgebung. Wir brauchen nur die Nachrichten zu hören oder die Zeitung aufzuschlagen. Wenn wir ehrlich sind, müssen wir sagen, verkehrtes Verhalten gibt es auch bei uns. Das lässt uns schuldig werden vor Gott und den Mitmenschen. Es trennt uns von Gott. So kann unser Leben nicht gelingen.

Das alles sagt uns nicht nur die Bibel, sondern wir hören es auch von berühmten Persönlichkeiten der Geschichte, die aufgrund ihres Wissens und über Menschenkenntnis, zu diesem Ergebnis kommen. Albert Einstein: „Was uns erschreckt, ist nicht die Explosivkraft der Atombombe, sondern die Macht der Bosheit des menschlichen Herzens, seine Explosivkraft für das Böse. Das wahre Problem liegt in den Herzen der Menschen.“ Winston Churchill: „Das Herz der Probleme ist das menschliche Herz.“

Was wir brauchen ist Rettung aus Sünde und Schuld und Verlorenheit, ist die Erneuerung unseres Herzens, eine neue Grundeinstellung und ein neues Verhalten. Das können wir uns nicht selber

zulegen. Keiner kann sich an seinem eigenen Schopf aus dem Sumpf ziehen. Die Hilfe muss von außen kommen. Sie ist da in Jesus Christus. Gott lässt uns sagen: „Wendet euch zu mir, so werdet ihr gerettet.“ Und Jesus sagt: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid.“

Wenn wir uns im Glauben und voll Vertrauen Jesus Christus zuwenden, erlangen wir Vergebung. Die Schuldfrage unseres Lebens wird geklärt. Wir erfahren die Erneuerung unseres Herzens und können ein neues Verhalten an den Tag legen. So wird unser Leben zu einem lohnenden, lebenswerten Leben. So empfangen wir die Hoffnung des ewigen Lebens. Das ist Gottes großes Angebot an uns.

Sicher, es gibt auch andere Angebote. Wir können uns auch verlassen auf uns selber, andere Menschen, andere Religionen, Institutionen und Weltanschauungen. Wer sich darauf verlässt, ist verlassen und täuscht sich selber. Darum heißt es in unserm Text auch: „Denn ich bin Gott und sonst keiner mehr.“ Neben dem lebendigen Gott gibt es keine andere Macht, die uns entscheidend helfen könnte, wenn es um die wirklich wichtigen Fragen unseres Lebens geht.

Hier haben wir uns zu entscheiden. Entweder für Gott und Jesus Christus oder dagegen. Ich möchte dazu Mut machen, die Entscheidung für Gott und Jesus Christus zu treffen und sich ihm anzuvertrauen. So wird unser irdisches Leben gelingen und wir können getrost unserm letzten Stündlein entgegengehen in dem Wissen, dass der Tod nicht das Letzte ist. Für glaubende Menschen ist der Tod immer nur das Vorletzte. Das Letzte ist das Leben, das wahre Leben, das ewige Leben in der andern, besseren Welt unseres Gottes.

Wie gesagt, dazu sind wir alle eingeladen. Gehen wir darauf ein. Es lohnt sich.

## **Jesaja 46,4: Gott will heben und tragen.**

Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Frau NN, die der allmächtige Gott im hohen Alter von 90 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat. Die Heimgegangene ist hier in NN geboren worden. Hier hat sie auch ihre Kindheit verbracht. Mit sieben Geschwistern ist sie aufgewachsen. Davon lebt noch eine Schwester.

Nach der Schulzeit kam sie in Stellung nach Quotshausen und Wolzhausen. Nach ca. zehn Jahren kehrte sie wieder nach NN zurück und lebte in der Familie ihres jüngsten Bruders. Dort hat sie im Haushalt und in der Landwirtschaft mitgeholfen.

Im Januar 1996 bekam sie einen Schlaganfall und wurde zu einem Pflegefall. Eine Nichte nahm sie in ihre Familie auf und hat sie liebevoll und aufopfernd gepflegt. In der Nacht vom 4. zum 5. August kam sie in das Krankenhaus in Marburg. Dort ging am 7. August ihr irdisches Leben still zu Ende.

Die Entschlafene hat für ihre Beerdigung die Lieder und den Bibeltext selbst ausgesucht. Das war ihre Erfahrung, was bei Jesaja steht. Sie hat ihr Leben bewusst im Glauben an den Herrn Jesus Christus gelebt. Bei ihm hat sie Vergebung gesucht und gefunden. Ihm hat sie vertraut in den vielen Jahren; besonders in den Jahren der Krankheit. Nun darf sie am Ziel sein bei Jesus ihrem Herrn. In der Zeit der Krankheit hat sie viele Besuche bekommen. Die Angehörigen bedanken sich noch einmal ausdrücklich für diese Besuche. Sie haben der Kranken gut getan. Manche Besucher haben aber auch gesagt, wir sind gesegnet worden durch diesen Besuch.

Ihr lieben Angehörigen habt über die Traueranzeige in der Zeitung geschrieben: „Ein erfülltes Leben ist still zu Ende gegangen“. Was ist ein erfülltes Leben? Ein langes Leben. Aber nicht nur das. Vor allem ein angefülltes Leben. Angefüllt, erfüllt von Gott, von Jesus Christus, vom Wort Gottes und dem Glauben an den Herrn. Das ist das, was am Ende wirklich zählt. Haltet auch ihr euch an Gott und sein Wort. Geht bewusst den Weg des Glaubens. Dann gibt es in der Ewigkeit einmal ein Wiedersehen in jener andern besseren Welt.

Nun soll der Text aus Jesaja zu uns sprechen, die wir im irdischen Leben zurückbleiben. Damit wird unser Blick weg gewendet vom Tod und dem, was damit zusammenhängt hin auf den lebendigen Gott und sein Handeln:

### **1. Ich will erretten**

Vom NT her denken wir nun an Jesus, den Gott uns gesandt hat als unsern Retter von Sünde und Schuld und ewigem Verderben. "Sünde" was ist das eigentlich? Wort wird heute nicht mehr gerne gebraucht. Gilt als altmodisch und darum überholt. Irrtum. Ist und bleibt hoch aktuell. Meint zunächst unsere verkehrte Grundhaltung, Grundeinstellung Gott und seinem Wort gegenüber. Wir wollen frei sein, selber entscheiden, keine höhere Macht über uns anerkennen.

Aus dieser verkehrten Grundeinstellung ergibt sich das verkehrte Handeln. Verkehrte Gedanken, Überlegungen, Pläne. Verkehrtes Reden, Tun und Lassen. Das lässt uns schuldig werden an uns selber, unsern Mitmenschen und an Gott. Davon kann sich niemand freisprechen.

Die Bibel sagt, unsere Schuld trennt uns von Gott. Wenn dieselbe nicht beseitigt wird, bleiben wir für immer von Gott getrennt. Das ist das Schlimmste, was einem Menschen widerfahren kann. Gott sei Dank, braucht das so nicht zu gehen. Denn Gott will uns retten. Dazu hat er Jesus gesandt.

Nun dadurch, dass ich meine Schuld erkenne und sie ihm bekenne und um Vergebung bitte. Die Bibel sagt in 1.Joh.1,9: „Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit“. Und in Vers 7 sagt Johannes: „Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde“.

Das gilt es im Glauben für sich in Anspruch zu nehmen. Dann sind wir gerettet für Zeit und Ewigkeit. Dann gehören wir zu Gott im Leben und im Sterben und in alle Ewigkeit. Niemand und nichts vermag uns dann noch von ihm zu trennen. Das ist Evangelium, frohe Botschaft: Gott will uns retten!

### **2. Ich will heben und tragen.**

Das wird auch von dem guten Hirten ausgesagt, der dem Verlorenen nachgeht; es aufhebt und trägt, dorthin wohin es gehört: Zur Herde und in die Gemeinschaft mit sich und dem Vater. Der das Verletzte verbindet und heilt. Wie oft verletzen wir uns selber, verletzen uns andere. Bei Jesus finden wir umfassende Heilung für all unsere Verletzungen.

Er will heben, aufheben. Wie oft liegen wir am Boden. Wissen nicht weiter. Sind hilflos und schwach. Da will er uns aufhelfen. 2. Kor.12,9: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“. Daran dürfen wir glauben. Das dürfen wir für uns erbitten. Dann erfahren wir die Wahrheit dieses Wortes. Die Hilfe unseres Herrn. Die sieht zwar nicht immer so aus, wie wir es gern haben, ist aber immer die richtige Hilfe zum richtigen Zeitpunkt.

Er will tragen, schützen, schirmen, bewahren. Wie oft sind wir in Gefahr. Auch in der Gefahr kleinmütig zu werden. Wie gut, dass unser Herr es übernommen hat, uns da hindurch zu helfen. Und das will er tun, bis wir grau werden. Also alle Tage bis an unser Ende. Er will tragen. Dabei will er uns auch ertragen mit unsern Unzulänglichkeiten und unserm Versagen. Er schreibt uns nicht ab.

### **3. Bis in euer Alter bin ich derselbe**

Das heißt: Gott ist und bleibt der Unwandelbare, der Treue. Er kann sich selbst nicht verleugnen. Er steht zu seinem Wort. Zu den vielen Verheißungen, die auch uns gelten. Wie z.B. das, was wir jetzt von diesem Text her gehört haben.

Er steht aber auch zu den Gerichtsankündigungen. Wer im Unglauben beharrt, geht dem ewigen Verderben entgegen. Damit ist nicht zu spaßen. Er ist treu. Erwartet von uns, dass auch wir ihm treu sind.

Wir wollen uns zum Glauben rufen lassen und allezeit dabei bleiben. Dann wird unser Leben zu einem lohnenden, erfüllten Leben und wir können einmal selig sterben.

## **Jesaja 51,11: Die Erlösten des Herrn werden wiederkommen.**

### **1. Daten zum Leben der Heimgegangenen.**

Sie hat in Fellerdilln gelebt

Trost für die Angehörigen.

### **2. Im ersten Teil unseres Textes geht es um die Erlösten des Herrn.**

Was sind das für Leute? Es sind alle diejenigen Menschen, die die Erlösung angenommen haben, die Gott uns in Jesus Christus bereitet hat. Erlösung setzt Bindung voraus. Wir Menschen sind alle von Hause aus gebunden. Gebunden an so manches, die Welt, die Sünde, das Böse, unser eigenes Ich. Friedrich von Schiller: „Der Mensch ist frei geschaffen, er ist frei und wär er in Ketten geboren.“ Das ist nur ein Wort und stimmt nicht. Die Wirklichkeit sieht anders aus.

Wir können uns selber nicht befreien. Dazu fehlt uns die Kraft. Und doch brauchen wir keine gebundenen Leute zu bleiben. Was wir nicht vermögen, das kann Gott. Ja, das hat er längst getan. Er hat uns in Jesus Christus eine umfassende Erlösung bereitet. Das ist ihm nicht leicht gefallen. Die Dahingabe seines Sohnes in den Tod war erforderlich. Damit ist ein hoher Kaufpreis für uns bezahlt worden. Und das für einen jeden einzelnen Menschen.

Freilich kommt es nun darauf an, dass wir uns mit dieser Erlösung beschenken lassen. Im Glauben dazu Ja sagen. Nur so werden wir der großen Erlösung teilhaftig und die Bindungen an das Böse werden überwunden. Wenn das irdische Leben eines Menschen zu Ende geht, verliert vieles seine Bedeutung. Beruf, Erfahrungen, Geld, Besitz, Titel usw. spielen keine Rolle mehr. Es zählt dann nur noch eins, ob der Betreffende durch Jesus Christus erlöst worden ist. Denn nur die Erlösten können einmal vor Gott bestehen. Davon handelt der zweite Teil unseres Textes.

### **2. „Die Erlösten des Herrn werden heimkehren nach Zion.“**

D. h. neutestamentlich ausgedrückt, für sie ist der Tod und das Grab nicht das Letzte. Es geht mit ihnen weiter in einem anderen

Leben mit anderen Verhältnissen. Denkende Menschen aller Zeiten haben sich mit der Frage des Todes befasst. Haben darauf unterschiedliche Antworten gegeben. Die einen habengesagt, mit dem Tod ist alles aus. Die andern formulierten es vorsichtiger, der Tod ist das große Rätsel.

Die Bibel sagt klar, nach dem Tod geht es weiter und zwar für alle Menschen. Aber es geht unterschiedlich weiter. Die Nichtglaubenden werden gerichtet und müssen in alle Ewigkeit hinein ohne Gott leben. Die Glaubenden werden bei Gott sein. Für sie ist das Sterben ein Heimgehen. „Zion“ ist dort, wo Gott ist. Text: Jauchzen, ewige Freude, Wonne. Trauern und Seufzen wird von ihnen fliehen. Offbg 21,3f: „Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein, denn das erste ist vergangen.“

Was das im Einzelnen bedeutet, können wir nicht ermessen. Nur ahnen. 1. Kor 2,9. Paulus benutzt hier oft nur das Wort Herrlichkeit. Welche eine Hoffnung. Welch eine lichtvolle Zukunft für glaubende, erlöste Menschen. Unsere liebe heimgegangene Schwester ist an diesem Ziel. Sie ist an diesem Ziel, weil sie während ihres irdischen Lebens auf dem Weg zu diesem Ziel war. Für uns ist die Frage, sind auch wir auf diesem Weg?

Wir sind es nur dann, wenn wir uns bewusst Jesus zuwenden, wenn wir uns von ihm erlösen lassen und allezeit als Erlöste leben. Alles andere ist an dieser Stelle zu wenig. Fromm sein im landläufigen Sinn des Wortes, sich nichts Besonderes zu Schulden kommen lassen usw. reicht nicht aus, um vor Gott bestehen zu können.

Darum wollen wir uns jetzt zu einer ganzen Sache mit Jesus rufen lassen.

## **Jesaja 53,4f: Durch seine Wunden sind wir geheilt.**

### **1. Viele Fragen kommen uns angesichts des Todes.**

Gedanken im Blick auf den Entschlafenen, den Tod im Allgemeinen und unsern eigenen Tod.

Die Frage entsteht: „Was ist schon der Mensch?“ Der Mensch, der sich oft so sicher wähnt, der so tut, als könne er für immer auf dieser Erde bleiben usw.

Der Prophet Jesaja nennt einige Dinge, die das wahre Menschenbild kennzeichnen. Krankheit und Schmerzen. Das gilt allgemein und auch für den Entschlafenen.

Weiter: Missetat und Sünde. Vers 6a. Röm 3,23.

Die Strafe durch Gott. Gott ist der heilige und gerechte Gott. Krankheit und Schmerzen im Allgemeinen und der Tod sind schon Strafe Gottes. Schließlich das zukünftige gerechte Gericht Gottes. Hebr 9,27. Das also ist der Mensch.

### **2. Die durch Jesus Christus veränderte Lage.**

Es wäre traurig, wenn wir weiter nichts zu sagen hätten. Gott sei Dank darf nun das volle Evangelium verkündigt werden. Gott hat seinen Sohn auf diese Erde gesandt, der den Kampf mit der Sünde und dem Tod aufgenommen und gesiegt hat

Vers 4a. Nun sind wir in den Krankheiten und Schmerzen nicht mehr allein. Einer ist immer bei uns: Jesus Christus, der uns mit unsern Nöten trägt.

Vers 5a. „Gesühnt.“ Missetat und Sünde. Er hat sie hinweg getragen an das Kreuz. Sie dürfen uns nun nicht mehr anklagen usw. Das ist ihm nicht leicht gefallen: „Verwundet“, „zerschlagen“, Tod.

Vers 5b. Er hast unsere Strafe auf sich genommen und den Zorn Gottes von uns abgewendet. Nun dürfen wir Frieden haben. Frieden mit Gott, mit den Mitmenschen und uns selber. Nun sind wir geheilt im Blick auf unsere Seele.



Unsere Lage ist eine völlig andere geworden. Wir dürfen zudem am Ende unseres Lebens in den ewigen Frieden Gottes eingehen. Dann ist uns Heilung im umfassenden Sinn zuteil geworden. Joh 11,25f: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.“

Der Heimgegangene wusste um diese Wahrheiten der Schrift. Durch den Glauben an Jesus ist er geheilt worden, hat er Vergebung erlangt usw. Nun darf er im Frieden Gottes ruhen. Das ist der Trost für die Angehörigen.

Für uns hängt alles an unserer Stellung zu Jesus. Nehmen wir beizzeiten sein Heil in Anspruch, damit auch uns durch ihn geholfen wird im Leben, im Sterben und am Tag des Gerichtes.

## **Jesaja 53,4f: Seine Wunden unser Heil.**

### **1.NN, geborene NN.**

Sie ist 1890 in NN geboren worden. 13 Jahre lang war sie auf Schloss Wittgenstein beschäftigt. 1932 Hat sie NN geheiratet und ist nach Allendorf/Eder gekommen. Die Ehe blieb kinderlos. 1959 starb ihr Mann. 1969 ist sie nach Eibelshausen gezogen. Dort wurde sie von Familie NN aufgenommen und betreut. Seit 5 Jahren war sie bettlägerig. Das war eine schwere Zeit mit viel Schmerzen. Sie musste auf manches verzichten.

Bei meinen Besuchen ist mir ein Spruch in ihrem Zimmer aufgefallen: „Durch seine Wunden sind wir geheilt.“ Für sie war es mehr als ein Spruch an der Wand. Das war ihr Bekenntnis. In jungen Jahren ist sie zum Glauben gekommen. Dadurch hat sie Kraft und Zuversicht bekommen für das Auf und Ab ihres Lebens. Dieser Herr, der für sie gestorben und auferstanden ist, hat sie nun endgültig geheilt und zu sich genommen.

So haben wir in dieser Stunde allen Grund, Gott anzubeten.

### **2. Angesichts des Todes kommt uns die Frage: „Was ist der Mensch?“**

Der Mensch, der sich oft so sicher wähnt, der so tut, als könne er für immer auf dieser Erde bleiben, der sich mit allem Möglichen beschäftigt, nur nicht mit seinem Ende, der aber doch einmal sterben muss, der eine früher, der andere später.

Der Prophet Jesaja nennt einige Dinge, die zum Menschsein gehören: Krankheit und Schmerzen. Missetat und Sünde. Vers 6a: „Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, die keinen Hirten haben.“ Röm 3,23: „Wir sind allzumal Sünder und ermangeln des Ruhmes, den wir bei Gott haben sollten.“

Die Strafe durch Gott. Gott ist der heilige und gerechte Gott. Als Folge der Sünde sind Krankheit und Schmerzen und der Tod zu den Menschen gekommen. Schließlich das zukünftige Gericht. Hebr 9,27. Das also ist der Mensch. Sicher gibt es auch manches angenehme im Leben.

### **3. Die durch Jesus Christus veränderte Lage.**

Es wäre traurig, wenn wir weiter nichts zu sagen hätten. Gott sei Dank darf nun das volle Evangelium verkündigt werden. Gott hat seinen Sohn auf diese Erde gesandt, der den Kampf mit der Sünde und dem Tod aufgenommen und gesiegt hat

Vers 4a. Nun sind wir in den Krankheiten und Schmerzen nicht mehr allein. Einer ist immer bei uns: Jesus Christus, der uns mit unsern Nöten trägt.

Vers 5a. „Gesühnt.“ Missetat und Sünde. Er hat sie hinweg getragen an das Kreuz. Sie dürfen uns nun nicht mehr anklagen usw. Das ist ihm nicht leicht gefallen: „Verwundet“, „zerschlagen“, Tod.

Vers 5b. Er hast unsere Strafe auf sich genommen und den Zorn Gottes von uns abgewendet. Nun dürfen wir Frieden haben. Frieden mit Gott, mit den Mitmenschen und uns selber. Nun sind wir geheilt im Blick auf unsere Seele.

Unsere Lage ist eine völlig andere geworden. Wir dürfen zudem am Ende unseres Lebens in den ewigen Frieden Gottes eingehen. Dann ist uns Heilung im umfassenden Sinn zuteil geworden. Joh 11,25f: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.“

#### **4. Das gilt das für alle Menschen?**

Jesus ist für alle Menschen gestorben. Aber die positiven Auswirkungen seines Leidens und Sterbens erfährt nur der, der sich zum lebendigen Glauben führen lässt. Sich bewusst für Jesus entscheidet. Von Herzen ihm nachfolgt. Seinen Willen tut. Sich zum Volk Gottes hält. Gott respektiert unsern Willen. Er stülpt uns nichts über. Er macht uns nicht zu etwas, was wir gar nicht sein wollen.

Wer von all diesen Dingen nichts weiß, wer gleichgültig an Jesus vorbei lebt, muss sehen, wie er ohne ihn fertig wird im Leben und Sterben und am Tag des Gerichts. Er wird nicht fertig werden, er wird scheitern. Das ist eine ernste Wahrheit.

Wir wollen uns heute und jetzt zu Jesus rufen lassen, wollen in bewusster Gemeinschaft mit ihm leben. Dann werden auch wir das Ziel erreichen.

## **Jesaja 53,4f: Seine Wunden unser Heil.**

### **1. NN, geb. NN.**

1.1 In NN geboren. Sie hat früh ihre Eltern verloren Das hat sie sicher mitveranlasst, Jesus zu suchen.

1.2 Durch ihre Heirat ist sie nach NN gekommen. Im Mai hat es 50 Jahr gegeben, dass die christliche Trauung war. Gott hat den Eheleuten zwei Kinder geschenkt. Vor bald 20 Jahren begannen ihre Hüftleiden. Anderes kam hinzu. In den letzten zwei Jahren hat sie das Haus nur selten verlassen. Sie ist plötzlich gestorben.

1.3 Bei meinen Besuchen habe ich sie kennen gelernt als freundliche und zufriedene Frau. Was war das Geheimnis ihres Lebens? Sie lebte mit Jesus.

1.4 Wir haben allen Grund, Gott anzubeten und ihm die Ehre zu geben. Über der Traueranzeige steht Psl 103: „Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“

1.5 Trost für die Angehörigen.

### **2. Nun soll Jes 53,4f zu uns allen sprechen.**

**Fortsetzung bei der vorigen Predigt zu diesem Text.**

## **Jesaja 54,10: Der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen.**

### **1. Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Herrn NN, dessen Leben im Alter von 85 Jahren zu Ende gegangen ist.**

Der Verstorbene wurde in NN in Sachsen geboren. Schon bald zog die Familie nach Küstrin. Dort hat er seine Jugendzeit verbracht. 1939 heiratete er Frau NN. Den Eheleuten sind zwei Töchter geschenkt worden. Im Februar 1945 flüchteten sie vor den heranrückenden Russen. Nach verschiedenen Stationen fanden sie in Thüringen eine neue Heimat.

Nach der Wende kam die jüngere Tochter mit Familie 1991 nach Frankenberg/Eder. Im Sommer dieses Jahres kam der Verstorbene mit seiner Frau auch nach Frankenberg. Aber er war schon ein Schwerkranker Mann. Vier Jahre lang kämpfte er mit der schweren Krankheit, die schließlich zu seinem Tod führte.

Er selber war, so haben sie es gesagt, ein ehrlicher, hilfsbereiter Mensch. Nun ist er nicht mehr. Es ist mit ihm so gegangen, wie es mit uns allen einmal gehen wird. Wir werden geboren, wachsen heran, stehen auf der Höhe des Lebens, werden im Normalfall alt und älter und sterben eines Tages.

So wie mit uns Menschen ist es auch draußen in der Natur. Wir befinden uns im Herbst. Die Blätter fallen von den Bäumen. Auf den Herbst folgt der Winter. Alles Sichtbare ist der Vergänglichkeit unterworfen.

Die Frage ist, ob das alles ist, was wir zu sagen haben mit dem Hinweis darauf, damit muss man sich abfinden, das gehört zum Kreislauf der Natur, das ist eine Gesetzmäßigkeit; ja, das ist auch logisch. Die Älteren müssen abtreten, um der nachfolgenden Generation Platz zu machen.

Das wäre eine arme Sache und wäre in der Tat alles, wenn es Gott nicht gäbe und wir durch das Wort Gottes nicht mehr wüssten.

### **2. Wir wollen jetzt auf dieses Wort aus Jes 54,10 hören.**

Es war der Konfirmationsspruch und Trautext der Eheleute 1939.  
 - Berge und Hügel stehen fest. Ausnahmen sind Katastrophen.  
 - Wenn sie hinfallen sollten, bleibt doch die Gnade Gottes, der Bund des Friedens und die Tatsache, dass Gott unser Erlöser ist.

Es gibt in unserm Leben so vieles, worauf wir uns verlassen. Den Ehegefährten, andere Menschen, die Verhältnisse, unsere gesicherte Stellung, unser Geld, unsere Gesundheit usw. Nun kann es geschehen, dass uns manches davon genommen wird, unter unsern Füßen wegbricht. Ein letztes Genommen-werden, Hinfallen, Zerbrechen geschieht im Tod; unserm eigenen Tod oder dem Tod eines Menschen, der uns nahe stand.

Mag das geschehen. Es bleibt die Gnade Gottes. Seine größte Zuwendung ist die Sendung seines Sohnes.

Es bleibt der Bund des Friedens bestehen. Gott ist der Gott des Friedens. Auf Golgatha hat er Frieden gestiftet. Nun können wir Frieden finden. Frieden mit Gott, mit unsern Mitmenschen, mit uns selber.

- Freilich gehören zu einem Bund immer zwei Partner. Gott lädt uns ein in diesen Friedensbund einzutreten. Diesen Frieden zu empfangen, als Menschen des Friedens zu leben und schließlich einmal im Frieden Gottes zu sterben. Es lohnt sich, darauf einzugehen.

Es bleibt die Tatsache bestehen, dass Gott unser Erbarmer ist.

Wer das ernst nimmt, sich darauf verlässt, sein Leben Jesus Christus anvertraut, der weiß sich geborgen in Gott. Er erfährt das Gehalten-werden durch Gott im Zerrbruch der Sicherungen und Stützen des Lebens. Ja, er selber wird bleiben, wenn ihm das irdische Leben genommen wird. Er wird weiter leben in jener anderen besseren Welt, so wie es Jesus seinen Jüngern gesagt hat: „Ich lebe und ihr sollt auch leben.“ Zu diesem Leben mit Jesus sind wir alle eingeladen. Wir sind gut beraten, wenn wir auf diese Einladung eingehen.

## **Jeremia 29,11.13b.14a: Gedanken des Friedens.**

### **1. Zuspruch für die Hinterbliebenen.**

Wir sind tiefbewegt durch diesen plötzlichen Todesfall.

Viele Fragen sind da. Wir halten Ausschau nach Zuspruch, Trost, Hilfe, Beistand.

Mein Rat, sucht diese Dinge bei Gott, bei Jesus, im Wort der Schrift. Text: Gott hat Gedanken des Frieden und nicht des Leides. Gedanken des Heils und nicht des Unheils. 2. Kor 1,3: Gott ist der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes.

Sicher, wir können das Handeln Gottes nicht immer verstehen. Aber wir können ihm vertrauen. Das wollen wir tun, dann wird uns geholfen.

Das haben andere vor uns getan und erfahren: Psl 39,8: „Nun Herr, wessen soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich.“ Der plötzliche Sterbefall ist ein ernstes Reden Gottes gerichtet an uns alle.

### **2. Gott hat Gedanken des Friedens, des Heils, mit und Menschen.**

Es ist sein erklärter Wille, dass wir Frieden mit ihm haben und im Zustand des Heils leben. 1. Tim 2,4: „Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen.“

Zur Erkenntnis der Wahrheit gehört, dass wir von Hause aus diesen Frieden nicht haben. Wir leben im Unfrieden mit Gott. Alle Menschen. Das hat Konsequenzen.

Nun möchte Gott, dass sich das ändert. Er hat die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass sich das ändern kann. Eph 2,14a: „Er ist unser Friede.“ Gott hat es sich etwas kosten lassen. Hat einen hohen Einsatz gewagt. Hier wird deutlich, wir gelten etwas in seinen Augen. Gott will nicht, dass auch nur ein Mensch verloren geht.

Warnung vor einem Trugschluss. Dass Jesus gestorben und auferstanden ist, bedeutet nicht, dass nun alle Menschen automatisch Frieden mit Gott haben. Gott lässt uns die Botschaft des Friedens

verkündigen. Das ist sein Angebot, seine Einladung. Nun sind wir in die Entscheidung gestellt.

Wir können uns so oder so entscheiden. Sagen wir bewusst Ja zu Jesus, erleben wir eine klare Bekehrung, dann empfangen wir den Frieden Gottes. Andernfalls bleiben wir im Unfrieden, im Bereich des Unheils. Daran ändert auch eine gewisse Frömmigkeit nichts, die wir uns vielleicht zulegen.

Womit beschenkt der Herr uns, wenn wir offen auf seine Seite treten? Hier ist die Rede vom Frieden. Dann. „Dass ich euch gebe, das Ende, des ihr wartet.“ Gott will uns Zukunft und Hoffnung geben. Zukunft für unser irdisches Leben. Hoffnung über den Tod hinaus.

Angesichts dieser Dinge sollte es uns nicht schwer fallen, die richtige Entscheidung zu treffen. Man kann sich nur wundern, dass viele Menschen hier zögern oder sich falsch entscheiden. Das hängt zweifellos damit zusammen, dass der Fürst dieser Welt, der große Verführer, am Wirken ist. Er weiß, dass es für ihn keine Rettung gibt und möchte so viel Menschen wie möglich mit in das Verderben ziehen. Lassen wir uns von ihm nicht täuschen, nicht irreführen.

Gott lädt uns freundlich ein: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken, will euch Frieden geben.“ Gehen wir doch darauf ein, machen wir einen Anfang damit, lassen wir uns von ihm beschenken mit seinem Frieden, dem Heil und der lebendigen Hoffnung des ewigen Lebens. Es lohnt sich heute noch.



## **Jeremia 31,3: Je und je geliebt.**

Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von Frau NN, geborene NN, die der allmächtige Gott im Alter von 84 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat.

Die Heimgegangene ist in Marburg als Tochter der Eheleute NN und seiner Ehefrau NN, geborene NN hier in NN, geboren worden. Hier ist sie auch groß geworden. Nach der Schulzeit hat sie in der elterlichen Landwirtschaft mitgearbeitet.

Im Jahr 1965 war die Heirat mit Herrn NN. Die Ehe blieb kinderlos. 1969 kam Annette mit sieben Jahren zu ihnen als Pflgetochter. Zur weiteren Familie gehören noch der Schwiegersohn und drei Enkel.

Neben der Arbeit in der Landwirtschaft hat die Entschlafene ihre Eltern gepflegt. Selbst war sie öfter krank. Eine beliebte Redensart von ihr war: „Wir müssen den untersten Weg gehen!“

NN ist in jungen Jahren zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gekommen. Ihm hat sie ihr Leben anvertraut. Dabei durfte sie im Auf und Ab des Lebens die Durchhilfe des Herrn erfahren. In den Gottesdiensten der Gemeinde war sie gerne dabei und hat auch im Chor mitgesungen.

Ihr Mann ist Anfang 2006 gestorben. Ca. ein halbes Jahr später kam sie in das Pflegeheim in Battenberg. Dort ist sie am Montag gestürzt und kam ins Krankenhaus. Am späten Montagabend ging dann ihr irdisches Leben zu Ende. Nun darf sie am Ziel bei Jesus, ihrem Herrn, sein. Alles, was mit Krankheitsnöten und Widerwärtigkeiten zusammen hängt, gehört für sie endgültig der Vergangenheit an.

Ihr lieben Angehörigen trauert und tragt Leid. Das ist verständlich. Das dürft ihr auch, habt ihr doch die Mutter, Schwiegermutter, Oma und Anverwandte verloren. Aber denkt daran, eure Mutter hat es jetzt besser, als sie es je hier auf der Erde haben konnte. Gönnst ihr die Ruhe des Volkes Gottes, in die sie hat eingehen dürfen.

Haltet euch an Gott und sein Wort. Geht bewusst den Weg des Glaubens. Dann gibt es in der Ewigkeit einmal ein Wiedersehen in jener andern besseren Welt unseres Gottes.

Nun soll der Text aus Jeremia 31 zu uns sprechen, die wir im irdischen Leben zurück bleiben. Damit wird unser Blick weg gewendet vom Tod und dem, was er genommen hat hin auf den lebendigen Gott und sein Handeln:

### **1. Ich habe dich je und je geliebt.**

Das ist zunächst dem Volk Israel gesagt worden. Dieses Volk wurde aus allen andern Völkern von Gott erwählt. Warum? Weil er es in besonderer Weise lieb hatte. Dieses Volk hat er aus der Knechtschaft in Ägypten herausgeholt. Hat ihm seine Gebote gegeben. Es in das Land Kanaan geführt. Hat ihm seine Propheten gesandt.

Aus Israel ist Jesus hervor gegangen. Auf Golgatha hat er uns das umfassende Heil erworben. Nach vielen Jahren der Zerstreuung sammelt Gott Israel wieder im Land der Väter und macht mit ihm Geschichte. Das wird auch in Zukunft so sein. Röm. 11,29: „Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen“. Wie hat sich unser Text doch in der Geschichte Israels bewahrheitet.

Wir dürfen ihn aber auch auf uns anwenden.

"Dich" = alle Menschen. Aber es geht hier um uns, die Einzelnen. Wer wir auch sein mögen, jung oder alt, Mann oder Frau, bekannt oder weniger bekannt, dir und mir gilt diese Aussage. Je und Je.

„Geliebt" = Hier ist nicht von menschlicher Liebe, sondern von göttlicher Liebe die Rede. Menschen können auch auf Grund von Liebe Großes leisten. Aber oft ist menschliche Liebe egoistisch eingestellt. Will von dem andern etwas. Sucht den eigenen Vorteil. Anders aber bei Gott. Hier geht es um seine einzigartige, unbegreifliche, göttliche Liebe zu uns Menschen.

Er liebt uns mit Worten. Viele Bibelstellen; z.B. Joh.3,16: „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“ Dann wird uns in diesem Vers auch gesagt, dass Gott uns mit der Tat liebt. Mit einer einzigartigen Tat, der Dahingabe seines Sohnes. Wohin gegeben?

Warum? Wir sollen nicht verloren gehen. Was ist damit gemeint? Die Bibel sagt uns, dass wir von Hause aus alle Sünder sind und auf mannigfache Weise sündigen. „Sünde" für viele ein altmodisches Wort. Gilt als überholt. Irrtum. Was mit diesem Wort ge-

meint ist, bleibt aktuell, solange es Menschen auf dieser Erde gibt. Es meint zunächst unsere verkehrte Grundeinstellung Gott gegenüber. Viele Menschen wollen frei sein, selber entscheiden, keine höhere Macht über sich anerkennen.

Aus dieser falschen Grundeinstellung folgt dann das falsche Handeln. Falsche Gedanken und Pläne, falsches Tun und Lassen. Dadurch werden wir schuldig an uns selber, unsern Mitmenschen und Gott. Die Bibel sagt, dass das schlimm ist. Trennt uns von Gott. Wenn sich das nicht ändert, bleiben wir ewig von Gott, der Quelle des Lebens, getrennt. Das ist das Schlimmste, was einem Menschen widerfahren kann. Das meint Jesus mit dem Wort vom Verlorengehen.

Gott sei Dank braucht es so nicht zu gehen, weil Gott in seiner großen Liebe zu uns gehandelt hat. Hat Jesus für unsere Schuld sterben lassen. Nun ist an unserer Statt gebüßt. Nun können wir begnadigt werden, Vergebung erlangen, in Gemeinschaft mit Gott finden und die Hoffnung des ewigen Lebens erlangen.

Wie kann das geschehen? Dadurch, dass ich meine Schuld und Sünde erkenne und sie Jesus bekenne und um Vergebung bitte. 1. Joh.1,8 heißt es: „Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit“. Und in Vers 7 heißt es: „Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde“.

Das gilt es im Glauben für sich in Anspruch zu nehmen. Dann sind wir gerettet für Zeit und Ewigkeit. Dann gehören wir zu Gott im Leben und im Sterben und alle Zeit danach. Niemand und nichts vermag uns von ihm zu trennen. Welch eine Liebe Gottes, die uns das ermöglicht hat.

## **2. Darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte**

Wie können wir zum Glauben gelangen? Der Liederdichter Philipp Friedrich Hiller sagt in seinem bekannten Lied: „Ich will streben nach dem Leben, wo ich selig bin“ in der letzten Strophe: „Du musst ziehen; mein Bemühen ist zu mangelhaft“. Und Gott zieht - auch heute noch.

Tut es auf mannigfache Weise. Durch sein Wort. Hören oder Lesen desselben. Durch Ereignisse. Lebensführungen. Durch Menschen, die mit uns reden. Oft leise. Manchmal mit schwerem Hammerschlag. Aber er zwingt uns nicht. Lädt uns freundlich zu sich ein. Bittet darum, sein Heil anzunehmen. An uns liegt es, dass wir uns hinziehen lassen zu Jesus und dadurch in die Gemeinschaft mit Gott, dem Vater.

Das will in einer bewussten Entscheidung festgemacht werden. Dann gilt es, allezeit dabei zu bleiben. So werden wir am Ende unserer Zeit hier auf der Erde erfahren, dass er uns durch den Tod hindurch zu sich in die himmlische Herrlichkeit zieht.

Das ist der Entschlafenen nun zuteil geworden. Dieses letzte Ziehen ihres Herrn, hin in die himmlische Herrlichkeit hat sie erfahren.

Wenn wir als Glaubende dort angekommen sind, dann werden wir umfassend erkennen, es war allein seine Güte, die uns ans Ziel gebracht hat. In der Gegenwart wollen wir es uns immer wieder bewusst machen, unsere Rettung aus Sünde und Schuld und Verlorensein ist nicht unser Verdienst, sondern allein seine Güte, seine Gnade, sein Geschenk an uns. Darüber beten wir unsern Herrn an und geben ihm die Ehre.

## **Jeremia 31,3: Ich habe dich zu mit gezogen.**

Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von unserer Schwester NN, geborene NN, die der allmächtige Gott nach schwerer Krankheit und doch überraschend, im Alter von 77 Jahren aus diesem Leben abgerufen hat. Die Heimgegangene ist hier in NN geboren worden und zusammen mit drei Schwestern aufgewachsen. Hier hat sie auch ihr weiteres Leben verbracht.

Im Jahr 1952 heiratete sie Herrn NN aus NN. Den Eheleuten sind drei Söhne geschenkt worden. Zur weiteren Familie gehören heute die Schwiegertöchter und vier Enkel.

Mit 16 Jahren ist die Entschlafene zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gekommen. Mit ihm hat sie ihr Leben geführt. In den Veranstaltungen der Gemeinde war sie bis zuletzt dabei. Im Auf und Ab des Lebens hat sie sich ihrem Herrn anvertraut. Das war nicht immer leicht; besonders in den letzten Monaten ihrer schweren Krankheit.

Im April vor einem Jahr musste sie sich einer Operation unterziehen. Danach waren im Laufe der Zeit noch zwei Operationen erforderlich. Das war schon eine große Belastung. Aber sie hat nicht geklagt, sondern Gott vertraut und mit seiner Hilfe gerechnet. So konnte sie auch diese schweren Monate bestehen. Am Donnerstag - Nachmittag ist in ihrem Haus ihr irdisches Leben zu Ende gegangen. Nun darf sie am Ziel bei Jesus, ihrem Herrn, sein. Alles, was mit Krankheitsnöten und Widerwärtigkeiten zusammen hängt, gehört für sie endgültig der Vergangenheit an.

Ihr lieben Angehörigen trauert und tragt Leid. Das ist verständlich. Das dürft ihr auch, habt ihr doch einen lieben Menschen verloren. Aber denkt daran, eure Mutter hat es jetzt besser, als sie es je hier auf der Erde haben konnte. Gönn ihr die Ruhe des Volkes Gottes, in die sie hat eingehen dürfen. Haltet euch an Gott und sein Wort. Geht bewusst den Weg des Glaubens. Dann gibt es in der Ewigkeit einmal ein Wiedersehen in jener andern besseren Welt.

Nun soll der Text aus Jeremia 31 zu uns sprechen, die wir im irdischen Leben zurück bleiben. Damit wird unser Blick weg gewendet vom Tod und dem, was er genommen hat hin auf den lebendigen Gott und sein Handeln:

### **1. Ich habe dich je und je geliebt.**

Das ist zunächst dem Volk Israel gesagt worden. Dieses Volk wur-

de aus allen andern Völkern von Gott erwählt. Warum? Weil er es in besonderer Weise lieb hatte. Dieses Volk hat er aus der Knechtschaft in Ägypten herausgeholt. Hat ihm seine Gebote gegeben. Es in das Land Kanaan geführt. Hat ihm seine Propheten gesandt. Aus Israel ist Jesus hervor gegangen. Auf Golgatha hat er uns das umfassende Heil erworben. Nach vielen Jahren der Zerstreuung sammelt Gott Israel wieder im Land der Väter und macht mit ihm Geschichte. Das wird auch in Zukunft so sein. Röm. 11,29: „Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen“. Wie hat sich unser Text doch in der Geschichte Israels bewahrheitet.

Wir dürfen ihn aber auch auf uns anwenden.

"Dich" = alle Menschen. Aber es geht hier um uns, die Einzelnen. Wer wir auch sein mögen, jung oder alt, Mann oder Frau, bekannt oder weniger bekannt, dir und mir gilt diese Aussage. Je und Je. „Geliebt" = Hier ist nicht von menschlicher Liebe, sondern von göttlicher Liebe die Rede. Menschen können auch auf Grund von Liebe Großes leisten. Aber oft ist menschliche Liebe egoistisch eingestellt. Will von dem andern etwas. Sucht den eigenen Vorteil. Anders aber bei Gott. Hier geht es um seine einzigartige, unbegreifliche, göttliche Liebe zu uns Menschen. Er liebt uns mit Worten. Viele Bibelstellen; z.B. Joh.3,16: „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“ Dann wird uns in diesem Vers auch gesagt, dass Gott uns mit der Tat liebt. Mit einer einzigartigen Tat, der Dahingabe seines Sohnes. Wohin gegeben?

Warum? Wir sollen nicht verloren gehen. Was ist damit gemeint? Die Bibel sagt uns, dass wir von Hause aus alle Sünder sind und auf mannigfache Weise sündigen. „Sünde" für viele ein altmodisches Wort. Gilt als überholt. Irrtum. Was mit diesem Wort gemeint ist, bleibt aktuell, solange es Menschen auf dieser Erde gibt. Es meint zunächst unsere verkehrte Grundeinstellung Gott gegenüber. Viele Menschen wollen frei sein, selber entscheiden, keine höre Macht über sich anerkennen.

Aus dieser falschen Grundeinstellung folgt dann das falsche Handeln. Falsche Gedanken und Pläne, falsches Tun und Lassen.

Dadurch werden wir schuldig an uns selber, unsern Mitmenschen und Gott. Die Bibel sagt, dass das schlimm ist. Trennt uns von Gott. Wenn sich das nicht ändert, bleiben wir ewig von Gott, der Quelle des Lebens, getrennt. Das ist das Schlimmste, was einem Menschen widerfahren kann. Das meint Jesus mit dem Wort vom Verlorengehen.

Gott sei Dank braucht es so nicht zu gehen, weil Gott in seiner großen Liebe zu uns gehandelt hat. Hat Jesus für unsere Schuld sterben lassen. Nun ist an unserer Statt gebüßt. Nun können wir begnadigt werden, Vergebung erlangen, in Gemeinschaft mit Gott finden und die Hoffnung des ewigen Lebens erlangen.

Wie kann das geschehen? Dadurch, dass ich meine Schuld und Sünde/ erkenne und sie Jesus bekenne und um Vergebung bitte. 1.Joh.1,8 heißt es: „Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit“. Und in Vers 7 heißt es: „Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde“.

Das gilt es im Glauben für sich in Anspruch zu nehmen. Dann sind wir gerettet für Zeit und Ewigkeit. Dann gehören wir zu Gott im Leben und im Sterben und alle Zeit danach. Niemand und nichts vermag uns von ihm zu trennen. Welch eine Liebe Gottes, die uns das ermöglicht hat.

## **2. Darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte**

Wie können wir zum Glauben gelangen? Der Liederdichter Philipp Friedrich Hiller sagt in seinem bekannten Lied: „Ich will streben nach dem Leben, wo ich selig bin“ in der letzten Strophe: „Du musst ziehen; mein Bemühen ist zu mangelhaft“. Und Gott zieht - auch heute noch. Tut es auf mannigfache Weise. Durch sein Wort. Hören oder Lesen desselben. Durch Ereignisse. Lebensführungen. Durch Menschen, die mit uns reden. Oft leise. Manchmal mit schwerem Hammerschlag. Aber er zwingt uns nicht. Lädt uns freundlich zu sich ein. Bittet darum, sein Heil anzunehmen. An uns liegt es, dass wir uns hinziehen lassen zu Jesus und dadurch in die Gemeinschaft mit Gott, dem Vater.

Das will in einer bewussten Entscheidung festgemacht werden. Dann gilt es, allezeit dabei zu bleiben. So werden wir am Ende un-

serer Zeit hier auf der Erde erfahren, dass er uns durch den Tod hindurch zu sich in die himmlische Herrlichkeit zieht.

Dann werden wir umfassend erkennen, es war allein seine Güte, die uns ans Ziel gebracht hat. In der Gegenwart wollen wir es uns immer wieder bewusst machen, unsere Rettung aus Sünde und Schuld und Verloren-sein ist nicht unser Verdienst, sondern allein seine Güte, seine Gnade, sein Geschenk an uns. Darüber beten wir unsern Herrn an und geben ihm die Ehre.



## **Jeremia 31,3: Je und je geliebt.**

### **„Ich habe dich je und je geliebt.“**

Das ist zuerst dem Volk Israel gesagt worden. Gott hatte es erwählt. Warum? Nicht weil es äußere Vorzüge aufzuweisen gehabt hätte, sondern weil er es wollte. Gott hat an diesem Volk gearbeitet. Sein Gesetz gegeben, das Land gegeben, Propheten gegeben. Er ist enttäuscht worden. Zuletzt hat er den Sohn gesandt. Den haben sie ans Kreuz geschlagen. Nun ist Israel beiseite gesetzt, aber nicht verworfen worden. Wenn die Zeit der Heiden vorbei ist, dann wird Gott wieder mit Israel Geschichte machen. Röm 11,29: „Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.“ Wie hat sich doch unser Text in der Geschichte Israels bewahrheitet.

Nun dürfen wir dieses Wort auch auf uns anwenden. „Je und je geliebt.“ D. h. von Ewigkeit her geliebt. Am Anfang steht immer die einzigartige Liebe Gottes, vor all unserm Tun und Lassen, vor unserm Hören, Annehmen, Gläubig-werden, Bekehrung. Diese Liebe, die jedem einzelnen gilt, die uns herausholen will aus dem Verderben.

Freilich wissen viele Menschen damit nichts anzufangen. Sie weisen hin auf die Ungerechtigkeit und Kriege usw. Wir können es gut verstehen, dass denkende Menschen ins Fragen kommen. Aber die Ungerechtigkeiten und Kriege usw. sind von Menschen verursacht worden. Wir können dafür Gott nicht verantwortlich machen. Zum andern, Gott respektiert unsere Entscheidungsmöglichkeit. So sehr sind wir von ihm geachtet.

Es bleibt dabei, Gott ist der Gott der Liebe, der helfenden, suchenden, rettenden Liebe. Dass er uns lieb hat, lässt er uns durch sein Wort sagen. Jetzt in dieser Stunde wieder. Hören wir diese Botschaft recht? Die Liebe Gottes besteht nicht nur in Worten, sondern auch in Taten. Besonders in der Sendung und Dahingabe seines Sohnes in den Tod. Wer an der Liebe Gottes zweifelt, der schaue auf das Kreuz von Golgatha.

### **2. „Darum habe ich dich zu mir gezogen.“**

Das hat der Heimgegangene erfahren dürfen. In jungen Jahren sind ihm die Augen geöffnet worden für die Liebe Gottes. Er ist zu Jesus gezogen worden, hat Vergebung erlangt, ist bewahrt geblieben in den Wechselfällen des Lebens. Auf die Goldene Hochzeit hatte er sich sehr gefreut. Nun ist es anders gekommen. Die Liebe Gottes hat ihn vollendet.

„Ich dich zu mir gezogen.“ Dieses Wort ist nun im übertragenen Sinn an ihm wahr geworden. An ihm hat sich die Bitte Jesu aus Joh 17,24 erfüllt: „Vater, ich will, dass wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, dass sie meine Herrlichkeit sehen.“ Das ist der Trost für die Angehörigen.

Gott möchte auch uns zu sich ziehen. Zunächst im irdischen Leben in Gemeinschaft mit sich. Er tut es durch sein Wort, Lebensführungen, Erschütterungen, andere Menschen, die uns ansprechen. Erkennen wir die Zeichen Gottes? Gehen wir darauf ein? Erwidern wir seine Liebe?

Nur so kommen wir in Gemeinschaft mit ihm. Und nur so werden wir am Ende unseres irdischen Lebens erfahren, dass er uns zu sich zieht in sein ewiges Reich. Lasst uns darum die Liebe Gottes annehmen und ihn, unsern Herrn, wieder lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und ganzem Gemüt.

## **Jeremia 31,3: Ich habe dich zu mir gezogen.**

### **1. Wir sind zusammengekommen um Abschied zu nehmen von einem lieben Menschen.**

Was kann uns in solch einer Stunde trösten und helfen und weiterbringen? Dies, dass wir hören auf Gottes Wort und uns besinnen auf den, der unser einziger Trost im Leben und im Sterben ist, Jesus Christus.

NN, dessen Leib wir heute zu Grabe tragen, ist in NN geboren worden und hat hier, bis auf die Kriegsjahre, sein Leben verbracht. 1946 heiratete er. Den Eheleuten sind drei Kinder geschenkt worden. Der Sohn Erich ist mit seiner Familie seit Jahren in Brasilien als Missionar tätig. NN war bescheiden, fleißig und zuverlässig. Im Glauben an den Herrn Jesus Christus ist er seinen Weg gegangen. In der Gemeinde war er dabei. Nach kurzer schwerer Krankheit hat Gott ihn aus diesem Leben abgerufen. Er ist am Ziel.

Das ist der Trost für euch, ihr lieben Angehörigen. Gönnt ihm die Ruhe, in die er hat eingehen dürfen. Haltet euch allezeit an den Herrn Jesus und sein Wort.

### **2. „Ich habe dich je und je geliebt.“**

**Fortsetzung bei der 1. Predigt zu diesem Text.**

## **Jeremia 31,3: Dich je und je geliebt.**

### **1. Daten zum Leben der Heimgegangenen.**

In der Rückschau auf ein Menschenleben erhebt sich die Frage, was bleibt von diesem Leben, was hatte Bedeutung, was geht mit in die Ewigkeit? Nun, das letzte Urteil steht Gott zu. Wir wollen ihm nicht vorgreifen. Ich möchte jetzt nur folgendes sagen. Sie wurde in NN geboren und hier hat sie ihr Leben verbracht.

In der Jugend ist sie gläubig geworden und hat sich im Auf und Ab des Lebens an den Herrn gehalten. Sie hat die Gemeinschaft mit dem Volk Gottes gesucht. So hat sie Kraft bekommen, mit den Schwierigkeiten fertig zu werden. Sie wurde mit einer Armbehinderung geboren. Sie heiratete ihren Schwager, nachdem ihre Schwester gestorben war. Ein Kind ist den Eheleuten geschenkt worden, das schon in jungen Jahren starb. Ihr Mann starb während des Krieges. Bevor die Mutter bettlägerig wurde, hat sie ihr versprechen müssen, sich um die beiden jüngeren Schwestern NN und NN zu kümmern. Das hat sie in großer Treue getan.

Im vorigen Jahr ist sie im Haus gefallen und hat sich am Kopf verletzt. Sie kam ins Krankenhaus. Hat sich nie mehr davon erholt. Nun hat Gott sie erlöst.

### **2. Trost für die Angehörigen.**

Gönnt ihr die Ruhe des Volkes Gottes, in die sie hat eingehen dürfen. Haltet euch allezeit an den Herrn Jesus und sein Wort.

### **3. „Ich habe dich je und je geliebt.“**

**Fortsetzung bei der 1. Predigt zu diesem Text.**

## **Jeremia 31,13: Traurigkeit in Freude verwandelt.**

### **1. Jedes Mal, wenn der Tod an unsere Türen klopft, sind wir genötigt, uns mit seiner Realität auseinander zu setzen.**

Vielen Menschen ist das unangenehm. Aber der Tod gehört zu unserm Leben. Er ist das Gewisseste, was auf uns zukommt. Der Beginn einer Doktorarbeit lautet: „Die Geburt eines Menschen ist der erste Schritt auf dem Weg zu seinem Tod.“

Wir erinnern uns an die Entschlafene.

Fragen, was geschieht im Tod. Müssen wir offen lassen? Auslöschung der menschlichen Person? Ende des irdischen Lebens und Beginn des Lebens in der Ewigkeit. Dieses Weiterleben wird unterschiedlich sein.

Jeder Sterbefall will uns sagen, auch du musst einmal sterben. Darauf haben wir uns vorzubereiten.

### **2. Text Jeremia 31,13: Wollen ihn zunächst anwenden auf die Entschlafene.**

Da ist die Rede von Trauer und Betrübnis. Ihr erster Mann ist im Krieg gefallen. Dann wurde sie die zweite Frau unseres Bruders NN. Sie hat über 25 Jahre in NN gelebt. Im vorigen Jahr wurde eine schwere Krankheit offenbar. Es kam zu einer Operation. Es gab eine vorübergehende Besserung. Dann kamen neue Beschwerden. Es war eine Krankheit zum Tode. Das wusste sie auch. Sie ließ sich vom Krankenhaus in Siegen zu ihrem Bruder und der Schwägerin nach Bad Berleburg entlassen. Dort ist sie liebevoll versorgt und gepflegt worden.

Bei unserm ersten Besuch dort ist mir aufgefallen, dass sie sehr zuversichtlich und getrost war. Sie sprach von ihrem Heimgang. Sie hatte den Wunsch, dass wir miteinander singen sollten. U.a. auch das Lied: „Wenn nach der Erde Leid, Arbeit und Pein, ich in die goldenen Gassen zieh ein, wird nur das Schauen meines Heilands allein, Grund meiner Freude und Anbetung sein.“

An ihr hat sich unser Text schon in den letzten Wochen begonnen zu erfüllen. „Ich will sie trösten in ihrer Bedrängnis.“ Nun ist ihr

irdisches Leben zu Ende gegangen und dieses Wort erfüllt sich vollends an ihr: „Ich will ihr Trauern in Freude verwandeln und sie trösten und sie erfreuen nach ihrer Trübsal.“

Wir haben im NT Aussagen, die in die gleiche Richtung weisen: Joh 16,22f: „Ihr habt nun Leid, aber ich will euch wiedersehen und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. An dem Tag werdet ihr mich nichts mehr fragen.“ Oder Röm 8,18: „Ich bin überzeugt, dass die Leiden dieser Zeit nichts bedeuten gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.“ Oder 1. Kor 2,9: „Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Sinn gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben.“

Das gilt für die Heimgegangene. Das ist der Trost für die Angehörigen.

### **3. Kann die Aussage des Textes auf jeden Menschen angewendet werden?**

Nein. Von vielen muss das Gegenteil gesagt werden, nämlich, dass es für sie in der Ewigkeit ein Erwachen mit Schrecken geben wird. Der Text ist einst dem Volk Israel gesagt worden. Volk Gottes. Vers 3: „Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.“ Diesem Volk hat Gott in besonderer Weise seine Liebe geschenkt. Sicher gab es bei ihnen viel Versagen. Aber sie haben diese Liebe angenommen und Gott wieder geliebt. Gott hat sie zu sich gezogen und sie haben sich ziehen lassen.

Auch uns darf die Botschaft von der Liebe Gottes verkündigt werden. Gott hat uns seinen Sohn gegeben. Diese Liebe wartet auf ein Echo. Gott möchte auch uns zu sich ziehen. Er tut es durch sein Wort, seinen Geist, Lebensführungen, andere Menschen. Gehen wir darauf ein, lassen wir uns zu ihm ziehen? Bleiben wir allezeit bei ihm und bei seinem Volk. Dann ist das Ziel unseres Weges die Herrlichkeit bei Gott.

Dicht daneben steht die andere Möglichkeit: Nicht nach Gott zu frage, ohne ihn zu leben, sich mit einer bloßen landläufigen Frömmigkeit zufrieden zu geben. Auf die Gemeinschaft mit dem Volk Gottes zu verzichten. Wen wir uns für diese Möglichkeit entscheiden, gehen wir einen gefährlichen Weg. Gefährlich ist dieser Weg

deshalb, weil wir uns dann selber etwas vormachen. Es lohnt sich nicht, ohne Gott zu leben. Wer sich im irdischen Leben nicht zu Gott hält, wird auch in der Ewigkeit nicht bei ihm sein können.

Joh 3,36: „Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern unter dem Zorn Gottes bleiben.“

## **Klagelieder 3,22f: Gottes Güte, Barmherzigkeit und Treue.**

### **1. „Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn.“**

So schreibt es Paulus aus dem Gefängnis an die Gemeinde in Philippi. Christus war zum Inbegriff seines Lebens geworden. Nun ist sterben für ihn Gewinn.

Das dürfen wir auch von der Heimgegangenen bezeugen. Sie ist vor vielen Jahren durch dieses Wort aus den Klageliedern zum lebendigen Glauben gekommen. An diesen Herrn hat sie sich gehalten. Solange sie konnte, war sie in den Gottesdiensten dabei. Bei meinen Besuchen hat sie gern ein Gotteswort gehört. Dann haben wir gebetet und auch sie hat sich oft daran beteiligt. Viele Bibelworte und Liedstrophen kannte sie auswendig.

Hier in Röddenau ist sie geboren worden und hat sie gelebt. Hier hat sie auch geheiratet. Den Eheleuten sind drei Kinder geschenkt worden. Seit 1960 war sie Witwe. 1966 starb eine Tochter. Vor einigen Jahren begann ihr Körper abzubauen und sie wurde immer schwächer. Nun ist ihr langes irdisches Leben zu Ende gegangen.

Ihr lieben Angehörigen, gönnt ihr die Ruhe, in die sie hat eingehen dürfen. Sie ist am Ziel, in der Herrlichkeit bei Jesus. Seit dankbar, dass ihr sie so lange haben durftet. Haltet euch an den Herrn Jesus und geht euren Weg mit ihm. Dann wird es für Menschen des Glaubens ein Wiedersehen geben in jener anderen, besseren Welt unseres Gottes.

### **2. Nun soll das Wort aus den Klageliedern, durch das die Heimgegangene zum Glauben gefunden hat, zu uns sprechen, die wir im irdischen Leben zurückbleiben.**

Überschrift dieses Kapitels: „Klage und Trost eines Leidenden.“ Dieser Mann hat viel durchgemacht: Vers 1-20; Vers 19: „Gedenke doch, wie ich so elend und verlassen, mit Wehmut und Bitterkeit getränkt bin.“ Dann erinnert er sich an seinen Gott und die Erfahrungen, die er mit ihm gemacht hat. Nun kann er die Güte und Barmherzigkeit und Treue Gottes rühmen und weiter darauf hoffen.



Dieser Text ist also nicht am grünen Tisch entstanden, sondern aus notvollen Erfahrungen erwachsen. Darum dürfen wir ihn ernst nehmen.

Die Güte Gottes, sein Gutsein. Gott ist der gute Gott, seinem Wesen und seinem Handeln nach. Er meint es gut mit uns, auch wenn wir das nicht immer verstehen. Er führt auf einer guten Straße, die an ein gutes Ziel bringt. Psl 23.

Die Barmherzigkeit Gottes. In diesem Begriff steckt das Wort Herz. Gott hat ein Herz für uns. In seinem Handeln uns gegenüber lässt er sich von den Regungen seines Herzens leiten. Er hätte allen Grund gehabt, uns von sich zu weisen. Aber in seiner Barmherzigkeit wendet er sich nicht von uns ab. Dabei wagt er einen hohen Einsatz. Er lässt es sich seinen einzigen Sohn kosten. In seinem Lobgesang Lk 1,78 kann Zacharias jubeln: „Durch die herzliche Barmherzigkeit Gottes hat uns besucht der Aufgang aus der Höhe.“ Das ist der stärkste Ausdruck der Barmherzigkeit Gottes, dass er seinen Sohn für uns alle dahin gibt. Dabei geht es um unser Heil und unsere Errettung.

Die Treue Gottes. Gott ist treu. Auf ihn kann man sich verlassen. Was er sagt, das gilt. Er bleibt treu, auch wenn wir untreu werden sollten.

Der Leidende in alter Zeit hat so seinen Gott erfahren. Nun will aber beachtet sein, dass hier nicht nur ein Leidender zu uns spricht, sondern zugleich ein Glaubender, ein Mensch, der zum Volk Gottes gehört. Das ist wichtig. Man kann sonst diesen Text missverstehen. Wir dürfen nicht herauslesen, Gott wird allen Menschen am Ende gnädig und barmherzig sein, etwa nach dem Motto des Schlagers: „Wir kommen alle, alle in den Himmel.“ Nein, es kommen nicht alle in den Himmel. Gott ist auch der heilige, der straffende, der richtende Gott.

Nur wer sich hier auf dieser Erde hat zu Jesus rufen lassen, der wird in der Ewigkeit auch einmal bei Gott sein. Darum hören wir die Einladung Jesu: „Komm und folge mir nach.“ Und nehmen wir diese Einladung ernst. Dann erfahren wir die Güte, Barmherzigkeit und Treue Gottes. Wir gehören dann zu Gott und nicht mehr zu

dieser Welt. Und niemand und nichts kann uns aus diesen starken Händen Gottes reißen, auch der Tod nicht.

So wichtig die einmalige Lebensübergabe an den Herrn ist, so wichtig ist dann aber auch das Leben mit ihm, dieses neue, veränderte Leben. Dabei darf das Wesen unseres himmlischen Vaters zu unserm Wesen werden. Konkret heißt das, um mit unserm Text zu reden:

- gütig werden
- barmherzig werden
- treu sein.

Ihr Lieben, es lohnt sich, Gott und sein Wort ernst zu nehmen.

- Es lohnt sich, sein Leben Jesus anzuvertrauen und seiner guten Herrschaft zu unterstellen.
- Es lohnt sich für die Zeit hier auf der Erde und erst recht angesichts der langen Ewigkeit.
- Der Liederdichter sagt: „Folge Jesus und seinem Licht, alles andere hilft dir nicht.“ Und in einem andern Lied heißt es: „Nur der ist zum Sterben fertig, der sich lebend zu dir (zu Jesus) hält.“

## **Klagelieder 3,22f: Was wirklich bleibt.**

### **1. Was bleibt, wenn das irdische Leben eines Menschen zu Ende geht? Was geht mit in die Ewigkeit? Was hat dem Leben hier auf der Erde wirkliche Bedeutung verliehen?**

Wir nehmen in dieser Stunde Abschied von NN, der 72 Jahre alt geworden ist. In Marburg in der Klink wurde er geboren. In NN ist er aufgewachsen und hat er gelebt. Mit Ausnahme von vier Jahren, in denen er Soldat und in Gefangenschaft war. 1951 heiratete er NN. Drei Kinder und drei Enkelkinder gehören noch zur Familie.

Vor etwa acht Jahren begann seine Krankheit, die ihm große Not bereitet hat. Auch für seine Frau und die Kinder war das nicht leicht. Ab Januar verschlechterte sich sein Gesundheitszustand. Er war mehrmals im Krankenhaus. Dort ist in der Nacht zum Sonntag sein irdisches Leben zu Ende gegangen.

Er war kein Mann großer Worte. Gelegentlich hat er davon gesprochen, dass er zu Jesus gehöre, Vergebung erlangt habe und dem Herrn vertraue. Zuletzt war der Wunsch da, gern sterben zu wollen. Das war verständlich.

Ihr lieben Angehörigen, ihr trauert und tragt Leid. Das dürft ihr auch. Sucht Trost bei dem Herrn Jesus Christus und seinem Wort. Er kann trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

Geht den Weg des Glaubens und Gottvertrauens in der Nachfolge Jesu, dann wird euer Leben gelingen. In den Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten, die keinem erspart bleiben, werdet ihr wahre Hilfe erfahren und ihr werdet mit eurem Leben einmal vor Gott bestehen können.

### **2. Was bleibt, wenn das irdische Leben eines Menschen zu Ende geht? Was hat wirklich Bedeutung für das Leben hier auf der Erde und in alle Ewigkeit hinein?**

Ich möchte mit unserm text antworten: Wenn wir uns die Augen öffnen lassen für die Güte, Barmherzigkeit und Treue Gottes und täglich davon leben.

Die Güte Gottes, sein Gutsein seinem Wesen du Handeln nach. Das ist nicht selbstverständlich. Wir sind von Gott abgefallen, ha-

ben gegen ihn rebelliert, seine Gebote mit Füßen getreten, sind dem Teufel hörig geworden. Das war nicht nur bei den ersten Menschen so, sondern geschieht immer wieder durch die Jahrhunderte hindurch bis auf den heutigen Tag, auch bei uns. „Wir sind allzumal Sünder.“ Gott hätte allen Grund, sich von uns abzuwenden und sich eine neue Menschheit zu schaffen. Aber er tut es nicht. Er ist gut, gütig, meint es gut mit uns.

Das äußert sich in besonderer Weise darin, dass er das tut, was wir nicht können. Er nimmt den Kampf auf mit den Mächten des Verderbens, die unser Leben zerstören wollen und besiegt sie:

- Die Macht der Sünde. Nicht verharmlosen, nicht entschuldigen. Sie lässt uns schuldig werden vor Gott, unsern Mitmenschen und uns selber. Sie macht unser Leben letzten Endes kaputt. „Die Sünde ist der Leute Verderben.“ Sie trennt uns von Gott.

\* Nun hat Gott Jesus in diese Welt gesandt. Sein Sterben war ein stellvertretendes Sterben, sühnende Sterben, tilgendes Sterben, Vergebung bewirkendes Sterben. Gibt uns völlige Vergebung.

\* Das gilt für jedermann. Nun braucht niemand mehr wegen seiner Sünden verloren zu gehen. Wenn er doch verloren geht, dann wegen seines Unglaubens.

- Die Macht des Todes als Folge der Sünde. Auch diese Macht hat unser Herr Jesus Christus durch seine Auferstehung besiegt. 2. Tim 1,10: „Jesus Christus hat dem Tod die Macht genommen und Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht.“ Und 1. Kor 15,20: „Er ist der Erstling geworden unter denen, die Entschlafen sind.“ In einem alten Kirchenlied heißt es: „Mitten wir im Leben sind, von dem Tod umfängen.“ Aber seit Ostern gilt: „Mitten wir im Tode sind, von dem eben umfängen.“

Welch eine Güte Gottes, dass er in Jesus Christus diese Mächte besiegt hat und zwar für uns.

Dahinter steht seine große Barmherzigkeit. Er lässt sich von seinem Herzen leiten in seinem Handeln uns gegenüber. Er hat Mitleid mit uns. Er kann nicht ansehen unser Sterben. Ich könnte jetzt auch sagen, es ist seine große Liebe, die ihn zu diesem Handeln veranlasst hat. Seine einzigartige, unbegreifliche, alles übersteigende Gottesliebe, die wir nicht verdient haben und dennoch eine Realität ist und uns gilt. Von seiner Barmherzigkeit sagt Jeremia: „Sie hat kein Ende, sie ist alle Morgen neu.“

Dann spricht Jeremia von der Treue Gottes, die groß ist. In großer Treue steht Gott zu seiner Schöpfung. Das, was Gott geschaffen hat, gibt er nicht so schnell verloren. Auf mannigfache und überzeugende Weise kümmert er sich darum, dass ihm wieder geholfen wird. Das ist unser aller Chance, dass es diese Güte, Barmherzigkeit und Treue Gottes gibt.

### **3. Aber nun will beachtet sein, es genügt nicht, sich diese biblischen Wahrheiten nur anzuhören.**

Wir müssen daran Anteil bekommen. Wodurch? Das Heil kommt nicht automatisch zu uns; etwa dadurch, dass bestimmte Handlungen an uns vollzogen werden oder wir bestimmte Erlebnisse haben und wir dann für immer bei Gott in Gnaden wären.

Joh 3,16: „Also hat Gott die Welt geliebt“ usw. Der Glaube ist gefragt. Vertrauen. Glauben meint eine lebendige Beziehung zwischen Personen. Gott und Jesus Christus auf der einen Seite und dem einzelnen Menschen auf der anderen Seite. Diese Beziehung muss man wollen. Sich dafür entscheiden, damit beginnen, sie allezeit pflegen und unterhalten. Dazu gehört das Gebet, das Wort Gottes, der Gottesdienst, das Leben nach dem Wort der Schrift im Alltag.

Zu diesem Glauben sind wir alle eingeladen und gerufen. Dem Glauben, der uns in eine lebendige Beziehung zu Gott und Jesus Christus bringt und in dieser Beziehung erhält. Nehmen wir doch diese Einladung an. Lassen wir uns dazu rufen. Dann erfahren auch wir die Güte, Barmherzigkeit und Treue Gottes.

Wir können dann mit Philipp Friedrich Hiller bekennen: „Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung deren ich nicht wert. Das zähl ich zu dem Wunderbaren, mein stolzes Herz hats nie begehrt. Nun weiß ich das und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.“

## **Jeremia 31,3 u. 1. Johannes 5,12: Immer geliebt. Wer den Sohn hat, der hat das Leben.**

### **1. Der Mann, von dem wir heute Abschied nehmen, ist uns allen bekannt gewesen.**

An seinem äußeren Leben war nichts Besonderes. In dieser Stunde soll auf etwas anderes hingewiesen werden, was seinem Leben Inhalt und Bedeutung gab. Es ist nicht von ungefähr, dass er dieses Wort für diese Stunde ausgewählt hat. Im Gespräch sagte er, dass er als junger Mann in der Welt gelebt habe. Dann kam die Lebenswende. „Ich habe dich je und je geliebt“, wurde im deutlich.

Dies Wort gilt heute noch. Es ist einst Israel gesagt worden. Heute darf es uns gesagt werden. Heilsvorbereitung. Jesus und mit ihm das Heil. Wir hören das Evangelium, haben vielleicht betende Angehörige, Gottes Geist wirkt an uns; er möchte uns zu Jesus ziehen.

Es gibt Menschen, die an der Liebe Gottes zweifeln. Aber vieles, was gegen die Liebe Gottes vorgebracht wird, haben Menschen verursacht und kann darum Gott nicht angelastet werden. Es bleibt dabei: „Ich habe dich je und je geliebt.“ Die Frage ist, haben wir das erkannt? Haben wir uns zu Jesus ziehen lassen?

Wie gesagt, bei unserm Bruder war das so. Seine Lebenswende war echt. Er berichtet selbst, dass er von da an nicht mehr in das Wirtshaus gegangen sei. Er habe andere Freunde gesucht und gefunden. Er war ja ein Mann der Tat, der keine Halbheiten liebt. Was er tat, das tat er ganz und umfassend.

### **2. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben: 1. Joh 5,12.**

Den Sohn Gottes können wir nicht haben wie irgendeinen Besitz, über den wir verfügen. Zunächst kommt es darauf an, dass der Sohn Gottes uns hat, er über uns verfügt, wir sein Besitz sind. Er greift zuerst nach uns. Dann dürfen wir nach ihm greifen. Nun gilt, er hat uns und wir haben ihn. Wir haben ihn als Heiland und Erlöser.

„Der hat das Leben.“ Ein erfülltes irdisches Leben. Der Glaube macht ihn nicht untüchtig, sondern tüchtig zum Leben. Wenn wir den Sohn Gottes haben, werden wir bewahrt vor vielen Irrungen

und Wirrungen. Dann das ewige Leben. „Wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.“

Unserm Bruder ist dieser Vers wichtig geworden. Die Wahrheit desselben hat er erfahren dürfen. Es besaß Heilsgewissheit. „So wahr die Sonn am Himmel prangt, so wahr hab ich Sünder Vergebung erlangt.“ Durch Jesus Hat er hinfinden dürfen zu einem gesegneten Leben und in seinem Herzen trug er die Hoffnung des ewigen Lebens.

Von NN darf ein Drittes bezeugt werden, er hat sein Leben in den Dienst des Herrn gestellt. Gott hat ihm besondere Gaben gegeben, ihm eine tiefe Schrifterkenntnis geschenkt. Er wurde Ältester unserer Gemeinde und hat diesen Dienst 24 Jahre lang getan. In dieser Zeit hat er oft das Wort ausgelegt und viele seelsorgerliche Gespräche geführt. Wir haben ihm als Gemeinde viel zu verdanken. „Dient dem Herrn mit Freuden.“ „Selig ist der Dienst des Herrn.“ Das gilt auch für ihn.

Und nun ist unser Bruder nicht mehr unter uns. Trauer erfüllt unsere Herzen. Aber zugleich ist auch eine große Dankbarkeit da Gott gegenüber, der NN in jungen Jahren herausgeholt hat aus der Welt und zu sich gezogen, der ihn reich beschenkt und gesegnet hat; der uns diesen Bruder mit seinen Gaben gegeben und ihn schließlich vollendet hat. So darf an diesem Sarg der Lobpreis Gottes und die Verherrlichung seines Namens vorne anstehen.

Und wir, die wir im irdischen Leben zurückbleiben, wollen uns rufen lassen zu einer ganzen Sache mit Jesus und dem Herrn mit Freuden zu dienen.

## **Hesekiel 14,23b: Gott hat nicht ohne Grund gehandelt.**

### **1. In dieser Stunde bewegen uns viel Fragen.**

Die Bedrängenste ist die nach dem Warum? Ihr hatte euch auf ein Kindlein gefreut. Es war eine schwierige Geburt. Es blieb aber trotzdem am Leben. Soweit man das beurteilen kann, hätte es sich normal entwickelt. Und dann stirbt es plötzlich ohne vorher krank zu sein.

Warum musste das geschehen und dieses junge Leben so früh sterben? Warum musste das gerade euch widerfahren?

Die andere Frage ist die nach der Liebe Gottes. Ein junger Mann im Kinderheim beim Todesfall in der Familie: „Kann das ein Gott der Liebe sein?“

All diese Fragen kommen – aber sie helfen nicht weiter. Wollen lieber darum auch in dieser Stunde auf das Wort Gottes hören.

### **2. Die Botschaft unseres Textes.**

Gott hat gehandelt. Es war kein blindes Schicksal, nicht der Zufall; aber auch nicht der Tod, der zugeschlagen hat, sondern Gott, der euer Kind zu sich genommen hat.

Freilich gilt, dass wir Gott in seinem Handeln nicht verstehen können. Aber da spricht nicht gegen ihn, sondern für ihn. Er führt andere Wege und hat höhere Gedanken.

Hier hat der Gott gehandelt, den wir kennen dürfen als den Gott der Liebe usw. Der uns seinen Sohn gegeben hat. Röm 8,32b: „Wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“ Der keinen Fehler macht, auch wenn wir sein Führen nicht verstehen. Es geht nicht um das Verstehen, sondern um das Vertrauen.

Der Gedanken des Friedens mit uns hat. Der uns durch alles Erleben in der Zeit zubereiten will für die ewige Herrlichkeit.

Joh 13,7: „Was ich tue, das weisst du jetzt nicht, du wirst es hernach erfahren.“

### **3. „Nicht ohne Grund.“**



Es ist seine Liebe. Er liebte euer Kind so sehr, dass er es jetzt schon zu sich nahm. Wer weiß, was ihm sonst alles begegnet wäre. So bleibt es bewahrt vor vielem. Wir wissen auch nicht, wie es in gesundheitlicher Hinsicht mit ihm weiter gegangen wäre. Es ist schon besser so.

Euer Kind ist am Ziel, im Himmel. Das bezeugt uns die Schrift klar: Jona 4,11; Mt 18,1ff.

Er liebt auch euch, ihr Eltern und Anverwandten. Ihr seid ihm nicht gleichgültig. Erb kümmert sich um euch, wirkt an euch. Hinter dem Leid sehen wir seine Liebe aufleuchten. Ja, er hat Gedanken des Friedens mit euch.

Haltet euch an ihn, vertraut ihm. Hiob 1,21b: „Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen, der Name des Herrn sei gelobt.“ Das ist ein Wort voll großen Gottvertrauens. Ich weiß wohl, dass es nicht leicht ist, das nachzuvollziehen und mit Überzeugung zu sagen. Aber der Herr schenkt die Kraft dazu.

Durch den plötzlichen Tod dieses Kindes wollen wir uns aber auch an unsern eigenen Tod erinnern lassen. „Es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tod.“ „Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war.“ Bedenken wir das. Haben wir uns darauf eingestellt? In unserer Todesstunde und am Tag des Gerichts kann nur einer helfen, Jesus Christus. Darum machen wir ganze Sache mit ihm.

## **Hesekiel 16,60: Gottes ewiger Bund mit uns.**

### **1. Dieses Wort gilt zunächst dem Volk Israel.**

Mit diesem Volk hatte Gott einen Bund geschlossen. Es erwählt aus allen Völkern. Nicht weil es das größte Volk gewesen wäre. Aus seiner freien Gnade heraus.

Gott war mit einem Abraham, Isaak und Jakob. Aus ihren Familien hat er das Volk Israel werden lassen. In der langen Gefangenschaft war er ihm gnädig und führte es schließlich aus Ägypten heraus.

Unterwegs gab er ihm am Berg Sinai das Gesetz. Dort kam es auch zum Bundschluss. 2. Mose 19,5: „Werdet ihr meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern, denn die ganze Erde ist mein.“

Israel gehorchte der Stimme Gottes nicht. In unserem Kapitel wird das anschaulich dargestellt. Dann Vers 59: „Ich will dir tun, wie du getan hast, als du den Eid verachtet und den Bund gebrochen hast.“ Also Strafe Gottes.

Dann aber folgt unser Text. Und Vers 63b: „Ich will dir alles vergeben, was du getan hast, spricht Gott, der Herr.“ In Jesus Christus ist dieser ewige Bund aufgerichtet worden für Israel und alle Welt. Jeder, der auf die Bedingungen Gottes eingeht, glaubt, erlangt volle Vergebung.

### **2. Wir leben in einer anderen Zeit und dürfen dieses Wort von einer andern Warte aus betrachten.**

Gott will, dass allen Menschen geholfen werde. Darum hat er in Jesus Christus einen ewigen und alle Welt umfassenden Bund geschlossen. Wir kommen vom Karfreitag und von Ostern. Sind neu daran erinnert worden.

Zu einem Bundschluss gehören immer zwei. Hier handelt es sich allerdings um ungleiche Partner. Es wird etwas deutlich von der Liebe Gottes. Aber es sind zwei Partner. Gott steht zu diesem Bund. Stehen wir Menschen auch dazu?

Leider muss gesagt werden, weithin nicht. Wir gleichen dem Volk Israel. Doch verstößt Gott uns nicht. Er will uns dennoch gnädig und barmherzig sein. Er erwartet allerdings, dass wir zu ihm kommen, sein Heil annehmen und uns allezeit zu ihm halten.

Darauf kommt es für uns an, dass wir als Einzelne einschlagen in die dargebotene Hand Gottes, dass wir ja sagen zu seinem Angebot. Und dann gilt es allezeit bei ihm zu bleiben. Mag dann Unzulänglichkeit usw. in unserm Leben offenbar werden, es bleibt bestehen: „Meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund des Friedens nicht hinfallen.“ Jes 54,10.

Durch diesen ewigen Bund Gottes mit uns werden wir schließlich in die Ewigkeit geführt, um dort Anteil an seiner Herrlichkeit zu bekommen. Röm 8,17: „Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben Gottes.“

Von unserer heimgegangenen Schwester dürfen wir wissen, dass sie das Gnadenangebot Gottes angenommen hat. Sie kam etwa mit 20 Jahren zum Glauben. Danach hat sie sich an den Herrn gehalten. Nun ist sie am Ziel. Das ist der Trost für die Angehörigen.

Haben wir uns zu Jesus führen lassen? Ist er unser Friede? Gott ist gnädig und barmherzig. Aber, es gibt auch ein Zu-spät. Darum nutzen wir das Heute. Kommen wir heute zu Jesus und bleiben wir allezeit bei ihm.

## **Nahum 1,7: Gott eine Feste zur Zeit der Not.**

### **1. Hinführung.**

1.Kor 15,26: Der Tod ist unser Feind. Das ist einer Gemeinde geschrieben. Auch wir empfinden den Tod als Feind, wenn er an unsere Türen klopft. Tod als Freund Hain? Nein.

Feind. Er zerbricht den Leib. Lässt das irdische Leben zu Ende gehen. Reißt auseinander. Folge: Leid, Traurigkeit, Abschiedsschmerz.

Ihr Angehörigen trauert um einen lieben Menschen. Wir haben ihn alle gekannt. Er kam 1939 als Soldat nach NN. Nach dem Krieg konnte er nicht in seine Heimat zurück. So kam er wieder nach NN. Hier hat er geheiratet. Seine erste Frau starb nach längerer Krankheit. Dann hat er wieder geheiratet. Mit 59 Jahren – also vor sechs Jahren – ist er Invalide geworden. Vor zwei Jahren gab es erste Anzeichen einer schweren Krankheit. Er kam ins Krankenhaus und wurde operiert. Im Mai vor einem Jahr wurde er daraus entlassen. Sein Leben ging langsam zu Ende. Er hat geduldig gelitten. NN war hilfsbereit und hat beim Bau unseres Gemeindehauses sich voll eingesetzt.

Der Tod ist ein durch Christus überwundener Feind. Das gilt auch für uns. Für jeden, der an ihn glaubt. Auch für den Heimgegangenen. Er war kein Mann großer Worte. Solange er konnte, war er in der Gemeinde dabei. Seiner Frau gegenüber hat er bezeugt, dass er auf dem Weg des Lebens sei und der ewigen Heimat entgegen gehe. Nun ist er dort am Ziel. Er hat ausgekämpft und ausgelitten. Das ist der Trost für die Angehörigen. Nehmt die Kraft und den Zuspruch des Herrn Jesus für euch in Anspruch. Haltet euch allezeit zu ihm.

### **2. Der Text: „Der Herr ist gütig.“**

D. h. Er ist gut. Das wird besonders an seinem Heilshandeln deutlich.

Aber auch an seinem Handeln an uns, den einzelnen. Sicher, wir können nicht alles verstehen und haben auf viele Fragen keine

Antwort. Es geht auch nicht um das Verstehen, sondern um das Vertrauen. Röm 8,28. Ja, der Herr ist gütig. Dafür wollen wir dankbar sein, das wollen wir festhalten und weiter sagen.

### **3. „Der Herr ist eine Feste zur Zeit der Not.“**

Es gibt viele Nöte in unserm menschlichen Leben. Gerade in der Not muss es sich erweisen, ob wir treue Freund und zuverlässige Helfer haben. Unser Gott ist der treue Freund und zuverlässige Helfer, der uns nie enttäuscht, nie im Stich lässt. Auch nicht in der letzten Not.

Er ist eine Feste, Zuflucht, gerade zur Zeit der Not.

### **4. „Er kennt die, die auf ihn trauen.“**

Kennen meint, er weiß um sie, ist bereit zu helfen. Müssen es aber ihm überlassen wann und wie er hilft.

„Die auf ihn trauen.“ Diese Aussage schließt ein, nicht alle Menschen trauen auf Gott. Viele vertrauen auf sich selber, auf andere Menschen, die Umstände oder leben gleichgültig in den Tag hinein. Das alles hat keine Verheißung, lohnt sich nicht, ist lebensgefährlich.

Gott zwingt uns nicht, ihm zu vertrauen, zu gehorchen, an ihn zu glauben. Aber er bittet uns darum. Mt 11,28ff. Was machen wir mit diesem Werben, Mahnen und Locken Gottes? Gott gibt sich nur mit einem ganzen Ja unsererseits zufrieden.

Wer sich zum Glauben und Vertrauen führen und darin bewahren lässt, darf sich allezeit in Gott geborgen wissen, im Leben, Sterben und am Tag des Gerichts.

